

Demografischer Wandel in Karlsruhe

Zu- und Fortzüge über die Stadtgrenzen 1999 - 2008

5

Beiträge zur Stadtentwicklung Nr. 26

Karlsruhe
viel vor. viel dahinter.

Demografischer Wandel in Karlsruhe

Zu- und Fortzüge über die Stadtgrenzen 1999 - 2008

Beiträge zur Stadtentwicklung Nr. 26

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung
Bereich: Stadtentwicklung, Otto Mansdörfer

E-Mail: otto.mansdoerfer@afsta.karlsruhe.de

Internet: <http://www.karlsruhe.de/Stadtentwicklung>

Telefon: 0721 133-1220

Fax: 0721 133-1209

Bearbeitung: Daniel Götz

Datenaufbereitung/Grafik: Ilona Forro

Umschlaggestaltung: Stefanie Groß

DTP: Marlis Arz

Auflage 250 Stück

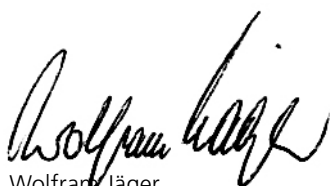
Karlsruhe, September 2009

Vorbemerkung

Der viel zitierte demografische Wandel trifft die Städte und Gemeinden in Deutschland in sehr unterschiedlichem Ausmaß. Wenn steigende Sterbefälle und rückläufige Geburtenzahlen mit der Abwanderung junger Bevölkerungsschichten zusammentreffen, sind die kurz- und langfristigen Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung zum Teil dramatisch.

Derartige Szenarien zeichnen sich für Karlsruhe mit seinem attraktiven Arbeitsmarktangebot in zukunftsgerichteten Branchen sowie der innovativen Hochschullandschaft nicht ab. Ganz im Gegenteil ist für Karlsruhe eine überaus positive Bevölkerungsentwicklung zu konstatieren. Wie in den anderen süddeutschen Großstädten auch, wird Karlsruhe maßgeblich von einem dynamischen Umzugsverhalten geprägt, das einen „verjüngenden“ Effekt erzeugt. Allein in den letzten 10 Jahren zogen deutlich mehr Personen nach Karlsruhe zu, als im Gegenzug die Stadt in Richtung Region, Baden-Württemberg, andere Gegenden von Deutschland oder in das Ausland wieder verließen. Karlsruhe wächst durch diesen Zuzugsstrom und das daraus resultierende Wanderungsplus meist an jungen Schülern, Auszubildenden, Studenten und Berufsanfängern von rund 21.000 Personen und kann den demografisch bedingten leichten Sterbeüberschuss mehr als kompensieren.

Die vorliegende Studie analysiert das Umzugsverhalten der zurückliegenden Jahre und beleuchtet die Wohnstandortmobilität der verschiedenen Lebenszyklusgruppen: Ausbildungswanderung, Berufswanderung, Familienwanderung und Ruhestandswanderung basieren auf den unterschiedlichsten Motiven, die zur Verlagerung des Wohnstandorts den Antrieb geben. Gewinner sind dabei diejenigen Städte, die neben einem attraktiven Bildungs- und Arbeitsplatzangebot auch das entsprechende quantitative und qualitative Wohnungsangebot bereit halten, die gut ausgebildete junge Menschen nachhaltig für ein Leben in der Stadt begeistern und damit auch nicht zuletzt die Suburbanisierung in ihrem unmittelbaren Einzugsbereich eindämmen. Dies gelingt Karlsruhe in zunehmendem Maße.



Wolfram Jäger
Bürgermeister

Inhalt

	Seite
1. Einleitung und Zusammenfassung	7
2. Datenbasis und Methodik	9
3. Überregionale Zu- und Fortzüge 1999 - 2008	13
3.1 Gebietsabgrenzung	13
3.2 Überregionale Zu- und Fortzüge nach Quell- und Zielgebieten	16
3.3 Altersstruktur der überregional Zu- und Fortziehenden	28
3.4 Quell- und Zielgebiete innerhalb Karlsruhes	38
4. Zu- und Fortzüge zwischen der Stadt Karlsruhe und der Region 1999 - 2008	45
4.1 Räumliche Abgrenzung und innere Gliederung der Region Karlsruhe	45
4.2 Zu- und Fortzüge nach bzw. von Karlsruhe innerhalb der Region	47
4.3 Altersstruktur der regional Zu- und Fortziehenden	58
4.4 Quell- und Zielgebiete innerhalb Karlsruhes	65
5. Auswirkungen der Wanderungen auf die Bevölkerungsstruktur	69
Anhang	75

1. Einleitung und Zusammenfassung

In den Jahren 1999 bis 2008 ist die Zahl der wohnberechtigten Bevölkerung in Karlsruhe um fast 5 % auf 301.643 Personen angestiegen. Dabei beruhte das Wachstum ausschließlich auf dem positiven Wanderungssaldo Karlsruhes. Die jährliche Bilanz aus Geburten und Sterbefällen war während dieses Zeitraums durchweg negativ, konnte aber durch die hohe Zahl an Zuzügen nach Karlsruhe mehr als ausgeglichen werden. Die Zu- und Fortzüge der Fächerstadt haben daher einen entscheidenden Einfluss auf die Bevölkerungs- und damit auch auf die Stadtentwicklung in Karlsruhe.

Das Umzugsverhalten übt aber nicht nur im Saldo einen größeren Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung aus als die Geburten- und Sterbefälle, sondern unterliegt auch weitaus größeren Schwankungen und entfaltet eine viel höhere Dynamik: In den letzten zehn Jahren sind mehr als 450.000 Menschen über die Stadtgrenzen zu- und fortgezogen - rechnerisch wurde die Bevölkerung damit quasi zu drei Vierteln ausgetauscht. Für die kommunale Infrastruktur und Daseinsvorsorge ist es von Bedeutung, wie sich diese erheblichen Bevölkerungsströme zusammensetzen.

Der vorliegende Bericht geht daher der Frage nach, welche Alters- bzw. Lebenszyklusgruppen Karlsruhe besonders anzieht und welche der Stadt eher den Rücken kehren. Außerdem zeigt die Analyse, welche Bereiche der Stadt besonders von Umzügen betroffen sind bzw. von Wanderungsgewinnen profitieren. Die Untersuchung differenziert dabei das Wanderungsgeschehen nach regionalen (Region Pamina) und überregionalen (Baden-Württemberg, West-/Ostdeutschland, Ausland) Umzügen.

Hohe Gewinne aus überregionaler Wanderung

Insgesamt war die Wanderungsbilanz Karlsruhes aus den regionalen sowie überregionalen Zu- und Fortzügen zwischen 1999 und 2008 positiv. Aus 238.308 Zu- und 217.295 Fortzügen ergaben sich für die Fächerstadt Wanderungsgewinne in Höhe von 21.013 Personen. Dabei waren die Gewinne mit Baden-Württemberg (+12.578 Personen), Osteuropa (+7.846) und dem außereuropäischem Ausland (+6.647) am höchsten. Der größte Bevölkerungsaustausch fand hingegen zwischen Karlsruhe und Baden-Württemberg mit 60.765 Zu- und

48.187 Fortzügen sowie zwischen Karlsruhe und den weiteren alten Bundesländern mit 51.059 Zu- und 46.521 Fortzügen statt.

Die überregionalen Wanderungsgewinne Karlsruhes der letzten zehn Jahre basieren fast ausschließlich auf Wanderungsüberschüssen in der Lebenszyklusgruppe der Schüler, Studenten, Auszubildenden und Berufsanfänger (16- bis unter 26-Jährige). Im Untersuchungszeitraum wanderten aus dieser Gruppe per Saldo 28.360 junge Erwachsene von Herkunftsgebieten außerhalb der Region Karlsruhe in die Fächerstadt zu. Die starke Altersselektivität der überregionalen Umzüge deuten darauf hin, dass die Wanderungsmotive vor allem (aus-)bildungs- und arbeitsplatzorientiert waren. Dies unterstreicht die herausragende Bedeutung Karlsruhes als Ausbildungs- und Hochschulstandort im nationalen und internationalen Kontext. Auch für die Bevölkerungs- und Stadtentwicklung der Fächerstadt sind die Wanderungsgewinne dieser Altersgruppe enorm wichtig, da so die Wanderungsverluste in den übrigen Altersgruppen ausgeglichen werden konnten. Die Netto-Zuwanderung junger Leute wirkte zudem der fortschreitenden demographische Alterung der Stadtbevölkerung entgegen.

Bei den Wanderungsverlusten in der Gruppe der 26- bis unter 45-Jährigen (-2.687 Personen) handelt es sich vornehmlich um Netto-Abwanderung von jungen (noch) kinderlosen Starterhaushalten in andere Städte und Regionen Deutschlands sowie in das Ausland. Die Wanderungsverluste dieser Altersgruppe konzentrierten sich fast ausschließlich auf Umzüge zwischen Karlsruhe und den alten Bundesländern. Dies zeigt, dass Karlsruhe im nationalen Wettbewerb um junge hochqualifizierte Arbeitskräfte nicht optimal abschneidet und künftig weitere Anstrengungen nötig sind, um im Wettbewerb der Metropolen um hochqualifizierte Arbeitskräfte dauerhaft bestehen zu können.

Leichte Rückgänge der Suburbanisierung

Karlsruhe hat im Zeitraum zwischen 1999 und 2008 bei 53.586 Zu- und 59.223 Fortzügen insgesamt 5.637 Personen an die Region verloren. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Netto-Abwanderung von fast 600 Personen pro Jahr. Unterteilt man die Region weiter in Verflechtungsbereiche fällt auf, dass Karlsruhe im Untersuchungszeitraum nur mit dem engeren Ver-

flechtungsbereich - also den nahe an Karlsruhe gelegenen Gemeinden - Wanderungsverluste zu verzeichnen hatte (-6.864 Personen), während der Wanderungssaldo mit dem weiteren Verflechtungsbereich sowie der übrigen Region leicht positiv war (340 Personen bzw. 887 Personen).

Zwischen 1999 und 2008 verlor Karlsruhe per Saldo an 36 der 76 Gemeinden der Region Einwohner. Mit den übrigen 40 Kommunen konnte die Fächerstadt geringe bis mäßige Wanderungsgewinne für sich verbuchen. Am höchsten waren die Verluste mit Stutensee (-1.597 Personen), Rheinstetten (-977) und Eggenstein-Leopoldshafen (-828). Die größten Wanderungsgewinne wurden mit Rastatt (+485 Personen) und Germersheim (+297) realisiert. Im Wesentlichen erstreckte sich das Gebiet mit Suburbanisierungsverlusten Karlsruhes auf die an Karlsruhe angrenzenden Gemeinden. Lediglich im Norden und Westen greift das Gebiet weiter aus und erstreckt sich linksrheinisch fast bis zum Fuß des Pfälzer Waldes. Mit zunehmender Entfernung der Gemeinden zur Fächerstadt werden die Wanderungsverluste Karlsruhes stetig geringer.

Gewinne an jungen Erwachsenen aus der Region, im Gegenzug Verluste an jungen Familien und der 55plus-Generation

Die regionalen Wanderungen wiesen nur in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen zwischen 16 und 26 Jahren Wanderungsgewinne (4.537 Personen) für Karlsruhe aus. In den übrigen Lebenszyklusgruppen verlor die Stadt Einwohner an die Gemeinden der Region. Am stärksten waren die Wanderungsverluste unter den Personen in der Familiengründungsphase (-5.070 Personen), den Klein- und Vorschulkindern (-2.451 Personen) sowie der Generation 55plus (-1.344 Personen).

Die jährliche Entwicklung der regionalen Wanderung Karlsruhes zwischen 1999 und 2008 läßt erste Tendenzen eines leichten Rückgangs der Suburbanisierung in der Region Karlsruhe erkennen. Während die jährlichen Fortzüge 1999 und 2000 noch bei rund 6.400 Personen pro Jahr lagen, ging die Zahl der Karlsruher, die der Stadt in Richtung Region den Rücken kehrten, bis 2008 auf 5.598 bzw. um -12,5 % zurück (vgl. ABBILDUNG 4.08). Das Ziel war dabei sehr häufig der engere Verflechtungsbereich. Erfreulich ist, dass sich insbesondere die Fortzüge in das unmittelbare Umland von 4.133 Personen in 1999 auf 3.502 Personen in 2008 bzw. um -15,3 % spürbar reduzierten.

Fest steht allerdings, dass sich die Wohnstandortpräferenzen der Bevölkerung in Karlsruhe und der Region seit 2005 zusehends verändern. Frühere Untersuchungen des Amtes für Stadtentwicklung haben ergeben,

dass das Wohnleitbild vom Einfamilienhaus im grünen Umland an Allgemeingültigkeit eingebüßt hat. Im Zuge des Wandels von Arbeitsweisen, Lebensstilen und Familienbeziehungen schätzen immer mehr Bevölkerungsgruppen das „Wohnen in der Großstadt“. Stichworte hierbei sind urbane Wohnformen, kurze Wege und das großstädtische Lebensgefühl.

Dass sich dieser Wandel in Karlsruhe (noch) nicht quantitativ im hohen Maße niedergeschlagen hat, liegt zum großen Teil am knappen Karlsruher Wohnungsangebot. Haushalte, die ihren Wohnstandort an ihre aktuelle Lebenssituation anpassen möchten, finden in Karlsruhe auf Grund des mangelnden Angebots häufig kein passendes Wohnobjekt und wandern notgedrungen in die Region ab. Somit wird nachvollziehbar, warum der Trend „zurück in die Stadt“ bzw. „in der Stadt verbleiben“ zahlenmäßig beschränkt bleibt und die Abwanderung in die Umlandgemeinden nach wie vor besteht, wenn auch mit spürbar sinkender Tendenz.

Die Haushalte der 55plus-Generation verbessern häufig durch einen Umzug in die Region die Wohnumfeldqualität oder bilden dort Eigentum. Rund 5.800 über 55-jährige zogen seit 1999 von Karlsruhe in eine Gemeinde der Region. Auch in dieser „Empty-Nest-Phase“, in der die Kinder bereits aus dem Haus sind, wird die Eigentumbildung nicht zuletzt zur Stabilisierung der Altersbezüge mehr und mehr attraktiv. Im Gegenzug verlegten seit 1999 rund 4.500 über 55-jährige ihren Wohnsitz aus der Region nach Karlsruhe. Dabei hat die Bürgerumfrage 2008 ergeben, dass nicht wenige Seniorenhaushalte ebenfalls ihre Wohnsituation optimieren. Dies erfolgt in diesem Alter überwiegend durch den Bezug eher kleinerer, seniorengerechter Wohnungen oder die Zentrumsnähe wird bevorzugt.

Hohe Attraktivität der zentralen Stadtteile

Die Wanderungsgewinne unter den Ausbildungswanderern zwischen 1999 und 2008 waren sowohl in den zentralen Stadtteilen als auch den Außenbereichen Karlsruhes jeweils so hoch, dass die Wanderungsverluste der übrigen Lebenszyklusgruppen mehr als ausgeglichen werden konnten. Während sich die (aus-)bildungs- und arbeitsplatzorientierten Wanderungsgewinne Karlsruhes jedoch auf Grund der Wohnstandortpräferenzen der jungen Erwachsenen zu rund drei Viertel auf die zentralen Stadtteile konzentrierten, teilten sich die Verluste unter den Klein- und Vorschulkindern, den Familien in der Gründungsphase sowie der Generation 55plus etwa zu gleichen Teilen auf beide Stadtbereiche auf. Insgesamt waren die Wanderungsgewinne in den zentralen Stadtteilen daher mit 17.974 Personen deutlich größer als in den Außenstadtteilen mit „nur“ 3.039 Netto-Zuwanderern.

2. Datenbasis und Methodik

Datenbasis und -aufbereitung

Für die vorliegende Untersuchung wurden die Zu- und Fortzüge nach bzw. von Karlsruhe im Zeitraum 1999 bis 2008 ausgewertet. Quelle hierfür bildete das kommunale Melderegister der Stadt Karlsruhe. Die einzelnen An-, Um- und Abmeldevorgänge der Einwohner werden darin mit Zeit- und Richtungsangabe des Umzugs und demographischen Merkmalen der Person registriert. Aus dem Protokoll dieser Meldevorgänge können dann die Zu- und Fortzugsströme Karlsruhes zusammengefasst werden.

In der vorliegenden Untersuchung wurde zwischen regionalen und überregionalen Wanderungen unterschieden. Dabei umfasst der Begriff der regionalen Wanderung Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und deutschen Gemeinden des Zweckverbandes Eurodistrict Regio PAMINA.¹ Unter überregionalen Wanderungen werden alle Zu- und Fortzüge subsumiert, die von jenseits der Region nach Karlsruhe bzw. von Karlsruhe über die Region hinaus führen. Daten zu den Umzugsströmen mit den französischen Gemeinden der Regio PAMINA liegen nicht vor.

Der Zeithorizont der Untersuchung umfasst alle Zu- und Fortzüge zwischen dem 01. Januar 1999 und dem 31. Dezember 2008 nach bzw. von Karlsruhe über die Stadtgrenzen hinaus. Neben der Zusammenfassung der Zu- und Fortziehenden über alle Altersjahre hinweg erfolgt auch eine differenzierte Betrachtung der Wandernden nach Alters- bzw. Lebenszyklusgruppen. In der vorliegenden Untersuchung werden sechs verschiedene Lebenszyklusgruppen unterschieden:

1. Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)
2. Schüler (6 bis unter 16 Jahre)
3. Schüler, Studierende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)
4. Haushalte in der Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)
5. Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)
6. Generation 55plus (55 Jahre und älter).

¹ Die Region Karlsruhe umfasst alle deutschen Gemeinden des Zweckverbandes PAMINA (ohne die Gemeinden Dahner Felsenland und Hauenstein) sowie den Gemeinden Bad Herrenalb, Dobel, Königsbach-Stein und Remchingen. Eine ausführliche Beschreibung des Gebiets der Region Karlsruhe wird in Kapitel 4.1 gegeben.

In Karlsruhe ist die Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LAST) des Landes Baden-Württemberg angesiedelt. Dies ist die Erstaufnahmeeinrichtung für alle Asylbewerber und sonstigen Flüchtlinge, die Baden-Württemberg im Rahmen föderal vereinbarter Quoten aufzunehmen hat. Von hier aus werden die Migranten dann nach kurzem Aufenthalt in die staatlichen Gemeinschaftsunterkünfte der Stadt- und Landkreise verteilt. Die Zu- und Abgänge von Migranten in bzw. von der LAST werden im Einwohnermelderegister als „normale“ Zu- bzw. Fortzüge registriert.

Die Fluktuation der Bewohner der LAST ist sehr hoch. Darüber hinaus erfolgen die Zu- und Fortzüge in bzw. von der LAST auf Zuweisung. Asylbewerber und sonstige Flüchtlinge können nicht frei wählen, ob bzw. wo und wie lange sie in Karlsruhe wohnen möchten. Aus diesen Gründen verzerren die Wanderungsbewegungen von der bzw. in die LAST das Bild der Zu- und Fortzüge Karlsruhes. Die quantitativen Größenordnungen dieser Verzerrungen auf regionaler und überregionaler Ebene werden in Kapitel 3.1 dargestellt.

Aus diesen genannten Gründen wurden in der vorliegenden Untersuchung alle Zu- und Fortzüge in die bzw. von der LAST nicht in die Analysen einbezogen. Daher weichen die hier vorgestellten Zahlen von den Wanderungsstatistiken in den statistischen Jahrbüchern der Stadt Karlsruhe ab.

Maßzahlen

Neben den absoluten Zahlen der Zu- und Fortzüge nach bzw. von Karlsruhe werden in der Untersuchung v.a. zwei weitere Maßzahlen zur statistischen Erfassung von Wanderungsvorgängen verwendet. Das **Wanderungsvolumen** beschreibt den gesamten durch Zu- und Fortzüge verursachten Bevölkerungsumsatz zwischen zwei Gebieten. Es wird ausgedrückt durch die Summe von Zu- und Fortzügen. Um die Wirkung oder Bilanz aus dem Zusammenspiel von Zu- und Fortzügen für ein Gebiet zu beschreiben, wird der **Wanderungssaldo** verwendet. Er ergibt sich aus der Differenz von Zu- und Fortzügen und kann somit positive Werte (Wanderungsgewinne, Zuwanderung) oder negative Werte (Wanderungsverluste, Abwanderung) annehmen.

Um die Mobilität von Bevölkerungsgruppen (z. B. Lebenszyklusgruppe) zu erfassen, sind absolute Wanderungsmaßen nur bedingt geeignet, da die Bevölkerung über die verschiedenen Altergruppen ungleich verteilt ist. So hat beispielsweise ein Wanderungsgewinn von 500 Personen bei einer Ausgangsbevölkerung von 1.000 Einwohnern eine völlig andere Bedeutung als bei einer Basisbevölkerung von 100.000. Um trotzdem Aussagen über Wanderungsintensität von Bevölkerungsgruppen und deren Wirkung auf die Ausgangsbevölkerung (z. B. Gesamtheit aller 16- bis unter 26-Jährigen in Karlsruhe) treffen zu können, werden die absoluten Wanderungsmaßen (Zu- und Fortzüge, Wanderungsvolumen und -saldo) auf je 1.000 der mittleren Bevölkerung je Lebenszyklusgruppe bezogen und der Gruppengrößeneffekt dadurch herausgerechnet.² Diese um den Einfluss der absoluten Bevölkerungsgröße und Altersstruktur bereinigten statistischen Maße werden als Wanderungsziffern (Zu-, Ab-, Brutto-, Nettowanderungsziffer) bezeichnet.

Erklärungsansatz: Lebenszykluskonzept

Es kann grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass Wanderungen stets selektiv verlaufen. Die Umziehenden lassen sich anhand bestimmter Merkmale zu homogenen Gruppen zusammenfassen. Innerhalb dieser

Gruppen werden auf Grund ähnlicher Lebensumstände anziehende und abstoßende Faktoren in den Ziel- und Herkunftsregionen (z. B. Wohn- und Arbeitsbedingungen), die letztlich ausschlaggebend für die Wanderung sind, ähnlich bewertet. Es hat sich gezeigt, dass die jeweiligen Lebensumstände/-lagen in hohem Maße mit der jeweiligen Stellung im Lebenszyklus bzw. dem Lebensalter korrelieren. Das bedeutet, dass in bestimmten Altersgruppen ähnliche Ansprüche an die Wohn- und Arbeitsumwelt gestellt werden und daher Wanderungsrichtung, -intensität und -motivation tendenziell gleichgerichtet sind.³

TABELLE 2.01 zeigt, welche Wanderungsmuster für verschiedene Lebenszyklusgruppen charakteristisch sind. Generell gilt, dass die Mobilität unter der Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 40 Jahren am höchsten ist. Allerdings unterscheiden sich die Wanderungsmotive und damit letztlich auch -distanzen und -ziele der Studierenden, Auszubildenden und Berufsanfänger (16- bis unter 26-Jährige) grundlegend von denen der Familien in der Gründungsphase (26- bis unter 45-Jährige). Während die einen mit dem Beginn von Ausbildung oder Erwerbsleben einen zentralen Wohnstandort in der Nähe zu guten Ausbildungs- und Arbeitsplätzen suchen, richten Starterhaushalte und junge Familien mit Kindern ihre Wohnsituation eher an Belangen der Kinder- und Familientauglichkeit aus und suchen daher vorrangig im Umland oder den ruhigeren Außenberei-

Tab. 2.01 Altersselektive Wanderungen nach dem Lebenszykluskonzept

	Wanderungs-			
	-intensität	-distanz	-motive	-ziele
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	unterdurchschnittlich	regional; seltener überregional	vgl. Familien- gründungsphase	vgl. Familien- gründungsphase
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	stark unterdurchschnittlich	regional; seltener überregional	vgl. Familien- gründungsphase	vgl. Familien- gründungsphase
Schüler, Studierende, Auszubildende Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	stark überdurchschnittlich	regional und überregional	ausbildungs- und arbeitsplatzorientiert	Zentrale Stadtteile in Großstädten
Familien Gründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	überdurchschnittlich	regional und überregional	familien-, wohnungs- und wohnumfeldorientiert; in jungen Jahren auch arbeitsplatzorientiert	Umland von Städten oder falls erschwinglich städt. Außenbereiche
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	stark unterdurchschnittlich	überwiegend regional	wohnungs- und wohnumfeldorientiert, ruhesitzorientiert	landschaftlich reizvolle Stadumlandgemeinden oder seltener zentrale Kernstadtbereiche
55plus (55 Jahre und älter)	sehr gering	überwiegend regional	wohnungs- und wohnumfeldorientiert, ruhesitzorientiert	landschaftlich reizvolle Stadumlandgemeinden oder seltener zentrale Kernstadtbereiche

² Näherungsweise wird die mittlere Bevölkerung durch das arithmetische Mittel der jeweiligen Jahresendbestände der Bevölkerung(-sgruppen) angegeben.

³ vgl. Mai, Ralf: Abwanderung aus Ostdeutschland. Strukturen und Milieus der Altersselektivität und ihre regionalpolitische Bedeutung (=Europäische Hochschulschriften Reihe XXII Soziologie, Bd. 394). Frankfurt am Main 2004, S 38 ff.

chen größerer Städte nach geeignetem Wohnraum. Interessanterweise sind junge Familien bemüht, diese Wohnstandoptimierung abzuschließen bevor die ersten Kinder in die Schule kommen, weshalb die Wanderungsintensität der Klein- und Vorschulkinder deutlich höher ist als die der Schüler zwischen 6 und 15 Jahren. Hinsichtlich der Wanderungsdistanzen ist idealtypischer Weise zu beobachten, dass Schüler, Studierende, Auszubildende und Berufsanfänger auf Grund der Ausbildungs- und Arbeitsplatzorientierung und der weniger festen familialen Bindung wesentlich häufiger bereit sind bzw. bereit sein müssen, über weite Entfernungen umzuziehen. Dahingegen suchen junge Familien, die in der Regel bereits einen festen Arbeitsplatz haben und familiär gebunden sind, in der näheren Umgebung ihres bisherigen Wohn- und Arbeitsstandorts nach einer geeigneteren Wohnung.

Mit zunehmendem Alter von Eltern und Kindern nimmt die Umzugsneigung in der Regel spürbar ab. Erst wenn die Kinder das Haus verlassen haben, nimmt die Zahl der Umzüge erneut leicht zu. Die Umzugsmotive dieser konsolidierten bzw. geschrumpften Haushalte (45 bis unter 55 Jahre) basieren in der Regel auf der Überlegung, die Wohnungsgröße bzw. das Wohnumfeld der neuen Lebenssituation - ein Leben ohne Kinder im Haushalt und das baldige Ende der Erwerbstätigkeit - anzupassen. Zumeist bleiben diese Haushalte der eigenen Region treu und ziehen allenfalls in eine beschauliche, landschaftlich reizvolle, ländliche Gemeinde im Umland größerer Städte. Ähnlich sind auch die Motive der Generation 55plus (55-Jährige und älter) gelagert, wobei die Mobilität mit steigendem Alter spürbar nachlässt.

Hinsichtlich der Distanz des Umzugs kann verallgemeinernd gelten, dass überregionale Umzüge ausbildungs- und arbeitsorientiert motiviert sind und daher in erster Linie von der Lebenszyklusgruppe der Schüler, Studenten, Auszubildenden und Berufsanfänger realisiert werden, während regionale Wanderungen vielmehr aus

dem Bedürfnis der Wohn- bzw. Wohnumfeldanpassung bzw. -verbesserung heraus entstehen und deshalb weitestgehend von jungen Familien mit Kindern vollzogen werden.

Eine Ausnahme bilden die jungen, (noch) kinderlosen Starterhaushalte. Dem Alter nach gehören sie bereits der Gruppe der Familien in der Gründungsphase an. Auf Grund der relativen Ungebundenheit und dem hohen Stellenwert von beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten ähneln sie in ihren Wohnpräferenzen und in der Bereitschaft über weitere Strecken umzuziehen eher der Lebenszyklusgruppe der Schüler, Studenten, Auszubildenden und Berufsanfänger. Aus diesen Gründen sind die absoluten Zahlen der überregional wandernden Familien in der Gründungsphase ebenfalls sehr hoch.

Das klassische Lebenszykluskonzept hat im Zuge des demographischen und sozialen Wandels der Gesellschaft in den letzten 20 Jahren und der damit einhergehenden Diversifizierung der Lebensstile, Partner- und Ehebeziehungen mehr und mehr an allgemeiner Gültigkeit eingebüßt. Gerade in letzter Zeit erfreuen sich die Innenstädte auf Grund der kurzen Wege, der guten Infrastruktur und der multidimensionalen Nutzungen (Arbeit, Freizeit, Dienstleistungen) wieder zunehmender Beliebtheit bei Familien mit Kindern, modernen Performern und Senioren aus kreativen Milieus.⁴ Diese Renaissance der Innenstädte und die Abkehr vom Einfamilienhaus im Grünen haben sich jedoch (noch) nicht zu einem Massenphänomen entwickelt, sondern bleiben bislang weitgehend auf Haushalte der gehobenen Mittelschicht beschränkt. An dieser Tatsache dürften nicht zuletzt die hohen Immobilienpreise in deutschen Großstädten und mangelnde bzw. unpassende Wohnungsangebote in den Innenstädten einen erheblichen Anteil haben.⁵

Somit stellt letztlich das Lebenszykluskonzept trotz allem ein gutes und praktikables Modell zur Erklärung von Wanderungsvorgängen und -motiven dar.⁶

⁴ vgl. Brühl, Hasso et al.: Wohnen in der Innenstadt - eine Renaissance? (=Difu-Beiträge zur Stadtentwicklung, Bd. 41), Berlin 2005.

⁵ vgl. Maretzke, Steffen (Hrsg.): Städte im demographischen Wandel. Wesentliche Strukturen und Trends des demographischen Wandels in den Städten Deutschlands (=Materialien zur Bevölkerungswissenschaft, Heft 125). Wiesbaden 2008, S. 9 ff und Hirschle, Michaela; Schürt, Alexander: Suburbanisierung ... und kein Ende in Sicht? Intraregionale Wanderungen und Wohnungsmärkte. In: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 3/4.2008, S. 211-227.

⁶ vgl. Mai, Ralf: Abwanderung aus Ostdeutschland. Strukturen und Milieus der Altersselektivität und ihre regionalpolitische Bedeutung (=Europäische Hochschulschriften Reihe XXII Soziologie, Bd. 394). Frankfurt am Main 2004, S 45f.

3. Überregionale Zu- und Fortzüge 1999 - 2008

In diesem Abschnitt der Untersuchung liegt der Fokus auf den überregionalen Zu- und Fortzügen Karlsruhes zwischen 1999 und 2008. Zunächst soll der überregionale Außenraum Karlsruhes klar abgegrenzt und in sich untergliedert werden, bevor quantitative Betrachtungen zum überregionalen Zu- und Fortzugsgeschehen in Karlsruhe der letzten zehn Jahre folgen.

3.1 Gebietsabgrenzung

Der überregionale Außenraum

Unter überregionalen Zu- und Fortzügen, im Sinne der vorliegenden Untersuchung, werden all diejenigen Umzüge verstanden, die nicht innerhalb der Stadtgrenzen Karlsruhes oder zwischen Karlsruhe und Gemeinden der Region Karlsruhe stattfinden.¹

Im Einzelnen werden die Wanderungsverflechtungen zwischen Karlsruhe und Baden-Württemberg, den alten Bundesländern, den neuen Bundesländern, West- und Südeuropa, Osteuropa und dem außereuropäischen Ausland untersucht (vgl. TABELLE 3.01). Da in Kapitel 4 die regionalen Zu- und Fortzüge nach bzw. von Karlsruhe gesondert analysiert werden, wurden die baden-württembergischen und rheinland-pfälzischen Gemeinden der Region PAMINA in diesem Abschnitt aus dem statistischen Datenmaterial herausgefiltert und sind daher in den Zahlen der Raumkategorien ‚Baden-Württemberg‘ und ‚alte Bundesländer‘ nicht enthalten. Berlin wurde in der Untersuchung den alten Bundesländern zugerechnet. Die Teilräume West-/Südeuropa und Osteuropa entsprechen im Wesentlichen der politischen Ordnung vor dem Fall des eisernen Vorhangs. Die Türkei als Grenzraum zwischen Europa und Asien wird dem außereuropäischen Ausland zugeordnet.

Da nicht alle Umziehenden ihrer Meldepflicht ordnungsgemäß nachkommen, wird eine nicht unbeträchtliche Zahl der tatsächlich stattfindenden Umzüge erst sehr viel später, meist im Zuge sachfremden Verwaltungshandelns, aufgedeckt. Häufig ziehen Personen um, ohne sich an ihrem alten Wohnort abzumelden. Wenn diese Umzüge innerhalb Deutschlands stattfinden, stellt dies zumeist kein Problem dar, da das Meldeamt der Zielgemeinde Rückmeldung an das Einwohnermeldeamt der Herkunftsgemeinde (bisheriger Wohnort) gibt. Bei nicht gemeldeten Umzügen von Deutschland ins Ausland findet keine Rückkopplung mit der nichtdeutschen Zieladministration statt. D. h. das betroffene Meldeamt der Herkunftsgemeinde erfährt nur auf Umwegen, beispielsweise wenn Reaktionen auf amtliche Schreiben ausbleiben, von dem Fortzug der entsprechenden Person. Der Zielort des Umzugs kann jedoch nur in den seltensten Fällen ermittelt werden. Im Melderegister wird der Umzug der Person dann als „nach unbekannt verzogen“ registriert.

Zonale Stadtgliederung

In den Kapiteln 3.4 und 4.4 wird die Frage gestellt, wie sich die Zuziehenden (regional und überregional) innerhalb des Stadtgebiets verteilen bzw. aus welchen Stadtbereichen Karlsruher Bürgerinnen und Bürger wohin abwandern. Es können verständlicherweise nicht alle 27 Stadtteile Karlsruhes untersucht werden, weil die daraus entstehende komplexe Datenmatrix den Blick auf die großen übergeordneten Prozesse verstellen würde. Daher wurden die einzelnen Karlsruher Stadtteile so in zwei Teile aufgeteilt, dass sich die Gruppen untereinander wohn- und sozialstrukturell deutlich voneinander unterscheiden, die Stadtteile innerhalb einer Gruppe diesbezüglich jedoch nur geringe Unterschiede aufweisen. So kann der zentrale Stadtbereich von den Außenstadtteilen unterschieden werden.

¹ Die Region Karlsruhe umfasst alle deutschen Gemeinden des Zweckverbandes PAMINA (ohne die Gemeinden Dahner Felsenland und Hauenstein) sowie den Gemeinden Bad Herrenalb, Dobel, Königsbach-Stein und Remchingen. Eine ausführliche Beschreibung des Gebiets der Region Karlsruhe wird in Kapitel 4.1 gegeben.

Tab. 3.01 Gebietsabgrenzung des Außenraums Karlsruhes jenseits der Regionsgrenzen

Bezeichnung	Gebiete
Baden-Württemberg (ohne Region Karlsruhe)	Baden-Württemberg ohne die Stadt- und Landkreise Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden sowie die Gemeinden Bad Herrenalb, Dobel, Königsbach-Stein und Remchingen
Alte Bundesländer (ohne Baden-Württemberg)	Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz (ohne Land- bzw. Stadtkreise Germersheim, Landau, Südliche Weinstraße), Saarland, Schleswig-Holstein
Neue Bundesländer	Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen
West-/Südeuropa	Andorra, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Malta, Monaco, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, San Marino, Schweden, Schweiz, Spanien, Vatikanstadt, Vereintes Königreich GB, Zypern, norwegische abhängige Gebiete in Europa, britische abhängige Gebiete in Europa, dänische abhängige Gebiete in Europa, sonst. europ. Gebiete
Osteuropa	Albanien, Bulgarien, Nachfolgestaaten der ehemaligen UdSSR (ohne Armenien, Ascherbaidshchan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan), Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien, Nachfolgestaaten der ehemaligen Tschechoslowakei, Polen, Rumänien, Ungarn
Außereuropäisches Ausland (inkl. Türkei)	Afrika, Amerika, Asien (inkl. Türkei), Ozeanien
Ungeklärte Quell- und Zielgebiete	Quell- bzw. Zielorte des Umzugs nicht bekannt, da in der Regel der Meldepflicht nicht ordnungsgemäß nachgekommen wurde; dabei überwiegen Fortzüge ins Ausland

Zur Gruppe der zentralen Stadtteile zählen die Innenstadt-Ost, die Innenstadt-West, die Südstadt, die Südweststadt, die Weststadt, die Oststadt und Mühlburg. Die übrigen Stadtteile bilden die Außenstadtteile. TABELLE 3.02 gibt einen Überblick der Verteilung der einzelnen Stadtteile Karlsruhes auf beide Stadtbereiche.

Tab. 3.02 Zonale Gliederung des Karlsruher Stadtgebiets

Bezeichnung	Stadtteile
Zentrale Stadtteile	Innenstadt-Ost, Innenstadt-West, Südstadt, Südweststadt, Weststadt, Oststadt, Mühlburg
Außenstadtteile	Nordweststadt, Daxlanden, Knielingen, Grünwinkel, Oberreut, Beierteim-Bulach, Weiherfeld-Dammerstock, Rüppurr, Waldstadt, Rintheim, Hagsfeld, Durlach, Grötzingen, Stupferich, Hohenwettersbach, Wolfartsweier, Grünwettersbach, Palmbach, Neureut, Nordstadt

Zu- und Fortzüge mit und ohne LAST

In Kapitel 2 wurde bereits ausgeführt, dass die Wanderungen in die bzw. von der Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in Karlsruhe (LAST) nicht auf einer freiwilligen Entscheidung der Umziehenden beruhen, sondern vielmehr über Quoten in Intensität und Richtung gesteuert werden. Um ein klares Bild von den tatsächlich freiwillig vollzogenen Zu- und Fortzügen Karlsruhes zu erhalten, wurden alle Umzüge von bzw. in die LAST aus den Bewegungen im Melderegister herausgefiltert. TABELLE 3.03 zeigt, die Zu- und Fortzüge nach bzw. von Karlsruhe mit und ohne LAST zwischen 1999 und 2008 nach Quell- und Zielgebieten. Allein die Tatsache, dass die LAST alleine in den letzten 10 Jahren ein Wanderungsvolumen von fast 61.000 Umzügen (30.365 Zuzüge und 30.603 Fortzüge) aufweist, zeigt, dass die Wanderungsströme nach bzw. von der LAST nicht unerheblich sind. Deren Anteil am gesamten Wanderungsvolumen Karlsruhes ohne LAST (455.603 Umzüge) belief sich auf fast 7,5 %.

Der überwiegende Teil der Zuzüge in die LAST erfolgte aus dem außereuropäischen Ausland (23.449) und

Tab. 3.03 Zu- und Fortzüge nach bzw. von Karlsruhe mit und ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten

	Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LAST)			Karlsruhe (ohne LAST)			Karlsruhe (inkl. LAST)		
	Zuzüge von ... nach Karlsruhe	Fortzüge von Karlsruhe nach ...	Wanderungsgewinne/-verluste	Zuzüge von ... nach Karlsruhe	Fortzüge von Karlsruhe nach ...	Wanderungsgewinne/-verluste	Zuzüge von ... nach Karlsruhe	Fortzüge von Karlsruhe nach ...	Wanderungsgewinne/-verluste
Region Karlsruhe	2	3.438	-3.436	53.586	59.223	-5.637	53.588	62.661	-9.073
Baden-Württemberg (ohne Region Karlsruhe) ¹⁾	12	22.187	-22.175	60.765	48.187	12.578	60.777	70.374	-9.597
Alte Länder (ohne Baden-Württemberg) ²⁾	6	174	-168	51.059	46.521	4.538	51.065	46.695	4.370
Neue Länder ³⁾	-	37	-37	9.782	4.885	4.897	9.782	4.922	4.860
West-/Südeuropa ⁴⁾	16	107	-91	12.692	10.951	1.741	12.708	11.058	1.650
Osteuropa ⁵⁾	6.462	412	6.050	21.421	13.575	7.846	27.883	13.987	13.896
Außereuropäisches Ausland (inkl. Türkei)	23.449	183	23.266	16.900	10.253	6.647	40.349	10.436	29.913
Ungeklärte Quell- bzw. Zielgebiete	418	4.065	-3.647	12.103	23.700	-11.597	12.521	27.765	-15.244
Insgesamt	30.365	30.603	-238	238.308	217.295	21.013	268.673	247.898	20.775

¹⁾ Baden-Württemberg ohne die Stadt- und Landkreise Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden sowie die Gemeinden Bad Herrenalb, Döbel, Königsbach-Stein und Remchingen

²⁾ Alte Bundesländer ohne Baden-Württemberg und Teile Rheinland-Pfalz (Land- und Stadtkreise Germersheim, Südliche Weinstraße und Landau)

³⁾ Neue Bundesländer ohne Berlin

⁴⁾ Andorra, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Malta, Monaco, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, San Marino, Schweden, Schweiz, Spanien, Vatikanstadt, Vereintes Königreich GB, Zypern, Norw. abhängige Gebiete in Europa, Brit. abhängige Gebiete in Europa, Dän. abhängige Gebiete in Europa, sonst. europ. Gebiete

⁵⁾ Albanien, Bulgarien, Nachfolgestaaten der ehemaligen UdSSR (ohne Armenien, Ascherbajdschan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan), Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien, Nachfolgestaaten der ehemaligen Tschechoslowakei, Polen, Rumänien, Ungarn

Osteuropa (6.462). Der Großteil der Fortzüge führte, auf Grund der Funktion der LAST - einzige, zentrale Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge des Landes Baden-Württemberg - die Umziehenden nach Baden-Württemberg bzw. in die Region Karlsruhe (22.187 bzw. 3.438).

Da sich die Zu- und Fortzüge der LAST in den letzten zehn Jahren nahezu die Waage hielten, verändert sich der Gesamtsaldo Karlsruhes selbst bei Hinzunahme der Umzüge der LAST zur Wanderungsbilanz Karlsruhes nur unwesentlich (+21.013 mit LAST und +20.775 ohne LAST). Allerdings sind aber die Unterschiede der Zu- und Fortzüge Karlsruhes differenziert nach Quell- bzw. Zielgebieten mit und ohne LAST erheblich.

Besonders signifikant unterscheiden sich die Wanderungsbilanzen derjenigen Quell- bzw. Zielgebiete aus denen die Zuziehenden in die LAST kommen bzw. wohin die Fortziehenden aus der LAST gehen. So beliefen sich die Wanderungsverluste Karlsruhes an die Region zwischen 1999 und 2008 ohne Umzüge nach bzw. von der LAST auf -5.637 Personen; mit den Umzügen der LAST betrüge der negative Saldo Karlsruhes mit der Region -9.073 Personen.

Sehr verfälschend ist der Einfluss der Zu- und Fortzüge der LAST auf das Wanderungsgeschehen Karlsruhes mit dem übrigen Baden-Württemberg. Ohne LAST erzielte Karlsruhe während der vergangenen zehn Jahre Wanderungsgewinne in Höhe von 12.578 Personen mit Baden-Württemberg (ohne Region Karlsruhe). Mit den Umzügen der LAST ändert sich das Vorzeichen des Saldos und Karlsruhe würde per Saldo -9.597 Einwohner an Baden-Württemberg verlieren.

Umgekehrt verhält es sich mit Regionen, von wo aus besonders viele Personen in die LAST zuziehen - v.a. Osteuropa und das außereuropäische Ausland. In diesen Fällen fielen der Wanderungssaldo Karlsruhe unter Berücksichtigung der Umzüge der LAST deutlich positiver aus als ohne LAST. Die Wanderungsgewinne Karlsruhes mit Osteuropa zwischen 1999 und 2008 würden sich mit LAST auf 13.896 Personen und ohne LAST nur auf 7.846 Personen belaufen. Noch deutlicher sind die Unterschiede bei den Wanderungen zwischen Karlsruhe und dem außereuropäischen Ausland; der Saldo Karlsruhes würde sich von 6.647 auf 29.913 Personen mehr als vervierfachen, wenn die LAST mit einbezogen würde.

3.2 Überregionale Zu- und Fortzüge nach Quell- und Zielgebieten

Die Bilanz Karlsruhes aus überregionalen Zu- und Fortzügen der letzten zehn Jahre (1999 - 2008) ist positiv. Insgesamt konnte Karlsruhe durch Umzüge zwischen der Fächerstadt und dem überregionalen Außenraum per Saldo 26.650 neue Einwohner hinzu gewinnen. Wie ABBILDUNG 3.01 zeigt, errechnet sich dieser positive Saldo aus 184.722 überregionalen Zuzügen nach Karlsruhe und 158.072 Fortzügen von Karlsruhe. Das überregionale Wanderungsvolumen Karlsruhes betrug demnach 342.794 Umzüge. Das bedeutet, dass sich die Bevölkerung der Fächerstadt in weniger als 20 Jahren allein auf Grund der überregionalen Umzüge theoretisch einmal komplett austauschen würde.²

Karlsruhe erzielte zwischen 1999 und 2008 mit allen überregionalen Teilräumen Wanderungsgewinne (vgl. ABBILDUNG 3.02). Die Wanderungsüberschüsse waren mit Baden-Württemberg (ohne Region Karlsruhe) mit 12.578 Personen mit Abstand am größten. Es folgen die Gewinne mit Osteuropa (7.846 Personen) und dem außereuropäischen Ausland (6.647 Personen). Nur etwa halb so groß fiel der Saldo Karlsruhes mit den alten und neuen Bundesländern aus (4.538 bzw. 4.879 Personen).

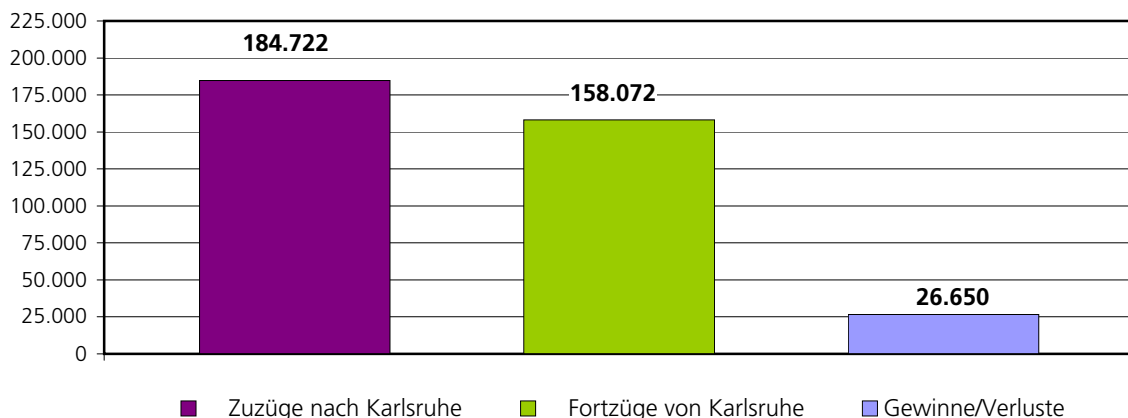
Schlusslicht hinsichtlich der Wanderungsgewinne bildete unter den überregionalen Quell- bzw. Zielregionen West-/Südeuropa. Zwischen 1999 und 2008 konnte die Fächerstadt gerade einmal 1.741 Einwohner aus diesen Gebieten per Saldo hinzugewinnen.

Allerdings sagt die Bilanz aus Zu- und Fortzügen nichts über den Bevölkerungsumsatz, das sog. Wanderungsvolumen aus. Ein großer Bevölkerungsaustausch, also viele Zu- und Fortzüge, führt nicht zwangsläufig zu hohen Gewinnen oder Verlusten. Dennoch ist das Wanderungsvolumen im Hinblick auf Fragen der sozialen Integration und infrastrukturellen Versorgung von großer Bedeutung.

ABBILDUNG 3.03 und TABELLE 3.04 zeigen die überregionalen Zu- und Fortzüge Karlsruhes zwischen 1999 und 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten differenziert. Es ist gut zu sehen, dass die Wanderungsvolumina Karlsruhes mit Baden-Württemberg (ohne Region Karlsruhe) und den alten Bundesländern (ohne Baden-Württemberg) mit 108.952 bzw. 97.580 Umzügen mit Abstand am größten waren.

Deutlich geringer fiel der Bevölkerungsumsatz in den vergangenen zehn Jahren mit den übrigen überregionalen Teilräumen aus. Zwischen Osteuropa und Karlsruhe wurden zwischen 1999 und 2008 insgesamt 34.966 Umzüge registriert.

Abb. 3.01 Zu- und Fortzüge Karlsruhes über die Regionsgrenzen hinaus 1999 - 2008¹⁾

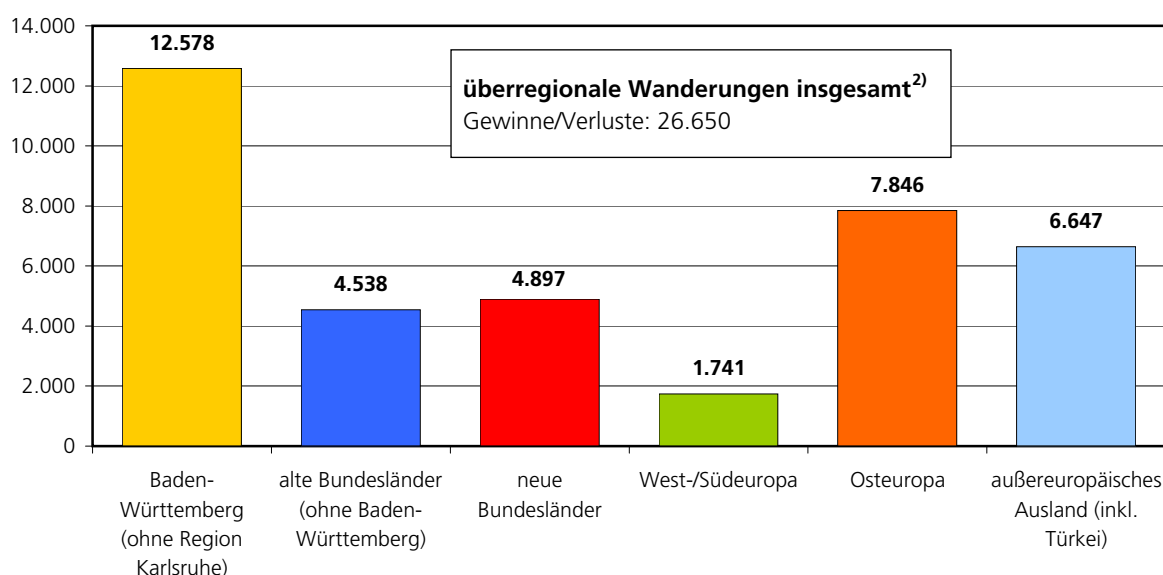


Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

² Dieses Rechenbeispiel dient nur zur Veranschaulichung der beachtlichen Menge an Umzügen in Karlsruhe. Da aber verschiedene (Alters-)Gruppen verschieden stark am Wanderungsgeschehen partizipieren und diese Gruppen unterschiedlich sesshaft sind, findet dieser „komplette“ Austausch der Bevölkerung in der Realität nicht statt.

Abb. 3.02 Gewinne/Verluste Karlsruhes aus der überregionalen Wanderung 1999 bis 2008 nach Quell- bzw. Zielregionen¹⁾



¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ überregionale Wanderungen inkl. ungeklärter Quell- bzw. Zielgebiete

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

Bei den Umzügen zwischen Karlsruhe und dem Ausland war das Wanderungsvolumen der Fächerstadt mit den osteuropäischen Staaten am höchsten. Ausschlag für diesen hohen Umsatz gab dabei die hohe Zahl an Zuzügen aus Osteuropa nach Karlsruhe (21.412 Personen), was auf die schlechte wirtschaftliche Ausgangslage in vielen osteuropäischen Herkunftsländern hindeutet. Das Wanderungsvolumen mit dem außereuropäischen Ausland war mit 27.153 Zu- und Fortzügen nur unwesentlich geringer. Zwischen Karlsruhe und West-/Südeuropa summierten sich die Zu- und Fortzüge im Untersuchungszeitraum auf 23.643 Personen. Schlusslicht hinsichtlich der Höhe des Wanderungsvolumens stellen unter den überregionalen Teilräumen die neuen Bundesländer dar. Deren Bevölkerungsumschlag mit der Fächerstadt betrug zwischen 1999 und 2008 „nur“ 14.667 Personen.

Für die Wanderungen innerhalb Deutschlands (Baden-Württemberg, alte Bundesländer, neue Bundesländer) gilt, dass das Wanderungsvolumen mit zunehmender Entfernung der Quell- bzw. Zielgebiete zu Karlsruhe sinkt.

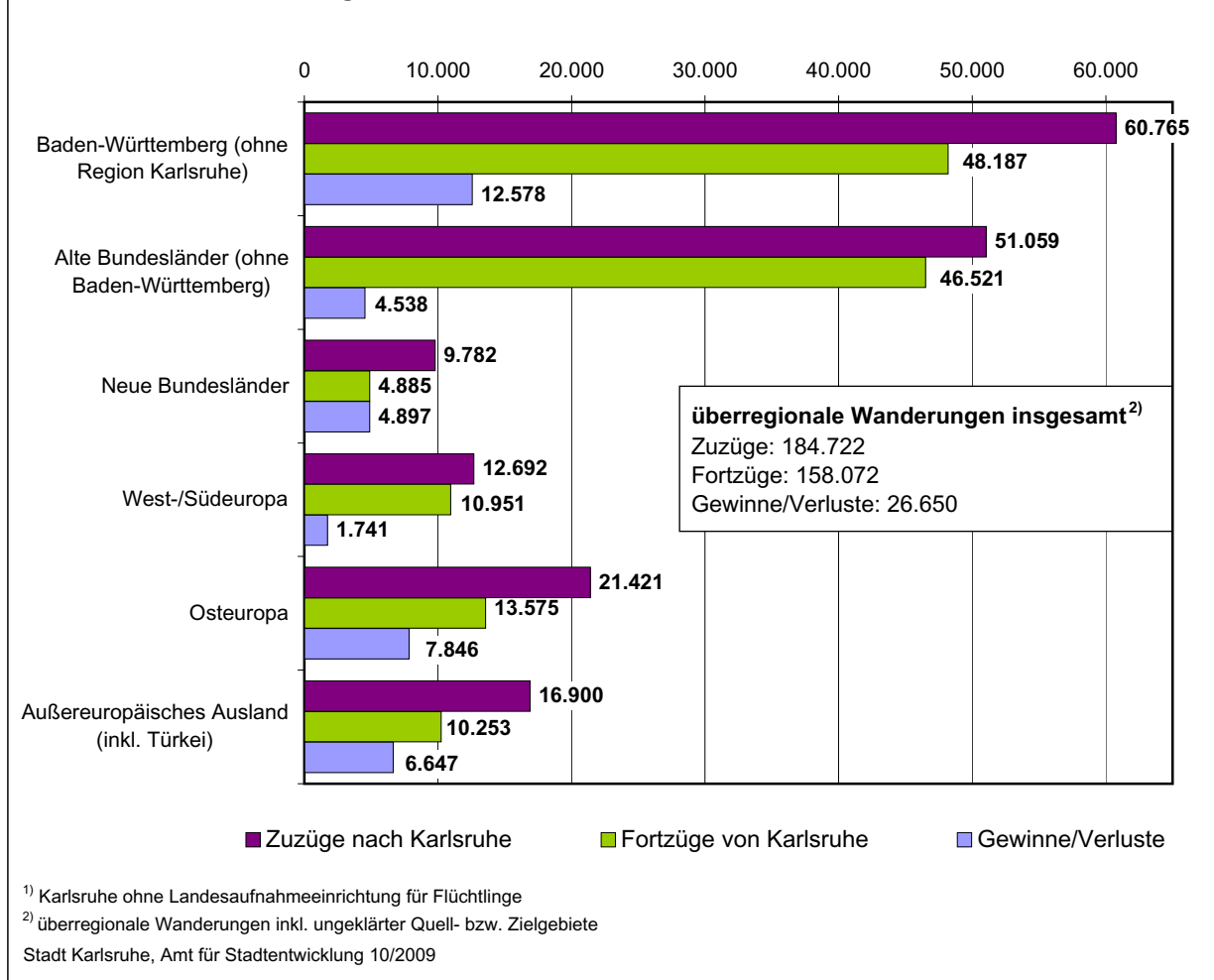
ABBILDUNG 3.03 zeigt auch, dass die Wanderungssalden – also die Bilanz aus Zu- und Fortzügen – mit den alten Bundesländern (ohne Baden-Württemberg) und den neuen Bundesländern mit 4.538 bzw. 4.897 Personen fast gleich hoch ausfielen, obwohl das Wanderungsvolumen mit den alten Bundesländern (ohne Baden-Württemberg) mit 97.580 Umzügen fast sieben

Mal größer war als mit den neuen Bundesländern mit 14.667 Personen (9.782 Zu- und 4.885 Fortzüge). Im Vergleich zu den Zuzügen nach Karlsruhe war die Zahl der Fortzüge nach Ostdeutschland sehr gering und der Saldo daher vergleichsweise hoch. Das bedeutet, dass die Anreize aus Karlsruhe in die alten Bundesländer fortzuziehen ungleich höher waren als die, die Fächerstadt in Richtung Ostdeutschland zu verlassen. In Anbetracht der unterschiedlichen konjunkturellen und wirtschaftsstrukturellen Situation in den neuen und alten Bundesländern erscheint dieser Umstand nachvollziehbar.

Ähnliches gilt für Osteuropa und das außereuropäische Ausland. Auch dort war die Zahl der Zuzüge nach Karlsruhe zwischen 1999 und 2008 mit 21.421 bzw. 16.900 Personen deutlich größer als die Zahl der Fortzüge (13.575 bzw. 10.253 Personen), was in Anbetracht des wirtschaftlichen Gefälles zwischen Karlsruhe und den Quellgebieten der Zuwanderer darauf hindeutet, dass die Wanderungen von dort vornehmlich arbeitsmarktorientiert waren. Eine Rückwanderung findet nur in geringem Umfang statt.

Auf der anderen Seite war die Effektivität der Wanderungen mit den alten Bundesländern und West-/Südeuropa – als das Verhältnis von Wanderungssaldo zu Wanderungsvolumen – sehr gering, da sich push- und pull-Faktoren in etwa die Waage hielten. Die Wanderungseffektivität zwischen Karlsruhe und Baden-Württemberg zwischen 1999 und 2008 war mit 60.765 Zu- und 48.187 Fortzügen durchschnittlich, wobei die

Abb. 3.03 Zu- und Fortzüge Karlsruhes über die Regionsgrenzen hinaus 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten¹⁾



die Fächerstadt als Wirtschafts- und Hochschulstandort vor allem auf die ländlichen Gebiete eine hohe Anziehungskraft ausübte.

TABELLE 3.04 zeigt darüber hinaus die Zu- und Fortzüge Karlsruhes mit dem Ausland zwischen 1999 und 2008 nach ausgewählten Nationalstaaten. Demnach waren unter den west- und südeuropäischen Ländern sowohl die Wanderungsintensität als auch die Wanderungsgewinne mit dem Nachbarstaat Frankreich am größten. Karlsruhe konnte zwischen 1999 und 2008 per Saldo 1.363 Einwohner aus Frankreich hinzugewinnen. Bei 4.332 Zu- und 2.969 Fortzügen lag das Wanderungsvolumen bei 7.301 Umzügen. Nennenswerte Wanderungsgewinne wurden daneben noch mit Spanien (342 Personen) und Italien (255 Personen) erreicht. Eine negative Wanderungsbilanz (Wanderungsverluste für Karlsruhe) ergab sich für Karlsruhe nur mit Großbritannien (-70 Personen) und der Schweiz (-584 Personen).

Der Wanderungssaldo Karlsruhes mit den Staaten Osteuropas war zwischen 1999 und 2008 durchweg positiv. Unter den osteuropäischen Ländern waren die

Wanderungsbeziehungen in den vergangenen zehn Jahren mit Rumänien und Polen am intensivsten (8.828 und 9.220 Umzüge). Auch mit den europäischen Nachbarstaaten der ehemaligen UdSSR sowie des ehemaligen Jugoslawiens war der Bevölkerungsaustausch relativ hoch (5.592 bzw. 5.689 Umzüge). Dabei waren die Wanderungsgewinne mit Polen (2.120 Personen) und den Nachbarstaaten der ehemaligen UdSSR (2.048 Personen) am größten. Die Netto-Zuwanderung aus Rumänien belief sich im Untersuchungszeitraum auf 1.486 Personen. Auffallend ist, dass trotz des hohen Wanderungsvolumens mit den Nachbarstaaten des ehemaligen Jugoslawiens die Wanderungsüberschüsse Karlsruhes mit 741 Personen relativ gering ausfielen, was aus einer erhöhten Rückwanderung in die politisch stabilisierte Region resultiert.

In der Ländergruppe der außereuropäischen Staaten konnte Karlsruhe während der letzten zehn Jahre nicht mit allen Staaten Wanderungsgewinne erzielen. Dennoch war der Saldo insgesamt mit 6.647 Personen deutlich positiv. Überdies fielen die wenigen Wanderungsverluste Karlsruhes mit einzelnen Ländern auch

Tab 3.04 Zu- und Fortzüge Karlsruhes über die Regionsgrenzen hinaus 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten¹⁾

	Zuzüge von ... nach Karlsruhe	Fortzüge von Karlsruhe nach ...	Wanderungs- volumen	Gewinne/ Verluste
Baden-Württemberg (ohne Region Karlsruhe)²⁾	60.765	48.187	108.952	12.578
Alte Bundesländer (ohne Baden-Württemberg)³⁾	51.059	46.521	97.580	4.538
Neue Bundesländer⁴⁾	9.782	4.885	14.667	4.897
West-/Südeuropa⁵⁾	12.692	10.951	23.643	1.741
darunter:				
Frankreich	4.332	2.969	7.301	1.363
Italien	2.020	1.765	3.785	255
Schweiz	609	1.193	1.802	-584
Spanien	1.540	1.198	2.738	342
Vereintes Königreich GB	746	816	1.562	-70
Osteuropa⁶⁾	21.421	13.575	34.996	7.846
darunter:				
Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien	3.215	2.474	5.689	741
Nachfolgestaaten der ehemaligen UdSSR	3.820	1.772	5.592	2.048
Polen	5.670	3.550	9.220	2.120
Rumänien	5.157	3.671	8.828	1.486
Außereuropäisches Ausland (inkl. Türkei)	16.900	10.253	27.153	6.647
darunter:				
Australien	308	341	649	-33
China	1.903	983	2.886	920
Indien	1.165	677	1.842	488
Kamerun	492	73	565	419
Kanada	266	320	586	-54
Marokko	508	99	607	409
Türkei	2.520	1.324	3.844	1.196
Vereinigte Staaten/USA	1.634	1.719	3.353	-85
Ungeklärte Quell- bzw. Zielgebiete	12.103	23.700	35.803	-11.597
überregionale Wanderungen insgesamt	184.722	158.072	342.794	26.650

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Baden-Württemberg ohne die Stadt- und Landkreise Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden sowie die Gemeinden Bad Herrenalb, Dobel, Königsbach-Stein und Remchingen

³⁾ Alte Bundesländer ohne Baden-Württemberg und Teile Rheinland-Pfalz (Land- und Stadtkreise Germersheim, Südliche

⁴⁾ Neue Bundesländer ohne Berlin

⁵⁾ Andorra, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Malta, Monaco, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, San Marino, Schweden, Schweiz, Spanien, Vatikanstadt, Vereintes Königreich GB, Zypern, Norw. abhängige Gebiete in Europa, Brit. abhängige Gebiete in Europa, Dän. abhängige Gebiete in Europa, sonst. europ. Gebiete

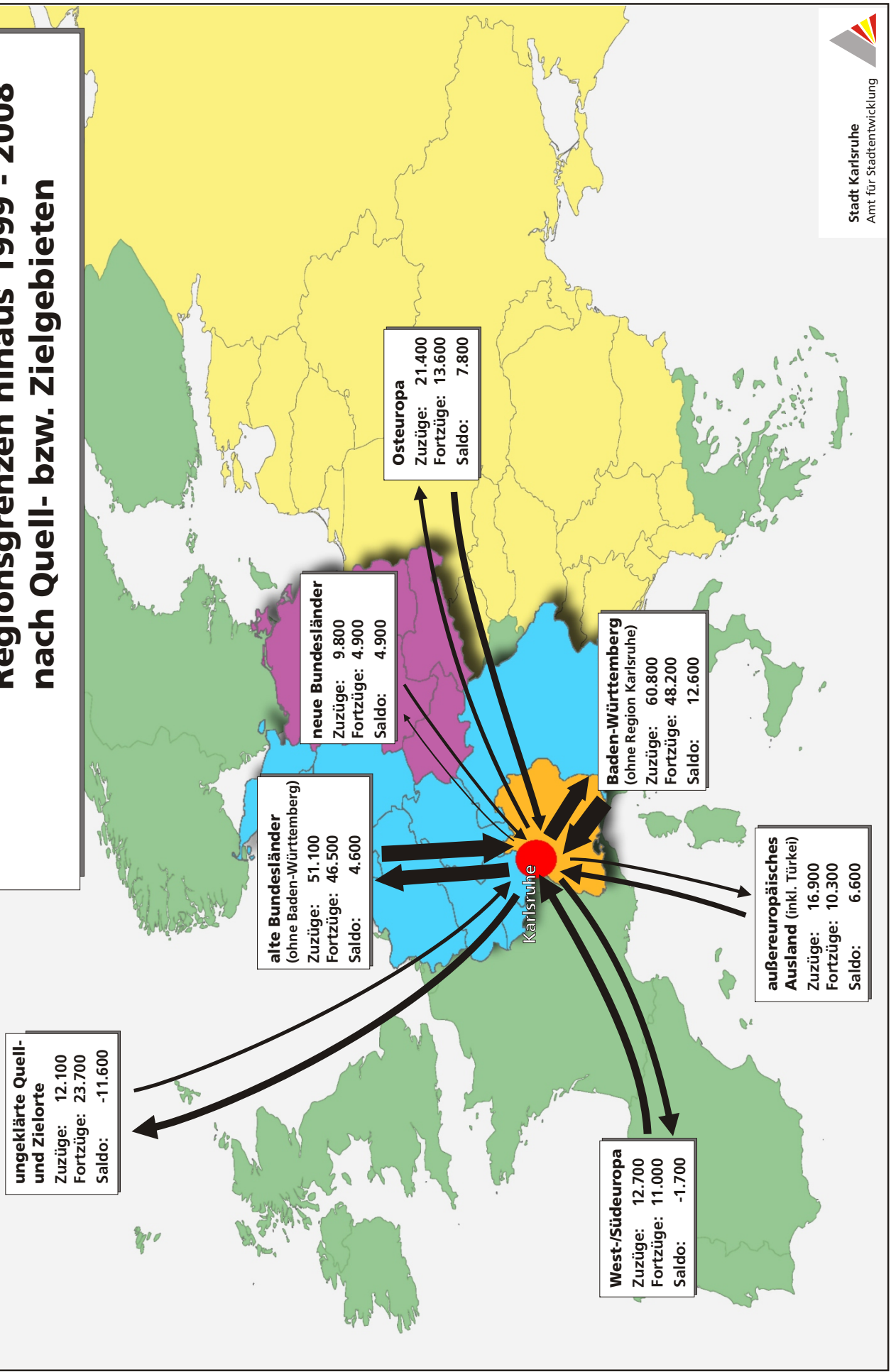
⁶⁾ Albanien, Bulgarien, Nachfolgestaaten der ehemaligen UdSSR (ohne Armenien, Ascherbajdschan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan), Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien, Nachfolgestaaten der ehemaligen Tschechoslowakei, Polen, Rumänien, Ungarn

alle sehr moderat aus. Die größten Wanderungsgewinne unter den außereuropäischen Staaten konnte Karlsruhe mit Marokko (409), Kamerun (419), Indien (488), China (920) und der Türkei (1.196) verbuchen. Bei Indien, China, den USA und der Türkei handelt es sich auch um diejenigen Staaten, die auf Grund ihres Wanderungsvolumens die intensivsten Wanderungsverflechtungen mit Karlsruhe aufweisen. Am höchsten war der Umschlag mit der Türkei. Dort belief sich das Wanderungsvolumen der Jahre 1999 bis 2008 auf 3.844 Personen.

Am größten waren die Verluste mit den Vereinigten Staaten von Amerika (-85), gefolgt von Kanada (-54) und Australien (-33).

ABBILDUNG 3.04 gibt nochmals zusammenfassend einen Überblick über die überregionalen Wanderungsverflechtungen Karlsruhes zwischen 1999 und 2008.

**Abb. 3.04 Zu- und Fortzüge Karlsruhes über die
Regionsgrenzen hinaus 1999 - 2008
nach Quell- bzw. Zielgebieten**



Zeitliche Entwicklung der überregionalen Zu- und Fortzüge

Neben der summarischen Betrachtung der überregionalen Zu- und Fortzüge Karlsruhes zwischen 1999 und 2008 ist die zeitliche Entwicklung der Bewegungen interessant, weil sich daraus etwaige Trends ableiten lassen.

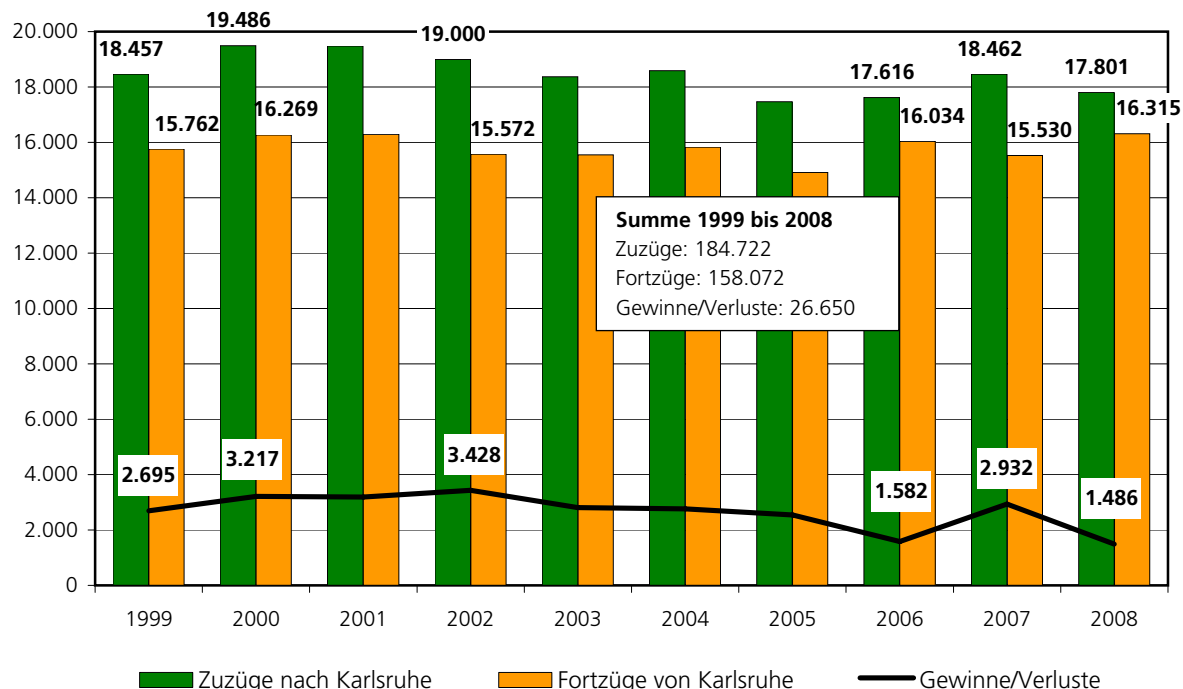
ABBILDUNG 3.05 zeigt die jährliche Entwicklung der überregionalen Zu- und Fortzüge Karlsruhes zwischen 1999 und 2008. Zunächst fällt auf, dass über den gesamten Zeitraum hinweg die Zahl der jährlichen Zuzüge nach Karlsruhe größer war als die der Fortzüge und Karlsruhe daher jedes Jahr Wanderungsgewinne zwischen 1.500 und 3.400 Personen erzielen konnte. Generell ist zu beobachten, dass die Zahl der Zuzüge zwischen 1999 und 2008 tendenziell abnahm – von 19.486 Personen in 2000 auf 17.801 Personen in 2008 – während sich die Zahl der Fortzüge über den gesamten Zeitraum hinweg in einem Bereich zwischen 14.900 Personen und 16.300 Personen pro Jahr hin- und herbewegte (vgl. ANHANGTABELLE A3.01).

Die jährlichen Wanderungsgewinne stiegen zwischen 1999 und 2002 von 2.695 per Saldo Zugezogenen auf 3.428 Personen (27,1 %). In der Folgezeit sanken die überregionalen Wanderungsgewinne Karlsruhes, mit Ausnahme des Jahres 2007, als im Zuge der erstmals durchgeführten Erstwohnsitzkampagne unter Karlsruher Studenten die Zuzugszahlen deutlich anstiegen. 2008 beliefen sich die Wanderungsgewinne nur noch auf 1.486 Personen. Der Rückgang der Wanderungsgewinne zwischen 2002 und 2008 war insgesamt mit einem Minus von 56,6 % erheblich.

Ob die überregionalen Wanderungsgewinne auch künftig weiter sinken werden, ist nur schwer abzuschätzen. Besonders bei Fernwanderungen, die in der Regel sehr stark arbeitsmarktorientiert sind, können unvorhersehbare konjunkturelle Entwicklungen in den Quell- und Zielgebieten starke Auswirkungen auf das Wanderungsgeschehen ausüben und sich Ausmaß und Richtung der Zu- und Fortzüge schnell verändern.

Abb. 3.05 Jährliche Zu- und Fortzüge Karlsruhes über die Regionsgrenzen hinaus 1999 - 2008¹⁾

- ÜBERREGIONALE WANDERUNG INSGESAMT -



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

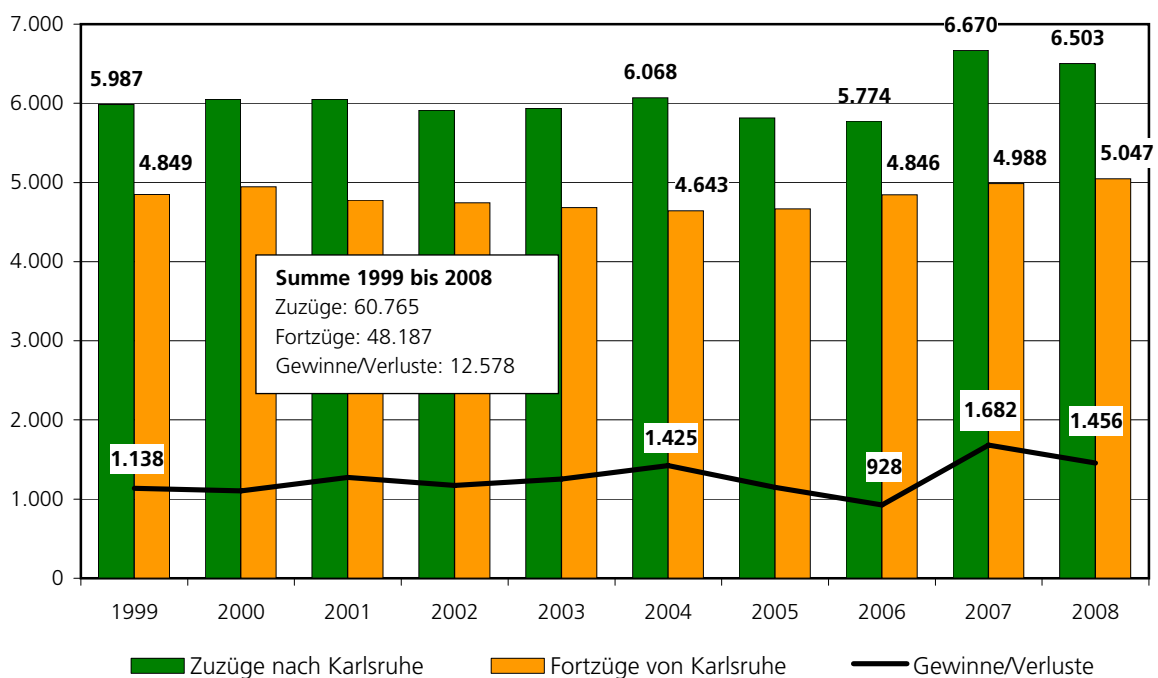
Um die künftigen Entwicklungen der überregionalen Wanderungen besser abschätzen zu können, werden die Verläufe der Zu- und Fortzüge in den überregionalen Teilräumen näher analysiert. ABBILDUNGEN 3.06 bis 3.11 zeigen die jährlichen Zu- und Fortzüge Karlsruhes zwischen 1999 und 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten differenziert.

Auch mit **Baden-Württemberg** konnte Karlsruhe über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg jedes Jahr Wanderungsgewinne für sich verbuchen. Wie ABBILDUNG 3.06 zeigt, hat sich die jährliche Zahl der Zuzüge von Baden-Württemberg nach Karlsruhe zwischen 1999 und 2006 kaum verändert und bewegte sich in einem engen Bereich zwischen 5.800 und 6.100 Zuzügen pro Jahr. Mit der Einführung einer regelmäßigen Erstwohnsitzkampagne unter Studenten stiegen die Zahlen sogar auf 6.670 Personen in 2007 bzw. 6.503 Personen in 2008 an.

Die Zahl der Fortzüge aus Karlsruhe nach Baden-Württemberg war zwischen 1999 und 2004 rückläufig und sank von 4.849 Personen auf 4.643 Personen. Seit diesem Zeitpunkt stiegen die jährlichen Fortzüge wieder leicht an. 2008 verließen 5.047 Personen die Fächerstadt in Richtung Baden-Württemberg (ohne Region Karlsruhe).

Demzufolge stieg die Zahl der per Saldo nach Karlsruhe Zuziehenden zwischen 1999 und 2008 relativ konstant von 1.138 Personen auf 1.456 Personen an. Dabei kommt sicherlich die wachsende Bedeutung Karlsruhes als (Aus-)Bildungs- und Hochschulstandort zum Tragen. Denn wie in Kapitel 3.4 gezeigt wird, basiert der positive Saldo Karlsruhes mit Baden-Württemberg in erster Linie auf Wanderungsgewinnen in der Lebenszyklusgruppe der Schüler, Studenten, Auszubildenden und Berufseinsteiger.

Abb. 3.06 Jährliche Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und Baden-Württemberg (ohne Region Karlsruhe) 1999 bis 2008¹⁾



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

ABBILDUNG 3.07 zeigt die Wanderungsbilanz Karlsruhes mit den **alten Bundesländern**. Wie der Verlauf der Gewinne und Verluste zeigt, stieg die Zahl der jährlichen Wanderungsüberschüsse Karlsruhes zwischen 1999 und 2004 von 49 Personen auf 818 Personen an. Grund dafür waren die in dieser Zeit rückläufigen Fortzüge (von 4.796 Personen auf 4.427 Personen) aus Karlsruhe bei konstanter Zahl an Zuzügen (durchschnittlich 5.100 Personen).

Als die Zahl der Fortzüge aus Karlsruhe dann ab 2006 anzusteigen begannen auf bis zuletzt 5.045 Personen, verringerte sich auch der jährliche Wanderungsgewinn Karlsruhes wieder auf 144 Personen in 2008. Die aus-

schlaggebende Größe für die Entwicklung des Wanderungssaldos Karlsruhes mit den alten Bundesländern waren demnach die Ab- und Aufwärtsbewegungen der Fortzüge. Diese stehen in engem Zusammenhang mit der Arbeitsmarkt- und Konjunktorentwicklung in der Bundesrepublik. Als ab dem Jahr 2000 die Zahl der Arbeitslosen zu steigen begann – bundesweit stärker als in Karlsruhe – wurden die Angebote auf dem Arbeitsmarkt zunehmend geringer. In der Folge verließen auch weniger Menschen Karlsruhe, da die Chancen, anderswo bessere Verdienstmöglichkeiten zu finden, gering waren. Erst als sich der Arbeitsmarkt seit 2006 deutlich erholte, stieg auch die Zahl derer, die im übrigen (West-)Deutschland ihr Glück auf dem Arbeitsmarkt suchten.

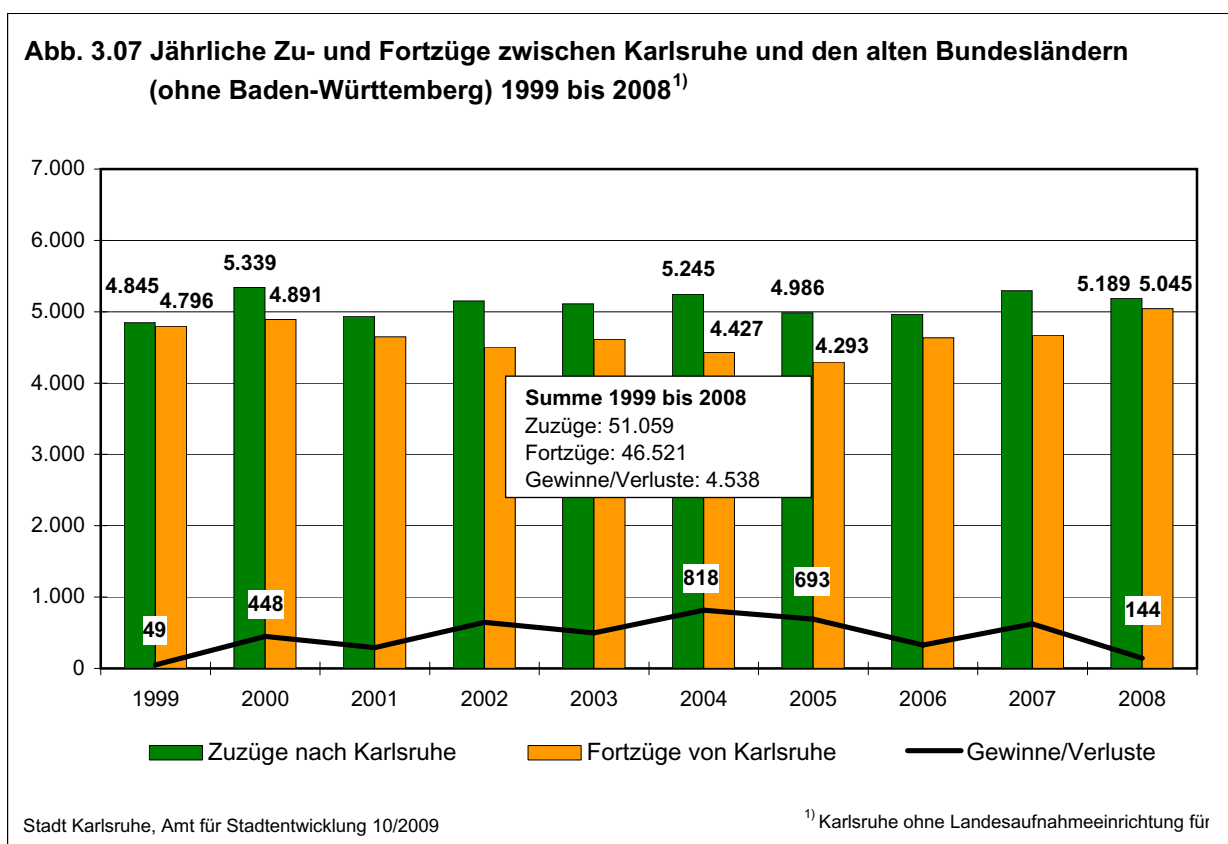
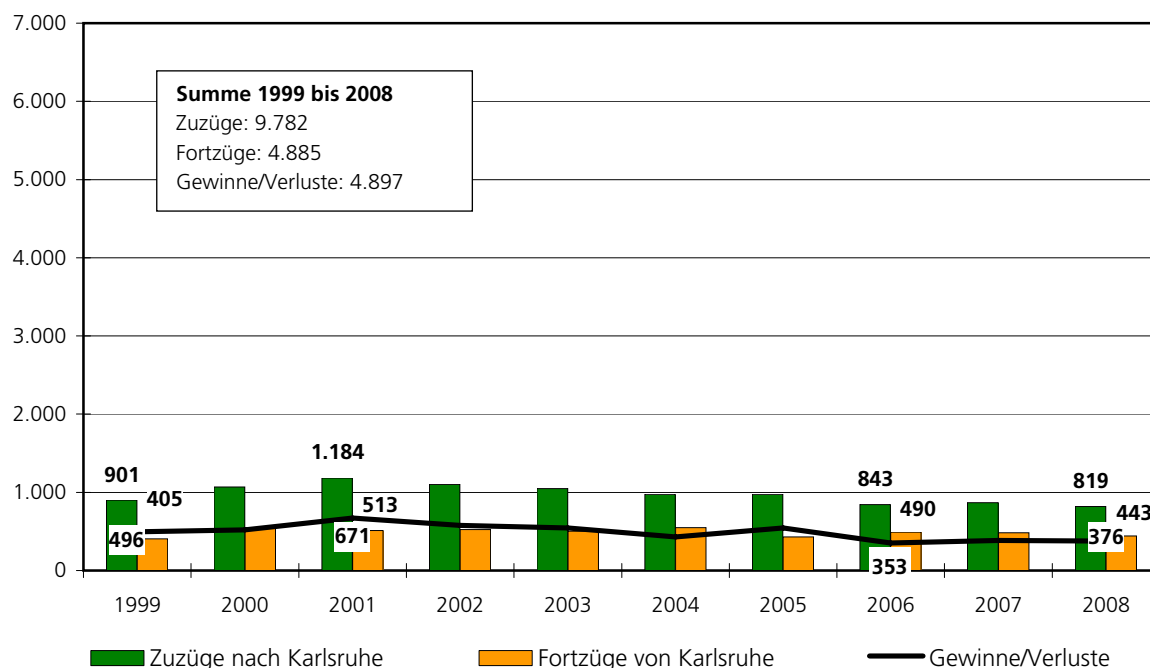


Abb. 3.08 Jährliche Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und den neuen Bundesländern 1999 bis 2008¹⁾



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 03/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Der Verlauf der jährlichen Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und den **neuen Bundesländern** zwischen 1999 und 2008 ist auf ABBILDUNG 3.08 dargestellt. Da die Ordinate der Abbildungsreihe 3.06 bis 3.11 gleich skaliert ist, kommt die relativ geringe Zahl der jährlichen Zu- und Fortzüge aus den neuen Bundesländern gut zur Geltung.

Darüber hinaus fällt auf, dass der Bevölkerungsaustausch mit Ostdeutschland seit 2001 insgesamt rückläufig ist. Der Rückgang der Zuzüge war mit 365 Personen jedoch rund 3,5-mal stärker als der der Fortzüge, so dass auch der Wanderungssaldo Karlsruhes mit den neuen Bundesländern seit 2001 sinkt. Die jährlichen Wanderungsgewinne verringerten sich in diesem Zeitraum von 671 Personen auf 376 Personen.

Darin kommt in erster Linie das schwindende Bevölkerungspotential der ländlichen, strukturschwachen Regionen Ostdeutschlands zum Ausdruck. Diese Gegenden sind seit Jahren von der Abwanderung junger Bevölkerungsgruppen gen Westdeutschland gekennzeichnet. Mit der Folge, dass im Zuge des Kinder-Effekts die Bevölkerung schrumpft und damit auch die Anzahl potentiell Abwanderungsbereiter geringer wird. Hinzu kommt, dass sich auch in Ostdeutschland nach der Wende wirtschaftlich stabile Regionen rund um die grö-

ßeren Städte gebildet haben, die vielen Menschen einen sicheren Arbeitsplatz bieten und so der Abwanderung gen Westen nachhaltig entgegenwirken.

ABBILDUNG 3.09 zeigt die Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und **West-/Südeuropa**. Auch hierbei fallen die vergleichsweise geringen Beträge der jährlichen Zu- und Fortzüge (zwischen 1.000 und 1.500 Personen). Von der Tendenz her war die Zahl der Zuzüge aus West-/Südeuropa leicht fallend: von 1.459 Personen auf 1.216 Personen. Die Zahl der Fortzüge bewegte sich wellenförmig in einem Bereich zwischen 945 Personen in 2001 und 1.229 Personen in 2003. In der Konsequenz sanken die Wanderungsgewinne Karlsruhes seit 2001 von 472 Personen praktisch auf Null.

Sowohl die Zu- als auch die Fortzüge zwischen Karlsruhe und **Osteuropa** sind nach einer Periode stetigen Wachstums seit 2001 rückläufig. Dies zeigt ABBILDUNG 3.10. Die Zahl der Zuzüge sank im Zeitraum zwischen 2001 und 2008 von 2.520 auf 1.688 Personen; die Zahl der Fortzüge von 1.842 auf 1.111 Personen. Nachdem der Saldo zwischen 1999 und 2001 von 1.011 Personen auf 678 gefallen war, pendelte er sich zwischen 2001 und 2006 auf Werte zwischen 700 und 800 Personen pro Jahr ein. Erst als mit dem Jahr 2007 die Zuzüge stärker zurückgingen als die Zahl der Fortzüge, sanken

Abb. 3.09 Jährliche Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und West-/Südeuropa 1999 - 2008¹⁾

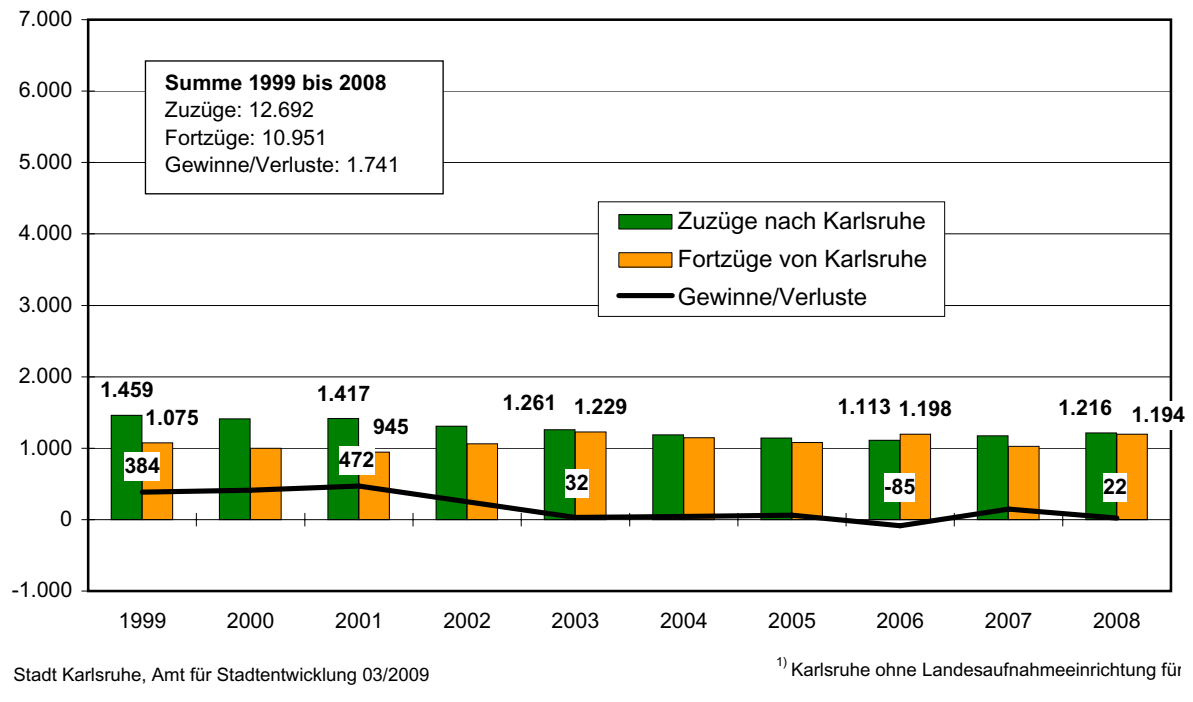
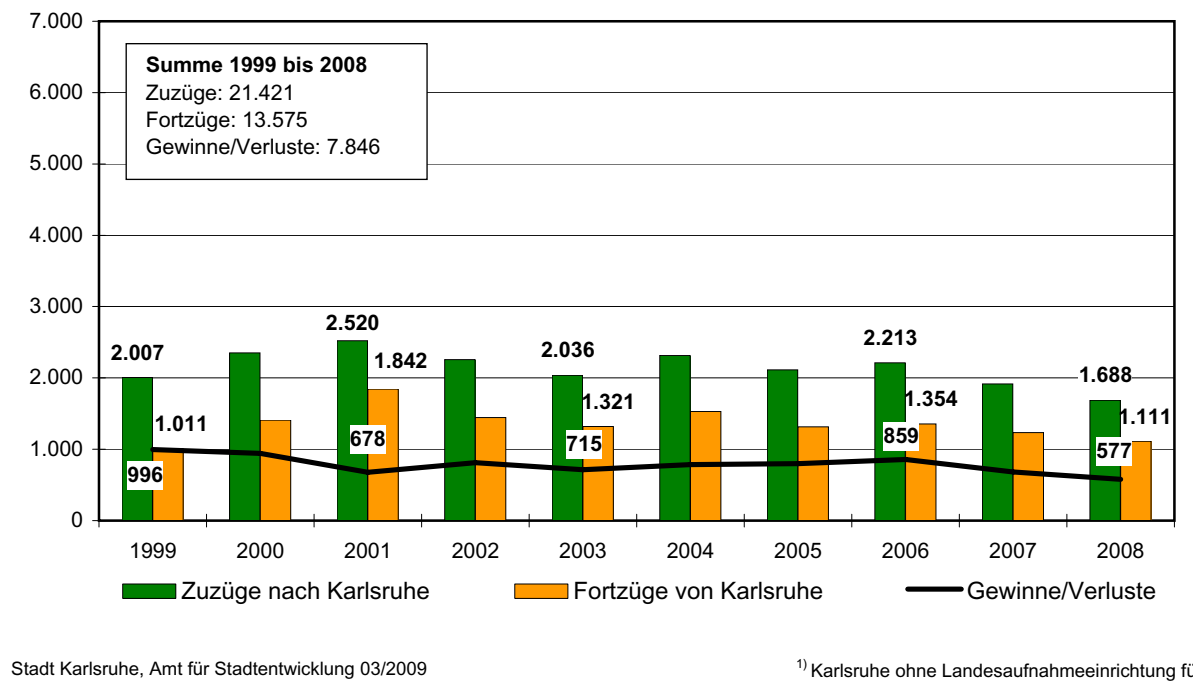


Abb. 3.10 Jährliche Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und Osteuropa 1999 bis 2008¹⁾



die Wanderungsgewinne Karlsruhes mit Osteuropa auf 577 Personen in 2008. Ein Grund für die sinkenden Zuzüge aus Osteuropa ist sicherlich der seit dem Fall des eisernen Vorhangs zu beobachtende wirtschaftliche Aufschwung in den osteuropäischen Ländern. Im Zuge dessen wird das wirtschaftliche Gefälle zwischen Ost und West zusehends geringer und die Anreize, die osteuropäische Heimat zu verlassen, sinken.

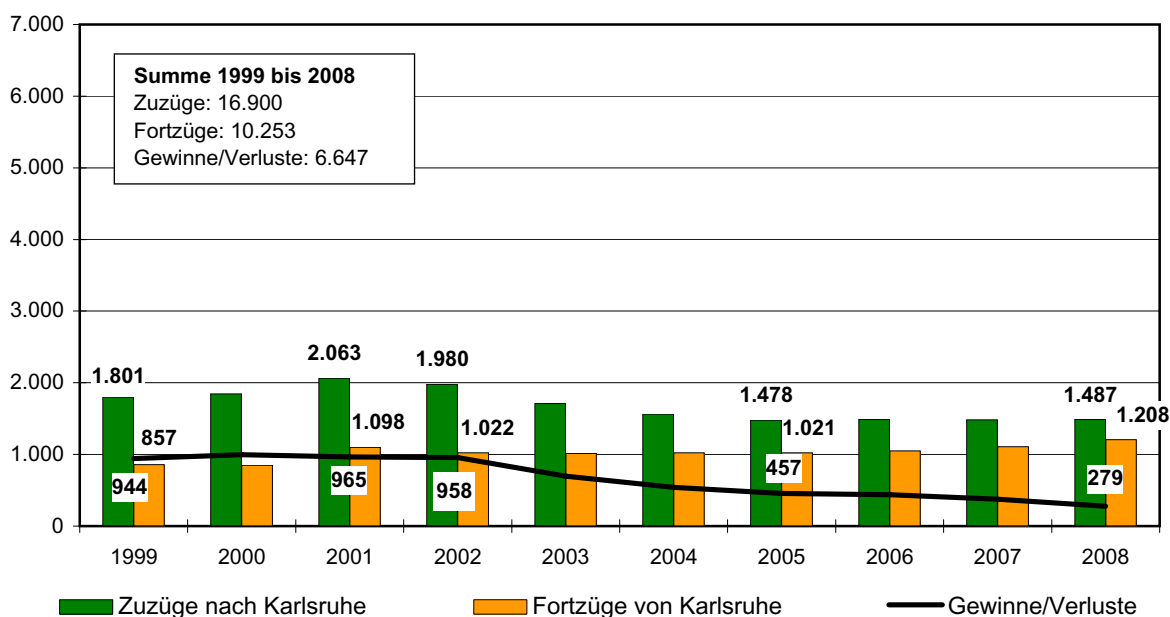
Die Entwicklung der Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und dem **außereuropäischen Ausland** (inkl. Türkei) ist in ABBILDUNG 3.11 dargestellt. Die Zahl der Fortzüge aus Karlsruhe war demnach zwischen 1999 und 2008 tendenziell ansteigend (von 857 Personen auf 1.208 Personen). Die Zahl der Zuzüge hingegen nahm seit 2001 von 2.063 Personen auf 1.487 Personen in 2008 ab, wobei sich das Tempo des Rückgangs im Zeitverlauf zunehmend verringerte. In Folge dessen fielen die jährlichen Wanderungsgewinne Karlsruhes seit 2002 von einem Niveau von jährlich ca. 950 Netto-Zuwanderern auf 279 Personen in 2008 bzw. -70,6 %. Dabei basieren die Rückgänge der Wanderungsüberschüsse Karlsruhes in erster Linie auf dem Rückgang der Zuzüge aus China und der Türkei.

Fasst man die bisher betrachteten überregionalen Teilräume weiter zu einem deutschen und einem ausländischen Außenraum zusammen und analysiert die jährlichen Entwicklungen der Wanderungsgewinne

Karlsruhes mit diesen Gebieten kommt man zu folgendem Ergebnis (vgl. ABBILDUNG 3.12): Die jährlichen Wanderungsgewinne Karlsruhes mit Deutschland (ohne Region Karlsruhe) nahmen zwischen 1999 und 2004 um fast 1.000 Personen pro Jahr zu (von 1.683 auf 2.672 Personen). Dabei resultiert diese Zunahme, wie vorher gezeigt wurde, auf den zunehmend positiver werdenden Salden zwischen Karlsruhe und Baden-Württemberg (ohne Region Karlsruhe) auf der einen und Karlsruhe und den alten Bundesländern (ohne Baden-Württemberg) auf der anderen Seite. Die seit 2001 in den Wanderungen mit den neuen Ländern zu beobachtende leicht gegenläufige Tendenz konnte die wachsenden Wanderungsüberschüsse allenfalls leicht abschwächen.

Zwischen 2004 und 2006 sanken die Wanderungsgewinne Karlsruhes dann mit allen deutschen Teilräumen, was sich dann in einem Rückgang der gesamtdeutschen Wanderungsgewinne niederschlug. In dieser Zeit sanken die Gewinne auf 1.607 Personen im Jahr 2006 noch unter das Ausgangsniveau des Jahres 1999. Als 2007 die Überschüsse mit Baden-Württemberg und den alten Bundesländern im Zuge der Erstwohnsitzkampagne stark anstiegen, schnellte der Saldo dann von diesem Tiefpunkt auf 2.692 Personen pro Jahr. Im letzten Jahr (2008) zogen 1.976 Personen mehr aus Deutschland (ohne Region Karlsruhe) nach Karlsruhe zu als in die Gegenrichtung fortzogen.

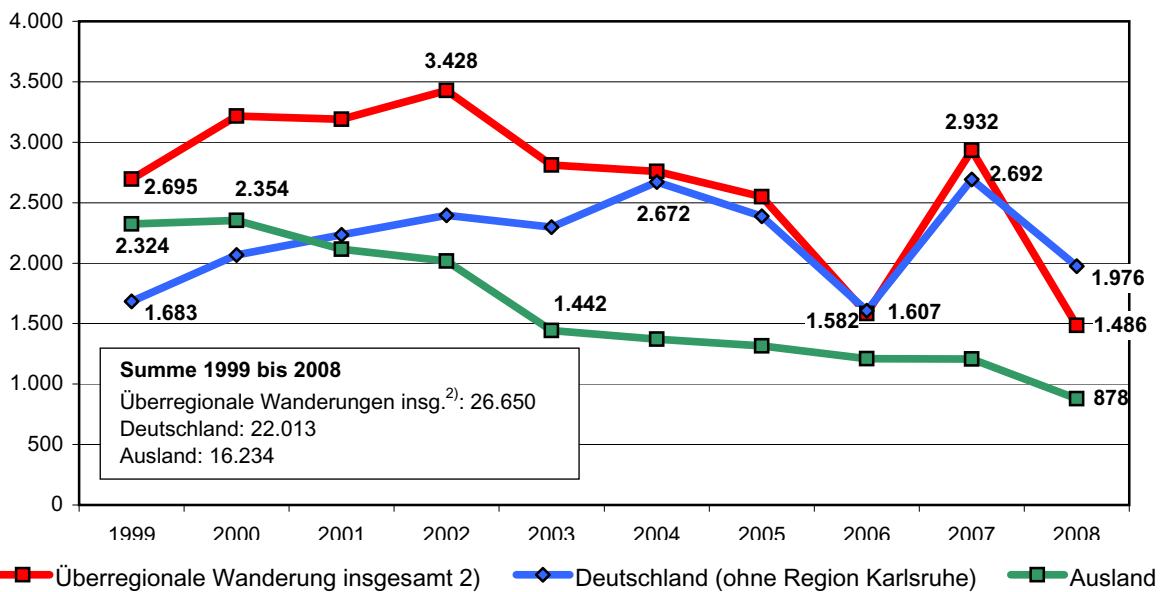
Abb. 3.11 Jährliche Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und dem außereuropäischen Ausland (inkl. Türkei) 1999 bis 2008¹⁾



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 03/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für

Abb. 3.12 Jährliche Gewinne/Verluste Karlsruhes aus der überregionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten¹⁾



¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge
²⁾ Überregionale Wanderungen inkl. ungeklärter Quell- bzw. Zielgebiete
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

Die Wanderungsgewinne mit dem Ausland sanken spürbar von 2.324 Personen im Jahr 1999 auf 878 Personen in 2008. In der Phase zwischen 2000 und 2003 war der Rückgang besonders stark und basierte in erster Linie auf der rückläufigen Netto-Zuwanderung aus west-/südeuropäischen Ländern sowie aus Osteuropa. In diesen vier Jahren sanken die Gewinne Karlsruhes von 2.354 auf 1.442 Personen pro Jahr ab. In einer zweiten Phase (2003 bis 2008) verminderten sich die Wanderungsüberschüsse Karlsruhes dann langsamer von 1.442 auf 878 Personen in 2008. Dieser Rückgang war fast ausschließlich abnehmenden Wanderungsgewinnen aus dem außereuropäischen Ausland (inkl. Türkei) geschuldet.

Insgesamt ergibt sich daraus der in der Graphik in rot dargestellte Entwicklungsverlauf der jährlichen Wanderungsgewinne Karlsruhes mit dem überregionalen Au-

ßenraum. Demzufolge war der Zeitraum zwischen 1999 und 2002 von stetig wachsenden Wanderungsgewinnen Karlsruhes gekennzeichnet, da die Überschüsse aus der deutschen Wanderung stärker anstiegen als die Gewinne mit dem Ausland nachließen. Als jedoch die Wanderungsgewinne mit Deutschland (ohne Region Karlsruhe) kaum mehr anstiegen und sich ab 2004 sogar geringer wurden, sorgte dies im Verbund mit den immer noch sinkenden ausländischen Wanderungsgewinnen für einen massiven Einbruch der gesamten überregionalen Wanderungsüberschüsse Karlsruhes. 2006 konnte nur mehr ein Saldo von 1.582 Personen verbucht werden. Im Jahr 2007 schnellte der Saldo auf 2.932 Personen hinauf (Erstwohnsitzkampagne), um im Jahr 2008 die negative Entwicklung der Vorjahre fortzusetzen. In diesem Jahr erreichte der überregionale Wanderungssaldo Karlsruhes auch seinen vorläufigen Tiefpunkt mit 1.486 netto zugewanderten Personen.

3.3

Altersstruktur der überregional Zu- und Fortziehenden

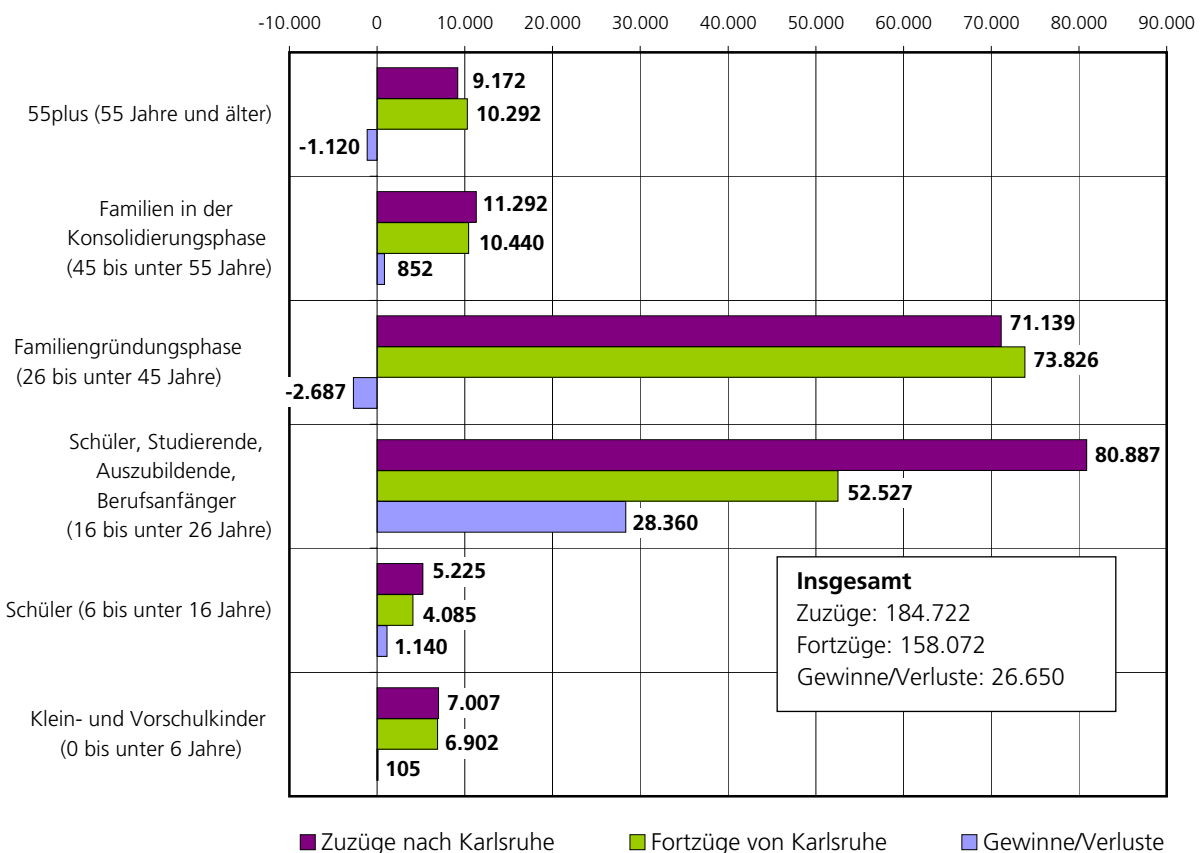
In Kapitel 2 wurde bereits beschrieben, dass Wanderungen über große Distanzen überwiegend ausbildungs- und arbeitsplatzorientiert sind. Ein großer Teil der Umziehenden besteht aus Personen im Alter zwischen 16 und 30 Jahren, die sich in der Ausbildung oder am Anfang ihrer beruflichen Karriere befinden. Mit zunehmendem Alter festigen sich berufliche, soziale und familiäre Bindungen und die Haushalte sind eher bestrebt, ihren Wohnstandort innerhalb der eigenen Region zu optimieren (vgl. TABELLE 2.01).

ABBILDUNG 3.13 zeigt die altersstrukturelle Verteilung der überregionalen Zu- und Fortzüge zwischen 1999 und 2008. Es ist zu erkennen, dass sich das überregionale Wanderungsgeschehen Karlsruhes stark auf die Lebenszyklusgruppen der Personen in der Familiengründungsphase sowie auf die Schüler, Studenten, Auszubildenden und Berufsanfänger konzentrierte. Das Wanderungsvolumen dieser beiden Gruppen zusammen umfasste 287.379 Personen. Damit lag deren Anteil am gesamten überregionalen Bevölkerungsumsatz Karlsruhes zwischen 1999 und 2008 bei 81,2 % (vgl. auch ANHANGTABELLEN A3.02 und A3.03).

Allerdings war die Bilanz der Zu- und Fortzüge in beiden Altersgruppen unterschiedlich. Während sich bei den jungen Erwachsenen zwischen 16 und 26 Jahren aus 80.887 Zu- und nur 52.527 Fortzügen erhebliche Wanderungsgewinne in Höhe von 28.360 Personen er-

Abb. 3.13 Zu- und Fortzüge Karlsruhes über die Regionsgrenzen hinaus 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen¹⁾

- ÜBERREGIONALE WANDERUNGEN INSGESAMT -



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

gaben, verlor die Fächerstadt in der Lebenszyklusgruppe der 26- bis unter 45-Jährigen absolut an Bevölkerung. 71.139 Zuzügen standen 73.826 Fortzüge gegenüber, so dass per Saldo 2.687 Personen in den überregionalen Außenraum abwanderten. Die vergleichsweise geringen Zu- und Fortzüge der Klein- und Vorschulkinder (13.909 Personen) deuten darauf hin, dass es sich bei den Wanderungen der 26- bis unter 45-Jährigen vornehmlich um junge (noch) kinderlose Haushalte - so genannte Starterhaushalte - handelte. Deren Wanderungsverluste zeigen, dass Karlsruhe nicht allen jungen Berufsanfängern eine zufrieden stellende berufliche Perspektive bieten kann, weshalb jährlich immer noch mehr junge Leute nach ihrer Ausbildung oder Studium in Karlsruhe die Stadt verlassen als überregional zuziehen.

Die überregionalen Wanderungsgewinne Karlsruhes zwischen 1999 und 2008 in Höhe von 26.650 Personen basierten fast vollständig auf den hohen Wanderungsüberschüssen der jungen Erwachsenen zwischen 16 und 25 Jahren (28.630 Personen). Diese konnten die relativ geringen Verluste im Bereich der Familien in der Gründungsphase (-2.687 Personen) sowie der Generation 55plus (-1.120 Personen) deutlich überkompensieren, weshalb von den überregionalen Wanderungen insgesamt ein verjüngender Effekt auf die Karlsruher Bevölkerung ausging.

Da Fernwanderungen der 16- bis unter 26-Jährigen in hohem Maße (aus-)bildungsorientiert sind, unterstreicht die überregionale Wanderungsbilanz Karlsruhes den hohen Stellenwert Karlsruhes als (Aus-)Bildungs- und Hochschulstandort im nationalen wie internationalen Kontext. Insgesamt üben die stark altersselektiven überregionalen Zu- und Fortzüge grundlegende Konsequenzen auf nahezu sämtliche Bereiche der öffentlichen sowie privaten Infrastrukturplanung und Daseinsvorsorge (z.B. Wohnraumversorgung) aus.

Um die Wirkung der Umzüge auf die sehr unterschiedlich großen Lebenszyklusgruppen richtig beurteilen zu können, sind in ABBILDUNG 3.14 die Wanderungsziffern je 1.000 Einwohner der Altersgruppe dargestellt. Dabei fällt der relative Bedeutungsgewinn der Wanderungen der Schüler, Studierenden, Auszubildenden und Berufsanfänger nochmals besonders deutlich auf. Die Zuzugsziffer der jungen Erwachsenen zwischen 16 und 26 Jahren betrug 2.037 je 1.000 Einwohner. Demnach sind zwischen 1999 und 2008 doppelt so viele junge Leute nach Karlsruhe zugezogen, als im Mittel hier gelebt haben.

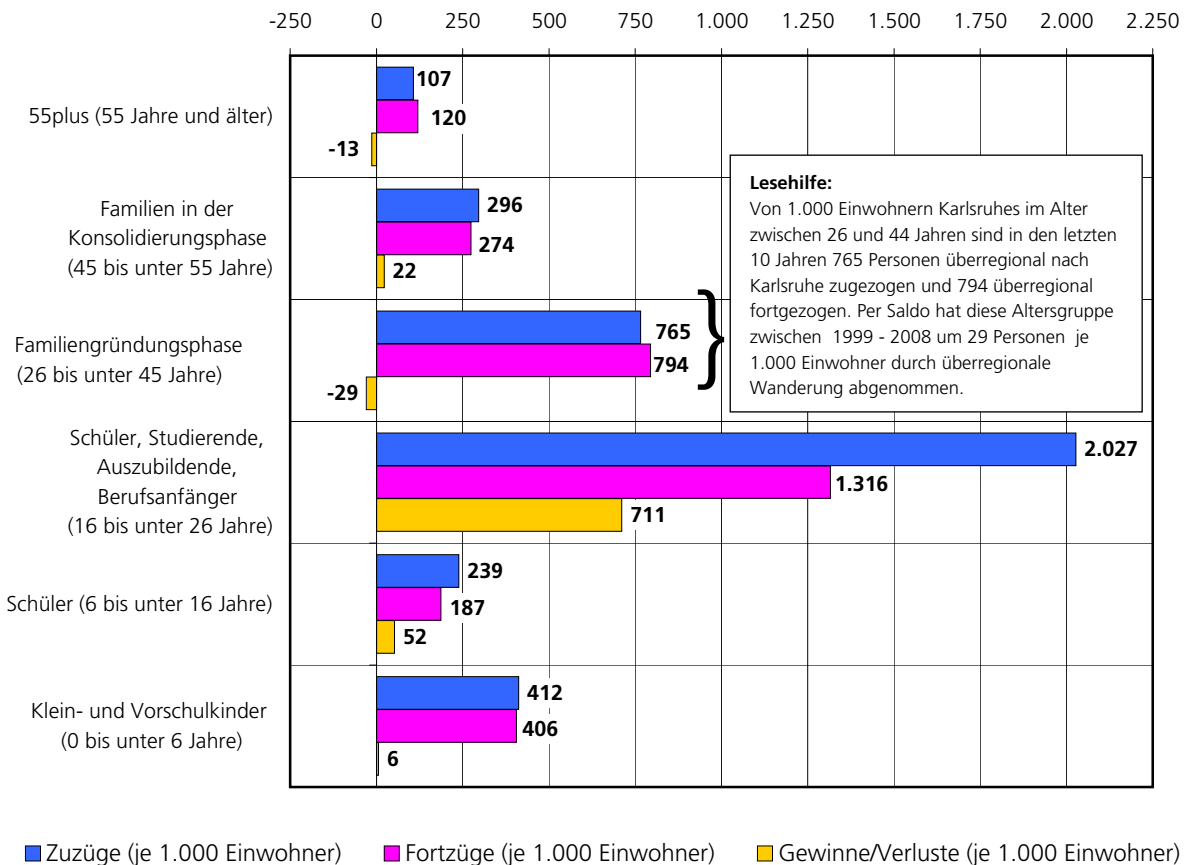
Die Fortzugsziffer lag immerhin noch bei 1.316 je 1.000, so dass netto 711 junge Erwachsene je 1.000 Einwohner zwischen 16 und 25 Jahren nach Karlsruhe zugezogen sind. Ebenso gewinnen die Umzüge der Klein- und Vorschulkinder sowie der Schulkinder durch die relative Darstellung der Wanderungshäufigkeit an Gewicht.

Auf der anderen Seite wird durch die Darstellung der relativen Häufigkeiten die Intensität, mit der Personen in der Familiengründungsphase überregional umziehen, deutlich relativiert. Auf 1.000 Einwohner in dieser Altersgruppe kamen in den letzten zehn Jahren 765 Zuzüge und 794 Fortzüge. Per Saldo wanderten gerade einmal 29 Personen je 1.000 Einwohner bzw. 2,9 % in dieser Lebenszyklusgruppe aus Karlsruhe in eine Stadt oder Gemeinde außerhalb der Region Karlsruhe oder dem Ausland ab.

Die Wanderungsintensität nimmt mit zunehmendem Alter ab. So war die Bereitschaft der Generation 55plus überregional umzuziehen mit etwas mehr als 100 Zu- und 120 Fortzügen je 1.000 Einwohnern über 55 Jahren in den vergangenen zehn Jahren sehr gering.

Abb. 3.14 Überregionale Zu-/Fortzüge Karlsruhes 1999 - 2008 bezogen auf 1.000 der mittleren Bevölkerung nach Lebenszyklusgruppen¹⁾

- ÜBERREGIONALE WANDERUNGEN INSGESAMT -



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Mit 60.765 Zu- und 48.187 Fortzügen waren die überregionalen **Wanderungsverflechtungen Karlsruhes zwischen 1999 und 2008 mit Baden-Württemberg** (ohne Region Karlsruhe) am intensivsten. ABBILDUNG 3.15 zeigt, dass die Umzüge zwischen Karlsruhe und Baden-Württemberg noch stärker altersselektiv verliefen als die überregionalen Wanderungen insgesamt (vgl. ABBILDUNG 3.13). Über 87 % des gesamten Wanderungsvolumens der letzten zehn Jahre konzentrierte sich auf die beiden Lebenszyklusgruppen der 16- bis unter 45-Jährigen (vgl. auch ANHANGTABELLE A3.03).

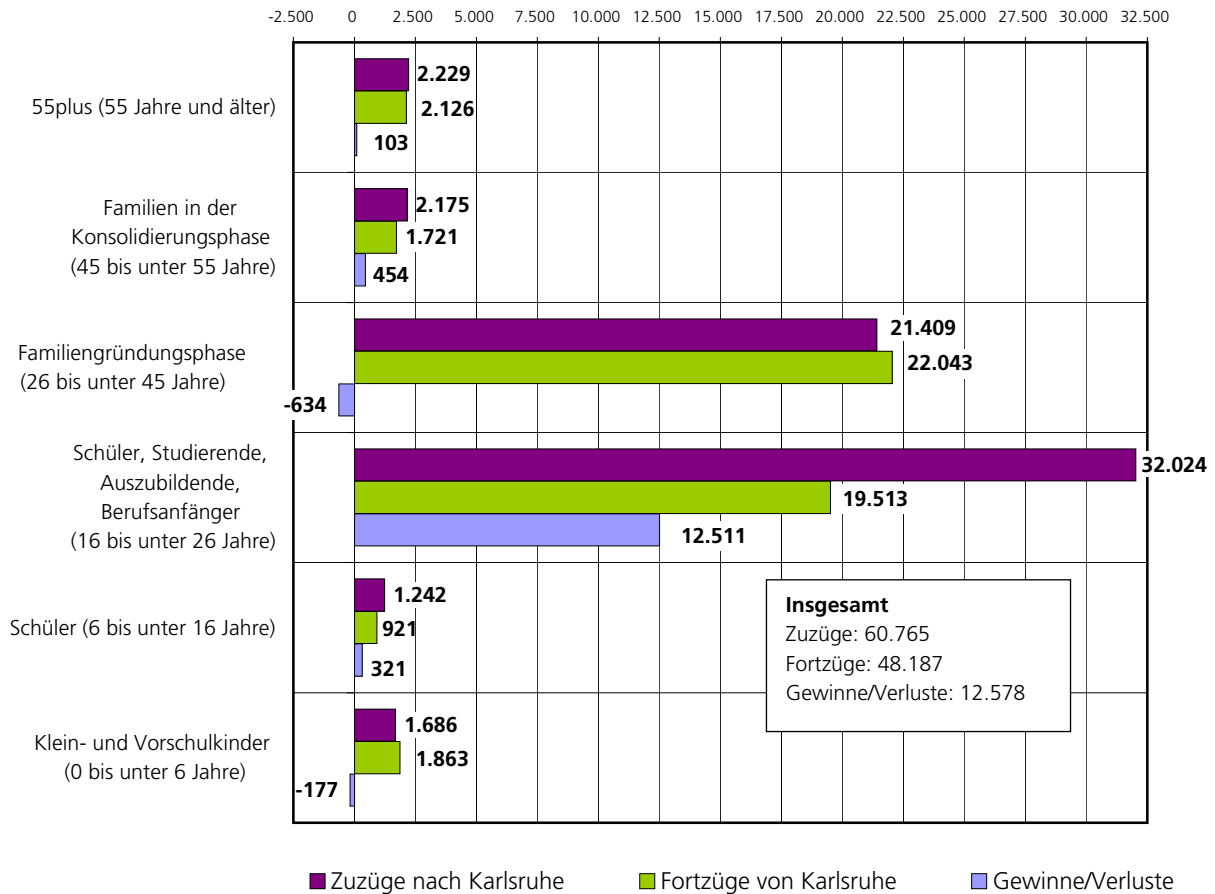
Dabei zogen in den vergangenen zehn Jahren 32.024 junge Erwachsene zwischen 16 und 26 Jahren nach Karlsruhe zu, aber lediglich 19.513 aus Karlsruhe fort. Somit gewann Karlsruhe in den vergangenen zehn Jahren per Saldo 12.511 Schüler, Studenten, Auszubildenden und Berufsanfänger aus Baden-Württemberg

(ohne Region Karlsruhe) hinzu. Damit kamen 44,1 % der gesamten überregionalen Nettozuwanderer dieser Altersgruppe aus dem eigenen Bundesland. Diese starke Fokussierung des Wanderungsgeschehens auf die Gruppe der Schüler, Studenten, Auszubildenden und Berufsanfänger zeigt, dass die baden-württembergischen Zu- und Fortzüge noch stärker von (aus-)bildungsorientierten Motiven bestimmt waren als die überregionalen Umzüge insgesamt.

In der Lebenszyklusgruppe der Haushalte in der Familiengründungsphase ergaben 21.409 Zu- und 22.043 Fortzüge eine nahezu ausgeglichene Wanderungsbilanz (-634 Personen), was darauf hindeutet, dass Karlsruhe im landesweiten Vergleich gute Wohn- und Arbeitsbedingungen bietet und im Wettbewerb der baden-württembergischen Großstädte bestehen kann.

Abb. 3.15 Zu- und Fortzüge Karlsruhes über die Regionsgrenzen hinaus 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen¹⁾

- BADEN-WÜRTTEMBERG (ohne Region Karlsruhe) -



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Insgesamt waren die Wanderungsgewinne/-verluste in den übrigen Altersgruppen so gering, dass der hohe positive Saldo aus den Zu- und Fortzügen zwischen Karlsruhe und Baden-Württemberg (ohne Region Karlsruhe)

in Höhe von 12.578 Personen fast vollständig von den Zuwächsen in der Altersgruppe der 16- bis unter 26-Jährigen getragen wurde.

Auch das **Umzugsgeschehen mit den alten Bundesländern (ohne Baden-Württemberg)** wird in hohem Maße (81.488 Umzüge bzw. 83,5 %) von den Zu- und Fortzügen der 16- bis unter 45-Jährigen bestimmt (vgl. ABBILDUNG 3.16 und ANHANGTABELLE A3.03). Karlsruhe konnte dabei unter den Schülern, Studenten, Auszubildenden und Berufsanfängern aus 21.487 Zu- und 14.956 Fortzügen einen beachtenswert hohen positiven Saldo von 6.531 Personen mit den alten Bundesländern (ohne Baden-Württemberg) erzielen.

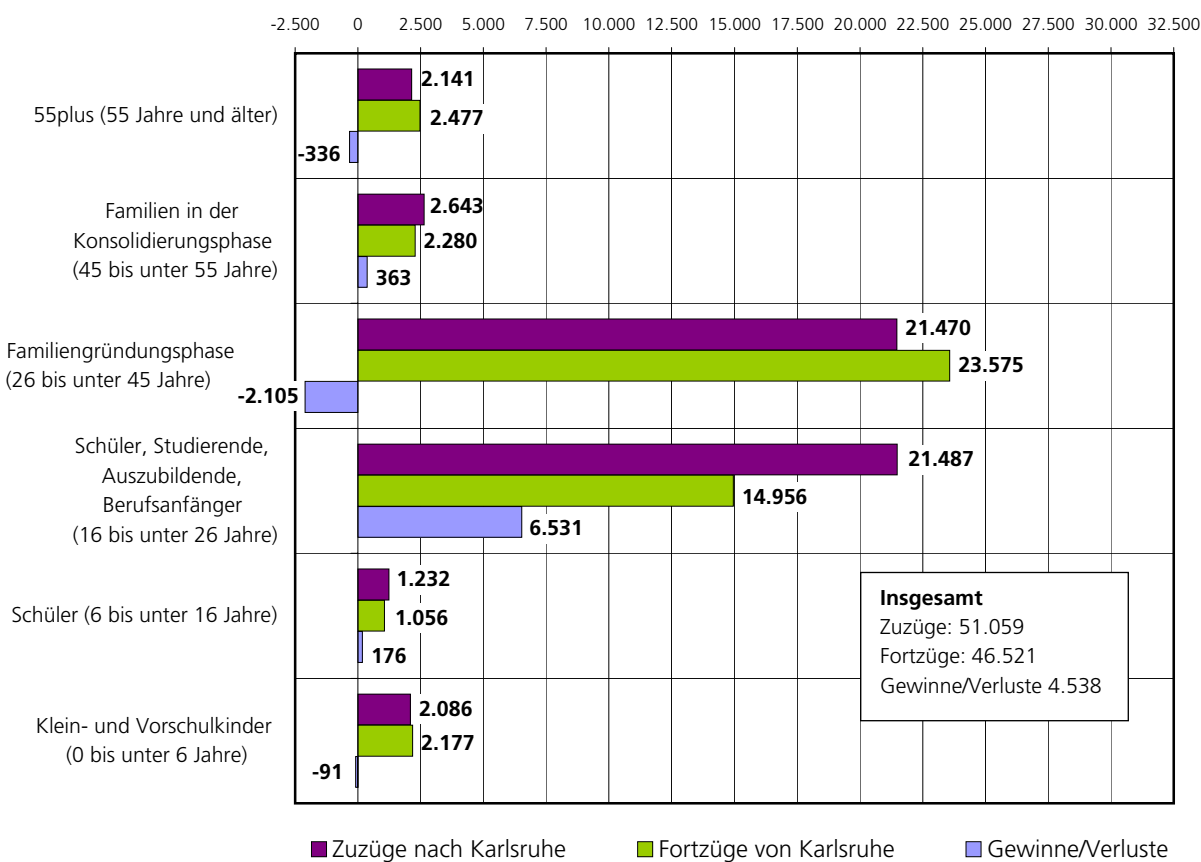
Mit 45.045 Umzügen war der Bevölkerungsumsatz unter den Haushalten in der Familiengründungsphase zwar noch höher. Allerdings zogen mit 23.575 Personen mehr Einwohner zwischen 26 und 45 Jahren aus Karlsruhe in die alten Bundesländer (ohne Baden-Württemberg) fort

als umgekehrt von dort zuzogen (21.470 Zuzüge), so dass die Fächerstadt in den vergangenen zehn Jahren netto 2.105 Personen zwischen 26 und 44 Jahre an die alten Bundesländer verlor.

Die Wanderungen zwischen Karlsruhe und den alten Bundesländern (ohne Baden-Württemberg) waren demnach stärker arbeitsmarkt- und weniger ausbildungsorientiert motiviert als die Umzüge mit Baden-Württemberg. Zum andern zeigen die vergleichsweise hohen Wanderungsverluste unter den Personen in der Familiengründungsphase, dass Karlsruhe im Standortwettbewerb um junge Arbeitskräfte mit westdeutschen Metropolen nicht ganz so gut abschneidet wie im landesweiten Vergleich.

Abb. 3.16 Zu- und Fortzüge Karlsruhes über die Regionsgrenzen hinaus 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen¹⁾

- ALTE BUNDESLÄNDER (ohne Baden-Württemberg) -



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Die **Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und den neuen Bundesländern** unterscheiden sich von den Wanderungsmustern mit den alten Bundesländern (ohne Baden-Württemberg) in zweierlei Hinsicht. Einmal fällt auf, dass das Wanderungsvolumen Karlsruhes mit den neuen Ländern deutlich hinter dem mit den alten Bundesländern zurück bleibt. Im Untersuchungszeitraum wurden mit den neuen Bundesländern lediglich 14.667 Umzüge registriert, mit den alten Ländern dagegen 97.580 (vgl. ABBILDUNG 3.17).

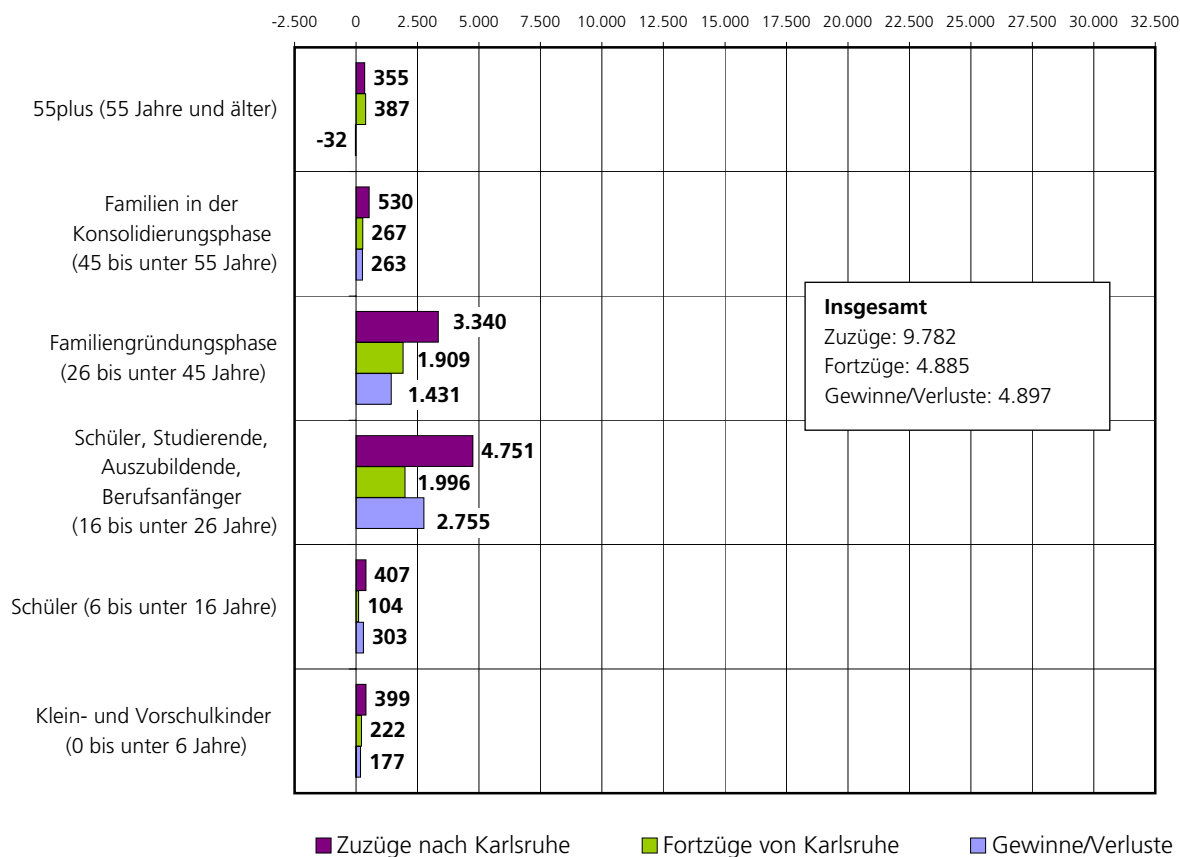
Zum anderen erzielte Karlsruhe mit den neuen Bundesländern – anders als bei den Wanderungen mit den alten Bundesländern – in allen Lebenszyklusgruppen Wanderungsgewinne mit Ausnahme der Generation

55plus . Am größten war die Nettozuwanderung unter den jungen Erwachsenen zwischen 16 und 26 Jahren und den Haushalten in der Familiengründungsphase mit +2.755 bzw. +1.431 Personen.

Insgesamt war die Effektivität der ostdeutschen Wanderungen – also die Gewinne/Verluste im Verhältnis zum Wanderungsvolumen – in den vergangenen zehn Jahren vergleichsweise hoch. Das heißt, dass die Anreize, die ostdeutschen Länder in Richtung Karlsruhe zu verlassen, in fast allen Altersgruppen sehr viel größer waren als umgekehrt. Diese Tatsache dürfte nicht zuletzt mit dem noch immer bestehenden starken wirtschaftlichen Gefälle zwischen Ost- und Westdeutschland zusammenhängen.

Abb. 3.17 Zu- und Fortzüge Karlsruhes über die Regionsgrenzen hinaus 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen¹⁾

- NEUE BUNDESLÄNDER -



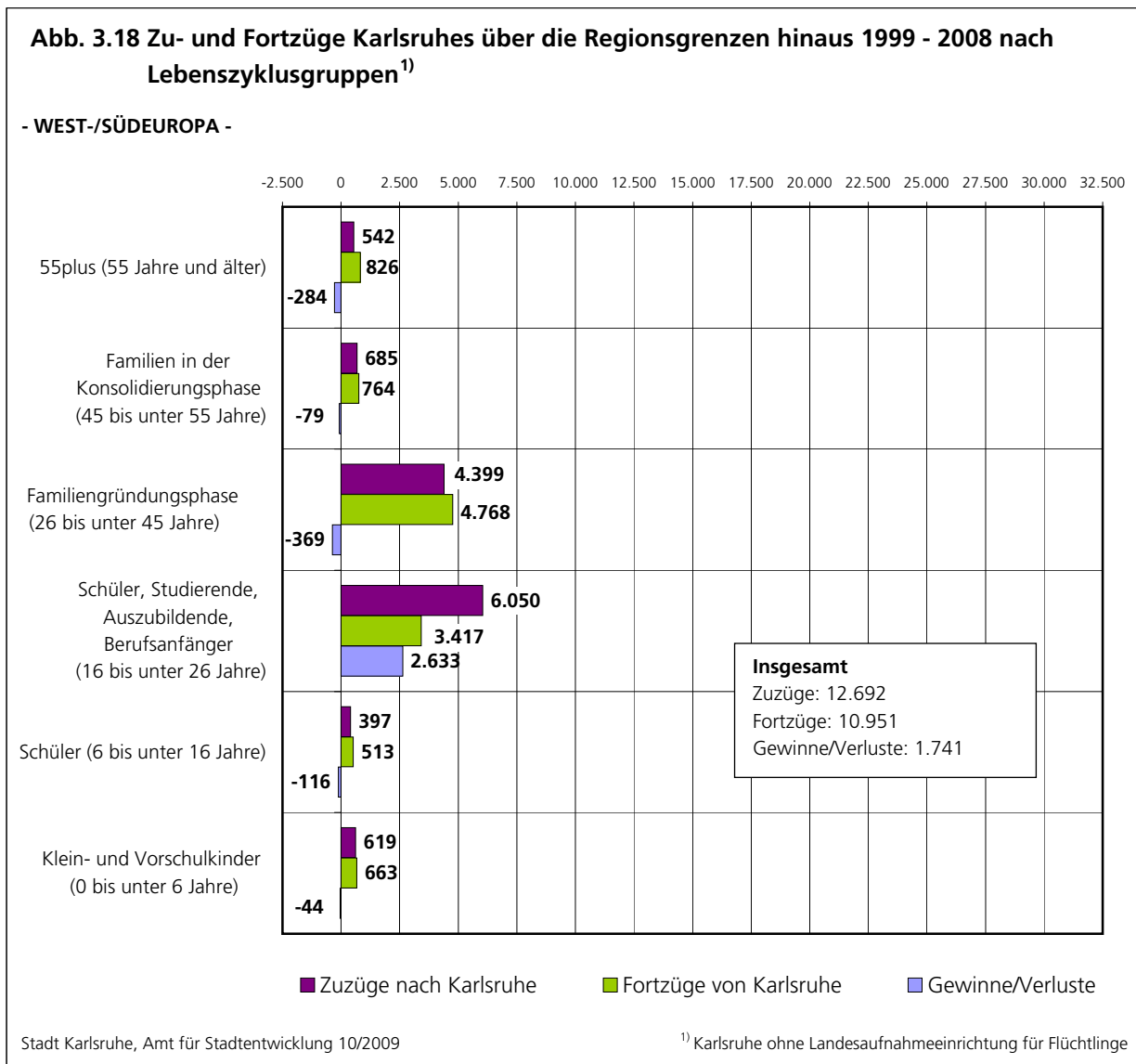
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Die Zu- und Fortzüge der letzten zehn Jahre **zwischen Karlsruhe und dem west- und südeuropäischen Ausland** ähneln in ihrer altersstrukturellen Verteilung stark den Wanderungen mit den bisher besprochenen Quell- und Zielgebieten. Lediglich die Intensität der Wanderungsströme blieb mit insgesamt 23.643 Umzügen geringer. (vgl. ABBILDUNG 3.18 und ANHANGTABELLE A3.02).

Auch im Falle West- und Südeuropas verliefen die Wanderungen mit der Fächerstadt stark altersselektiv. Das heißt, die Wanderungen konzentrierten sich zu rund drei Vierteln auf die Lebenszyklusgruppen der 16- bis unter 45-Jährigen.

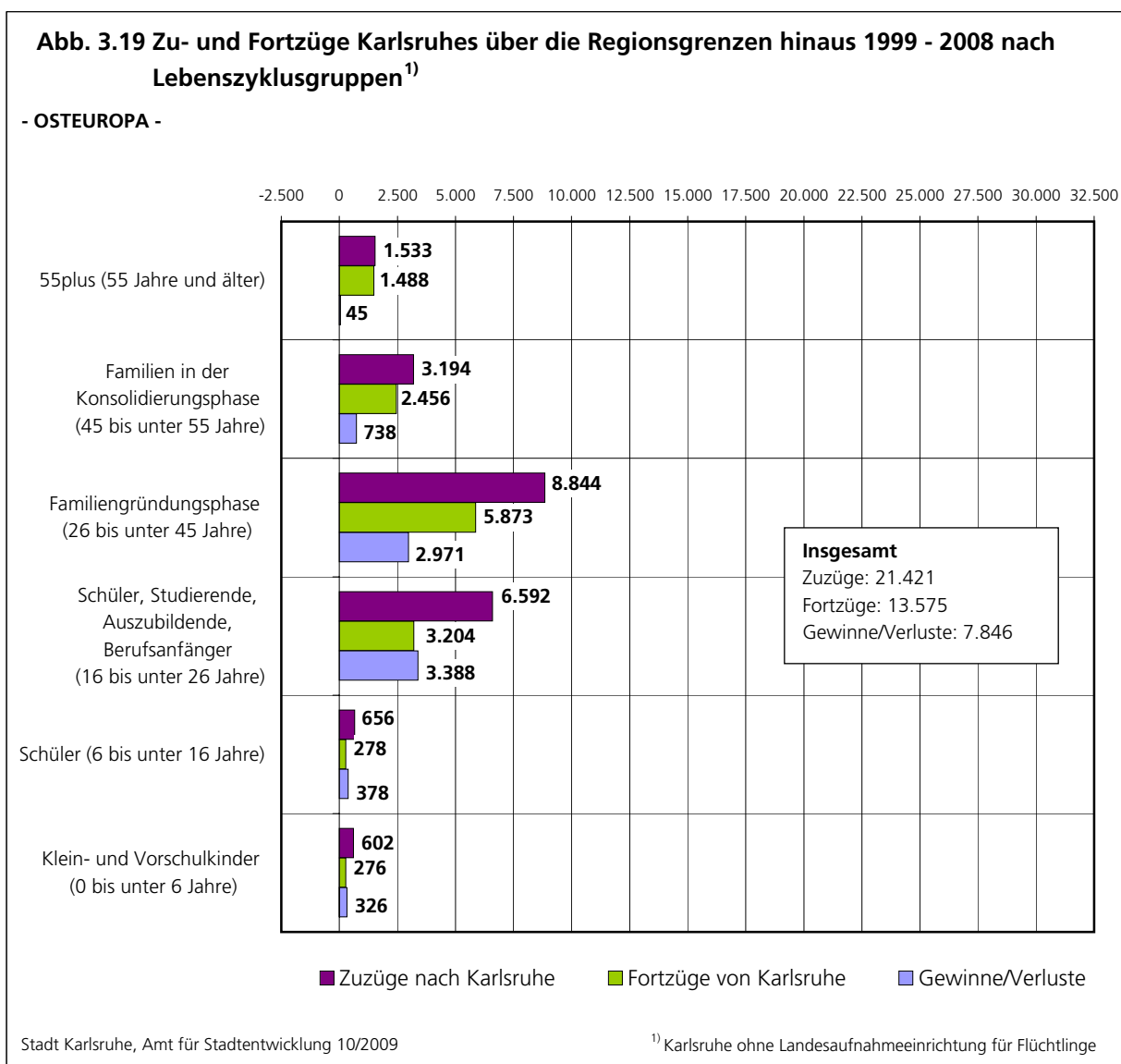
Die einzige Altersgruppe mit nennenswertem Wanderungssaldo waren wieder die Schüler, Studenten, Auszubildenden und Berufsanfänger: Zwischen 1999 und 2008 zogen fast doppelt so viele junge Erwachsene nach Karlsruhe (6.050 Personen) wie umgekehrt die Fächerstadt in Richtung West- oder Südeuropa verließen (3.417 Personen). Daraus resultierten Wanderungsüberschüsse in Höhe von 2.633 unter den 16- bis unter 26-Jährigen, die die geringen Verluste in den übrigen Lebenszyklusgruppen mehr als ausgleichen konnten, so dass im Untersuchungszeitraum per Saldo 1.741 Personen aus West und Südeuropa nach Karlsruhe zuzogen.



Zwischen 1999 und 2008 erzielte **Karlsruhe mit dem osteuropäischen Ausland** in allen Lebenszyklusgruppen Wanderungsgewinne. Dabei wurden die Wanderungsgewinne (7.846 Personen) im Wesentlichen von drei Lebenszyklusgruppen getragen: Unter den jungen Erwachsenen zwischen 16 und 26 Jahren waren die Wanderungsüberschüsse mit 3.388 Personen ähnlich hoch wie die der Haushalte in der Familiengründungsphase mit 2.971 Personen. Sogar die Familien in der Konsolidierungsphase erzielten mit einem Plus von 738 Personen vergleichsweise hohe Wanderungsgewinne (vgl. ABBILDUNG 3.19). Der Grund dafür, liegt sicher darin, dass die wirtschaftlichen Verhältnisse in den osteuropäischen Ländern im Vergleich mit westlichen

Standards insgesamt deutlich schlechter sind, so dass sogar „ältere“ Erwerbsfähige vergleichsweise häufig in Richtung westeuropäischer Großstädte umziehen.

Der Anteil der Schüler, Studenten, Auszubildenden und Berufsanfänger am gesamten Wanderungsvolumen ist mit 28,0 % bzw. 9.796 Personen im überregionalen Vergleich sehr niedrig (vgl. ANHANGTABELLE A3.03). Dies deutet darauf hin, dass die Wanderungsmotive weniger stark von der (Aus-)Bildungssituation in den Quell- bzw. Zielgebieten geprägt waren als vielmehr von wirtschaftlichen und arbeitsplatzorientierten Überlegungen. Sicherlich trug auch die Zuwanderung von Spätaussiedlern mit zu diesem altersstrukturellen Muster bei.

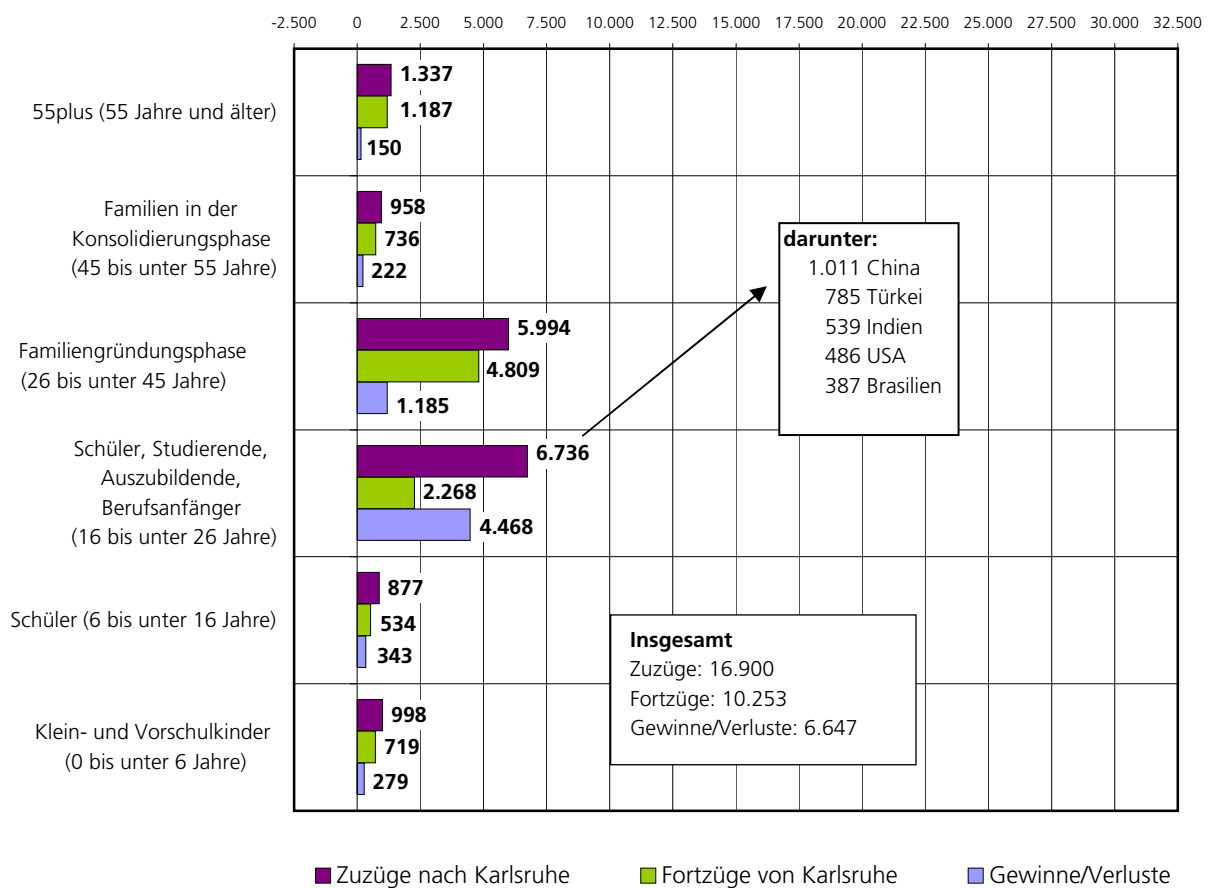


Auch der Saldo aus den **Zu- und Fortzügen zwischen Karlsruhe und dem außereuropäischen Ausland** (inkl. Türkei) war in allen Lebenszyklusgruppen positiv (vgl. ABBILDUNG 3.20 und ANHANGTABELLEN A3.02 und A3.03). Auffallend hoch waren die Überschüsse der Schüler, Studenten, Auszubildenden und Berufsanfänger (4.468 Personen) vor allem im Hinblick auf das vergleichsweise geringe Wanderungsvolumen in dieser Altersgruppe von 9.004 Personen. Ein Blick auf die wichtigsten Herkunftsländer der zuziehenden jungen Menschen zeigt, dass rund 15 % bzw. 1.011 Personen

aus der Volksrepublik China, knapp 12 % (785 Personen) aus der Türkei, 8 % (539 Personen) aus Indien und weitere 6 % (387 Personen) aus Brasilien nach Karlsruhe zugewandert sind. Dennoch verteilten sich die Umzüge aus dem außereuropäischen Ausland im Vergleich zu Westdeutschland gleichmäßiger auf die Altersgruppen zwischen 16 und 54 Jahren, was darauf hindeutet, dass die Wanderungen zwischen Karlsruhe und dem außereuropäischen Ausland, ähnlich wie im Fall Osteuropas, auch wirtschafts- und wohlstandsorientiert motiviert waren.

Abb. 3.20 Zu- und Fortzüge Karlsruhes über die Regionsgrenzen hinaus 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen¹⁾

- AUßEREUROPÄISCHES AUSLAND (inkl. Türkei) -



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Jährliche Gewinne und Verluste aus überregionalen Zu- und Fortzügen

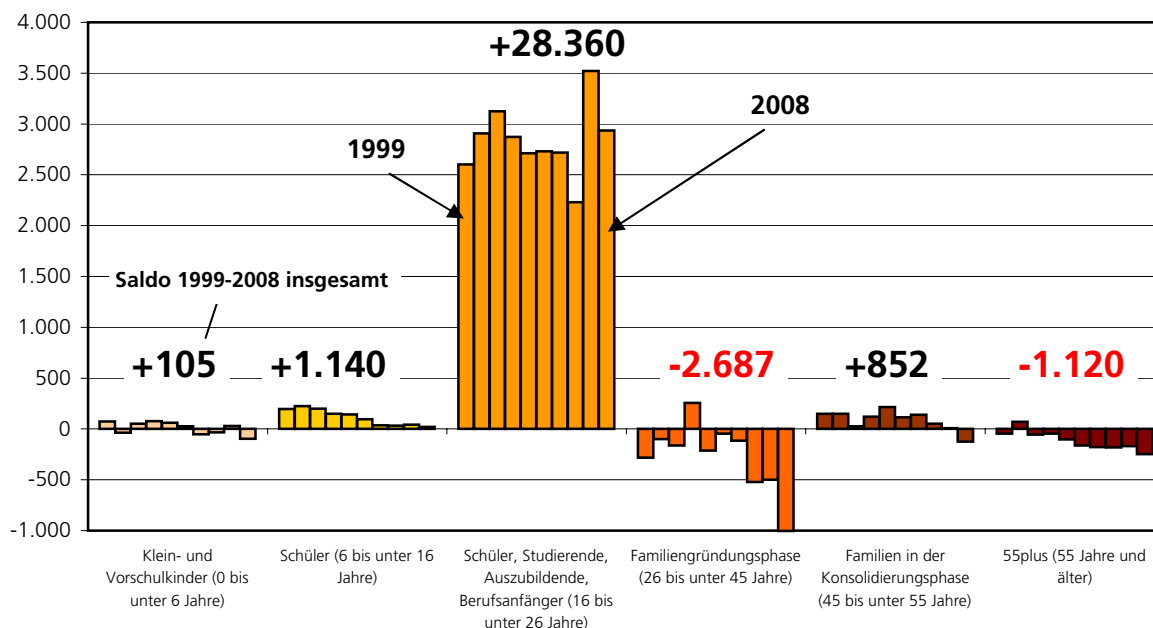
In ABBILDUNG 3.21 sind die jährlichen überregionalen Wanderungsgewinne/-verluste zwischen 1999 und 2008 für verschiedene Altersgruppen dargestellt. Mit Abstand am größten waren die jährlichen Wanderungsgewinne unter den 16- bis unter 26-Jährigen (insgesamt über 28.000 Personen). Der jährliche Saldo lag bis 2006 zwischen 2.200 und 3.100 Personen. Im Zuge der Erstwohnsitzkampagne unter den Karlsruher Studenten seit dem Wintersemester 2007/08 konnte ein Rekordwert von 3.520 Netto-Zuwanderern erreicht werden, der sich im Folgejahr auf ein Plus von nahezu 3.000 unter den 16- bis unter 26-Jährigen einpendelte.

Bei allen anderen Lebenszyklusgruppen zeigt der Entwicklungstrend der jährlichen Wanderungsgewinne/-verluste spätestens seit 2002 nach unten. Besonders

schnell vollzog sich diese Abwärtsbewegung bei den Singles, Paaren und Familien zwischen 26 und 45 Jahren. Zwischen 2004 und 2008 wuchsen die jährlichen Wanderungsverluste dort von rund -50 Personen auf über -1.000 Personen pro Jahr an. Wie ANHANGTABELLE A3.05 zeigt, lag die Ursache dafür vor allem im rasanten Anstieg der Wanderungsverluste Karlsruhes mit den alten Bundesländern (ohne Baden-Württemberg). Zwischen 2005 und 2008 fiel hier der Saldo von +73 auf -418 Personen pro Jahr. Hier zeigt sich der durch den demographischen Wandel bundesweit einsetzende Trend der knapper werdenden Ressource der Gutausgebildeten. Die Auswirkungen werden auch in Karlsruhe sichtbar.

Abb. 3.21 Jährliche Gewinne/Verluste Karlsruhes aus der überregionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen¹⁾

- ÜBERREGIONALE WANDERUNGEN INSGESAMT -



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

3.4 Quell- und Zielgebiete innerhalb Karlsruhes

Die überregionalen Zu- und Fortzüge Karlsruhes verteilen sich nicht gleichmäßig über das Karlsruher Stadtgebiet. Abhängig von den Wanderungsmotiven und der Stellung im Lebenszyklus bevorzugen die Zuziehenden bestimmte Gebiete innerhalb der Stadt bzw. ziehen von dort weg. Wesentliche Determinanten, die dabei von den Umziehenden ins Kalkül gezogen werden, sind Wohnungsangebot, Zentralität und Wohnumfeldgestaltung.

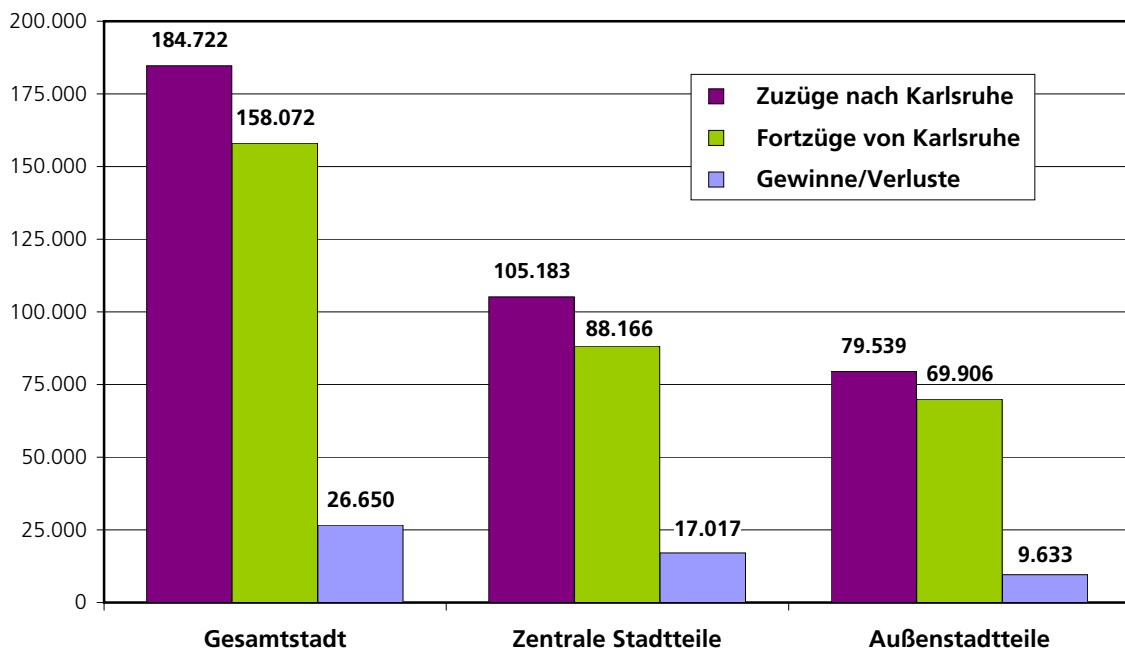
Auf diesen grundsätzlichen Überlegungen aufbauend wurde in der vorliegenden Untersuchung die in Kapitel 3.1 beschriebene zweistufige innerstädtische Stadtgliederung gewählt (vgl. TABELLE 3.02). Es werden die zentralen Stadtteile (Innenstadt West und Ost, Südstadt, Südweststadt, Weststadt, Oststadt und Mühlburg) von den Außenstadtteilen unterschieden und Intensität und Struktur der Zu- und Fortzüge in beiden Stadtzonen analysiert und miteinander verglichen.

ABBILDUNG 3.22 zeigt, wie sich die überregionalen Zu- und Fortzüge auf das Karlsruher Stadtgebiet verteilen. Obwohl in den Außenstadtteilen sowohl die Zahl der Wohnungen sowie der Einwohner nahezu doppelt so hoch ist wie in den zentralen Stadtteilen, konzentrierten sich die überregionalen Zu- und Fortzüge stärker auf die zentralen Stadtteile. Von den 184.722 registrierten überregionalen Zuzügen der letzten zehn Jahre mündeten 105.183 (56,9 %) in die city- bzw. citynahen Stadtbereiche. Nur 79.539 Personen (43,1 %) siedelten sich in den Außenstadtteilen an.

Bei den Fortzügen lag das Verhältnis zentrale Stadtteile zu Außenstadtteile bei 88.166 zu 69.906 Personen (55,8 % zu 44,2 %). Somit waren die Wanderungsgewinne in den Kernbereichen der Stadt mit 17.017 Nettozuwanderern (63,9 %) deutlich größer als in den Außenbereichen mit nur 9.633 Personen (36,1 %). (vgl. auch TABELLE 3.05).

Der Grund für diese ungleiche Verteilung der überregionalen Zu- und Fortzüge auf das Stadtgebiet liegt in den unterschiedlichen Wohnstandortpräferenzen der einzelnen Lebenszyklusgruppen und der starken Altersselektivität der überregionalen Karlsruher Wanderungen (vgl. Kapitel 3.3). Der Anteil der Schüler, Studenten, Auszu-

Abb. 3.22 Bilanz Karlsruhes aus der überregionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten innerhalb der Stadt¹⁾



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Tab. 3.05 Bilanz Karlsruhes aus der überregionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten und zentraler Stadtgliederung¹⁾

	GESAMTSTADT		Zentrale Stadtteile ²⁾		Außenstadtteile ³⁾	
	absolut	anteilig	absolut	anteilig	absolut	anteilig
Überregionale Wanderungen insgesamt						
Zuzüge nach Karlsruhe	184.722	100,0%	105.183	56,9%	79.539	43,1%
Fortzüge von Karlsruhe	158.072	100,0%	88.166	55,8%	69.906	44,2%
Wanderungsvolumen	342.794	100,0%	193.349	56,4%	149.445	43,6%
Gewinne/Verluste	26.650	100,0%	17.017	63,9%	9.633	36,1%
Deutschland (ohne Region Karlsruhe)						
Zuzüge nach Karlsruhe	121.606	100,0%	70.592	58,0%	51.014	42,0%
Fortzüge von Karlsruhe	99.593	100,0%	56.505	56,7%	43.088	43,3%
Wanderungsvolumen	221.199	100,0%	127.097	57,5%	94.102	42,5%
Gewinne/Verluste	22.013	100,0%	14.087	64,0%	7.926	36,0%
Ausland						
Zuzüge nach Karlsruhe	51.013	100,0%	27.921	54,7%	23.092	45,3%
Fortzüge von Karlsruhe	34.779	100,0%	18.058	51,9%	16.721	48,1%
Wanderungsvolumen	85.792	100,0%	45.979	53,6%	39.813	46,4%
Gewinne/Verluste	16.234	100,0%	9.863	60,8%	6.371	39,2%
ungeklärte Quell- bzw. Zielgebiete						
Zuzüge nach Karlsruhe	12.103	100,0%	6.670	55,1%	5.433	44,9%
Fortzüge von Karlsruhe	23.700	100,0%	13.603	57,4%	10.097	42,6%
Wanderungsvolumen	35.803	100,0%	20.273	56,6%	15.530	43,4%
Gewinne/Verluste	-11.597	100,0%	-6.933	59,8%	-4.664	40,2%
Mittlere Bevölkerung 1999 - 2008	295.702	100,0%	108.559	36,7%	187.143	63,3%

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Innenstadt-Ost, Innenstadt-West, Südstadt, Südweststadt, Weststadt, Oststadt, Mühlburg

³⁾ übriges Stadtgebiet

bildenden und Berufsanfänger sowie der jungen (noch) kinderlosen Starterhaushalte – als Teilgruppe der Familien in der Gründungsphase – an allen überregionalen Wanderungen Karlsruhes lag bei 81,2 %. Diese jungen, kinderlosen Haushalte wohnen gerne zentral (kurze Wege, kleinere Mietwohnungen). Auf der anderen

Seite bevorzugen viele Familien mit Kindern und ältere Menschen auf Grund des ruhigeren Wohnumfeldes und der größeren Wohnungsgrößen die Außenstadtteile als Wohnstandort. Diese Gruppe ist jedoch weniger stark unter den überregional Umziehenden vertreten.

Altersstruktur der Zu- und Fortzüge nach zonaler Stadtgliederung

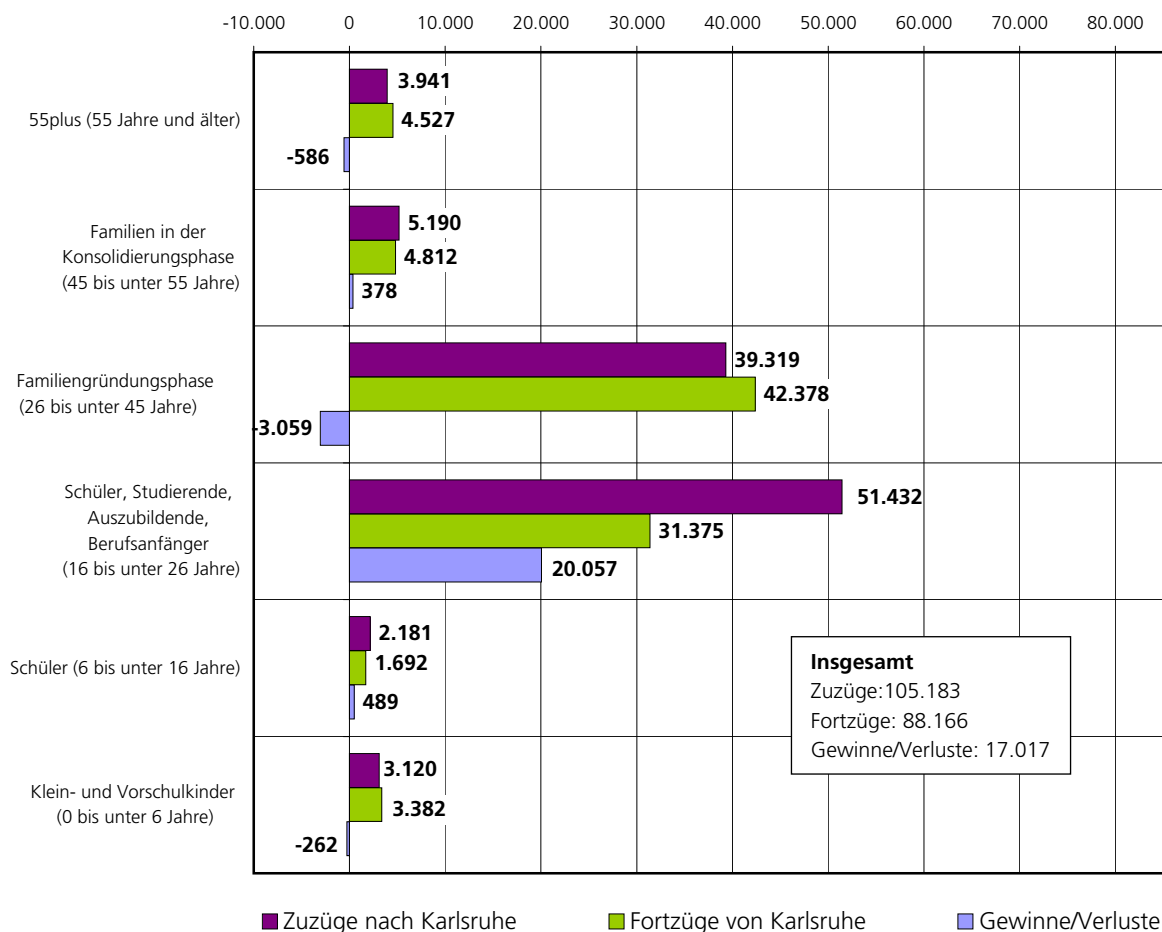
Einen weiteren Beleg für diesen Erklärungsansatz liefert die Darstellung der altersstrukturellen Zusammensetzung der überregional Umziehenden nach zonaler Stadtgliederung differenziert. ABBILDUNG 3.23 und 3.24 zeigen, dass zwischen 1999 und 2008 tatsächlich deutlich mehr Zuzüge von Schülern, Studenten, Auszubildenden und Berufsanfängern in den zentralen Stadtteilen registriert wurden (51.432 Personen) als im Außenbereich (29.455 Personen). Dagegen waren die Fortzüge dieser Altersgruppe gleichmäßiger auf beide Stadtbereiche verteilt (31.375 Personen bzw. 21.152 Personen), so dass die Nettozuwanderung junger Leute zwischen 16 und 26 Jahren in zentralen Stadtteilen mit +20.057 Personen mehr als doppelt so hoch war wie in den Außenstadtteilen (+8.303 Personen).

Sowohl in den zentralen Stadtteilen als auch in den Außenstadtteilen beruhen die beachtlichen überregionalen Wanderungsgewinne der Vergangenheit zum Großteil auf der Nettozuwanderung (aus-)bildungsorientierter junger Leute zwischen 16 und 25 Jahren. Dies unterstreicht den enorm hohen Stellenwert der Bildungsinfrastruktur in Karlsruhe für die Bevölkerungsentwicklung.

In der altersmäßig auf die Schüler und Studenten folgenden Gruppe der 26- bis unter 45-Jährigen mussten die zentralen Stadtteile dann jedoch erhebliche Wanderungsverluste in Höhe von -3.059 Personen in den letzten zehn Jahre an überregionale Ziele verzeichnen. Dabei handelte es zumeist um junge Starterhaushalte, die nach Beendigung von Ausbildung oder Studium keine berufliche Perspektive in Karlsruhe oder der Region finden konnten.

Abb. 3.23 Zu- und Fortzüge Karlsruhes über die Regionsgrenzen hinaus 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen und zonaler Stadtgliederung¹⁾

- ZENTRALE STADTEILE -

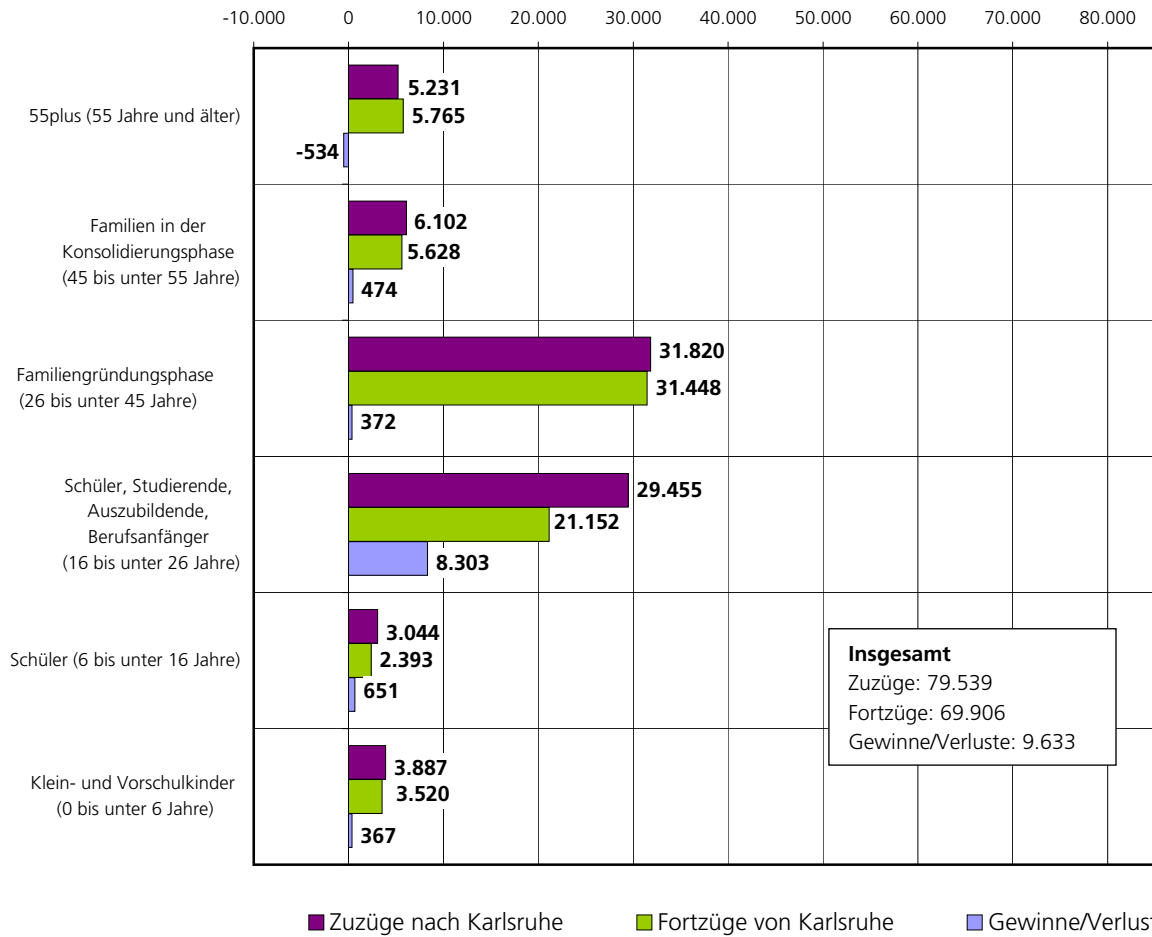


Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Abb. 3.24 Zu- und Fortzüge Karlsruhes über die Regionsgrenzen hinaus 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen und zonaler Stadtgliederung¹⁾

- AUßENSTADTTEILE -



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

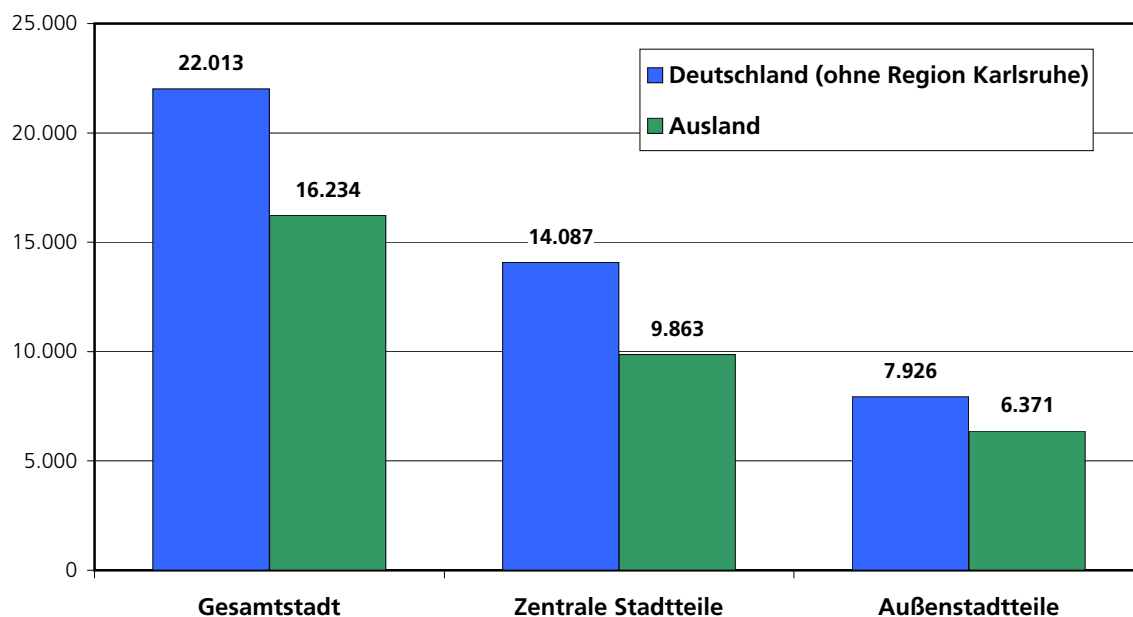
¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Wanderungsbilanz der verschiedenen Stadtbereiche nach Quell- und Zielgebieten

Von den insgesamt 22.013 Personen, die netto aus Deutschland (ohne Region Karlsruhe) nach Karlsruhe zugewandert sind, kamen 14.807 Personen in den zentralen Stadtteilen und nur 7.926 in Außenbereichen der Stadt an (vgl. ABBILDUNG 3.25). Die Wanderungsüberschüsse mit dem Ausland - insgesamt 16.234 - verteilen sich hingegen etwas gleichmäßiger auf das Karlsruher Stadtgebiet: Per Saldo zogen 9.863 Personen aus dem Ausland in die zentralen Stadtbereiche und 6.371 in die Außenstadtteile zu. Im Falle der Zuwanderung aus Deutschland liegt das Verhältnis der Wanderungsgewinne nach Stadtteilen demnach bei 64 % zu 36 % zu Gunsten der zentralen Stadtteile; aus dem Ausland nur bei 60,8 % zu 39,2 % (vgl. TABELLE 3.05).

Auch dieser Sachverhalt ist im Wesentlichen mit der unterschiedlichen altersstrukturellen Zusammensetzung der Zu- und Fortziehenden nach Quell- bzw. Zielgebieten und den verschiedenen Wohnstandortpräferenzen der verschiedenen Lebenszyklusgruppen zu erklären. Wie in Kapitel 3.3 gezeigt, waren die Wanderungen zwischen Karlsruhe und Deutschland in hohem Maße (aus-)bildungsorientiert, weshalb sich die Zuwanderung – vornehmlich junger Erwachsener zwischen 16 und 25 Jahren – stark auf die zentralen Stadtteile konzentrierte. Umgekehrt waren die Wanderungen mit dem Ausland vermehrt von wirtschaftlichen Überlegungen geleitet, weshalb sich die Zu- und Fortziehenden gleichmäßiger auf alle Lebenszyklusgruppen verteilten. Dem zu Folge war der Anteil von Familien und älteren Zuwanderern, die lieber in den ruhigeren Außenstadtteilen leben, dort größer.

Abb. 3.25 Gewinne/Verluste Karlsruhes aus der überregionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten und zonaler Stadtgliederung¹⁾



¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge und ohne ungeklärte Quell- bzw. Zielgebiete

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

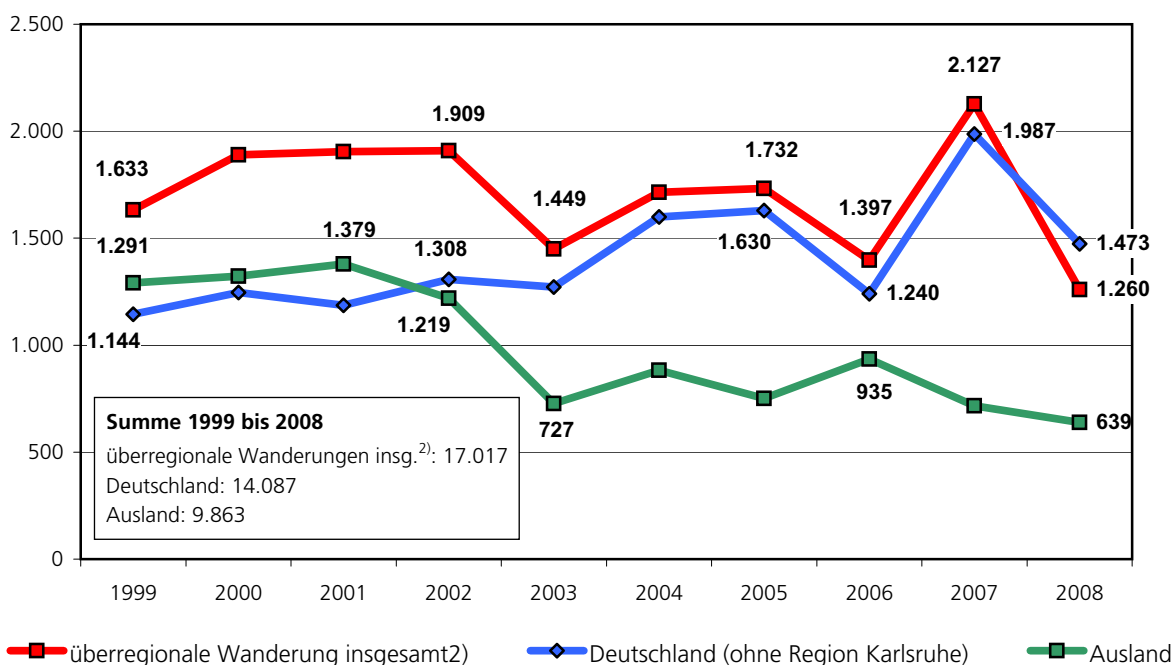
Jährliche Entwicklung der Wanderungsgewinne nach zonaler Stadtgliederung

In ABBILDUNG 3.26 sind die überregionalen Wanderungsgewinne der zentralen Stadtteile nach Quell- und Zielgebieten für jedes einzelne Jahr des Untersuchungszeitraums dargestellt. Demnach konnten die wachsenden Wanderungsgewinne mit Deutschland (ohne Region Karlsruhe) den Rückgang der Netto-Zuwanderung aus dem Ausland nicht ganz kompensieren.

So sank die Zahl der überregionalen Wanderungsgewinne zwischen 1999 und 2008 von 1.633 Personen auf 1.260 Personen (-22,8 %). Der rasche Anstieg der Zuzüge aus Deutschland zwischen in 2007 beruhte im Wesentlichen auf den Erfolgen der erstmals durchgeführten Erstwohnsitzkampagne unter den Karlsruher Studenten.

Abb. 3.26 Jährliche Gewinne/Verluste Karlsruhes aus der überregionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten und zonaler Stadtgliederung¹⁾

- ZENTRALE STADTTEILE -



¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ überregionale Wanderungen insgesamt inkl. ungeklärter Quell- bzw. Zielgebiete

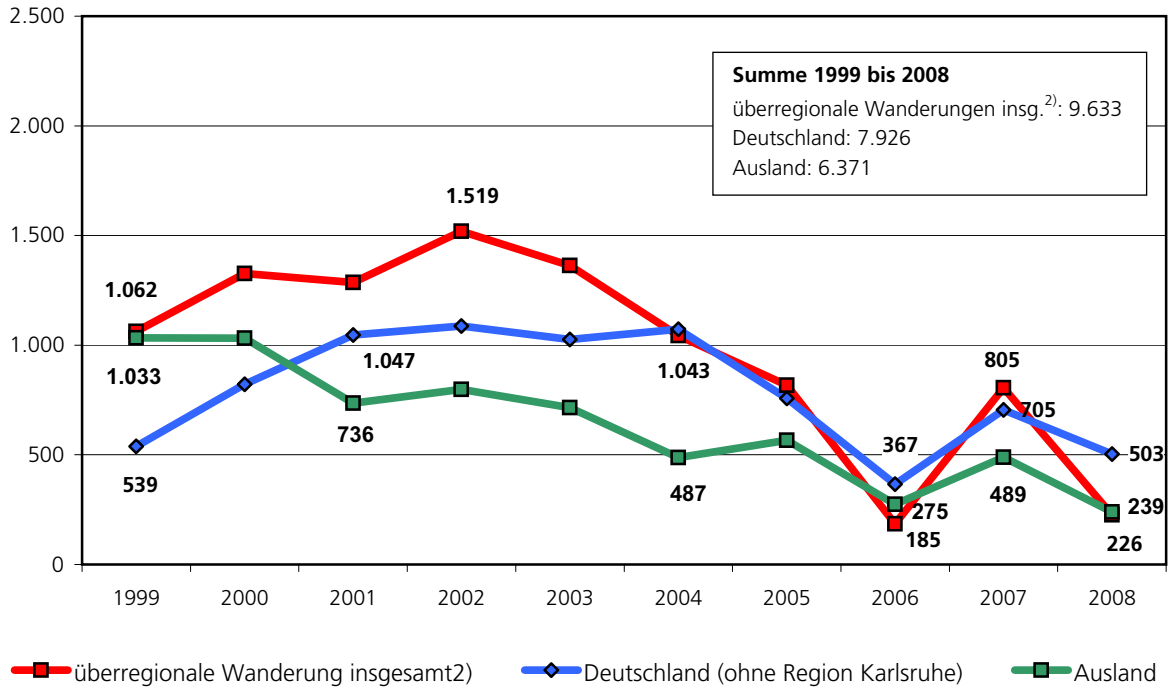
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

In den Außenstadtteilen Karlsruhes war der Rückgang im Vergleich mit den zentralen Stadtteilen stärker spürbar (vgl. ABBILDUNG 3.27). Zwischen 1999 und 2008 sanken die jährlichen Wanderungsüberschüsse dort von 1.062 auf 226 Personen pro Jahr (-78,7 %).

Ursache für diesen ungleich stärkeren Rückgang war, dass die Wanderungsgewinne mit dem Ausland in den Außenbereichen Karlsruhes sehr stark zurückgingen, während die jährliche Netto-Zuwanderung aus Deutschland (ohne Region Karlsruhe) relativ konstant blieb.

Abb. 3.27 Jährliche Gewinne/Verluste Karlsruhes aus der überregionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten und zonaler Stadtgliederung¹⁾

- AUßENSTADTTEILE -



¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ überregionale Wanderungen insgesamt inkl. ungeklärter Quell- bzw. Zielgebiete

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

4. Zu- und Fortzüge zwischen der Stadt Karlsruhe und der Region 1999 - 2008

Das Umzugsgeschehen zwischen Karlsruhe und der Region zwischen 1999 und 2008 umfasst neben (aus-)bildungsorientierten Zuzügen junger Erwachsener auch die Umzüge der Wohnstandortoptimierer.

Darüber hinaus wird in Kapitel 4 der Frage nachgegangen werden, inwieweit sich der vielfach beschriebene Trend „zurück in die Stadt“ quantitativ für Karlsruhe nachweisen lässt, oder ob die Suburbanisierung – also die Abwanderung in die Umlandgemeinden – weiterhin die regionalen Zu- und Fortzüge dominiert.

4.1 Räumliche Abgrenzung und innere Gliederung der Region Karlsruhe

Die **Region Karlsruhe** umfasst – im Sinne der vorliegenden Untersuchung – die deutschen Gemeinden der Eurodistrict-Regio PAMINA (ohne die rheinland-pfälzischen Gemeinden Dahner Felsenland und Hauenstein) sowie Bad Herrenalb, Dobel, Königsbach-Stein und Remchingen.

In TABELLE 4.01 und ABBILDUNG 4.01 ist die Untertei-

lung der Region in Verflechtungsbereiche dargestellt. Der **engere Verflechtungsbereich**, der mit dem Oberzentrum in einem sehr intensiven Austausch steht, setzt sich aus den Gemeinden des Nachbarschaftsverbands Karlsruhe sowie den Gemeinden Au am Rhein, Durmersheim und Malsch im Süden, Hagenbach und Wörth am Rhein im Westen und Walzbachtal im Nordosten zusammen.

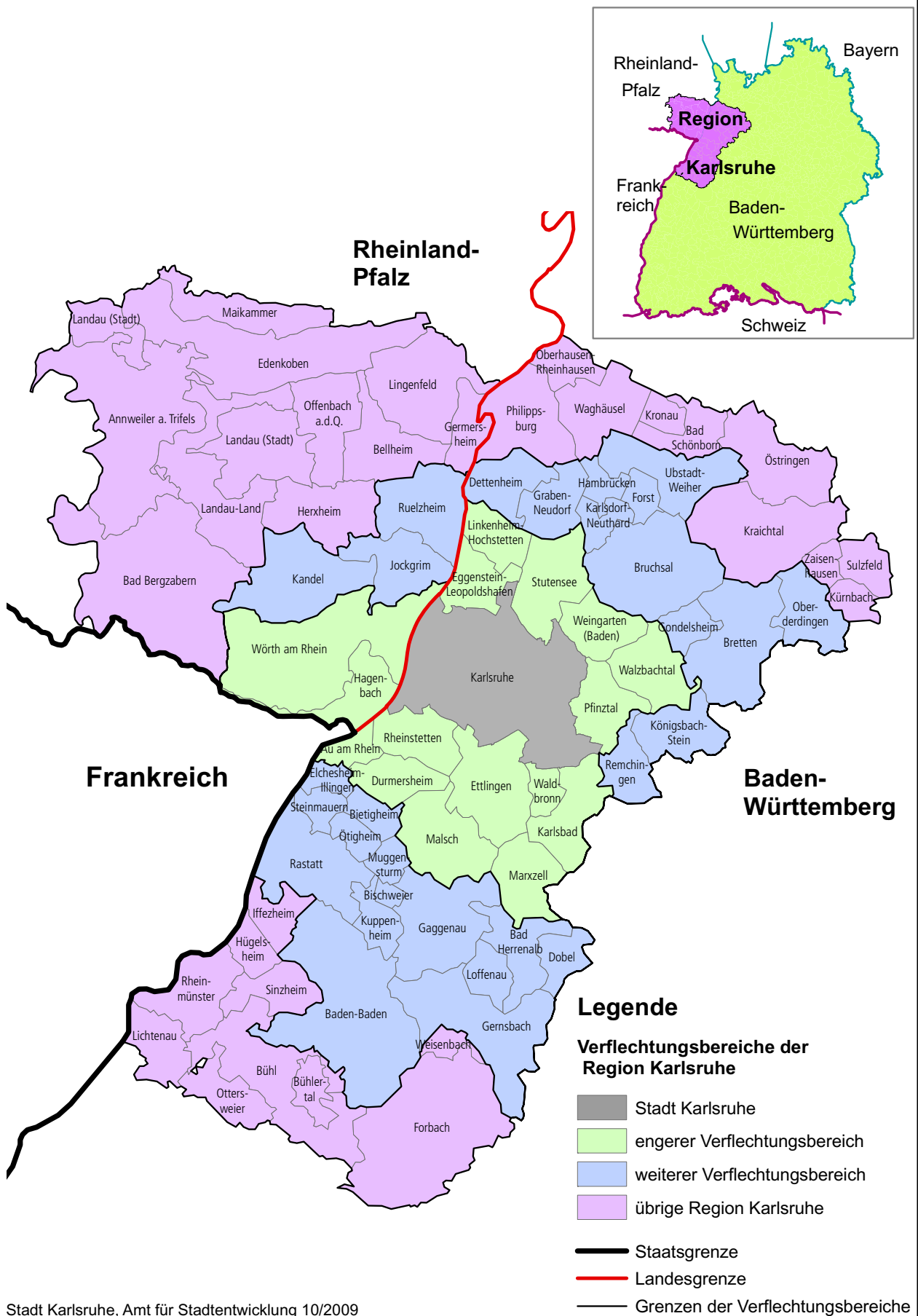
Daran schließen sich im Norden und Süden halbkreisförmig badische und pfälzische Gemeinden an, deren sozio-ökonomische Verflechtungen mit der Fächerstadt nicht mehr ganz so eng ausgeprägt sind. Dieser **weitere Verflechtungsbereich** wird im Norden und Osten von Gemeinden des Landkreises Karlsruhes, im Nordwesten von vier Verbandsgemeinden des Landkreises Germersheim und im Süden von Gemeinden des Landkreises Rastatt und der Stadt Baden-Baden gebildet.

Die übrigen deutschen Gemeinden der Region PAMINA – mit Ausnahme der Gemeinden Dahner Felsenland und Hauenstein – bilden den Verflechtungsbereich der **übrigen Region Karlsruhe**. Die wechselseitigen Beziehungen dieser Gemeinden mit Karlsruhe sind innerhalb der Region Karlsruhe nur schwach ausgeprägt.

Tab. 4.01 Innere Gliederung der Region Karlsruhe

Bezeichnung	Gemeinde / Verwaltungsgemeinschaft
engerer Verflechtungsbereich	Au am Rhein, Durmersheim, Eggenstein-Leopoldshafen, Ettlingen, Hagenbach, Karlsbad, Linkenheim-Hochstetten, Malsch, Marxzell, Pfinztal, Rheinstetten, Stutensee, Waldbronn, Walzbachtal, Weingarten (Baden), Wörth am Rhein
weiterer Verflechtungsbereich	Bad Herrenalb, Baden-Baden, Bietigheim, Bischweier, Bretten, Bruchsal, Dettenheim, Dobel, Elchesheim-Iltingen, Forst, Gaggenau, Gernsbach, Gondelsheim, Graben-Neudorf, Hambrücken, Jockgrim, Kandel, Karlsdorf-Neuthard, Königsbach-Stein, Kuppenheim, Loffenau, Muggensturm, Oberderdingen, Ötigheim, Rastatt, Remchingen, Rülzheim, Steinmauern, Ubstadt-Weiher
übrige Region	Anweiler a. Trifels, Bad Bergzabern, Bad Schönborn, Bellheim, Bühl, Bühlertal, Edenkoben, Forbach, Germersheim, Herxheim, Hügelsheim, Iffezheim, Kraichtal, Kronau, Kürnbach, Landau (Stadt), Landau-Land, Lichtenau, Lingenfeld, Maikammer, Oberhausen-Rheinhausen, Offenbach a.d.Q., Östringen, Otterweier, Philippsburg, Rheinmünster, Sinzheim, Sulzfeld, Waghäusel, Weisenbach, Zaisenhausen

Abb. 4.01 Die Region Karlsruhe und ihre Verflechtungsbereiche



4.2

Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der Region

In Summe der vergangenen zehn Jahre war die Zahl der Fortzüge von Karlsruhe in Gemeinden der Region mit 59.223 Personen deutlich größer als die Zahl der Zuzüge von den Regionsgemeinden nach Karlsruhe (53.586 Personen). Demnach verlor Karlsruhe zwischen 1999 und 2008 per Saldo 5.637 Personen an die umliegenden Gemeinden (vgl. ABBILDUNG 4.02). Das bedeutet, dass im Durchschnitt jedes Jahr rund 560 Personen mehr von Karlsruhe in die Region fortzogen als umgekehrt zuwanderten.

Die Wanderungsbeziehungen mit dem engeren Verflechtungsbereich waren dabei am intensivsten (vgl. ABBILDUNG 4.03). 30.340 Zuzügen aus dem Nahbereich standen 37.204 Fortzüge gegenüber. Somit musste Karlsruhe per Saldo 6.864 Einwohner an die benachbarten Gemeinden abgeben. Dagegen erzielte Karlsruhe mit dem weiteren Verflechtungsbereich sowie der übrigen Region sogar leichte Wanderungsgewinne bei deutlich geringeren Wanderungsströmen.

Mit dem weiteren Verflechtungsbereich standen sich 15.897 Zuzüge und 15.557 Fortzüge gegenüber, so dass sich daraus geringe Wanderungsgewinne für Karlsruhe ergaben (+340 Personen in zehn Jahren). Die Zu-

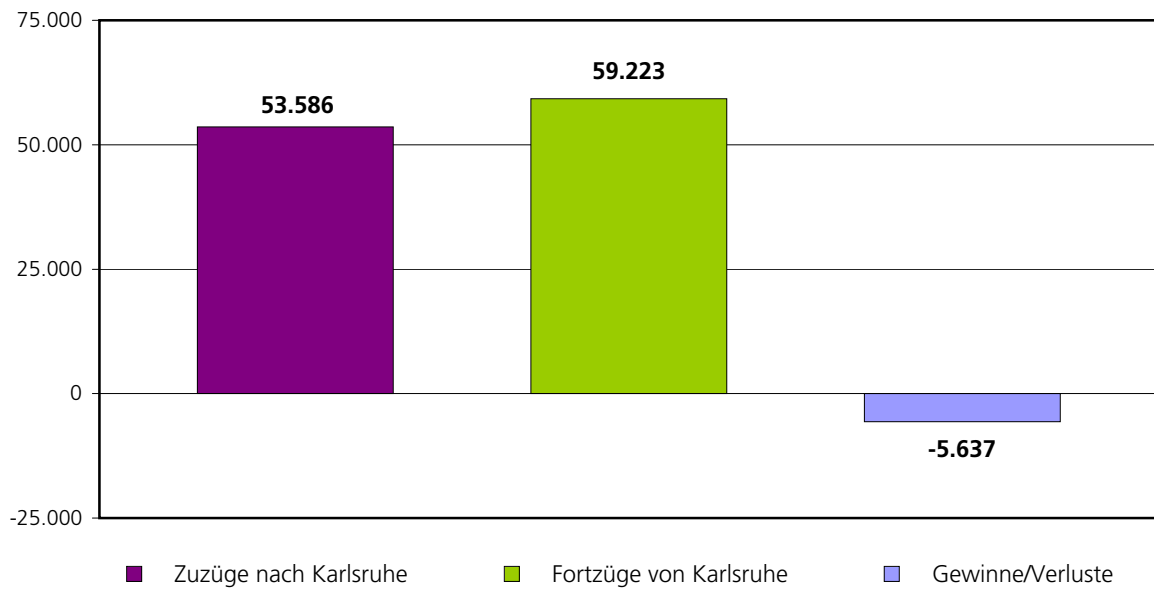
und Fortzüge Karlsruhes mit der übrigen Region waren mit 7.349 bzw. 6.462 Personen auf Grund der größeren räumlichen Distanz merklich geringer. Der Wanderungssaldo war hier mit +887 Personen jedoch auch positiv.

Daraus wird ersichtlich, dass die Wanderungsverluste Karlsruhes an die Region der Jahre 1999 bis 2008 (-5.637 Personen) zur Gänze auf der Netto-Abwanderung in den engeren Verflechtungsbereich beruhen (-6.864). Die leichten Wanderungsgewinne Karlsruhes mit den übrigen Teilgebieten konnten dies nicht aufwiegen.

Aus ANHANGTABELLE A4.01 wird deutlich, dass die Wanderungsintensität zwischen Karlsruhe und dem engeren Verflechtungsbereich, verglichen mit den beiden anderen Teilräumen, sehr viel stärker war, als dies der Vergleich der absoluten Wanderungsvolumina vermuten ließe. Je 1.000 Einwohner im jeweiligen Verflechtungsbereich zogen in den letzten zehn Jahren 128 Personen aus dem engeren, lediglich 40 aus dem weiteren und nur 19 aus dem weit entfernten Verflechtungsbereich nach Karlsruhe zu.

Im Vergleich dazu waren die Fortzüge aus Karlsruhe noch stärker auf die unmittelbaren Nachbargemeinden fokussiert. So betrug die Fortzugsziffer in den Nahbereich 158 Personen je 1.000 Einwohner. In den weiteren Verflechtungsbereich zogen je 1.000 Einwohner nur noch 39 Karlsruherinnen und Karlsruher sowie in die übrige Region sogar nur 17.

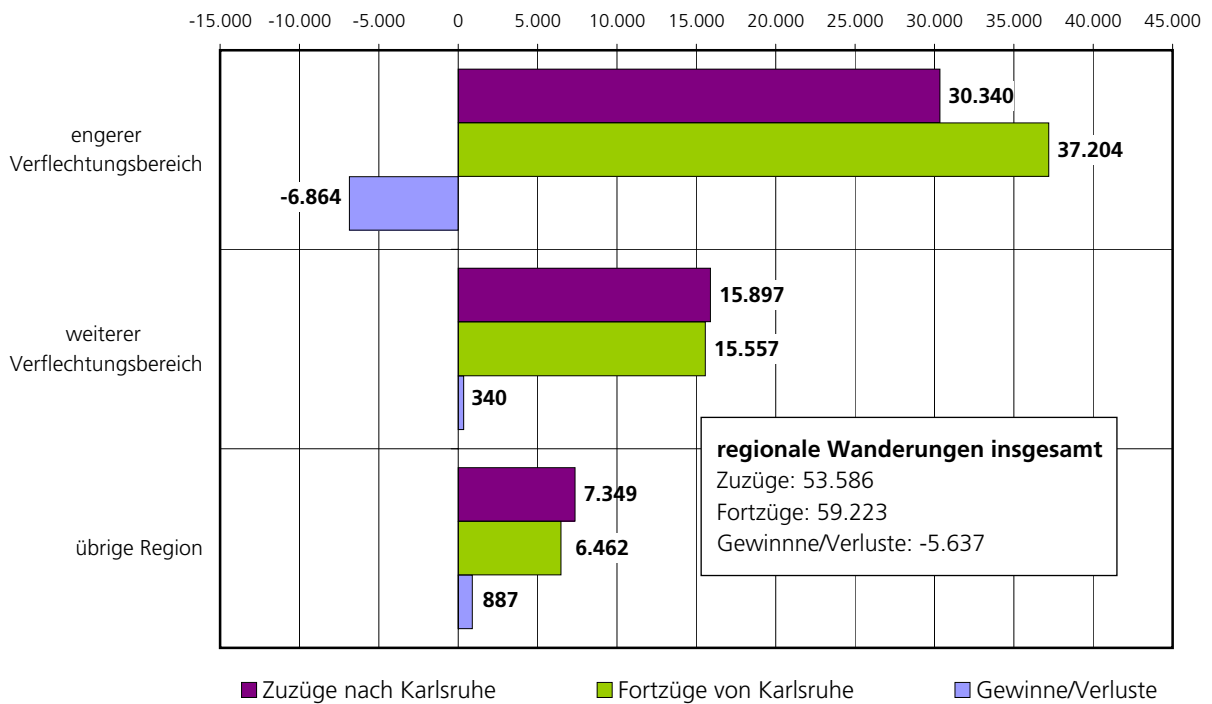
Abb. 4.02 Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der Region 1999 - 2008¹⁾



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Abb. 4.03 Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der Region 1999 - 2008 nach Verflechtungsbereichen¹⁾



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Zu- und Fortzüge auf Gemeindeebene

Die höchsten regionalen **Wanderungsvolumina** wurden zwischen 1999 und 2008 mit Gemeinden des engeren Verflechtungsbereichs erreicht. Am höchsten war der Bevölkerungsaustausch mit Ettlingen (10.100 Personen). Ebenfalls waren die Wanderungsvolumina mit

Stutensee (9.509 Personen), Eggenstein-Leopoldshafen (7.132), Rheinstetten (7.055) und Pfinztal (6.262) sehr hoch (siehe TABELLE 4.02).

ABBILDUNG 4.04 zeigt, wie sich die 53.586 **Zuzüge** aus der Region nach Karlsruhe auf die einzelnen Herkunftsgemeinden verteilten. Die Kommunen mit der

Tab 4.02 Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der Region 1999 - 2008 nach Verflechtungsbereichen¹⁾

	Zuzüge von ... nach Karlsruhe	Fortzüge von Karlsruhe nach ...	Wanderungs- volumen	Gewinne/ Verluste
engerer Verflechtungsbereich²⁾	30.340	37.204	67.544	-6.864
davon:				
Au am Rhein	163	249	412	-86
Durmersheim	1.279	1.802	3.081	-523
Eggenstein-Leopoldshafen	3.152	3.980	7.132	-828
Ettlingen	4.790	5.310	10.100	-520
Hagenbach	742	959	1.701	-217
Karlsbad	1.577	1.466	3.043	111
Linkenheim-Hochstetten	1.632	2.074	3.706	-442
Malsch	1.155	1.348	2.503	-193
Marxzell	616	587	1.203	29
Pfinztal	2.952	3.410	6.362	-458
Rheinstetten	3.039	4.016	7.055	-977
Stutensee	3.956	5.553	9.509	-1.597
Waldbronn	1.396	1.478	2.874	-82
Walzbachtal	920	1.079	1.999	-159
Weingarten (Baden)	1.234	1.748	2.982	-514
Wörth am Rhein	1.737	2.145	3.882	-408
weiterer Verflechtungsbereich³⁾	15.897	15.557	31.454	340
darunter:				
Bad Herrenalb	879	998	1.877	-119
Baden-Baden	1.691	1.594	3.285	97
Bretten	1.122	971	2.093	151
Bruchsal	2.084	2.041	4.125	43
Jockgrim, VG	697	1.014	1.711	-317
Rastatt	1.986	1.501	3.487	485
übrige Region⁴⁾	7.349	6.462	13.811	887
darunter:				
Bad Bergzabern	594	660	1.254	-66
Bühl	628	566	1.194	62
Germersheim	610	313	923	297
Herxheim, VG	262	315	577	-53
Landau (Stadt)	885	810	1.695	75
regionale Wanderungen insgesamt	53.586	59.223	112.809	-5.637

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Au am Rhein, Durmersheim, Eggenstein-Leopoldshafen, Ettlingen, Hagenbach, Karlsbad, Linkenheim-Hochstetten, Malsch, Marxzell, Pfinztal, Rheinstetten, Stutensee, Waldbronn Walzbachtal, Weingarten (Baden), Wörth am Rhein

³⁾ Bad Herrenalb, Baden-Baden, Bietigheim, Bischweier, Bretten, Bruchsal, Dettenheim, Dobel, Elchsheim-Illingen, Forst, Gaggenau, Gernsbach, Graben-Neudorf, Hambrücken, Jockgrim, Kandel, Karlsdorf-Neuthard, Königsbach-Stein, Kuppenheim, Loffenau, Muggensturm, Oberderdingen, Ötigheim, Rastatt, Remchingen, Rülzheim, Steinmauern, Ubstadt-Weiher

⁴⁾ Annweiler a.T., Bad Bergzabern, Bad Schönborn, Bellheim, Bühl, Bühlertal, Edenkoben, Forbach, Germersheim, Herxheim, Hügelshausen, Iffezheim, Kraichtal, Kronau, Kürnbach, Landau-Stadt, Landau-Land, Lichtenau, Lingenfeld, Maikammer, Oberhausen-Rheinhausen, Offenbach a.d.Q., Östringen, Ottersweier, Philippsburg, Rheinmünster, Sinzheim, Sulzfeld, Waghäusel, Weisenbach, Zaisenhausen

höchsten Zuwanderung nach Karlsruhe (1.000 Personen und mehr) grenzen in der Regel direkt an Karlsruhe an. Die Zuwanderung aus den nahe gelegenen, linksrheinischen, pfälzischen Kommunen blieb zumeist hinter der aus den badischen Gemeinden des engeren Verflechtungsbereichs zurück. Gut erkennbar ist auch, dass die Zuwanderung nach Karlsruhe aus den größeren Städten mit mehr als 25.000 Einwohnern relativ hoch war (Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Gaggenau, Landau, Rastatt).

Die meisten regional nach Karlsruhe Zuziehenden kamen in den vergangenen zehn Jahren aus Ettlingen, Stutensee (3.956 Personen), Eggenstein-Leopoldshafen (3.152), Rheinstetten (3.039) und Pfinztal (2.952). Die Zuzüge aus dem weiteren Verflechtungsbereich waren aus Bruchsal (2.084 Personen), Rastatt (1.986), Baden-Baden (1.691) und Bretten (1.122) am höchsten. Aus der übrigen Region kamen die Zuziehenden vor allem aus Landau (885 Personen), Bühl (628), Germersheim (610) und Bad Bergzabern (594).

Ähnlich wie bei den Zuzügen aus der Region zielten im Gegenzug auch die Fortzüge von Karlsruhe in die nahen Umlandgemeinden sowie die größeren Städte (vgl. TABELLE 4.02 und ABBILDUNG 4.05). Besonders häufig zogen Karlsruher nach Stutensee (5.553), Ettlingen (5.310 Personen), Rheinstetten (4.016 Personen) und Eggenstein-Leopoldshafen (3.980 Personen) fort. Unter den Gemeinden des weiteren Verflechtungsbereichs konnte Bruchsal (2.041 Personen), Baden-Baden (1.594) und Rastatt (1.501) relativ viele Fortziehende aus Karlsruhe an sich binden. Aber auch die Gemeinden Jockgrim (1.014 Personen), Bad Herrenalb (998) und Bretten (971) waren als Zuzugsorte bei den Karlsruhern beliebt.

Mit welchen Gemeinden Karlsruhe zwischen 1999 und 2008 per Saldo Einwohner verloren hat, ist in TABELLE 4.02 und ABBILDUNG 4.06 zu sehen. Mit Ausnahmen des Südostens (Waldbronn und Karlsbad) ist Karlsruhe von einem Ring von Gemeinden umgeben, an die die

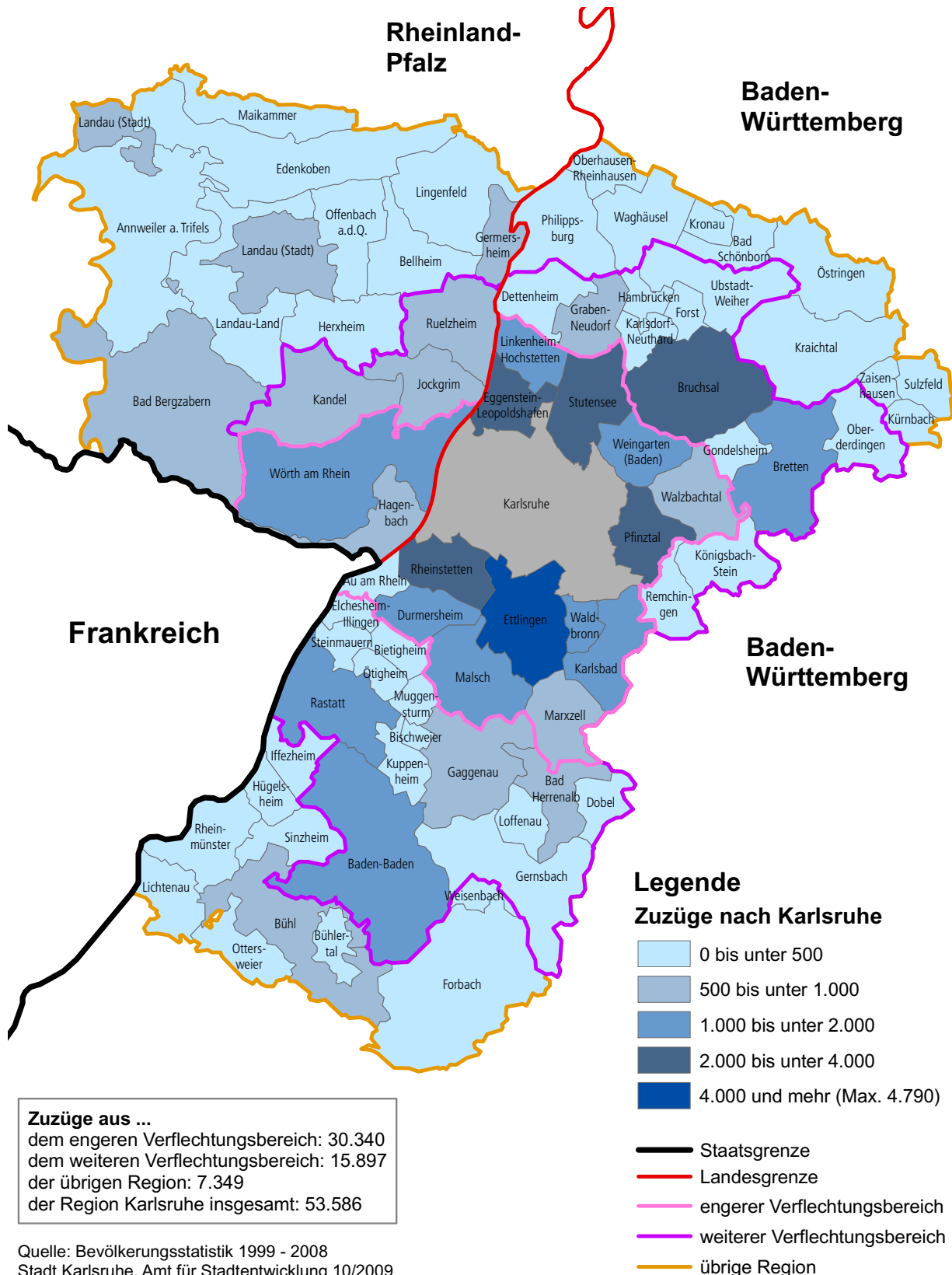
Fächerstadt in den letzten zehn Jahren jeweils zwischen 500 und 1.600 Personen verloren hat. Die Wanderungsverluste Karlsruhes waren mit Stutensee (-1.597 Personen), Rheinstetten (-977 Personen) und Eggenstein-Leopoldshafen (-828 Personen) dabei am höchsten.

An diesen engsten Bereich grenzt eine zweite Zone rund um Karlsruhe an, die sich weit in die rheinland-pfälzische Seite hineinzieht. Die Wanderungsverluste Karlsruhes waren hier in den zurückliegenden zehn Jahren mit maximal -200 Personen (in zehn Jahren) allerdings deutlich niedriger. Darüber hinaus verlor Karlsruhe sehr geringfügig noch an sieben weiter entfernt liegende Gemeinden per Saldo Einwohner (Bad Herrenalb, Bad Schönborn, Dobel, Loffenau, Sinzheim, Weisenbach).

Mit allen anderen 38 Regionsgemeinden erzielte Karlsruhe in den letzten zehn Jahren Wanderungsgewinne. Mit Abstand war die Zahl der Nettozuwanderer dabei aus Rastatt (+485 Personen) und Germersheim (+297) am höchsten. In den übrigen Gemeinden betrug die Wanderungsüberschüsse jedoch in keinem Fall mehr als 151 Personen (Bretten). Bemerkenswert ist, dass Karlsruhe als Oberzentrum mit allen Mittelzentren außerhalb des engeren Verflechtungsbereichs (Baden-Baden, Rastatt, Bruchsal, Bretten, Landau, Germersheim) Wanderungsgewinne einfahren konnte.

Die 30.340 von Karlsruhe in die unmittelbaren Nachbargemeinden Fortgezogenen prägten in den Zielgemeinden die dortige Bevölkerungsentwicklung maßgeblich. ABBILDUNG 4.07 zeigt, dass die Gemeinden um Karlsruhe herum ihre Bevölkerungsgröße bis zu einem Viertel den Zuzügen aus Karlsruhe verdanken. Spitzenwerte erreichen dabei Eggenstein-Leopoldshafen (263 Karlsruher Zugezogene je 1.000 Einwohner), Stutensee (248), Rheinstetten (197) und Weingarten (190). Bemerkenswert ist darüber hinaus der relativ hohe Wert von Bad Herrenalb - trotz der relativ weiten Entfernung zu Karlsruhe. Je 1.000 Einwohner Bad Herrenalbs sind in den letzten zehn Jahren immerhin 134 Personen aus Karlsruhe dorthin zugezogenen.

**Abb. 4.04 Zuzüge von den Gemeinden der Region nach Karlsruhe
1999 - 2008**



**Abb. 4.05 Fortzüge aus Karlsruhe in die Gemeinden der Region
1999 - 2008**

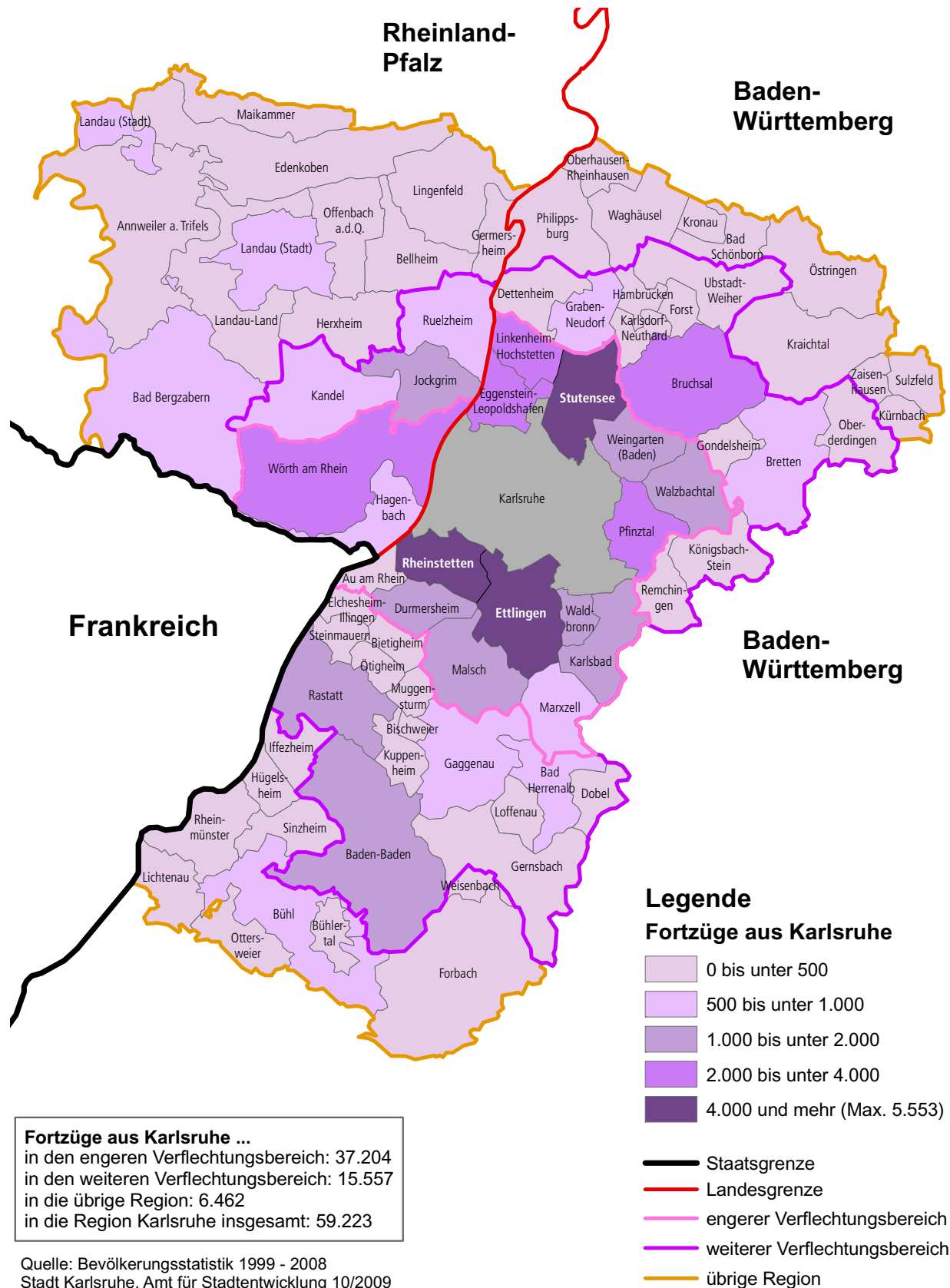
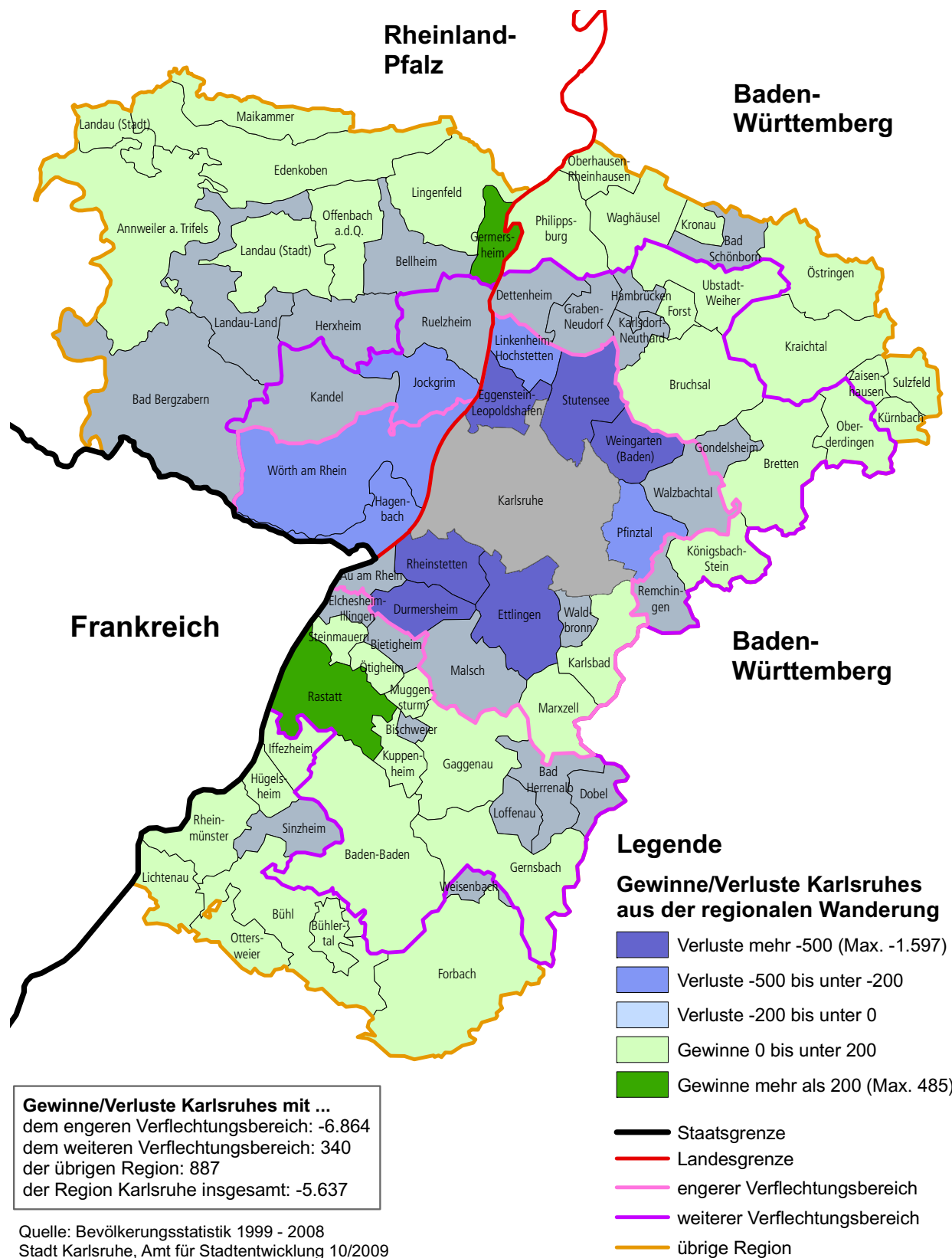
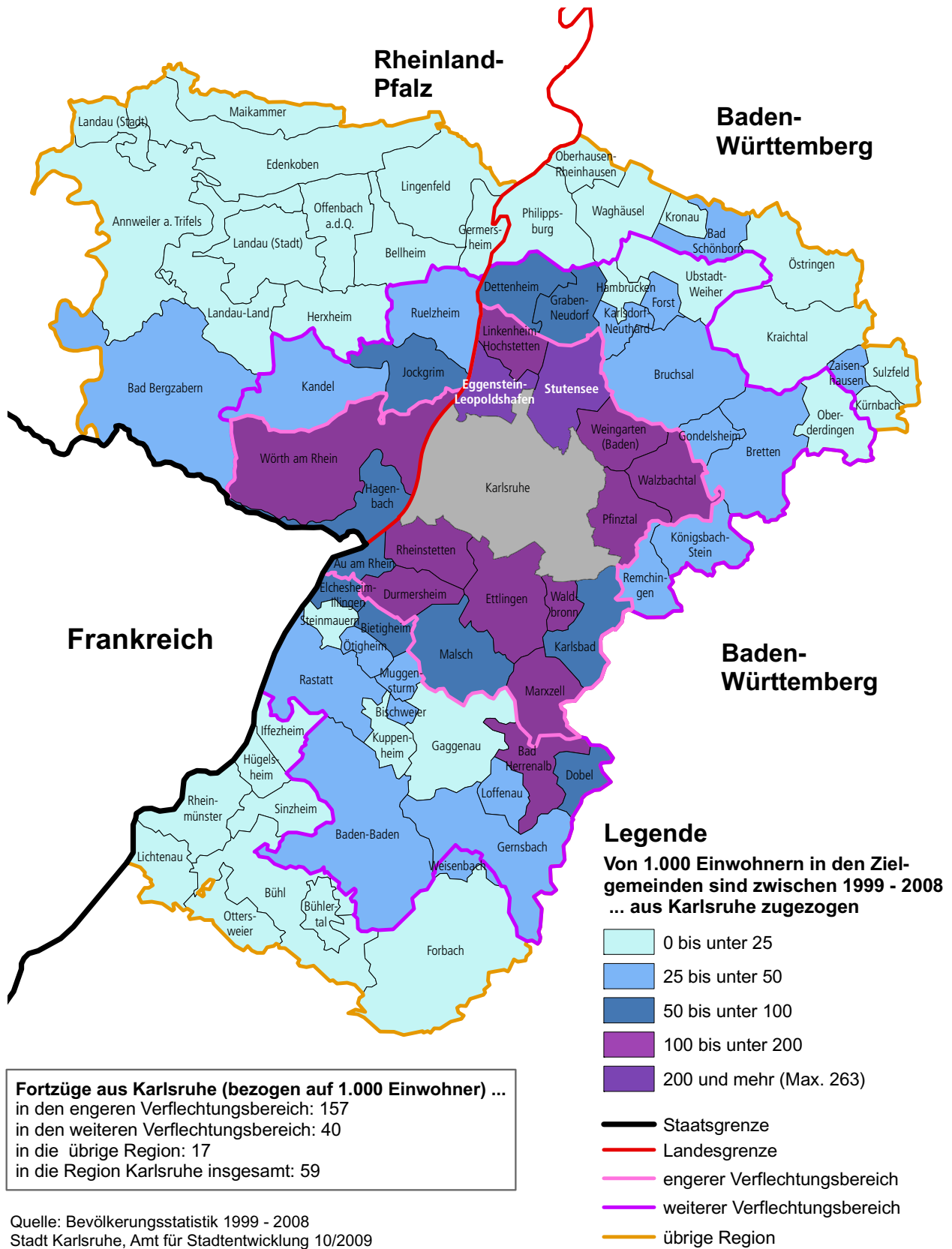


Abb. 4.06 Gewinne/Verluste Karlsruhes aus der regionalen Wanderung 1999 - 2008



**Abb. 4.07 Fortzüge aus Karlsruhe in Gemeinden der Region
1999 - 2008 bezogen auf 1.000 der mittleren Bevölkerung
in der Zielgemeinde**



Zeitliche Entwicklung der regionalen Zu- und Fortzüge

Um zu untersuchen, ob bzw. inwieweit in Karlsruhe von einem Rückgang der Suburbanisierung¹ und einem Trend zurück in die Innenstadt gesprochen werden kann, wird im folgenden Abschnitt die zeitliche Entwicklung der regionalen Zu- und Fortzüge nach bzw. von Karlsruhe analysiert.

Die jährliche Entwicklung der regionalen Wanderung Karlsruhes zwischen 1999 und 2008 läßt erste Tendenzen eines leichten Rückgangs der Suburbanisierung in der Region Karlsruhe erkennen. Während die jährlichen Fortzüge 1999 und 2000 noch bei rund 6.400 Personen pro Jahr lagen, ging die Zahl der Karlsruher, die der Stadt in Richtung Region den Rücken kehrten, bis 2008 auf 5.598 bzw. um -12,5 % zurück (vgl. ABBILDUNG 4.08). Das Ziel war dabei sehr häufig der engere Verflechtungsbereich (vgl. ABBILDUNG 4.09). Erfreulich ist, dass sich insbesondere die Fortzüge in das unmittelbare Umland von 4.133 Personen in 1999 auf 3.502 Personen in 2008 bzw. um -15,3 % spürbar reduzierten.

Dennoch haben über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg mehr Menschen die Fächerstadt in Richtung Region verlassen, als von dort zugezogen sind (vgl. ABBILDUNG 4.08). Dabei ist ein kontinuierlicher Rückgang der jährlichen Wanderungsverluste nicht zu beobachten. Zwischen 2001 und 2004 stieg die Zahl der Zuzüge leicht von 5.326 Personen auf 5.552 Personen an. In der Konsequenz gingen zunächst die Wanderungsverluste Karlsruhes an die Region zwischen 1999 und 2004 spürbar zurück: Der Saldo reduzierte sich von -751 Personen in 1999 auf -172 Personen in 2004.

Unter dem Einfluss leicht sinkender Zuwanderungszahlen nach Karlsruhe nahmen die Wanderungsverluste der Fächerstadt ab 2005 wieder zu und erreichten im Jahr 2007 einen Wert von -848 Personen.

Erst als 2008 die Zahl der Fortzüge aus Karlsruhe noch weiter zurück ging und gleichzeitig mehr Menschen aus der Region nach Karlsruhe zuzogen, konnte dieser rückläufige Trend gestoppt werden, so dass der Netto-Verlust Karlsruhes aus der regionalen Wanderung im Jahr 2008 nur noch -179 Personen betrug.

Dabei waren jährlich leichte Wanderungsgewinne mit dem weiteren Verflechtungsbereich und der übrigen Region zu konstatieren, anders als mit dem engeren

Verflechtungsbereich, an den die Stadt Jahr für Jahr zwischen 400 und 900 Personen per Saldo verliert (vgl. ABBILDUNGEN 4.09 bis 4.11).

Die jährliche Wanderungsbilanz zwischen Karlsruhe und dem weiteren Verflechtungsbereich war zwischen 1999 und 2008 weitestgehend ausgeglichen. Die Entwicklung der Zahl der Zu- und Fortzüge verlief recht gleichförmig. Die Zahl der Zuzüge bewegte sich grob zwischen 1.400 und 1.750 Personen; die der Fortzüge oszillierte zwischen 1.450 und 1.800 Personen (vgl. ABBILDUNG 4.10). Dabei wechselten sich Jahre mit geringen Wanderungsgewinnen und solche mit leichten Verlusten ab.

ABBILDUNG 4.11 zeigt die jährliche Entwicklung der Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der übrigen Region zwischen 1999 und 2008. Nachvollziehbar ist das geringe Wanderungsaufkommen der Umzüge zwischen Karlsruhe und der übrigen Region aufgrund der weiten Distanzen. Dennoch sind die Zuzugszahlen nach Karlsruhe leicht gestiegen, so dass die Wanderungsgewinne Karlsruhes mit der übrigen Region ab dem Jahr 2000 von 11 auf zuletzt 226 Personen sogar anwuchsen.

Fest steht allerdings, dass sich die Wohnstandortpräferenzen der Bevölkerung in Karlsruhe und der Region seit 2005 zusehends verändern. Untersuchungen des Amtes für Stadtentwicklung haben ergeben, dass das Wohnleitbild vom Einfamilienhaus im grünen Umland an Allgemeingültigkeit eingebüßt hat.² Im Zuge des Wandels von Arbeitsweisen, Lebensstilen und Familienbeziehungen schätzen immer mehr Bevölkerungsgruppen das „Wohnen in der Großstadt“. Stichworte hierbei sind urbane Wohnformen, kurze Wege und das großstädtische Lebensgefühl.

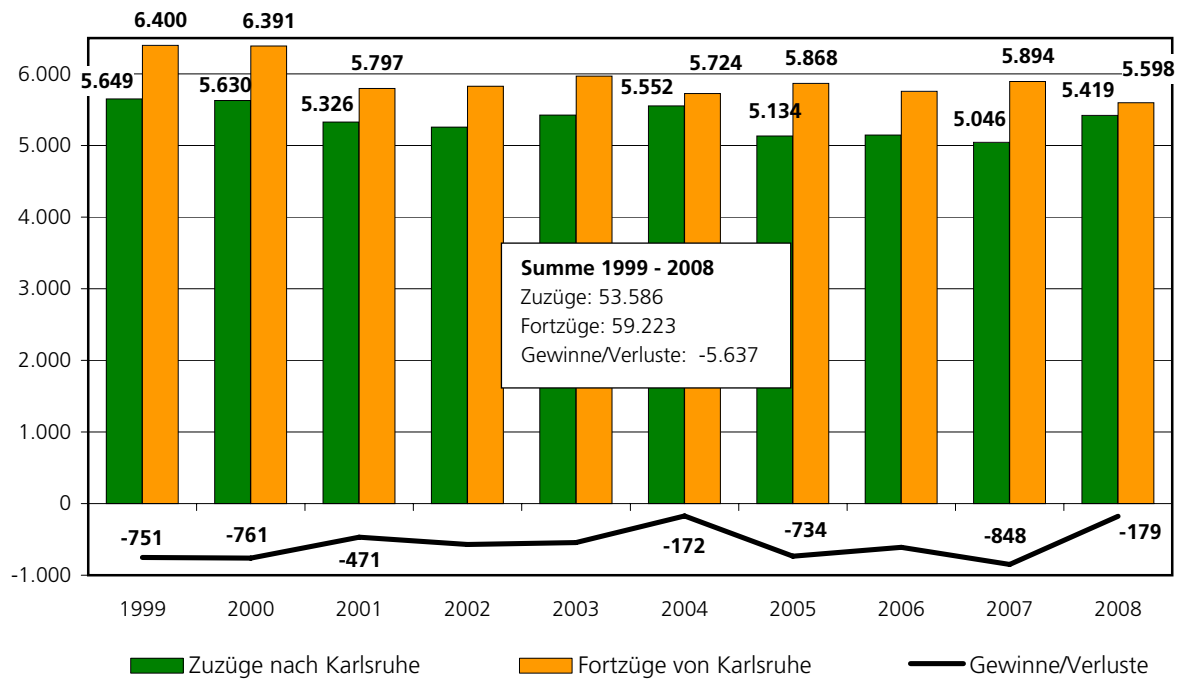
Dass sich dieser Wandel in Karlsruhe (noch) nicht quantitativ im hohen Maße niedergeschlagen hat, liegt zum großen Teil am knappen Karlsruher Wohnungsangebot. Haushalte, die ihren Wohnstandort an ihre aktuelle Lebenssituation anpassen möchten, finden in Karlsruhe auf Grund des mangelnden Angebots häufig kein passendes Wohnobjekt und wandern notgedrungen in die Region ab. Somit wird nachvollziehbar, warum der Trend „zurück in die Stadt“ bzw. „in der Stadt verbleiben“ zahlenmäßig beschränkt bleibt und die Abwanderung in die Umlandgemeinden nach wie vor besteht, wenn auch mit spürbar sinkender Tendenz.

¹ Unter Suburbanisierung versteht man die Abwanderung städtischer Bevölkerung aus der Kernstadt in das städtische Umland.

² vgl. Amt für Stadtentwicklung der Stadt Karlsruhe: Wohnen im Zentrum 2006. Rückkehr in die zentralen Stadtteile. (=Beiträge zur Stadtentwicklung Nr. 20), Karlsruhe 2006 und Amt für Stadtentwicklung der Stadt Karlsruhe: Wohnen und Bauen in der Stadt. 7. Sachstandsbericht 2008. (=Beiträge zur Stadtentwicklung Nr. 25), Karlsruhe 2008.

Abb. 4.08 Jährliche Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der Region 1999 - 2008¹⁾

- REGIONALE WANDERUNGEN INSGESAMT -

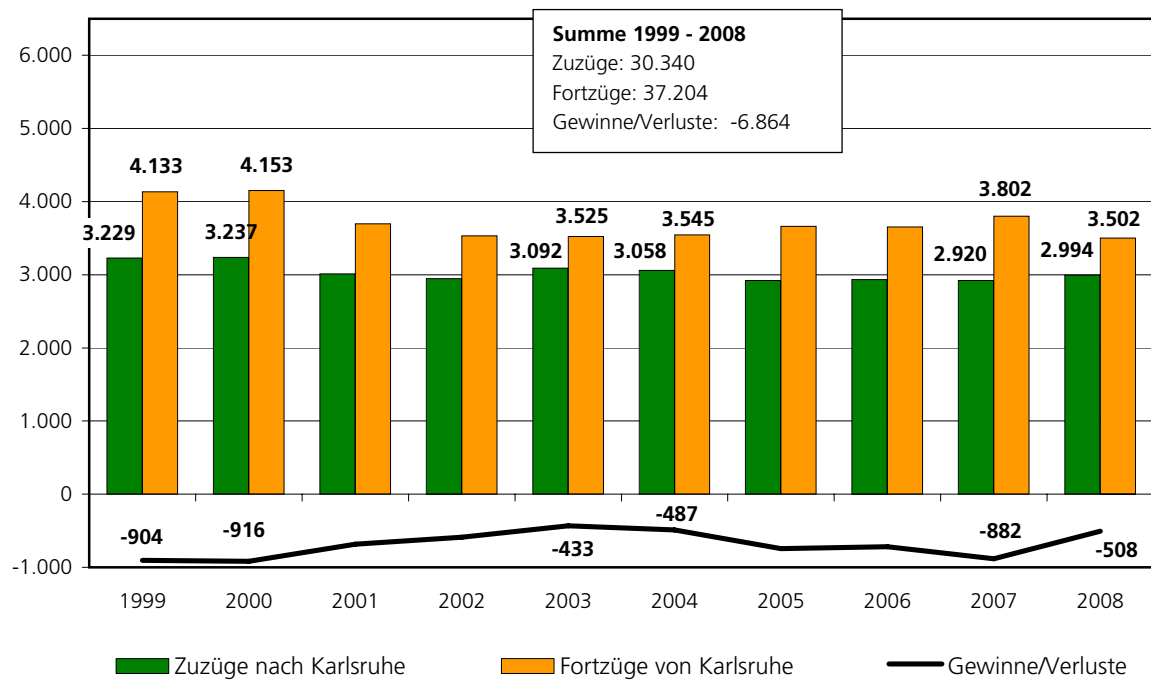


Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmestelle für Flüchtlinge

Abb. 4.09 Jährliche Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der Region 1999 - 2008¹⁾

- ENGERER VERFLECHTUNGSBEREICH -

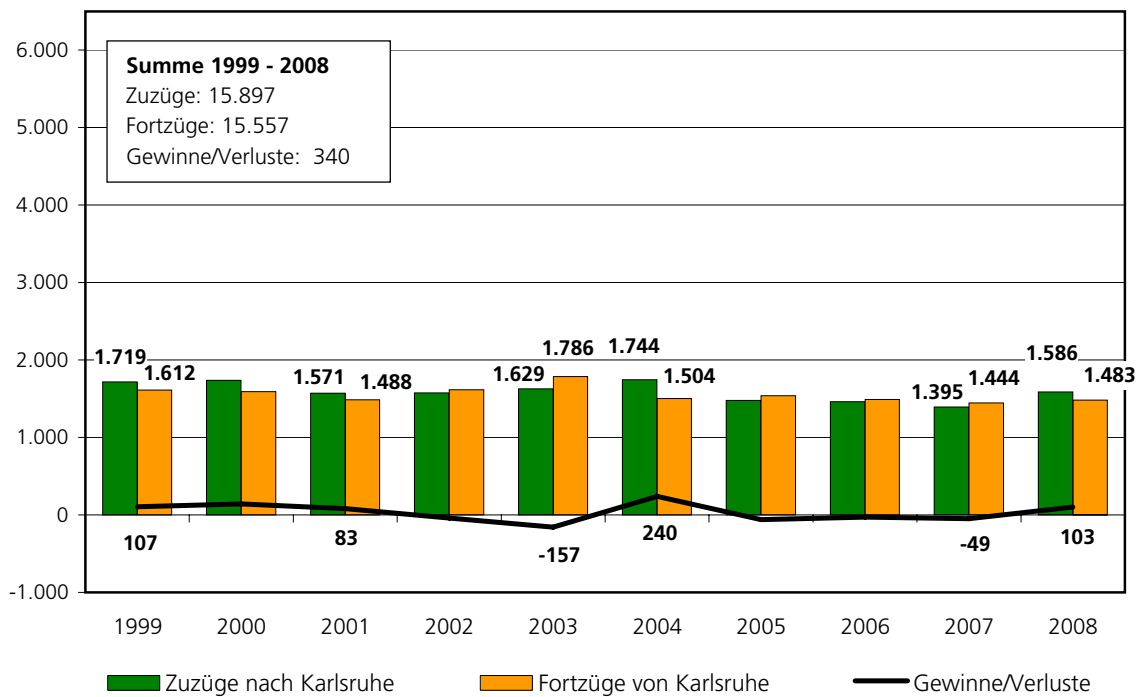


Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmestelle für Flüchtlinge

Abb. 4.10 Jährliche Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der Region 1999 - 2008¹⁾

- WEITERER VERFLECHTUNGSBEREICH -

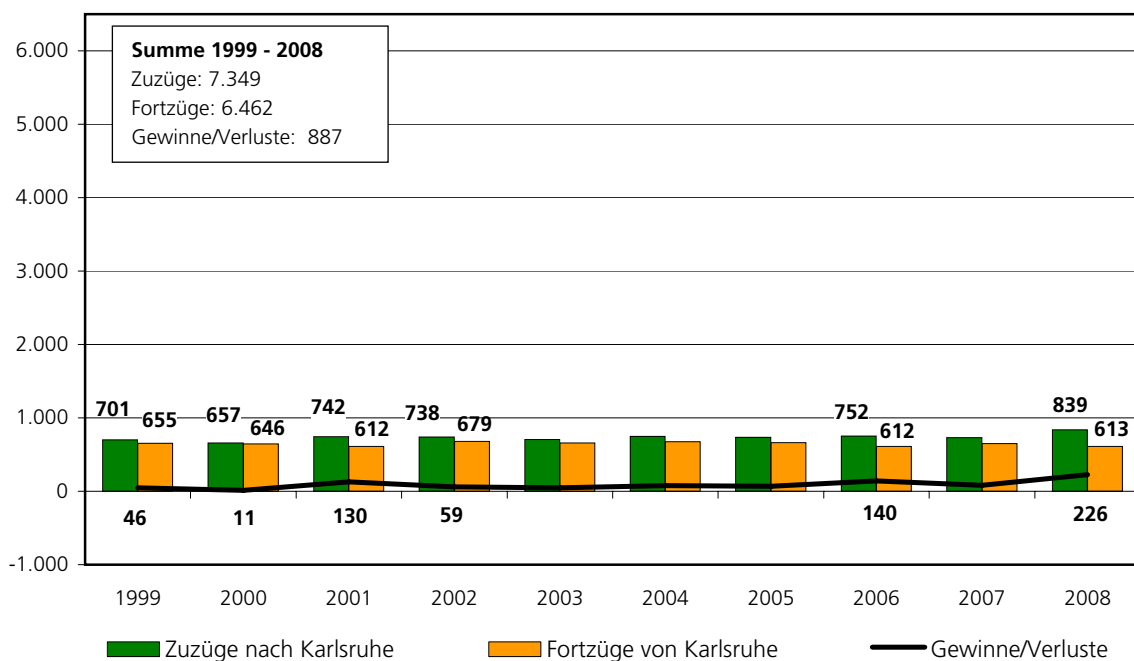


Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmestelle für Flüchtlinge

Abb. 4.11 Jährliche Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der Region 1999 - 2008¹⁾

- ÜBRIGE REGION -



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmestelle für Flüchtlinge

4.3 Altersstruktur der regional Zu- und Fortziehenden

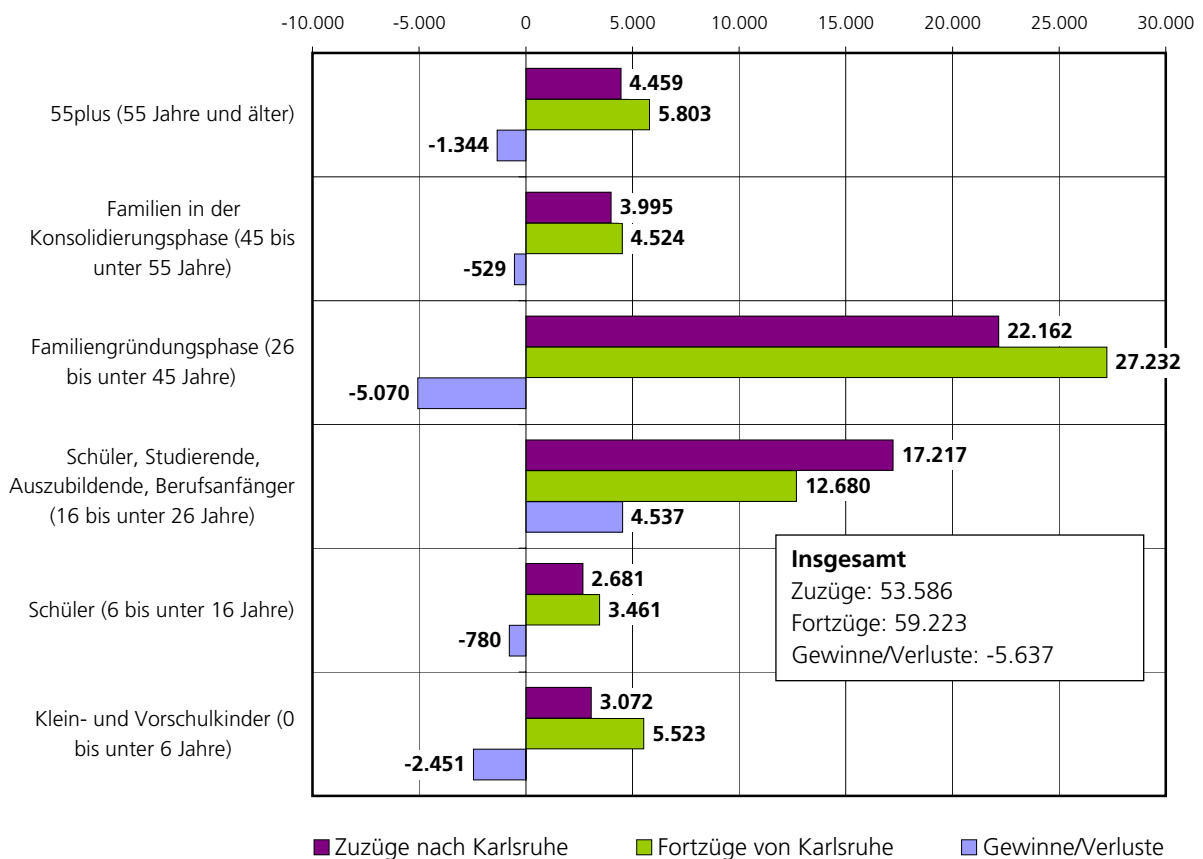
Wie in Kapitel 3 zu den überregionalen Wanderungen gezeigt werden konnte, werden Fernwanderungen überwiegend von jungen Menschen zwischen 16 und 30 Jahren getragen, für die die Ausbildung und der berufliche Einstieg in der Regel ein ganz zentrales Erfordernis darstellen. Auf der Suche nach Ausbildungs-, Studien- oder Arbeitsplatz sind sie bereit, über weite Distanzen umzuziehen. Bei Familien mit Kindern und Menschen über 45 Jahren sind die beruflichen, sozialen und familialen Bindungen dagegen ungleich höher. Umzüge sind daher seltener und es steht dabei vor allem die Anpassung der Wohnungsgröße, des Wohnumfelds und des Wohnkomforts an die jeweilige Lebenssituation

im Vordergrund. Haushalte in diesen Lebenszyklusphasen sind bestrebt, diese neuen Ansprüche an den Wohnstandort in der Nähe ihrer alten Wohnung zu verwirklichen. Daher konzentrieren sich Nahwanderungen innerhalb ein und derselben Region vorrangig auf Paare und Familien zum Teil mit Kindern unter 16 Jahren sowie auf ausbildungsmotivierte Umzüge.

Bei Haushalten in der Familiengründungsphase waren sowohl das Wanderungsvolumen (49.394 Personen bzw. 43,8 %) als auch die Wanderungsverluste (-5.070 Personen) am größten (vgl. ABBILDUNG 4.12). Dabei verlor Karlsruhe im Untersuchungszeitraum 27.232 Singles, Paare und Familien zwischen 26 und 45 Jahren, konnte jedoch nur 22.162 Personen aus dieser Altersgruppe zurückgewinnen. Die Wanderungsverluste der Klein- und Vorschulkinder waren als gewisser Folgeeffekt mit -2.451 Personen ebenfalls sehr hoch. In dieser Altersgruppe standen 3.072 Zuzügen 5.523 Fortzüge gegenüber.

Abb. 4.12 Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der Region 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen¹⁾

- REGIONALE WANDERUNGEN INSGESAMT -



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

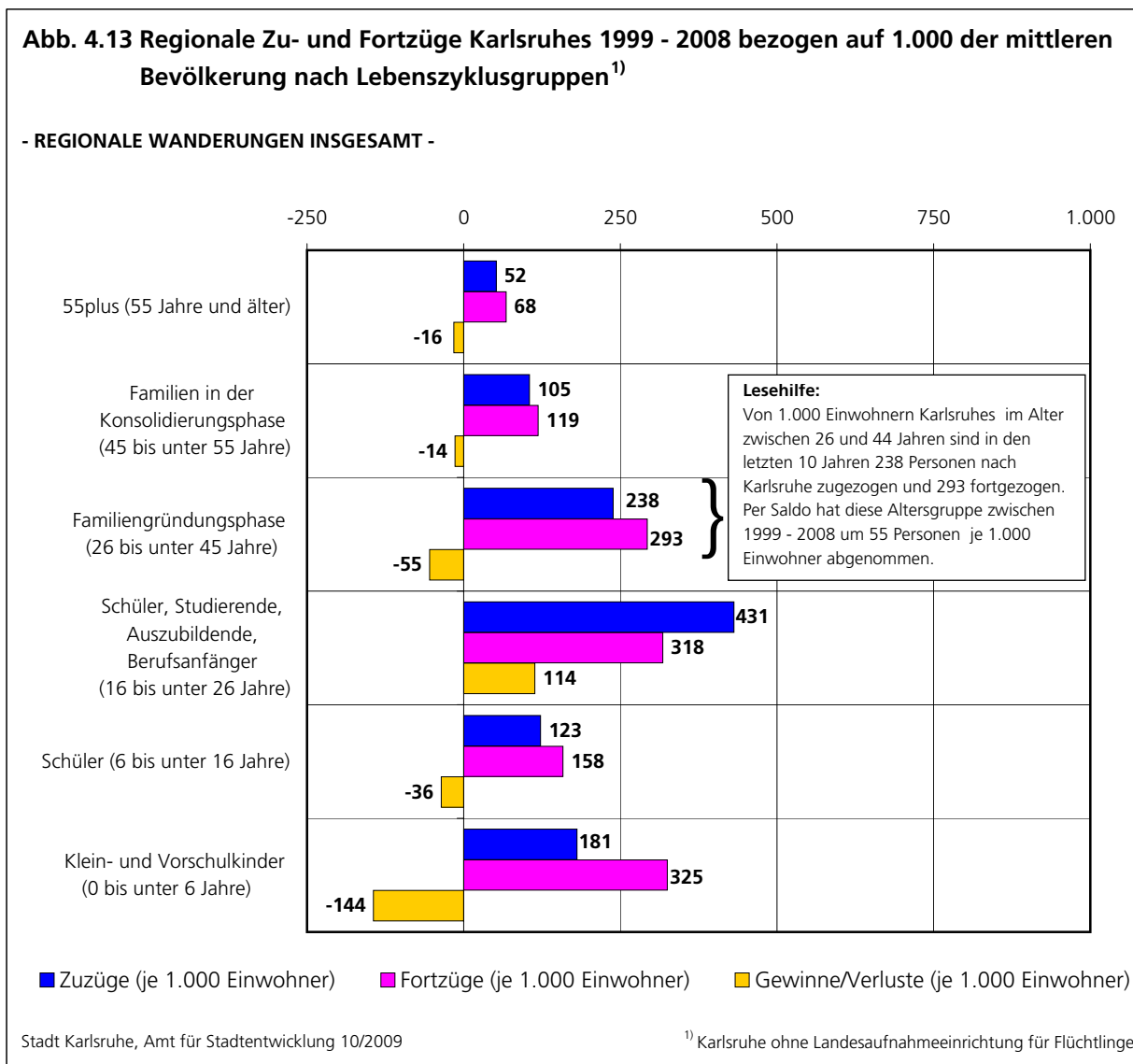
¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Wie ABBILDUNG 4.13 dazu zusätzlich veranschaulicht, sind in den letzten zehn Jahren von 1.000 Kindern im Alter zwischen 0 und 6 Jahren, per Saldo 144 in die Region abgewandert. Das entspricht einem Netto-Verlust von rund 15 % der Karlsruher Klein- und Vorschulkinder an die Region. Dabei ist zunächst jedes dritte Kind unter 6 Jahren mit seinen Eltern in die Region umgezogen (325 je 1.000) und im Gegenzug kamen 181 je 1.000 gleichen Alters aus der Region nach Karlsruhe.

Der immer noch andauernde Verlust an Familien mit Kindern in die Regionsgemeinden ist aus stadtentwicklungspolitischer Sicht wenig erfreulich, da es erklärtes Ziel der Kommunalpolitik ist, Familien mit Kindern eine Perspektive in Karlsruhe zu bieten und diese nach Möglichkeit in der Stadt zu halten bzw. zum Zuzug nach Karlsruhe zu ermutigen³. Das Wohnideal vom Häuschen im Grünen hat seinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit verloren und eine zunehmende Zahl von Bürgern weiß die Vorteile des Lebens in der Großstadt mehr

und mehr zu schätzen. Die Bürgerumfrage 2008 hat jedoch gezeigt, dass der Wohnungsmarkt in Karlsruhe sehr angespannt ist und sich die spärlichen Angebote häufig nicht mit den Vorstellungen der Nachfrager decken. Daher ziehen noch immer viele Haushalte, die eigentlich gerne in Karlsruhe wohnen bleiben möchten, in die Region fort.

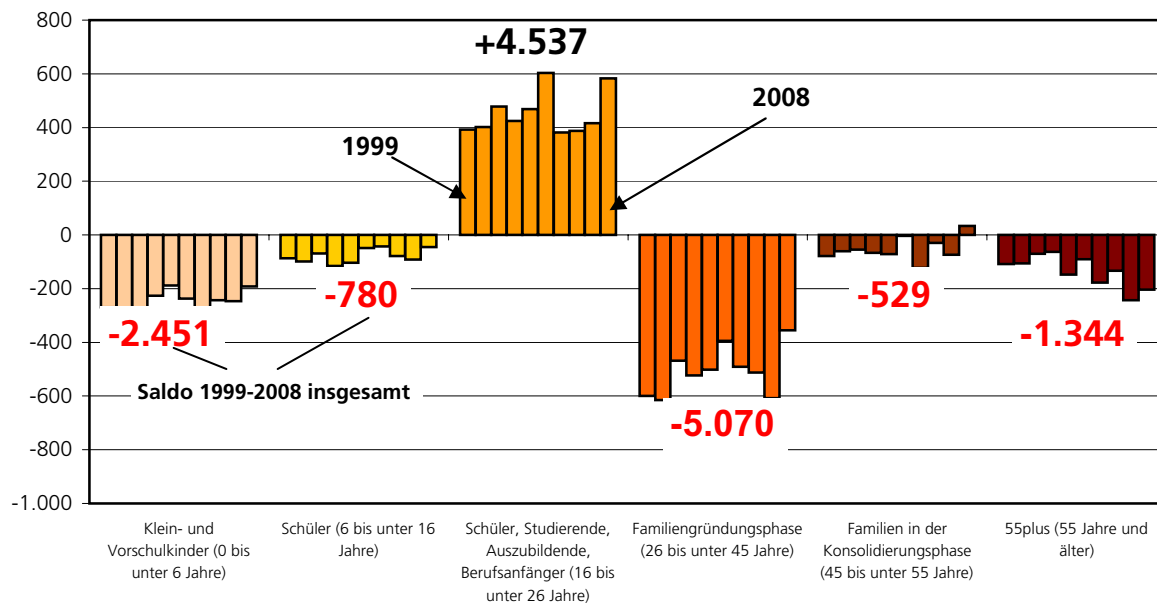
Dieser jährliche Verlust an jungen Familien mit Kindern ist allerdings tendenziell rückläufig. Wie aus ABBILDUNG 4.14 ablesbar ist, könnte die nachlassende jährliche Netto-Abwanderung von Kindern im Klein- und Vorschulalter sowie die der dazugehörigen Eltern sowie der Singles und Paare im Alter zwischen 26 und 45 Jahren ein Anzeichen dafür sein, dass sich der beobachtete Paradigmenwechsel der bevorzugten Wohnstandorte und Wohnformen in der Familiengründungsphase hin zum Stadtleben auch in einem länger andauernden Rückgang der Verluste an die Umlandgemeinden niederschlägt.



³ vgl. Stadt Karlsruhe: Karlsruhe Masterplan 2015. Innovation & Lebensqualität. Karlsruhe 2007, Handlungsfeld 4 „Miteinander“, S. 41.

Abb. 4.14 Jährliche Gewinne/Verluste Karlsruhes aus der regionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen¹⁾

- REGIONALE WANDERUNGEN INSGESAMT -



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Rund 17.000 16- bis unter 26-Jährige zogen in den letzten zehn Jahren aus ihrem Heimatort in der Region nach Karlsruhe, um hier eine weiterführende (Hoch-)Schule, die Universität oder eine Ausbildung zu durchlaufen (vgl. ABBILDUNG 4.12). Im Gegenzug wanderten nach Beendigung der Ausbildung aber nur noch rund 12.700 junge Erwachsene wieder in eine Regionsgemeinde zurück. Per Saldo gewann Karlsruhe dadurch 4.537 Einwohner dieser Altersgruppe hinzu. Im Vergleich mit dem hohen Wanderungsplus an 16- bis unter 26-Jährigen mit überregionalen Quellgebieten von 28.360 Personen (vgl. Kapitel 3.3) waren die Wanderungsgewinne aus der Region relativ niedrig.

Dieses vergleichsweise verhaltene Wanderungsvolumen der Schüler, Studenten, Auszubildenden und Berufsanfänger darf aber keinesfalls so interpretiert werden, dass Karlsruhe für die jungen Leute aus der Region kein wichtiger Ausbildungs- und Hochschulstandort wäre. Vielmehr ziehen es viele 16- bis unter 26-Jährige vor – auf Grund der geringen Entfernung – zu Hause in der Region wohnen zu bleiben und von dort nach Karlsruhe zu pendeln.

Die Bruttowanderungsziffern (=Wanderungsvolumen je 1.000 Einwohner) in ANHANGTABELLE 4.06 geben Aufschluss über die Mobilität der verschiedenen Lebenszyklusgruppen in Abhängigkeit vom vorhandenen

Wanderungspotential. Besonders auffällig ist die Mobilität unter den Schülern, Studenten, Auszubildenden und Berufsanfängern mit 749 Umzügen je 1.000 Einwohner dieses Alters. An zweiter Stelle folgen die Familien in der Gründungsphase und die Klein- und Vorschulkinder mit jeweils rund 500 Umzügen je 1.000 Einwohner. Am geringsten ist die regionale Bruttowanderungsziffer bei den Senioren mit 120 Umzügen je 1.000 Einwohner.

Die Abwanderung von Familien mit Kindern (0- bis unter 6-Jährige und 26- bis unter 45-jährige Erwachsene) zielte in hohem Maße auf den engeren Verflechtungsbereich der Region (vgl. ABBILDUNGEN 4.15 bis 4.17). Ihr Anteil an den Zu- und Fortzügen zwischen Karlsruhe und dem unmittelbaren Nahbereich war mit 52,9 % noch höher als bei den regionalen Umzügen insgesamt. Das bedeutet, dass die Gemeinden des Nachbarschaftsverbands Karlsruhes nach wie vor eine sehr hohe Anziehungskraft auf Familien mit Kindern ausüben. Um dieser zwar rückläufigen aber weiterhin anhaltenden Suburbanisierung junger Familien in den Speckgürtel von Karlsruhe wirksam Einhalt zu gebieten, wäre die gezielte Schaffung von familiengerechtem Wohnraum (Miet- und Eigentumswohnungen/-häuser) sicherlich ein probates Mittel, zumal ein Großteil der aus Karlsruhe Fortziehenden bei adäquaten Angeboten gerne in der Fächerstadt bleiben würden.⁴

⁴ vgl. Amt für Stadtentwicklung der Stadt Karlsruhe: Wohnen und Bauen in der Stadt. 7. Sachstandsbereich 2008 (=Beiträge zur Stadtentwicklung Nr. 25).

Prinzipiell unterscheiden sich die altersstrukturellen Muster der regionalen Zu- und Fortzüge in den einzelnen Verflechtungsbereichen kaum voneinander. An jeden regionalen Teilraum verlor Karlsruhe in den vergangenen zehn Jahren Familien mit Vorschulkindern sowie ältere Personen über 55 Jahre.

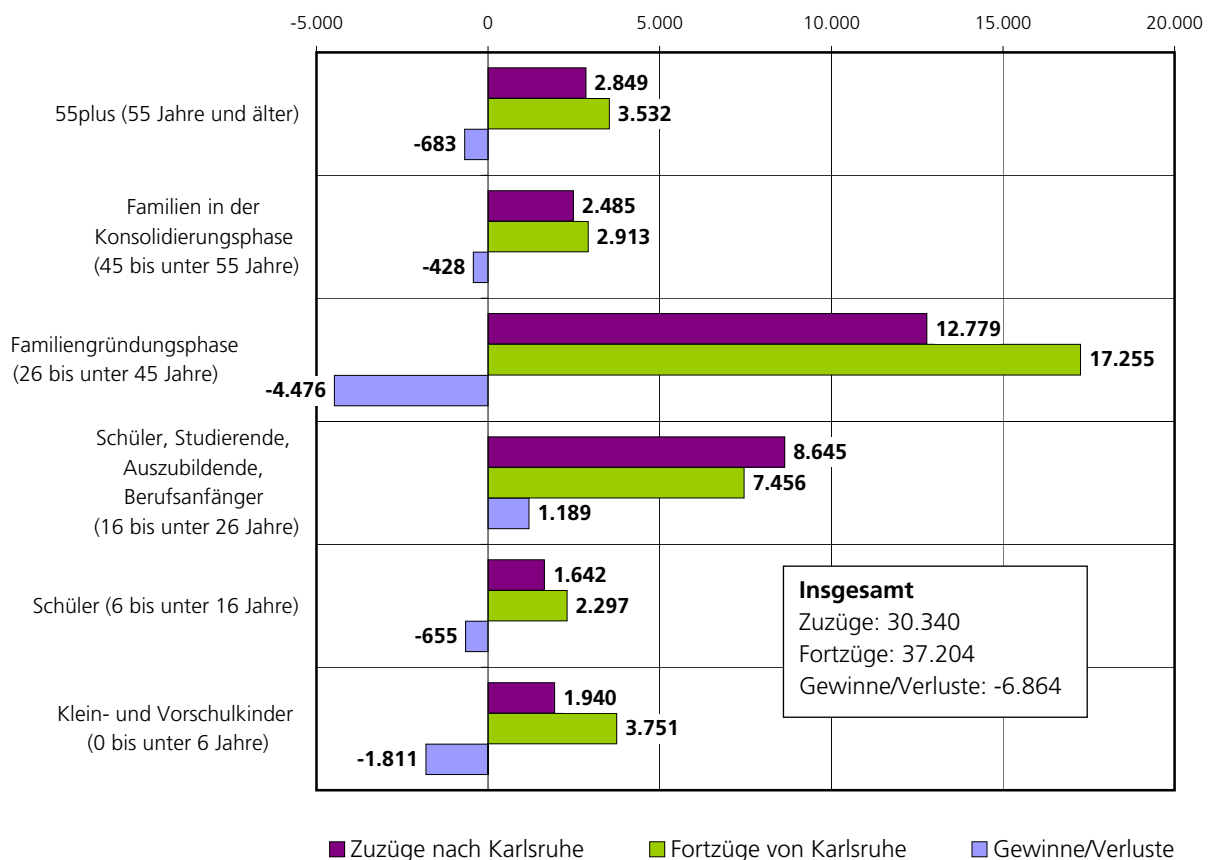
Die Haushalte der 55plus-Generation verbessern häufig durch einen Umzug in die Region die Wohnumfeldqualität oder bilden dort Eigentum. Rund 5.800 über 55-jährige zogen seit 1999 von Karlsruhe in eine Gemeinde der Region. Auch in dieser „Empty-Nest-Phase“, in der die Kinder bereits aus dem Haus sind, wird die Eigentumsbildung nicht zuletzt zur Stabilisierung der Altersbezüge mehr und mehr attraktiv. Im Gegenzug verlegten seit 1999 rund 4.500 über 55-jährige ihren Wohnsitz aus der Region nach Karlsruhe. Dabei hat die Bürgerumfrage 2008 ergeben, dass nicht wenige Seniorenhaushalte ebenfalls ihre Wohnsituation optimieren. Dies erfolgt in diesem Alter überwiegend durch den Bezug eher kleinerer Wohnungen oder die Zentrumsnähe wird bevorzugt.

Regionale Wanderungsgewinne konnte die Fächerstadt hingegen nur in der Gruppe der jungen Erwachsenen zwischen 16 und 26 Jahren erzielen. Die ABBILDUNGEN 4.15 bis 4.17 zeigen, dass auch bei weiter Distanz die Nettozuwanderung junger Erwachsener noch hoch ist.

Demzufolge stellen die weiter entfernt liegenden Regionsgemeinden für Familien mit Kindern und ältere Erwachsene immer seltener eine attraktive Alternative zum Wohnstandort Karlsruhe dar. Wenn Haushalte schon aus Karlsruhe abwandern, müssen die Fahrzeiten kurz und die Verkehrsnetze gut ausgebaut sein, da bestehende berufliche und soziale Netzwerke innerhalb Karlsruhes auch nach dem Umzug in die Region aufrechterhalten werden (sollen). Andererseits scheinen die relativ langen Fahrzeiten nach Karlsruhe Schüler, Studenten, Auszubildende und Berufsanfänger verstärkt dazu zu bewegen, vom täglichen Hin- und Herpendeln Abstand zu nehmen und sich eine Wohnung in Karlsruhe zu suchen.

Abb. 4.15 Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der Region 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen¹⁾

- ENGERER VERFLECHTUNGSBEREICH -

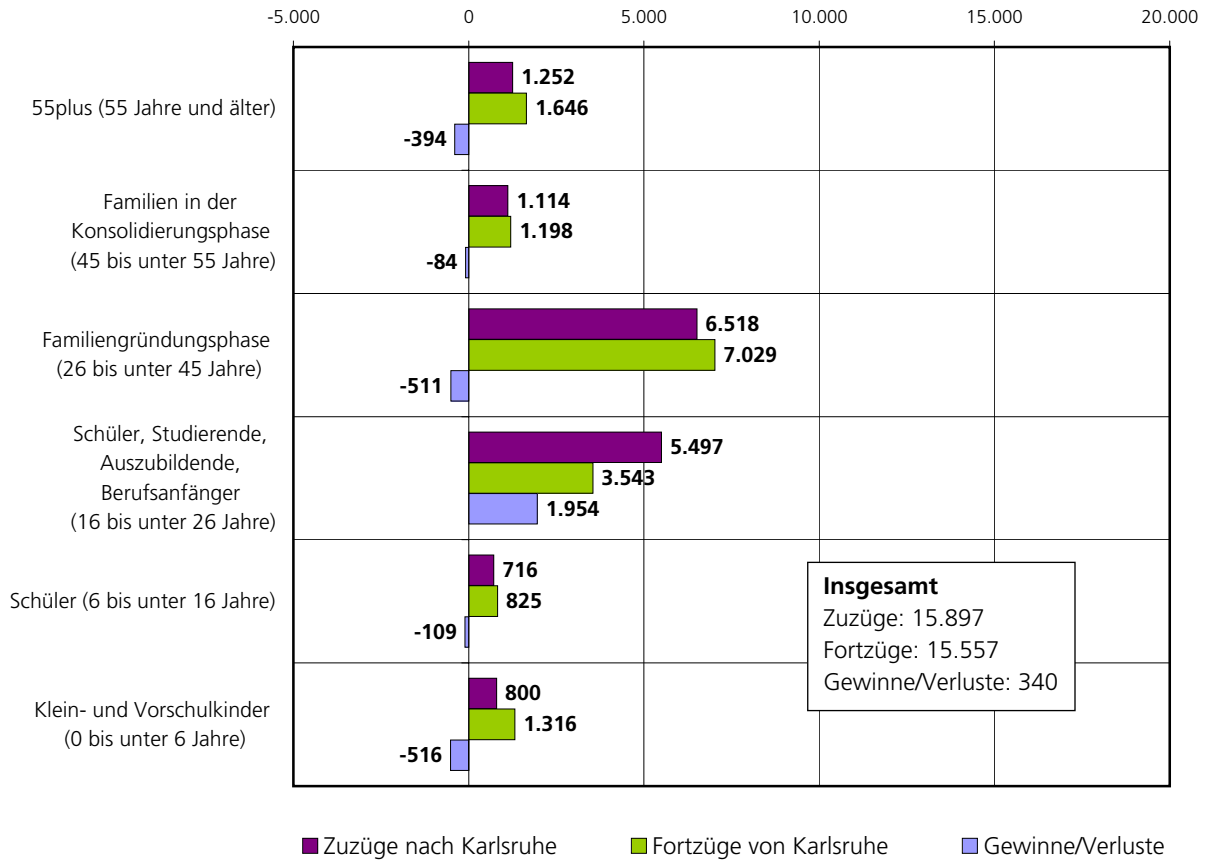


Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Abb. 4.16 Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der Region 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen¹⁾

- WEITERER VERFLECHTUNGSBEREICH -

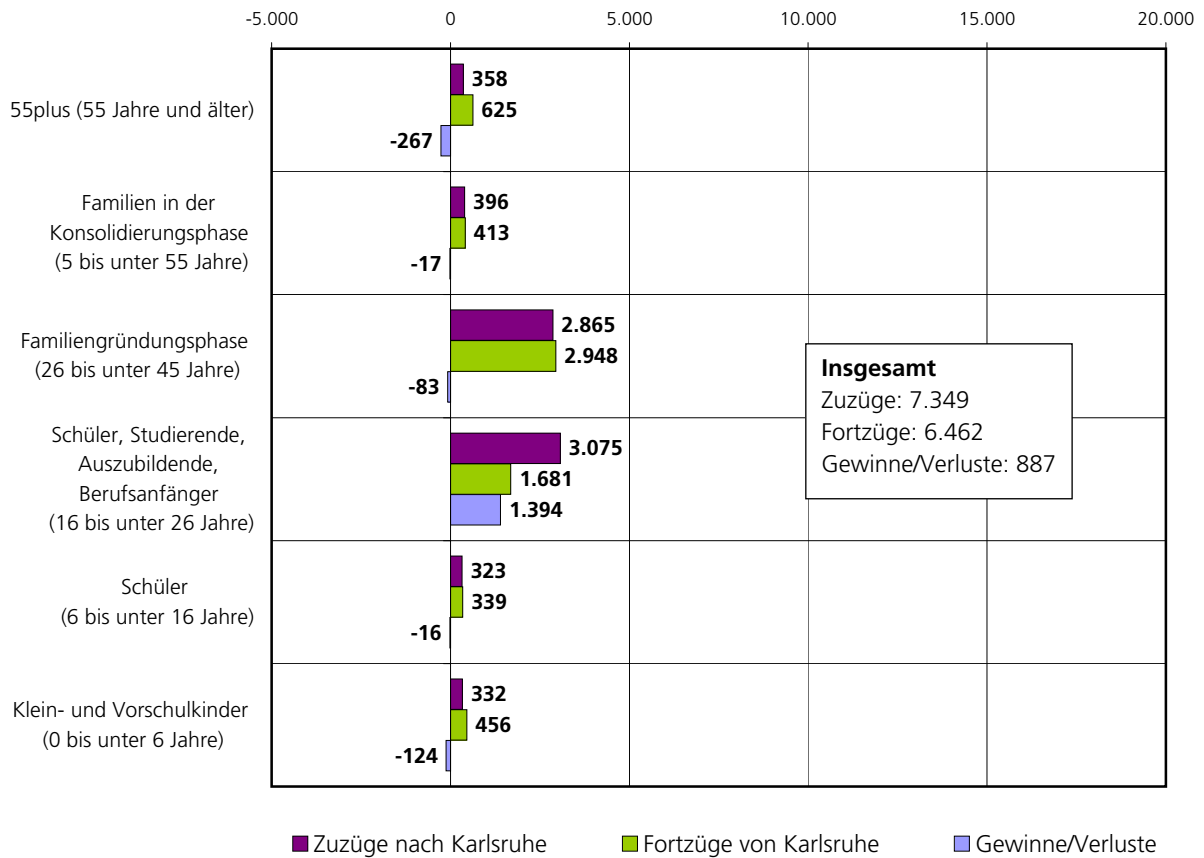


Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Abb. 4.17 Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der Region 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen¹⁾

- ÜBRIGE REGION -



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Gewinne/Verluste an Familien mit Kindern

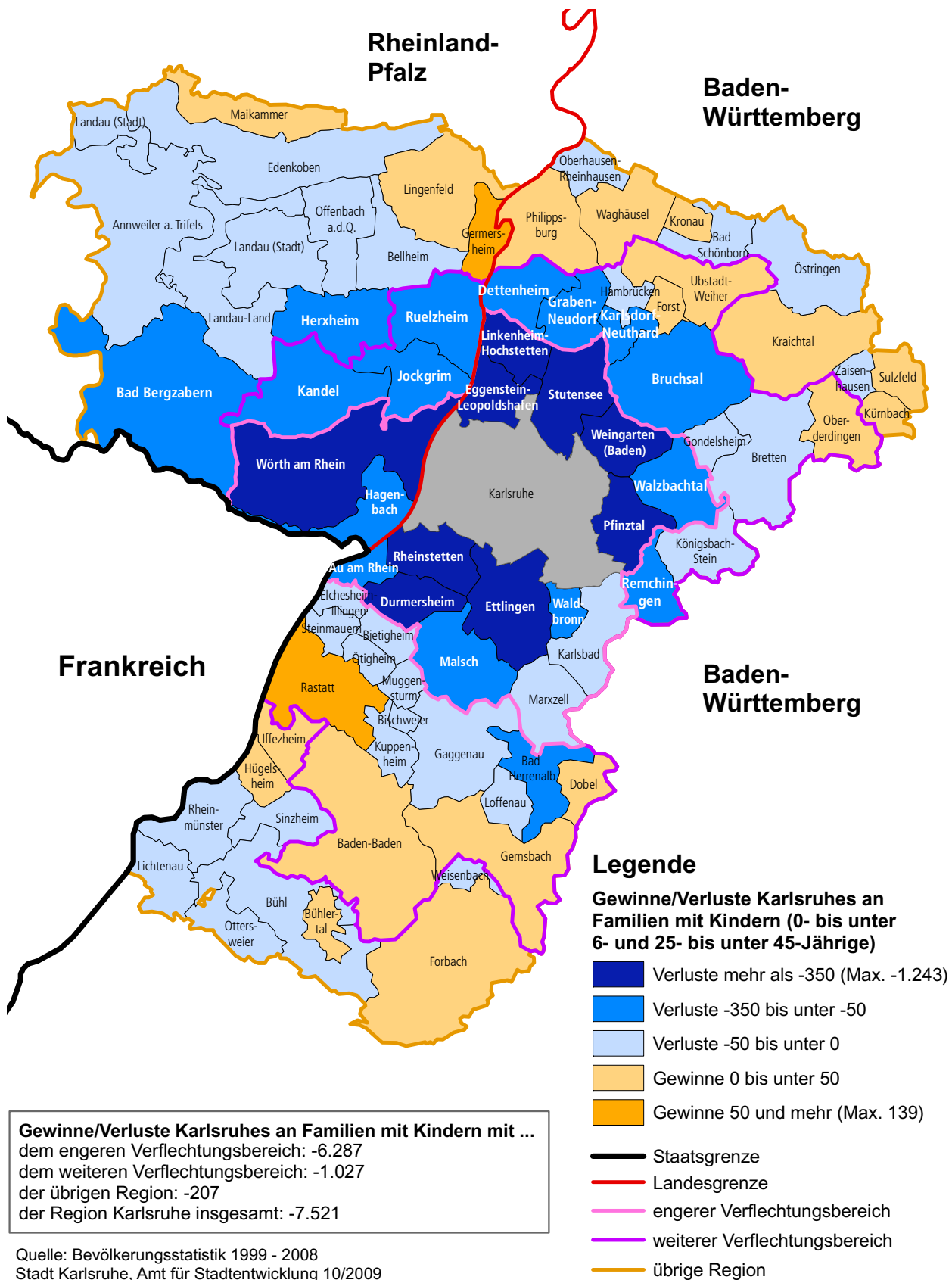
ABBILDUNG 4.18 zeigt eine Gewinn/Verlustbetrachtung der regionalen Zu- und Fortzüge von Familien mit Kindern (0- bis unter 6-Jährige und 26- bis unter 45-Jährige) zwischen 1999 und 2008 auf Gemeindeebene (vgl. ANHANGTABELLE A4.07). Demnach hat Karlsruhe zwischen 1999 und 2008 an 56 der 76 Gemeinden der Region per Saldo Familien mit Kindern verloren. Insgesamt beliefen sich die Verluste auf 2.451 Klein- und Vorschulkinder und 5.070 Erwachsene zwischen 26 und 45 Jahren. Unter der Annahme, dass die Abwandernden Familien im Durchschnitt ein bis zwei Kinder haben, ergibt sich daraus ein jährlicher Nettoverlust von rund 160 jungen Familien mit Kindern an die Region.

Mit Ausnahme der Gemeinden Hagenbach, Karlsbad und Waldbronn betragen die Wanderungsverluste Karlsruhes an Familien mit Kindern zwischen 1999 und 2008 in allen direkt an die Fächerstadt angrenzenden

Kommunen mehr als 350 Personen. Dabei war die Netto-Abwanderung nach Stutensee (-1.243 Personen), Ettlingen (-669) und Rheinstetten (-628) am höchsten. Dies bedeutet beispielsweise, dass Karlsruhe während des Untersuchungszeitraums jedes Jahr rund 124 Personen per Saldo aus der Gruppe der Familien mit Kindern allein an Stutensee verlor.

Im Norden, Süden und Westen schließt an diesen ersten Ring ein zweiter Bereich von Kommunen an, in dem die Wanderungsverluste Karlsruhes an Familien mit Kindern jeweils zwischen 350 und 50 Personen lagen. Auf Grund der deutlich günstigeren Bauland- und Mietpreise greift dieses Gebiet linksrheinisch weit aus und reicht fast bis an den Fuß des Pfälzer Waldes (Herxheim und Bad Bergzabern). In diesem zweiten Ring waren die Wanderungsverluste der Familien mit Kindern an Jockgrim (-315 Personen), Malsch (-279 Personen) und Walzbachtal (-230 Personen) am größten.

Abb. 4.18 Gewinne/Verluste Karlsruhes an Familien mit Kindern aus der regionalen Wanderung 1999 - 2008



4.4 Quell- und Zielgebiete innerhalb Karlsruhes

Im Folgenden soll untersucht werden, welche Stadtteile in Karlsruhe am stärksten von der eben beschriebenen Abwanderung aus Karlsruhe ins suburbane Umland betroffen sind und welche Stadtbezirke von der regionalen Netto-Zuwanderung junger Menschen zwischen 16 und 26 Jahren profitieren.

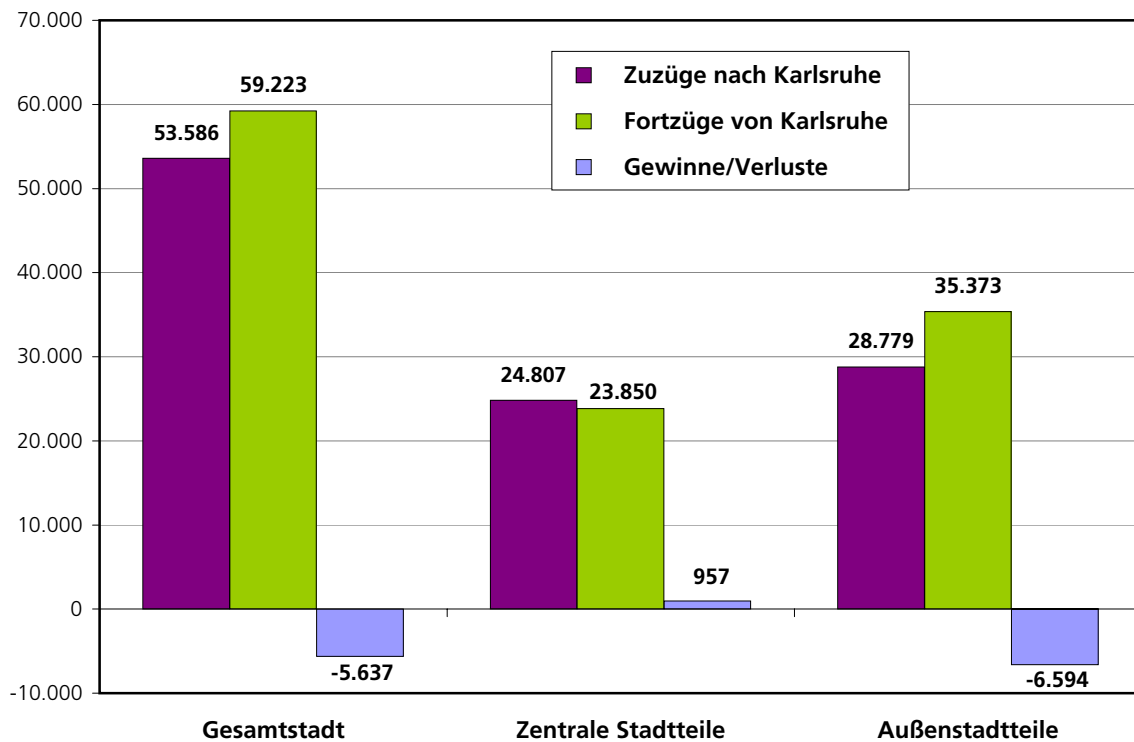
Wie ABBILDUNG 4.19 zeigt, verteilten sich die Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der Region nicht gleichmäßig auf das Stadtgebiet Karlsruhes. Bei insgesamt geringerem Bevölkerungsumschlag konnten in den zentralen Stadtteilen 24.807 Zuzüge 23.850 Fortzüge ausgleichen und sogar leichte Wanderungsgewinne in Höhe von +957 Personen erzielt werden. Dagegen reichten die 28.779 Zuzüge in die Außenstadtteile bei weitem nicht aus, die 35.373 Fortzüge wett zu machen,

so dass die Außenstadtteile per Saldo -6.594 Personen an die Gemeinden in der Region verloren.

Dabei resultierten die Wanderungsverluste der äußeren Stadtteile Karlsruhes vor allem aus der sehr starken Netto-Abwanderung der 26- bis unter 45-Jährigen (-3.610 Personen), der Klein- und Vorschulkinder (-1.336) sowie der Generation 55plus (-1.085) (vgl. ABBILDUNG 4.20). Die geringen Wanderungsgewinne der jungen Erwachsenen zwischen 16 und 26 Jahren (+606 Personen) hatten hier kaum Einfluss auf den Ausgang der Wanderungsbilanz.

Auch die zentralen Stadtteile verloren per Saldo Familien mit Kindern und ältere Erwachsene über 55 Jahren an die Umlandgemeinden. Entsprechend der Bevölkerungsverteilung in Karlsruhe – nur rund ein Drittel der Einwohner leben in den zentralen Stadtteilen – waren die Wanderungsverluste dort jedoch wesentlich geringer (vgl. ABBILDUNG 4.21 und TABELLE 4.03). Zudem konzentrierten sich die Zuzüge der (aus-)bildungsorientierten jungen Erwachsenen zwischen 16 und 26 Jahren auf Grund der Nähe zu (Hoch-)Schulen und der

Abb. 4.19 Bilanz Karlsruhes aus der regionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten innerhalb der Stadt¹⁾

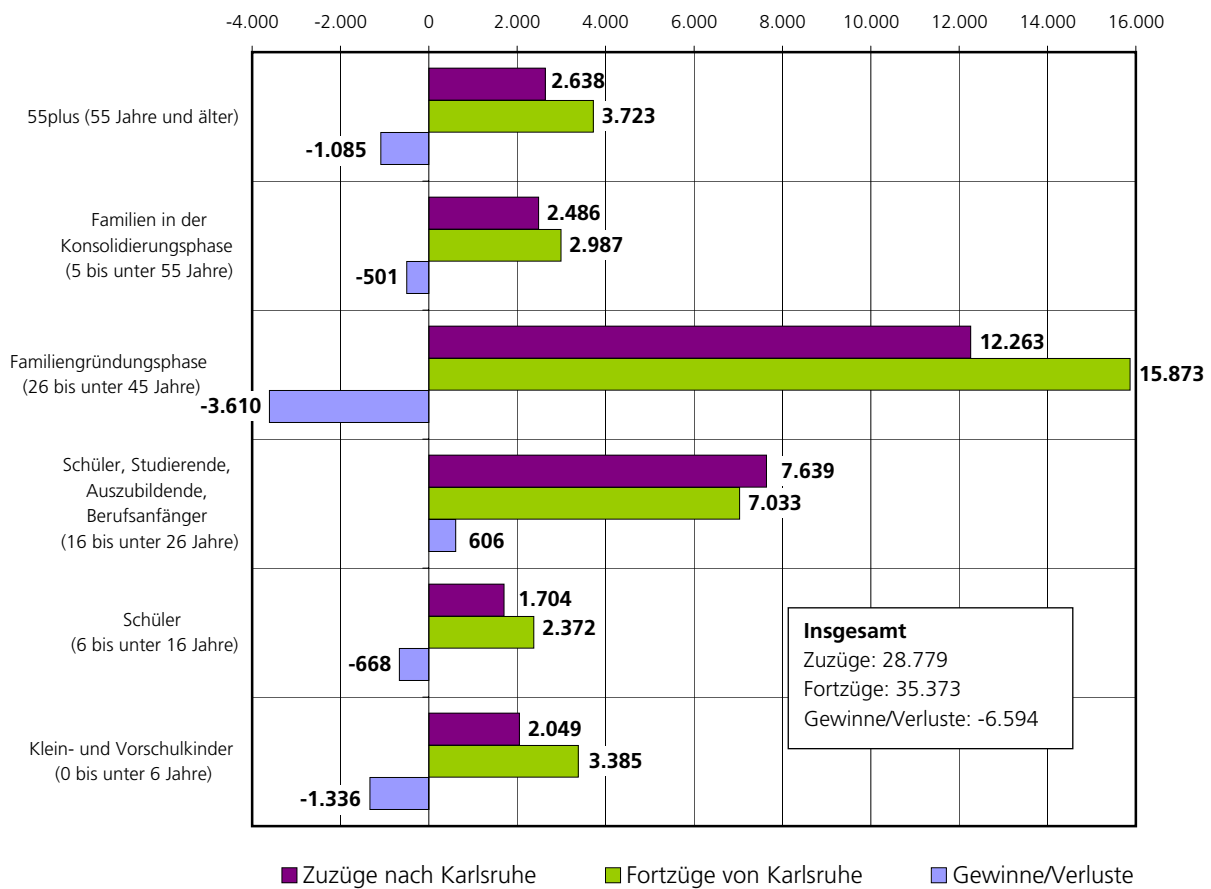


Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Abb. 4.20 Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der Region 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen und zonaler Stadtdgliederung¹⁾

- AUßENSTADTTEILE -



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Universität stärker auf die zentralen Stadtteile als auf die Außenbereiche, so dass die Wanderungsgewinne dieser Altersgruppe in den Kernbereichen mit 3.931 Personen deutlich höher ausfielen und die vergleichsweise geringen Suburbanisierungsverluste so kompensiert werden konnten.

In einer Zusammenschau zeigt ABBILDUNG 4.22, dass die zentralen Stadtteile aus den Umzügen mit dem weiteren Verflechtungsbereich sowie der übrigen Region leichte Wanderungsüberschüsse erzielen konnten (+959 Personen bzw. +823 Personen). Nur mit dem engeren Verflechtungsbereich war die Wanderungsbilanz der zentralen Stadtteile leicht negativ (-825 Personen).

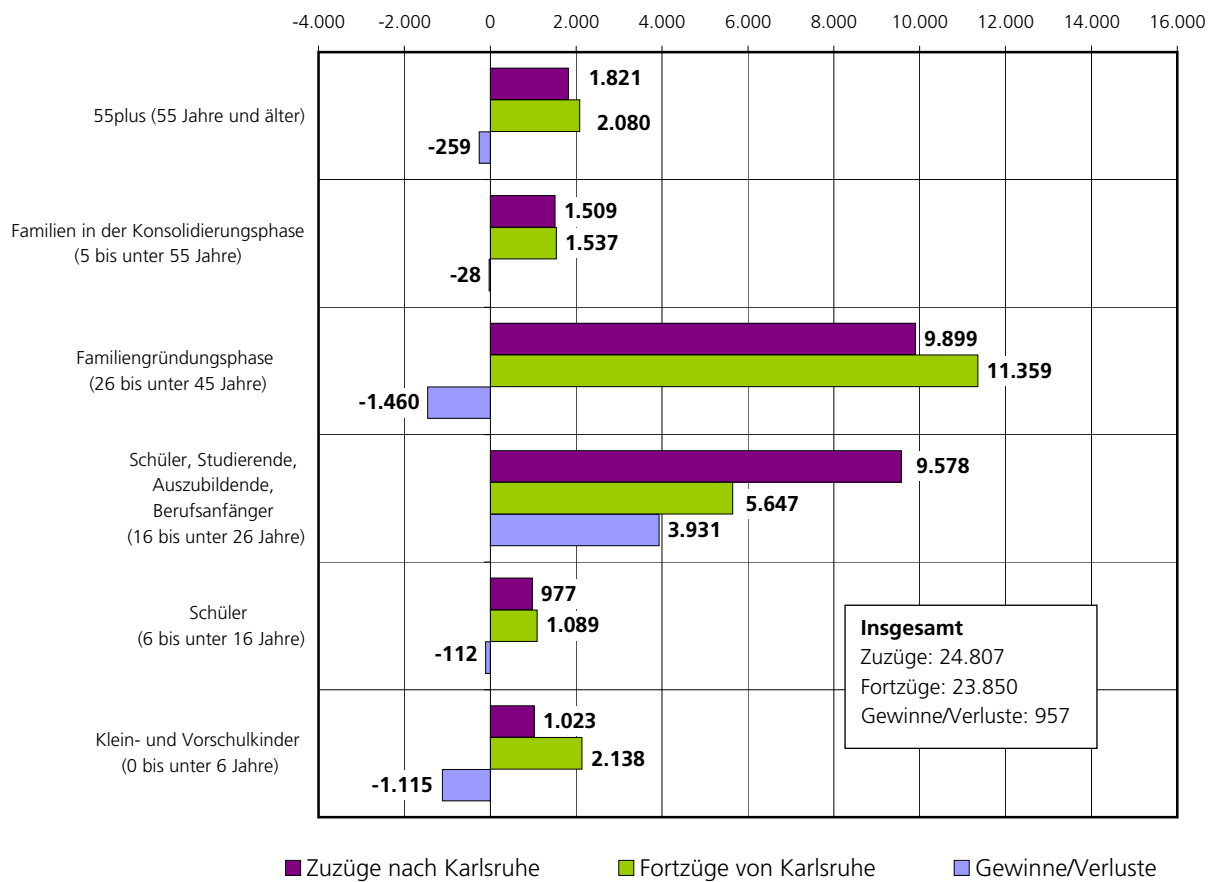
Die Außenstadtteile verloren innerhalb des Untersuchungszeitraums massiv Bevölkerung an die Gemeinden der Region (-6.594 Personen). Besonders die Abwanderung in den engeren Verflechtungsbereich war mit über -6.000 Personen erheblich. Dem gegenüber erscheinen

die Wanderungsverluste der Außenbereiche Karlsruhes an den weiteren Verflechtungsbereich mit -619 Personen vergleichsweise gering. Die Wanderungsbilanz mit der übrigen Region war über den Untersuchungszeitraum hinweg weitestgehend ausgeglichen (64 Personen).

Dabei haben Umfragen gezeigt, dass die Tendenz, freiwillig aus Karlsruhe in die Region umzuziehen, in den letzten Jahren nachgelassen hat. Der Anteil derer, die einen Umzug in die Region planen, an allen Umzugswilligen Haushalten in Karlsruhe sank zwischen 2003 und 2008 von 14,4 % auf 11,8 %. Trotzdem landen viele Haushalte, die ursprünglich innerhalb des Stadtgebiets umziehen wollten, letztendlich doch in einer Gemeinde in der Region, da die Angebote in Karlsruhe zu gering bzw. zu teuer waren. Der Anteil dieser Haushalte an allen aus Karlsruhe in die Region fortgezogenen Haushalten ist mit 65 % sehr beachtlich. Ziehen die Haushalte

Abb. 4.21 Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der Region 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen und zonaler Stadtgliederung ¹⁾

- ZENTRALE STADTEILE -



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

auf Grund mangelnder Immobilienangebote bzw. beschränkter finanzieller Mittel dann doch ein Fortzug in die Region in Erwägung, werden in der Regel diejenigen Gemeinden bevorzugt, die vom bisherigen Wohnsitz im Stadtgebiet nicht sehr weit entfernt sind. Haushalte aus

dem nordwestlichen Stadtgebiet ziehen beispielsweise bevorzugt nach Eggenstein-Leopoldshafen oder Linkenheim-Hochstetten, während solche aus den östlichen Stadtteilen eher nach Pfinztal, Weingarten oder Walzbachtal abwandern.

Tab. 4.03 Bilanz Karlsruhes aus der regionalen Wanderung 1999 - 2008 nach regionalen Verflechtungsbereichen und zonaler Stadtgliederung¹⁾

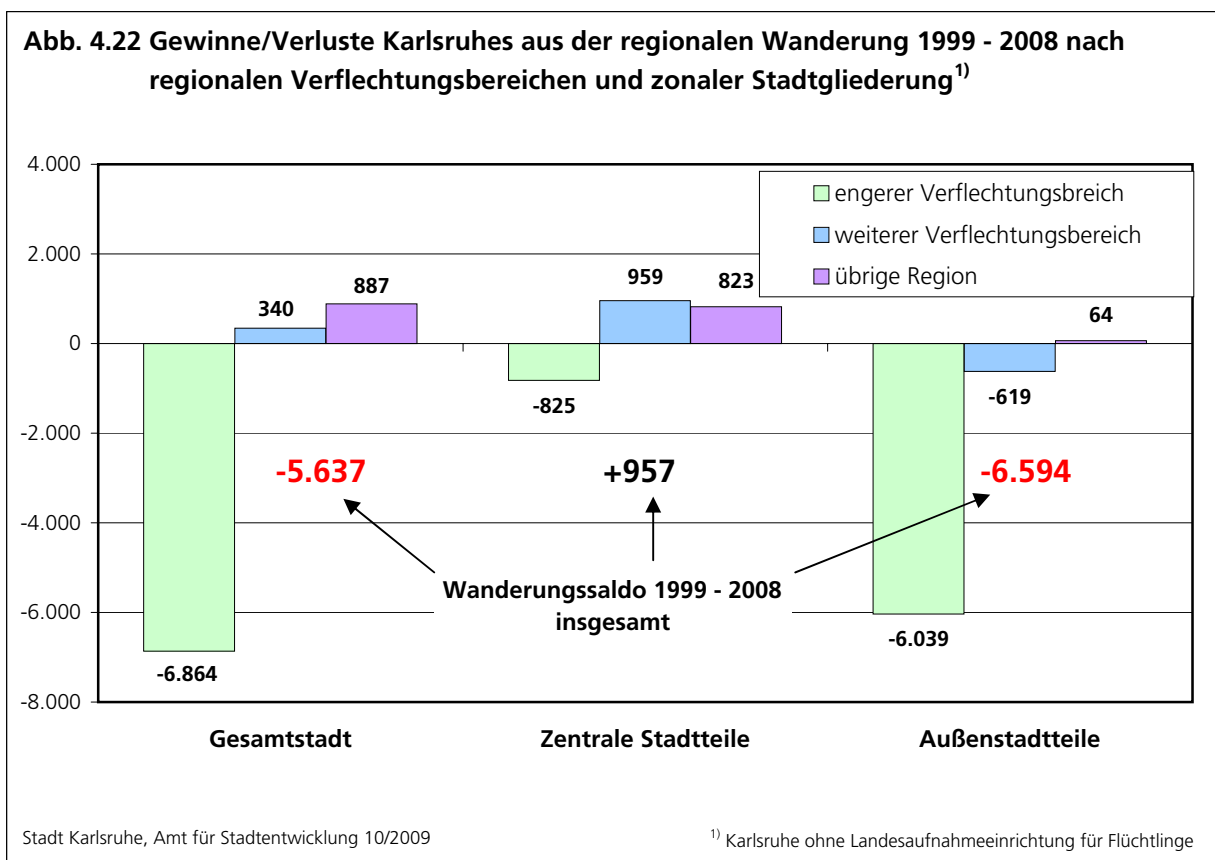
	GESAMTSTADT		Zentrale Stadtteile ²⁾		Außenstadtteile ³⁾	
	absolut	anteilig	absolut	anteilig	absolut	anteilig
Regionale Wanderungen insgesamt						
Zuzüge nach Karlsruhe	53.586	100,0%	24.807	46,3%	28.779	53,7%
Fortzüge von Karlsruhe	59.223	100,0%	23.850	40,3%	35.373	59,7%
Wanderungsvolumen	112.809	100,0%	48.657	43,1%	64.152	56,9%
Gewinne/Verluste	-5.637	100,0%	957	X	-6.594	X
engerer Verflechtungsbereich						
Zuzüge nach Karlsruhe	30.340	100,0%	12.765	42,1%	17.575	57,9%
Fortzüge von Karlsruhe	37.204	100,0%	13.590	36,5%	23.614	63,5%
Wanderungsvolumen	67.544	100,0%	26.355	39,0%	41.189	61,0%
Gewinne/Verluste	-6.864	100,0%	-825	12,0%	-6.039	88,0%
weiterer Verflechtungsbereich						
Zuzüge nach Karlsruhe	15.897	100,0%	8.034	50,5%	7.863	49,5%
Fortzüge von Karlsruhe	15.557	100,0%	7.075	45,5%	8.482	54,5%
Wanderungsvolumen	31.454	100,0%	15.109	48,0%	16.345	52,0%
Gewinne/Verluste	340	100,0%	959	X	-619	X
übrige Region						
Zuzüge nach Karlsruhe	7.349	100,0%	4.008	54,5%	3.341	45,5%
Fortzüge von Karlsruhe	6.462	100,0%	3.185	49,3%	3.277	50,7%
Wanderungsvolumen	13.811	100,0%	7.193	52,1%	6.618	47,9%
Gewinne/Verluste	887	100,0%	823	92,8%	64	7,2%
Mittlere Bevölkerung 1999 - 2008	295.702	100,0%	108.559	36,7%	187.143	63,3%

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Innenstadt-Ost, Innenstadt-West, Südstadt, Südweststadt, Weststadt, Oststadt, Mühlburg

³⁾ übriges Stadtgebiet

^{x)} Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll



5. Auswirkungen der Wanderungen auf die Bevölkerungsstruktur

Im letzten Teil der vorliegenden Untersuchung werden die teilweise gegensätzlichen Wirkungen und Entwicklungen der regionalen und überregionalen Zu- und Fortzüge Karlsruhes zwischen 1999 und 2008 einander gegenübergestellt und die Auswirkungen, die sich aus dem Zusammenspiel von Nah- und Fernwanderungen für die Bevölkerungszusammensetzung Karlsruhes ergeben, analysiert.

Die Wanderungsbilanz Karlsruhes (regionale und überregionale Umzüge zusammen) der vergangenen zehn Jahre war positiv. Per Saldo konnte Karlsruhe in diesem Zeitraum 21.013 neue Einwohner durch Zuwanderung, hauptsächlich aus Deutschland (ohne Region Karlsruhe) und dem Ausland, hinzugewinnen. Der Saldo mit der Region war leicht negativ (vgl. TABELLE 5.01). Die insgesamt hohen Wanderungsgewinne Karlsruhes ergaben sich aus 238.308 Zu- und 217.295 Fortzügen. Daraus resultierte ein Bevölkerungsumsatz in Höhe von 455.603 Personen (vgl. ANHANGTABELLE A5.01). Bildlich gesprochen bedeutet das, dass in den vergangenen zehn Jahren rund drei Viertel der Karlsruher Bevölkerung durch Zu- und Fortzüge von außen „ausgetauscht“ wurden.

Die jährlichen Gewinne und Verluste Karlsruhes aus dem Wanderungsgeschehen sind in ABBILDUNG 5.01 dargestellt. Insgesamt konnte Karlsruhe in jedem Jahr Wanderungsgewinne für sich verbuchen. Die Wanderungsüberschüsse mit Deutschland stiegen bis 2004 zunächst spürbar an, fielen dann bis 2006 aber wieder

auf das Ausgangsniveau von 1.600 Zugängen per Saldo. Erst durch die Erstwohnsitzkampagne konnte das Zuzugsplus aus Deutschland wieder stark ausgebaut werden, insbesondere in 2007. Die Zahl der jährlichen Wanderungsgewinne Karlsruhes mit dem Ausland nahm hingegen den gesamten Untersuchungszeitraum über relativ linear von 2.324 (1999) Personen auf 878 (2008) Zuziehende ab.

Das Wanderungsgeschehen mit dem Ausland ist in hohem Maße von der globalen, europäischen und deutschen wirtschaftlichen sowie politischen Entwicklung abhängig. Ob der derzeitige Abwärtstrend sinkender Auslandsgewinne zukünftig anhält, ist schwer abschätzbar.

Dass die Zuwanderung aus dem übrigen Deutschland künftig zunehmen bzw. auf dem relativ hohen Niveau verweilen könnte, ist durchaus vorstellbar. Die wirtschaftlichen und somit auch die demographischen Disparitäten werden in Deutschland voraussichtlich künftig weiter zunehmen.¹ Allerdings wird gleichzeitig der Wettbewerb der Kommunen um qualifizierte Arbeitskräfte im Zuge des demographischen Wandels intensiver werden. Will Karlsruhe auch weiterhin zu den Gewinnerregionen innerhalb Deutschlands gehören, muss es vor allem gelingen, den Wirtschaftsstandort Karlsruhe attraktiv zu erhalten und weiterhin hochwertige Arbeitsplätze in der Stadt anzubieten. Dadurch kann es gelingen, innovative, prosperierende Unternehmen in der Stadt zu halten.

Tab 5.01 Zu- und Fortzüge Karlsruhes 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten¹⁾

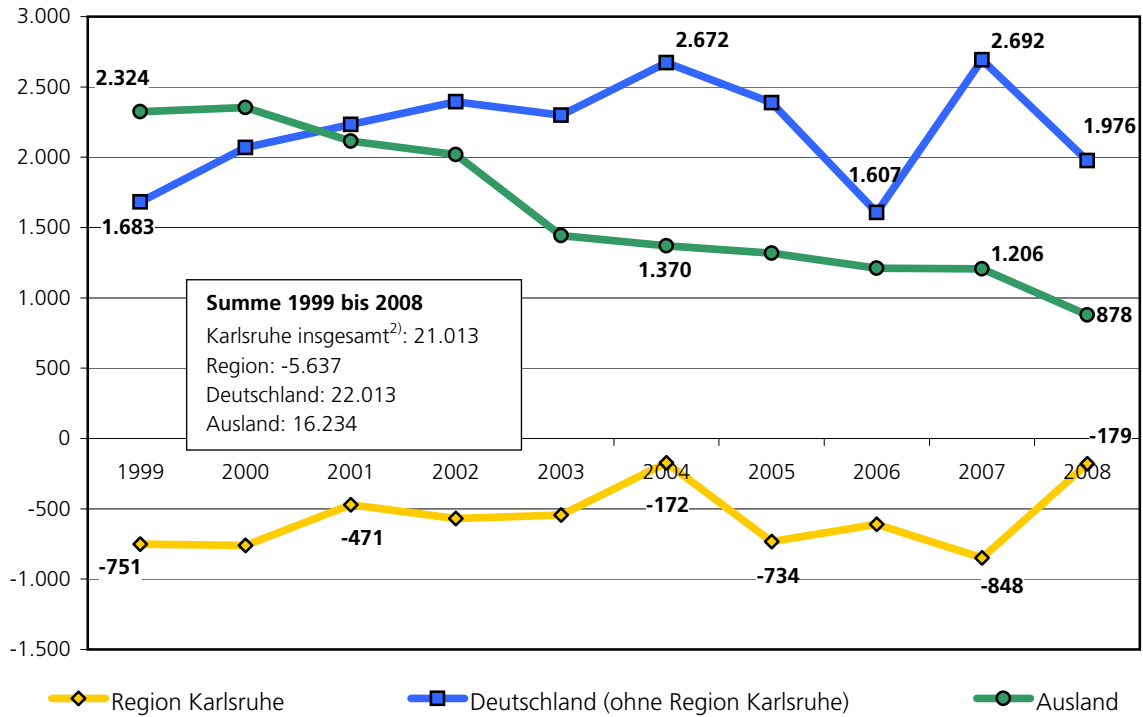
	Zuzüge von ... nach Karlsruhe	Fortzüge von Karlsruhe nach ...	Wanderungs- volumen	Gewinne/ Verluste
Region Karlsruhe	53.586	59.223	112.809	-5.637
Deutschland (ohne Region Karlsruhe) ²⁾	121.606	99.593	221.199	22.013
Ausland	51.013	34.779	85.792	16.234
ungeklärte Quell- bzw. Zielgebiete	12.103	23.700	35.803	-11.597
Insgesamt	238.308	217.295	455.603	21.013

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Deutschland ohne die Stadt- und Landkreise Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden, Germersheim, Südliche Weinstraße und Landau sowie die Gemeinden Bad Herrenalb, Döbel, Königsbach-Stein und Remchingen

¹ vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.): Raumordnungsprognose 2025/2050. Bevölkerung, private Haushalte, Erwerbspersonen (=Berichte Band 29), Bonn 2009.

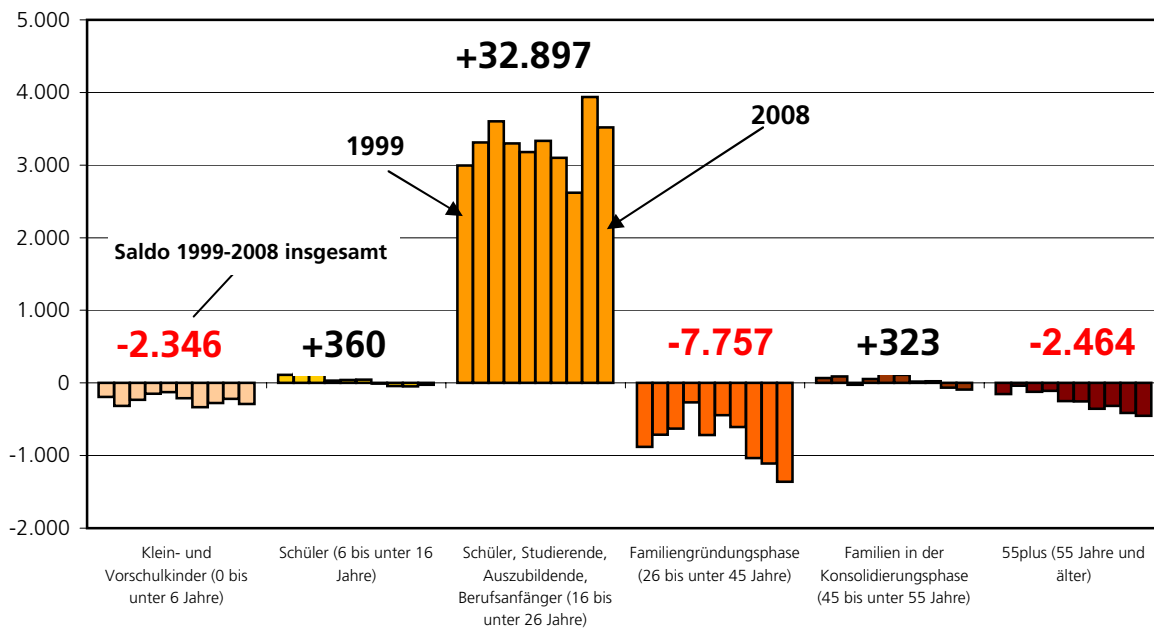
Abb. 5.01 Jährliche Wanderungsgewinne/-verluste Karlsruhes 1999 - 2008 nach Quell- und Zielgebieten¹⁾



¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Gewinne/Verluste Karlsruhes 1999 - 2008 insgesamt inkl. ungeklärter Quell- bzw. Zielgebiete
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

Abb. 5.02 Jährliche Wanderungsgewinne/-verluste Karlsruhes 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen¹⁾



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

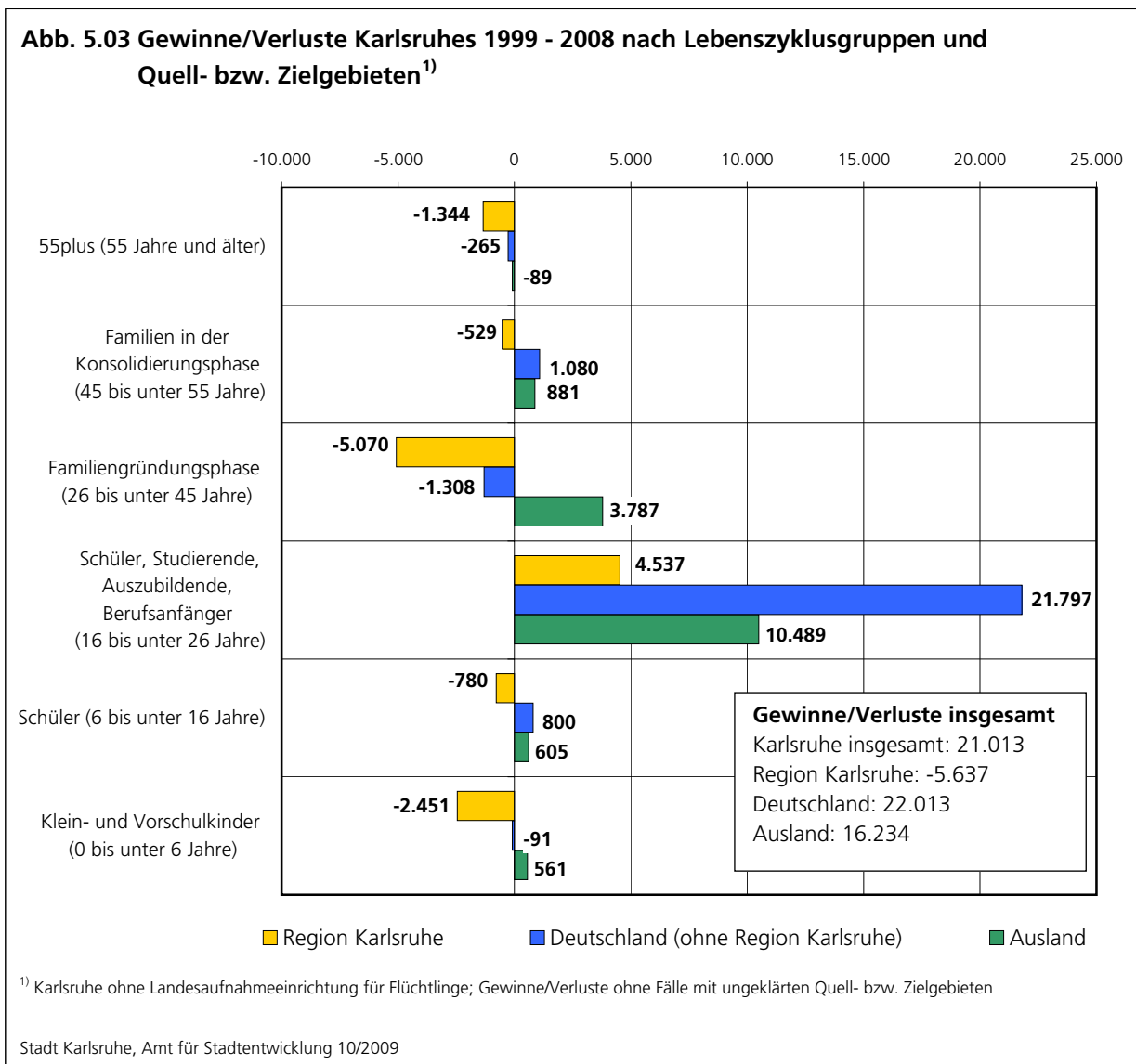
¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Den deutlichen Gewinnen aus Deutschland und dem Ausland stehen kontinuierliche aber geringe Wanderungsverluste mit der Region gegenüber. Gelänge es, künftig mehr Bauland und familienfreundliche Mietwohnungen im Stadtgebiet anzubieten, könnte der Abwanderung in das suburbane Umland künftig noch wirksamer entgegengewirkt werden - zumal derzeit ein Wandel der Wohnstandortpräferenzen unter dem Motto „zurück in die Stadt“ feststellbar ist (vgl. Kapitel 4).

Insgesamt ist der demographische Effekt der Zuwanderung nicht nur wegen des positiven Gesamtsaldos, sondern auch auf Grund der Altersstruktur der Zu- und Fortziehenden, für die Karlsruher Bevölkerungsentwicklung positiv zu bewerten. Trotz der Verluste an Familiengründerhaushalten zwischen 26 und 45 Jahren (-7.747 Personen) und ihren unter 6-jährigen Kindern (-2.346), übte das Wanderungsgeschehen einen verjüngenden Effekt auf die Bevölkerung Karlsruhes aus, da die Zuwanderung junger Menschen zwischen 16 und 26 Jah-

ren die Verluste in den anderen Lebenszyklusgruppen bei weitem ausglich (+32.897) (vgl. ABBILDUNG 5.02). Die Wanderungsverluste an über 55-Jährigen (-2.464) verstärkten den Verjüngungseffekt der Zu- und Fortzüge noch weiter, obgleich deren Beitrag auf Grund des geringen absoluten Saldos eher von nachgeordneter Bedeutung war.

In der Lebenszyklusgruppe der jungen Erwachsenen zwischen 16 und 26 Jahren konnte Karlsruhe mit allen Quell- und Zielgebieten deutliche Wanderungsgewinne realisieren (vgl. ABBILDUNG 5.03). Mit Abstand am größten waren die Gewinne dabei mit Deutschland (+21.797 Personen). Aus dem Ausland wanderten per Saldo +10.489 Personen zu. Nur halb so groß waren die Wanderungsgewinne zwischen 1999 und 2008 mit der Region (+4.537 Personen). Insgesamt summierten sich die Wanderungsüberschüsse zwischen 1999 und 2008 (inkl. ungeklärter Quell- bzw. Zielgebiete) auf 32.897 Personen. Dies unterstreicht noch einmal eindrucksvoll



die enorme Bedeutung der hervorragenden Karlsruher Ausbildungs- und Hochschullandschaft für die gesamte Stadt- und Bevölkerungsentwicklung.

Die Wanderungsverluste Karlsruhes unter den Klein- und Vorschulkindern basierten nahezu vollständig auf der Nettoabwanderung in die Gemeinden der Region (vgl. ABBILDUNG 5.03). Bei den 26- bis unter 45-Jährigen waren die regionalen Wanderungsverluste zwar ebenfalls am höchsten (-5.070). Allerdings verlor Karlsruhe in dieser Altersgruppe auch an Deutschland Einwohner in beachtlichem Umfang (-1.308 Personen). Dabei unterscheiden sich die überregional Fortziehenden deutlich von den regionalen Suburbaniten. Während es sich bei den einen vornehmlich um junge (noch) kinderlose Starterhaushalte zwischen 26 und 30 Jahren handelt, die aus beruflichen Gründen die Fächerstadt in Richtung westdeutscher Metropolen verlassen, setzen sich die Umlandwanderer größtenteils aus Eltern mit ihren unter 6-jährigen Kindern zusammen.

Auch bei den Wanderungsverlusten der Generation 55plus war die Region das Hauptziel der Fortziehenden. Im Untersuchungszeitraum zogen per Saldo 1.344 über 55-jährige Karlsruherinnen und Karlsruher in eine Regionsgemeinde. Dabei waren die Fortzüge der Generation 55plus in hohem Maße ruhesitorientiert. Mit dem Eintritt ins Rentenalter gewinnt die Region auf Grund ihres Erholungs- und Freizeitwerts erneut an Attraktivität für ältere Menschen. Dabei könnte auch ein später Eigentumserwerb in den Regionsgemeinden eine Rolle spielen.

In den vergangenen zehn Jahren konnte Karlsruhe per Saldo 21.013 Einwohner durch Zuwanderung von außen hinzugewinnen. Die Kapitel 3 und 4 haben gezeigt, dass sich die regional und überregional Zu- und Fortziehenden vor allem hinsichtlich ihrer demographischen Strukturen und den Wanderungsmotiven deutlich unterscheiden. Die unterschiedlichen Lebenszyklusgruppen stellen je nach Wanderungsdistanz und Lebenssituation ganz spezifische Ansprüche an die Lage ihres Wohnstandortes. Daher verteilen sich die Zu- und Fortzüge nicht gleichmäßig auf das Stadtgebiet und nicht alle städtischen Quartiere profitieren in gleicher Weise von den Wanderungsgewinnen der Fächerstadt.

TABELLE 5.02 und die ABBILDUNG 5.04 zeigen abschließend die Wanderungsbilanz der zentralen Stadtteile und die der Außenstadtteile mit den verschiedenen regionalen und überregionalen Quell- bzw. Zielgebieten. Beide Stadtbereiche konnten im Untersuchungszeitraum Wanderungsgewinne erzielen. In den zentralen Stadtteilen war die Netto-Zuwanderung mit 17.974 Personen bzw. 85,5 % des gesamten Wanderungsgewinns deutlich größer als in den Außenstadtteilen mit 3.039 Zuwanderern bzw. 14,5 %.

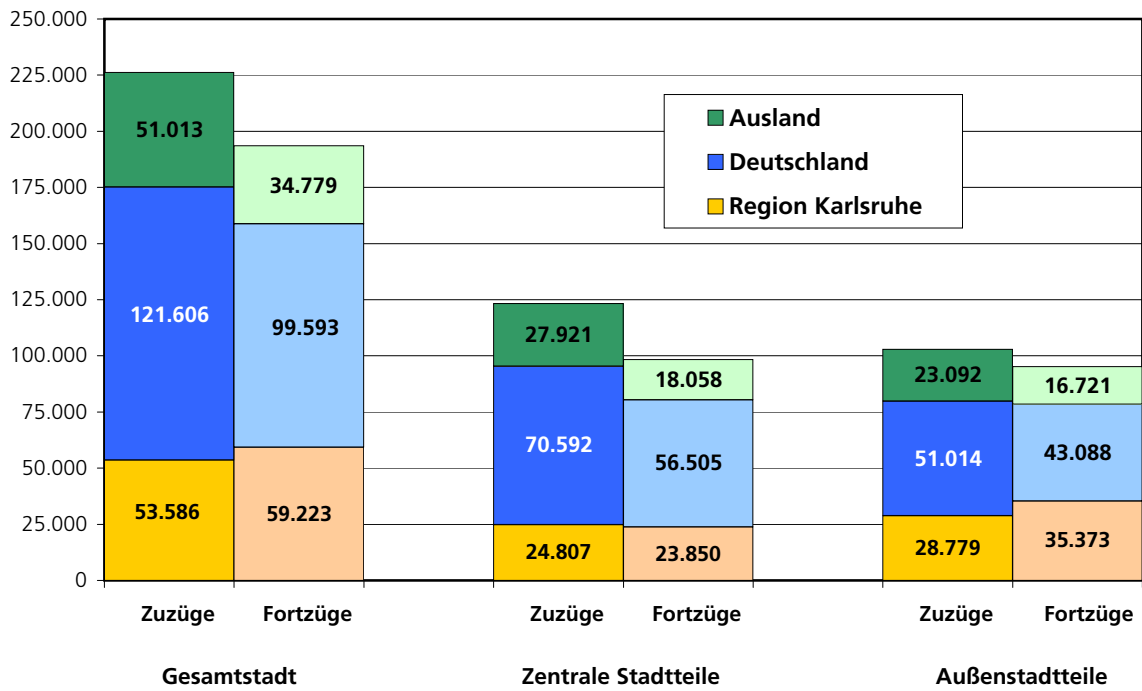
Die Wanderungsgewinne der überwiegend (aus-)bildungs- und arbeitsplatzorientierten Zu- und Fortzüge aus Deutschland (ohne Region) sowie dem Ausland konzentrierten sich stärker auf die zentralen Stadtteile als auf die Außenbereiche der Stadt (vgl. ABBILDUNG 5.05). Wie Kapitel 3 gezeigt hat, spielen dabei die Präferenzen der Schüler, Studenten, Auszubildenden und Berufsanfänger, lieber innenstadtnah zu wohnen, die entscheidende Rolle. So führten 14.087 der Netto-Zuzüge aus Deutschland (64,0 %) in die zentralen Stadtteile.

Der Saldo der Außenstadtteile mit Deutschland belief sich während des Untersuchungszeitraums „nur“ auf 7.926 Personen (36,0 %). Die ausländische Netto-Zuwanderung konzentrierte sich zu 60,8 % ebenfalls auf die zentralen Stadtteile (+9.863 Personen). Die übrigen 39,2 % der per Saldo aus dem Ausland Zugewanderten zogen in die Außenbereiche Karlsruhes (+6.371 Personen) (vgl. auch TABELLE 5.02).

Auf der anderen Seite sind die Wanderungsverluste Karlsruhes mit der Region vollständig auf die Außenstadtteile konzentriert. Zwischen 1999 und 2008 wanderten dort per Saldo -6.594 Personen ab. Dabei basierte dieses Wanderungsdefizit, wie Kapitel 4 gezeigt hat, im Wesentlichen auf den Suburbanisierungsverlusten von Familien mit Kindern und der Generation 55plus.

In den zentralen Stadtteilen konnte die Abwanderung dieser Altersgruppen in das Umland durch die Wanderungsgewinne junger Erwachsener im Alter zwischen 16 und 25 Jahren kompensiert werden, so dass per Saldo 957 Personen aus der Region in die zentralen Stadtteile zogen.

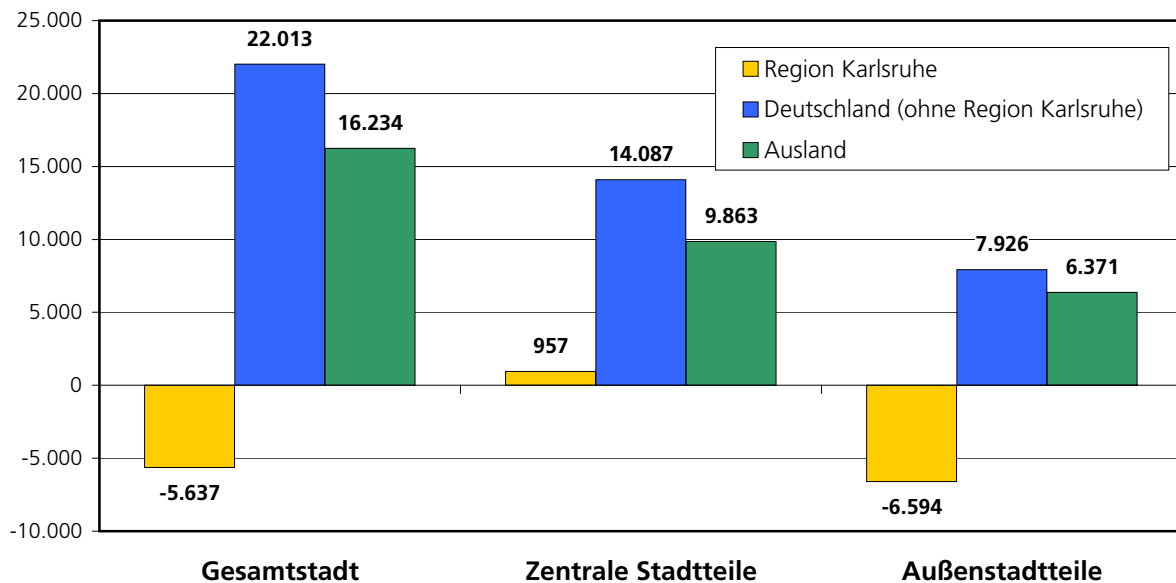
Abb. 5.04 Zu- und Fortzüge Karlsruhes 1999 - 2008 nach Quell- und Zielgebieten und zoner Stadtgliederung¹⁾



Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Abb. 5.05 Wanderungsgewinne/-verluste Karlsruhes 1999 - 2008 nach Quell- und Zielgebieten und zoner Stadtgliederung¹⁾



¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge und ohne ungeklärte Quell- und Zielgebiete

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung 10/2009

Tab. 5.02 Zu- und Fortzüge Karlsruhes 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten und zonaler Stadtgliederung¹⁾

	GESAMTSTADT		Zentrale Stadtteile ²⁾		Außenstadtteile ³⁾	
	absolut	anteilig	absolut	anteilig	absolut	anteilig
Wanderungen insgesamt						
Zuzüge nach Karlsruhe	238.308	100,0%	129.990	54,5%	108.318	45,5%
Fortzüge von Karlsruhe	217.295	100,0%	112.016	51,6%	105.279	48,4%
Wanderungsvolumen	455.603	100,0%	242.006	53,1%	213.597	46,9%
Gewinne/Verluste	21.013	100,0%	17.974	85,5%	3.039	14,5%
Region Karlsruhe						
Zuzüge nach Karlsruhe	53.586	100,0%	24.807	46,3%	28.779	53,7%
Fortzüge von Karlsruhe	59.223	100,0%	23.850	40,3%	35.373	59,7%
Wanderungsvolumen	112.809	100,0%	48.657	43,1%	64.152	56,9%
Gewinne/Verluste	-5.637	100,0%	957	X	-6.594	X
Deutschland (ohne Region Karlsruhe)						
Zuzüge nach Karlsruhe	121.606	100,0%	70.592	58,0%	51.014	42,0%
Fortzüge von Karlsruhe	99.593	100,0%	56.505	56,7%	43.088	43,3%
Wanderungsvolumen	221.199	100,0%	127.097	57,5%	94.102	42,5%
Gewinne/Verluste	22.013	100,0%	14.087	64,0%	7.926	36,0%
Ausland						
Zuzüge nach Karlsruhe	51.013	100,0%	27.921	54,7%	23.092	45,3%
Fortzüge von Karlsruhe	34.779	100,0%	18.058	51,9%	16.721	48,1%
Wanderungsvolumen	85.792	100,0%	45.979	53,6%	39.813	46,4%
Gewinne/Verluste	16.234	100,0%	9.863	60,8%	6.371	39,2%
ungeklärte Quell- bzw. Zielgebiete						
Zuzüge nach Karlsruhe	12.103	100,0%	6.670	55,1%	5.433	44,9%
Fortzüge von Karlsruhe	23.700	100,0%	13.603	57,4%	10.097	42,6%
Wanderungsvolumen	35.803	100,0%	20.273	56,6%	15.530	43,4%
Gewinne/Verluste	-11.597	100,0%	-6.933	59,8%	-4.664	40,2%
Mittlere Bevölkerung 1999 - 2008	295.702	100,0%	108.559	36,7%	187.143	63,3%

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Innenstadt-Ost, Innenstadt-West, Südstadt, Südweststadt, Weststadt, Oststadt, Mühlburg

³⁾ übriges Stadtgebiet

^{x)} Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Anhang

Tab. A3.01 Jährliche Bilanz Karlsruhes aus überregionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten¹⁾

	Jahr										Gesamt
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
Überregionale Wanderungen insgesamt											
Zuzüge	18.457	19.486	19.480	19.000	18.365	18.588	17.467	17.616	18.462	17.801	184.722
Fortzüge	15.762	16.269	16.289	15.572	15.553	15.830	14.918	16.034	15.530	16.315	158.072
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	34.219	35.755	35.769	34.572	33.918	34.418	32.385	33.650	33.992	34.116	342.794
Gewinne/Verluste	2.695	3.217	3.191	3.428	2.812	2.758	2.549	1.582	2.932	1.486	26.650
Baden-Württemberg (ohne Region Karlsruhe)											
Zuzüge	5.987	6.049	6.050	5.913	5.937	6.068	5.814	5.774	6.670	6.503	60.765
Fortzüge	4.849	4.947	4.777	4.742	4.683	4.643	4.665	4.846	4.988	5.047	48.187
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	10.836	10.996	10.827	10.655	10.620	10.711	10.479	10.620	11.658	11.550	108.952
Gewinne/Verluste	1.138	1.102	1.273	1.171	1.254	1.425	1.149	928	1.682	1.456	12.578
Alte Bundesländer (ohne Baden-Württemberg)											
Zuzüge	4.845	5.339	4.937	5.152	5.112	5.245	4.986	4.961	5.293	5.189	51.059
Fortzüge	4.796	4.891	4.647	4.506	4.612	4.427	4.293	4.635	4.669	5.045	46.521
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	9.641	10.230	9.584	9.658	9.724	9.672	9.279	9.596	9.962	10.234	97.580
Gewinne/Verluste	49	448	290	646	500	818	693	326	624	144	4.538
Neue Bundesländer											
Zuzüge	901	1.070	1.184	1.101	1.047	976	974	843	867	819	9.782
Fortzüge	405	552	513	523	503	547	428	490	481	443	4.885
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	1.306	1.622	1.697	1.624	1.550	1.523	1.402	1.333	1.348	1.262	14.667
Gewinne/Verluste	496	518	671	578	544	429	546	353	386	376	4.897
West-/Südeuropa											
Zuzüge	1.459	1.412	1.417	1.309	1.261	1.189	1.142	1.113	1.174	1.216	12.692
Fortzüge	1.075	999	945	1.060	1.229	1.145	1.081	1.198	1.025	1.194	10.951
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	2.534	2.411	2.362	2.369	2.490	2.334	2.223	2.311	2.199	2.410	23.643
Gewinne/Verluste	384	413	472	249	32	44	61	-85	149	22	1.741
Osteuropa											
Zuzüge	2.007	2.353	2.520	2.258	2.036	2.315	2.114	2.213	1.917	1.688	21.421
Fortzüge	1.011	1.409	1.842	1.447	1.321	1.531	1.315	1.354	1.234	1.111	13.575
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	3.018	3.762	4.362	3.705	3.357	3.846	3.429	3.567	3.151	2.799	34.996
Gewinne/Verluste	996	944	678	811	715	784	799	859	683	577	7.846
Außereuropäisches Ausland (inkl. Türkei)											
Zuzüge	1.801	1.847	2.063	1.980	1.710	1.564	1.478	1.487	1.483	1.487	16.900
Fortzüge	857	850	1.098	1.022	1.015	1.022	1.021	1.051	1.109	1.208	10.253
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	2.658	2.697	3.161	3.002	2.725	2.586	2.499	2.538	2.592	2.695	27.153
Gewinne/Verluste	944	997	965	958	695	542	457	436	374	279	6.647
Ungeklärte Quell- bzw. Zielgebiete											
Zuzüge	1.457	1.416	1.309	1.287	1.262	1.231	959	1.225	1.058	899	12.103
Fortzüge	2.769	2.621	2.467	2.272	2.190	2.515	2.115	2.460	2.024	2.267	23.700
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	4.226	4.037	3.776	3.559	3.452	3.746	3.074	3.685	3.082	3.166	35.803
Gewinne/Verluste	-1.312	-1.205	-1.158	-985	-928	-1.284	-1.156	-1.235	-966	-1.368	-11.597

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Tab. A3.02 Bilanz Karlsruhes aus der überregionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Lebenszyklusphasen und Quell- bzw. Zielgebieten ¹⁾

	Überregionale Wanderungen insgesamt	davon			
		Deutschland insgesamt (ohne Region Karlsruhe)	davon		
			Baden-Württemberg (ohne Region Karlsruhe)	Alte Bundesländer (ohne Ba-Wü)	Neue Bundesländer
Zuzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	7.007	4.171	1.686	2.086	399
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	5.225	2.881	1.242	1.232	407
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	80.887	58.262	32.024	21.487	4.751
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	71.139	46.219	21.409	21.470	3.340
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	11.292	5.348	2.175	2.643	530
55plus (55 Jahre und älter)	9.172	4.725	2.229	2.141	355
Zuzüge insgesamt	184.722	121.606	60.765	51.059	9.782
Fortzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	6.902	4.262	1.863	2.177	222
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	4.085	2.081	921	1.056	104
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	52.527	36.465	19.513	14.956	1.996
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	73.826	47.527	22.043	23.575	1.909
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	10.440	4.268	1.721	2.280	267
55plus (55 Jahre und älter)	10.292	4.990	2.126	2.477	387
Fortzüge insgesamt	158.072	99.593	48.187	46.521	4.885
Wanderungsvolumen					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	13.909	8.433	3.549	4.263	621
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	9.310	4.962	2.163	2.288	511
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	133.414	94.727	51.537	36.443	6.747
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	144.965	93.746	43.452	45.045	5.249
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	21.732	9.616	3.896	4.923	797
55plus (55 Jahre und älter)	19.464	9.715	4.355	4.618	742
Wanderungsvolumen insgesamt	342.794	221.199	108.952	97.580	14.667
Gewinne/Verluste					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	105	-91	-177	-91	177
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	1.140	800	321	176	303
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	28.360	21.797	12.511	6.531	2.755
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-2.687	-1.308	-634	-2.105	1.431
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	852	1.080	454	363	263
55plus (55 Jahre und älter)	-1.120	-265	103	-336	-32
Gewinne/Verluste insgesamt	26.650	22.013	12.578	4.538	4.897

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Tab. A3.02 Bilanz Karlsruhes aus der überregionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Lebenszyklusphasen und Quell- bzw. Zielgebieten ¹⁾

Fortsetzung

	davon				Ungeklärte Quell- bzw. Zielgebiete
	Ausland insgesamt	davon			
		West-/ Südeuropa	Osteuropa	außereuropä- isches Ausland (inkl. Türkei)	
Zuzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	2.219	619	602	998	617
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	1.930	397	656	877	414
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	19.378	6.050	6.592	6.736	3.247
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	19.237	4.399	8.844	5.994	5.683
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	4.837	685	3.194	958	1.107
55plus (55 Jahre und älter)	3.412	542	1.533	1.337	1.035
Zuzüge insgesamt	51.013	12.692	21.421	16.900	12.103
Fortzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	1.658	663	276	719	982
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	1.325	513	278	534	679
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	8.889	3.417	3.204	2.268	7.173
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	15.450	4.768	5.873	4.809	10.849
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	3.956	764	2.456	736	2.216
55plus (55 Jahre und älter)	3.501	826	1.488	1.187	1.801
Fortzüge insgesamt	34.779	10.951	13.575	10.253	23.700
Wanderungsvolumen					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	3.877	1.282	878	1.717	1.599
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	3.255	910	934	1.411	1.093
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	28.267	9.467	9.796	9.004	10.420
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	34.687	9.167	14.717	10.803	16.532
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	8.793	1.449	5.650	1.694	3.323
55plus (55 Jahre und älter)	6.913	1.368	3.021	2.524	2.836
Wanderungsvolumen insgesamt	85.792	23.643	34.996	27.153	35.803
Gewinne/Verluste					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	561	-44	326	279	-365
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	605	-116	378	343	-265
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	10.489	2.633	3.388	4.468	-3.926
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	3.787	-369	2.971	1.185	-5.166
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	881	-79	738	222	-1.109
55plus (55 Jahre und älter)	-89	-284	45	150	-766
Gewinne/Verluste insgesamt	16.234	1.741	7.846	6.647	-11.597

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

**Tab. A3.03 Anteil verschiedener Lebenszyklusgruppen an der überregionalen Wanderung 1999 - 2008
in Prozent nach Quell- bzw. Zielgebieten ¹⁾**

	Überregionale Wanderungen insgesamt	davon			
		Deutschland insgesamt (ohne Region Karlsruhe)	davon		
			Baden-Württem- berg (ohne Region Karlsruhe)	Alte Bundes- länder (ohne Ba-Wü)	Neue Bundes- länder
Zuzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	3,8%	3,4%	2,8%	4,1%	4,1%
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	2,8%	2,4%	2,0%	2,4%	4,2%
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	43,8%	47,9%	52,7%	42,1%	48,6%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	38,5%	38,0%	35,2%	42,0%	34,1%
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	6,1%	4,4%	3,6%	5,2%	5,4%
55plus (55 Jahre und älter)	5,0%	3,9%	3,7%	4,2%	3,6%
Zuzüge insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Fortzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	4,4%	4,3%	3,9%	4,7%	4,5%
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	2,6%	2,1%	1,9%	2,3%	2,1%
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	33,2%	36,6%	40,5%	32,1%	40,9%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	46,7%	47,7%	45,7%	50,7%	39,1%
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	6,6%	4,3%	3,6%	4,9%	5,5%
55plus (55 Jahre und älter)	6,5%	5,0%	4,4%	5,3%	7,9%
Fortzüge insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Wanderungsvolumen					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	4,1%	3,8%	3,3%	4,4%	4,2%
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	2,7%	2,2%	2,0%	2,3%	3,5%
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	38,9%	42,8%	47,3%	37,3%	46,0%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	42,3%	42,4%	39,9%	46,2%	35,8%
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	6,3%	4,3%	3,6%	5,0%	5,4%
55plus (55 Jahre und älter)	5,7%	4,4%	4,0%	4,7%	5,1%
Wanderungsvolumen insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

**Tab. A3.03 Anteil verschiedener Lebenszyklusgruppen an der überregionalen Wanderung 1999 - 2008
in Prozent nach Quell- bzw. Zielgebieten ¹⁾**

Fortsetzung

	davon				Ungeklärte Quell- bzw. Zielgebiete
	Ausland insgesamt	West-/ Südeuropa	Osteuropa	Außereuropä- isches Ausland (inkl. Türkei)	
Zuzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	4,3%	4,9%	2,8%	5,9%	5,1%
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	3,8%	3,1%	3,1%	5,2%	3,4%
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	38,0%	47,7%	30,8%	39,9%	26,8%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	37,7%	34,7%	41,3%	35,5%	47,0%
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	9,5%	5,4%	14,9%	5,7%	9,1%
55plus (55 Jahre und älter)	6,7%	4,3%	7,2%	7,9%	8,6%
Zuzüge insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Fortzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	4,8%	6,1%	2,0%	7,0%	4,1%
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	3,8%	4,7%	2,0%	5,2%	2,9%
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	25,6%	31,2%	23,6%	22,1%	30,3%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	44,4%	43,5%	43,3%	46,9%	45,8%
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	11,4%	7,0%	18,1%	7,2%	9,4%
55plus (55 Jahre und älter)	10,1%	7,5%	11,0%	11,6%	7,6%
Fortzüge insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Wanderungsvolumen					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	4,5%	5,4%	2,5%	6,3%	4,5%
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	3,8%	3,8%	2,7%	5,2%	3,1%
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	32,9%	40,0%	28,0%	33,2%	29,1%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	40,4%	38,8%	42,1%	39,8%	46,2%
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	10,2%	6,1%	16,1%	6,2%	9,3%
55plus (55 Jahre und älter)	8,1%	5,8%	8,6%	9,3%	7,9%
Wanderungsvolumen insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Tab. A3.04 Bilanz Karlsruhes aus der überregionalen Wanderung bezogen auf 1.000 der mittleren Bevölkerung 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen und Quell- bzw. Zielgebieten ¹⁾

	Überregionale Wanderungen insgesamt	davon			
		Deutschland insgesamt (ohne Region Karlsruhe)	davon		
			Baden-Württemberg (ohne Region Karlsruhe)	Alte Bundesländer (ohne Ba-Wü)	Neue Bundesländer
Zuzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	411 ²⁾	245	99	122	23
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	239	132	57	56	19
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	2.014	1.451	797	535	118
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	763	496	230	230	36
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	296	140	57	69	14
55plus (55 Jahre und älter)	107	55	26	25	4
Zuzüge insgesamt	623	410	205	172	33
Fortzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	405	250	109	128	13
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	187	95	42	48	5
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	1.308	908	486	372	50
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	792	510	236	253	20
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	274	112	45	60	7
55plus (55 Jahre und älter)	120	58	25	29	5
Fortzüge insgesamt	533	336	163	157	16
Wanderungsvolumen					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	816	495	208	250	36
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	425	227	99	105	23
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	3.322	2.359	1.283	907	168
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	1.555	1.005	466	483	56
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	570	252	102	129	21
55plus (55 Jahre und älter)	227	113	51	54	9
Wanderungsvolumen insgesamt	1.157	746	368	329	49
Gewinne/Verluste					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	6	-5	-10	-5	10
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	52	37	15	8	14
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	706	543	312	163	69
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-29	-14	-7	-23	15
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	22	28	12	10	7
55plus (55 Jahre und älter)	-13	-3	1	-4	0
Gewinne/Verluste insgesamt	90	74	42	15	17

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Lesehilfe: Von 1.000 Einwohnern Karlsruhes im Alter zwischen 0 und 5 Jahren zogen zwischen 1999 und 2008 411 Personen dieser Altersgruppe nach Karlsruhe zu

Tab. A3.04 Bilanz Karlsruhes aus der überregionalen Wanderung bezogen auf 1.000 der mittleren Bevölkerung 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen und Quell- bzw. Zielgebieten¹⁾

Fortsetzung

	davon				Ungeklärte Quell- bzw. Zielgebiete
	Ausland insgesamt	davon			
		West-/ Südeuropa	Osteuropa	Außereuropä- isches Ausland (inkl. Türkei)	
Zuzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	130 ²⁾	36	35	59	36
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	88	18	30	40	19
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	482	151	164	168	81
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	206	47	95	64	61
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	127	18	84	25	29
55plus (55 Jahre und älter)	40	6	18	16	12
Zuzüge insgesamt	172	43	72	57	41
Fortzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	97	39	16	42	58
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	61	23	13	24	31
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	221	85	80	56	179
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	166	51	63	52	116
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	104	20	64	19	58
55plus (55 Jahre und älter)	41	10	17	14	21
Fortzüge insgesamt	117	37	46	35	80
Wanderungsvolumen					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	228	75	52	101	94
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	149	42	43	64	50
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	704	236	244	224	259
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	372	98	158	116	177
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	230	38	148	44	87
55plus (55 Jahre und älter)	80	16	35	29	33
Wanderungsvolumen insgesamt	289	80	118	92	121
Gewinne/Verluste					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	33	-3	19	16	-21
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	28	-5	17	16	-12
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	261	66	84	111	-98
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	41	-4	32	13	-55
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	23	-2	19	6	-29
55plus (55 Jahre und älter)	-1	-3	1	2	-9
Gewinne/Verluste insgesamt	55	6	26	22	-39

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Lesehilfe: Von 1.000 Einwohnern Karlsruhes im Alter zwischen 0 und 5 Jahren zogen zwischen 1999 und 2008 130 Personen dieser Altersgruppe nach Karlsruhe zu

Tab. A3.05 Jährliche Gewinne/Verluste Karlsruhes aus der überregionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen und Quell- bzw. Zielgebieten ¹⁾

	Jahr										Gesamt
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
Überregionale Wanderungen insgesamt											
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	75	-35	53	77	61	27	-53	-34	30	-96	105
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	197	224	201	149	142	96	35	33	43	20	1.140
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16- u. 26 J.)	2.602	2.909	3.126	2.873	2.711	2.730	2.720	2.232	3.520	2.937	28.360
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-281	-100	-163	256	-214	-47	-114	-520	-500	-1.004	-2.687
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	148	150	28	120	215	115	140	53	7	-124	852
55plus (55 Jahre und älter)	-46	69	-54	-47	-103	-163	-179	-182	-168	-247	-1.120
Gewinne/Verluste insgesamt	2.695	3.217	3.191	3.428	2.812	2.758	2.549	1.582	2.932	1.486	26.650
Baden-Württemberg (ohne Region Karlsruhe)											
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	7	-27	-41	-29	-1	-6	-31	-21	-7	-21	-177
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	60	65	39	33	26	66	11	7	-2	16	321
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16- u. 26 J.)	1.042	1.171	1.260	1.105	1.100	1.232	1.173	1.047	1.798	1.583	12.511
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-100	-165	-42	-24	42	35	-13	-115	-129	-123	-634
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	98	25	37	67	93	45	23	3	43	20	454
55plus (55 Jahre und älter)	31	33	20	19	-6	53	-14	7	-21	-19	103
Gewinne/Verluste insgesamt	1.138	1.102	1.273	1.171	1.254	1.425	1.149	928	1.682	1.456	12.578
Alte Bundesländer (ohne Baden-Württemberg)											
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-15	-35	-28	7	-11	29	2	5	8	-53	-91
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	0	52	14	12	27	14	10	16	28	3	176
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16- u. 26 J.)	531	678	732	589	652	731	574	507	792	745	6.531
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-431	-303	-412	4	-226	33	73	-225	-200	-418	-2.105
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	-6	49	4	66	82	48	58	65	21	-24	363
55plus (55 Jahre und älter)	-30	7	-20	-32	-24	-37	-24	-42	-25	-109	-336
Gewinne/Verluste insgesamt	49	448	290	646	500	818	693	326	624	144	4.538
Neue Bundesländer											
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	30	25	16	5	24	29	12	-5	28	13	177
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	61	50	61	29	38	4	28	12	12	8	303
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16- u. 26 J.)	227	264	339	326	289	264	305	249	254	238	2.755
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	163	161	209	172	148	113	156	87	95	127	1.431
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	18	27	47	34	22	34	48	21	12	0	263
55plus (55 Jahre und älter)	-3	-9	-1	12	23	-15	-3	-11	-15	-10	-32
Gewinne/Verluste insgesamt	496	518	671	578	544	429	546	353	386	376	4.897
West-/Südeuropa											
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-8	-3	15	12	17	-20	-23	-18	3	-19	-44
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	8	9	11	-6	-33	-21	-13	-33	-14	-24	-116
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16- u. 26 J.)	369	349	343	290	215	179	254	150	249	235	2.633
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	74	62	91	-11	-115	-46	-128	-94	-73	-129	-369
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	-5	12	7	-10	-14	-17	7	-41	-1	-17	-79
55plus (55 Jahre und älter)	-54	-16	5	-26	-38	-31	-36	-49	-15	-24	-284
Gewinne/Verluste insgesamt	384	413	472	249	32	44	61	-85	149	22	1.741
Osteuropa											
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	37	15	54	34	39	33	25	42	40	7	326
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	42	36	43	52	43	26	38	47	28	23	378
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16- u. 26 J.)	376	391	399	395	302	324	311	290	337	263	3.388
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	392	361	205	246	261	318	341	332	271	244	2.971
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	125	70	-7	55	86	100	101	139	27	42	738
55plus (55 Jahre und älter)	24	71	-16	29	-16	-17	-17	9	-20	-2	45
Gewinne/Verluste insgesamt	996	944	678	811	715	784	799	859	683	577	7.846
Außereuropäisches Ausland (inkl. Türkei)											
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	52	39	56	83	22	3	16	3	-2	7	279
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	57	50	51	48	59	21	-4	12	22	27	343
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16- u. 26 J.)	504	471	545	546	463	423	422	409	380	305	4.468
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	243	302	251	243	112	73	-14	22	-21	-26	1.185
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	34	66	39	6	31	25	24	-11	10	-2	222
55plus (55 Jahre und älter)	54	69	23	32	8	-3	13	1	-15	-32	150
Gewinne/Verluste insgesamt	944	997	965	958	695	542	457	436	374	279	6.647
Ungeklärte Quell- bzw. Zielgebiete											
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-28	-49	-19	-35	-29	-41	-54	-40	-40	-30	-365
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	-31	-38	-18	-19	-18	-14	-35	-28	-31	-33	-265
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16- u. 26 J.)	-447	-415	-492	-378	-310	-423	-319	-420	-290	-432	-3.926
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-622	-518	-465	-374	-436	-573	-529	-527	-443	-679	-5.166
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	-116	-99	-99	-98	-85	-120	-121	-123	-105	-143	-1.109
55plus (55 Jahre und älter)	-68	-86	-65	-81	-50	-113	-98	-97	-57	-51	-766
Gewinne/Verluste insgesamt	-1.312	-1.205	-1.158	-985	-928	-1.284	-1.156	-1.235	-966	-1.368	-11.597

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Tab. A3.06 Bilanz Karlsruhes aus der überregionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten, Lebenszyklusgruppen und zentraler Stadtgliederung¹⁾

		GESAMTSTADT		ZENTRALE STADTTEILE ²⁾		AUßENSTADTTEILE ³⁾	
		absolut	anteilig	absolut	anteilig	absolut	anteilig
ÜBERREGIONALE WANDERUNGEN INSGESAMT	Zuzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	7.007	3,8%	3.120	3,0%	3.887	4,9%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	5.225	2,8%	2.181	2,1%	3.044	3,8%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	80.887	43,8%	51.432	48,9%	29.455	37,0%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	71.139	38,5%	39.319	37,4%	31.820	40,0%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	11.292	6,1%	5.190	4,9%	6.102	7,7%
	55plus (55 Jahre und älter)	9.172	5,0%	3.941	3,7%	5.231	6,6%
	Zuzüge insgesamt	184.722	100,0%	105.183	100,0%	79.539	100,0%
	Fortzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	6.902	4,4%	3.382	3,8%	3.520	5,0%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	4.085	2,6%	1.692	1,9%	2.393	3,4%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	52.527	33,2%	31.375	35,6%	21.152	30,3%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	73.826	46,7%	42.378	48,1%	31.448	45,0%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	10.440	6,6%	4.812	5,5%	5.628	8,1%
	55plus (55 Jahre und älter)	10.292	6,5%	4.527	5,1%	5.765	8,2%
	Fortzüge insgesamt	158.072	100,0%	88.166	100,0%	69.906	100,0%
	Wanderungsvolumen						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	13.909	4,1%	6.502	3,4%	7.407	5,0%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	9.310	2,7%	3.873	2,0%	5.437	3,6%
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	133.414	38,9%	82.807	42,8%	50.607	33,9%	
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	144.965	42,3%	81.697	42,3%	63.268	42,3%	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	21.732	6,3%	10.002	5,2%	11.730	7,8%	
55plus (55 Jahre und älter)	19.464	5,7%	8.468	4,4%	10.996	7,4%	
Volumen insgesamt	342.794	100,0%	193.349	100,0%	149.445	100,0%	
Gewinne/Verluste							
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	105	X	-262	X	367	X	
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	1.140	X	489	X	651	X	
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	28.360	X	20.057	X	8.303	X	
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-2.687	X	-3.059	X	372	X	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	852	X	378	X	474	X	
55plus (55 Jahre und älter)	-1.120	X	-586	X	-534	X	
Gewinne/Verluste insgesamt	26.650	X	17.017	X	9.633	X	
DEUTSCHLAND (ohne Region Karlsruhe)	Zuzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	4.657	3,6%	1.904	2,5%	2.753	4,9%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	3.312	2,5%	1.287	1,7%	2.025	3,6%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	61.728	47,1%	39.715	52,8%	22.013	39,4%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	49.981	38,1%	27.677	36,8%	22.304	39,9%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	6.041	4,6%	2.607	3,5%	3.434	6,1%
	55plus (55 Jahre und älter)	5.451	4,2%	2.091	2,8%	3.360	6,0%
	Zuzüge insgesamt	131.170	100,0%	75.281	100,0%	55.889	100,0%
	Fortzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	5.094	4,6%	2.332	3,8%	2.762	5,6%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	2.711	2,5%	981	1,6%	1.730	3,5%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	38.679	35,2%	22.964	37,7%	15.715	32,0%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	52.226	47,5%	30.078	49,4%	22.148	45,1%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	5.140	4,7%	2.220	3,6%	2.920	6,0%
	55plus (55 Jahre und älter)	6.153	5,6%	2.353	3,9%	3.800	7,7%
	Fortzüge insgesamt	110.003	100,0%	60.928	100,0%	49.075	100,0%
	Wanderungsvolumen						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	9.751	4,0%	4.236	3,1%	5.515	5,3%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	6.023	2,5%	2.268	1,7%	3.755	3,6%
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	100.407	41,6%	62.679	46,0%	37.728	35,9%	
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	102.207	42,4%	57.755	42,4%	44.452	42,3%	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	11.181	4,6%	4.827	3,5%	6.354	6,1%	
55plus (55 Jahre und älter)	11.604	4,8%	4.444	3,3%	7.160	6,8%	
Volumen insgesamt	241.173	100,0%	136.209	100,0%	104.964	100,0%	
Gewinne/Verluste							
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-437	X	-428	X	-9	X	
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	601	X	306	X	295	X	
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	23.049	X	16.751	X	6.298	X	
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-2.245	X	-2.401	X	156	X	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	901	X	387	X	514	X	
55plus (55 Jahre und älter)	-702	X	-262	X	-440	X	
Gewinne/Verluste insgesamt	21.167	X	14.353	X	6.814	X	

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Innenstadt-Ost, Innenstadt-West, Südstadt, Südweststadt, Weststadt, Oststadt, Mühlburg

³⁾ Übriges Stadtgebiet

^{x)} Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Tab. A3.06 Bilanz Karlsruhes aus der überregionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten, Lebenszyklusgruppen und zentraler Stadtgliederung¹⁾

Fortsetzung

		GESAMTSTADT		ZENTRALE STADTTEILE ²⁾		AUßENSTADTTEILE ³⁾	
		absolut	anteilig	absolut	anteilig	absolut	anteilig
AUSLAND	Zuzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	2.219	4,3%	1.104	4,0%	1.115	4,8%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	1.930	3,8%	878	3,1%	1.052	4,6%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	19.378	38,0%	11.867	42,5%	7.511	32,5%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	19.237	37,7%	10.185	36,5%	9.052	39,2%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	4.837	9,5%	2.271	8,1%	2.566	11,1%
	55plus (55 Jahre und älter)	3.412	6,7%	1.616	5,8%	1.796	7,8%
	Zuzüge insgesamt	51.013	100,0%	27.921	100,0%	23.092	100,0%
	Fortzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	1.658	4,8%	853	4,7%	805	4,8%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	1.325	3,8%	610	3,4%	715	4,3%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	8.889	25,6%	5.154	28,5%	3.735	22,3%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	15.450	44,4%	8.033	44,5%	7.417	44,4%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	3.956	11,4%	1.751	9,7%	2.205	13,2%
	55plus (55 Jahre und älter)	3.501	10,1%	1.657	9,2%	1.844	11,0%
	Fortzüge insgesamt	34.779	100,0%	18.058	100,0%	16.721	100,0%
	Wanderungsvolumen						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	3.877	4,5%	1.957	4,3%	1.920	4,8%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	3.255	3,8%	1.488	3,2%	1.767	4,4%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	28.267	32,9%	17.021	37,0%	11.246	28,2%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	34.687	40,4%	18.218	39,6%	16.469	41,4%	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	8.793	10,2%	4.022	8,7%	4.771	12,0%	
55plus (55 Jahre und älter)	6.913	8,1%	3.273	7,1%	3.640	9,1%	
Volumen insgesamt	85.792	100,0%	45.979	100,0%	39.813	100,0%	
Gewinne/Verluste							
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	561	X	251	X	310	X	
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	605	X	268	X	337	X	
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	10.489	X	6.713	X	3.776	X	
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	3.787	X	2.152	X	1.635	X	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	881	X	520	X	361	X	
55plus (55 Jahre und älter)	-89	X	-41	X	-48	X	
Gewinne/Verluste insgesamt	16.234	X	9.863	X	6.371	X	
UNGEKLÄRTE QUELL- bzw. ZIELGEBIETE	Zuzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	617	5,1%	289	4,3%	328	6,0%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	414	3,4%	174	2,6%	240	4,4%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	3.247	26,8%	1.860	27,9%	1.387	25,5%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	5.683	47,0%	3.223	48,3%	2.460	45,3%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	1.107	9,1%	588	8,8%	519	9,6%
	55plus (55 Jahre und älter)	1.035	8,6%	536	8,0%	499	9,2%
	Zuzüge insgesamt	12.103	100,0%	6.670	100,0%	5.433	100,0%
	Fortzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	982	4,1%	520	3,8%	462	4,6%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	679	2,9%	297	2,2%	382	3,8%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	7.173	30,3%	4.337	31,9%	2.836	28,1%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	10.849	45,8%	6.326	46,5%	4.523	44,8%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	2.216	9,4%	1.158	8,5%	1.058	10,5%
	55plus (55 Jahre und älter)	1.801	7,6%	965	7,1%	836	8,3%
	Fortzüge insgesamt	23.700	100,0%	13.603	100,0%	10.097	100,0%
	Wanderungsvolumen						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	1.599	4,5%	809	4,0%	790	5,1%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	1.093	3,1%	471	2,3%	622	4,0%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	10.420	29,1%	6.197	30,6%	4.223	27,2%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	16.532	46,2%	9.549	47,1%	6.983	45,0%	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	3.323	9,3%	1.746	8,6%	1.577	10,2%	
55plus (55 Jahre und älter)	2.836	7,9%	1.501	7,4%	1.335	8,6%	
Volumen insgesamt	35.803	100,0%	20.273	100,0%	15.530	100,0%	
Gewinne/Verluste							
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-365	X	-231	X	-134	X	
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	-265	X	-123	X	-142	X	
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	-3.926	X	-2.477	X	-1.449	X	
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-5.166	X	-3.103	X	-2.063	X	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	-1.109	X	-570	X	-539	X	
55plus (55 Jahre und älter)	-766	X	-429	X	-337	X	
Gewinne/Verluste insgesamt	-11.597	X	-6.933	X	-4.664	X	

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Innenstadt-Ost, Innenstadt-West, Südstadt, Südweststadt, Weststadt, Oststadt, Mühlburg

³⁾ Übriges Stadtgebiet

^{x)} Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Tab. A3.07 Jährliche Bilanz Karlsruhes aus der überregionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten und zonaler Stadtgliederung¹⁾

		Jahr										Gesamt
		1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
Überregionale Wanderungen insgesamt	Gesamtstadt											
	Zuzüge	18.457	19.486	19.480	19.000	18.365	18.588	17.467	17.616	18.462	17.801	184.722
	Fortzüge	15.762	16.269	16.289	15.572	15.553	15.830	14.918	16.034	15.530	16.315	158.072
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	34.219	35.755	35.769	34.572	33.918	34.418	32.385	33.650	33.992	34.116	342.794
	Gewinne/Verluste	2.695	3.217	3.191	3.428	2.812	2.758	2.549	1.582	2.932	1.486	26.650
	Zentrale Stadtteile²⁾											
	Zuzüge	10.366	10.751	10.730	10.611	10.171	10.451	10.097	10.400	10.981	10.625	105.183
	Fortzüge	8.733	8.861	8.825	8.702	8.722	8.736	8.365	9.003	8.854	9.365	88.166
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	19.099	19.612	19.555	19.313	18.893	19.187	18.462	19.403	19.835	19.990	193.349
	Gewinne/Verluste	1.633	1.890	1.905	1.909	1.449	1.715	1.732	1.397	2.127	1.260	17.017
	Außenstadtteile³⁾											
	Zuzüge	8.091	8.735	8.750	8.389	8.194	8.137	7.370	7.216	7.481	7.176	79.539
	Fortzüge	7.029	7.408	7.464	6.870	6.831	7.094	6.553	7.031	6.676	6.950	69.906
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	15.120	16.143	16.214	15.259	15.025	15.231	13.923	14.247	14.157	14.126	149.445	
Gewinne/Verluste	1.062	1.327	1.286	1.519	1.363	1.043	817	185	805	226	9.633	
Deutschland (ohne Region Karlsruhe)	Gesamtstadt											
	Zuzüge	11.733	12.458	12.171	12.166	12.096	12.289	11.774	11.578	12.830	12.511	121.606
	Fortzüge	10.050	10.390	9.937	9.771	9.798	9.617	9.386	9.971	10.138	10.535	99.593
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	21.783	22.848	22.108	21.937	21.894	21.906	21.160	21.549	22.968	23.046	221.199
	Gewinne/Verluste	1.683	2.068	2.234	2.395	2.298	2.672	2.388	1.607	2.692	1.976	22.013
	Zentrale Stadtteile²⁾											
	Zuzüge	6.814	7.151	6.938	6.851	6.829	6.989	6.929	6.872	7.714	7.505	70.592
	Fortzüge	5.670	5.904	5.751	5.543	5.557	5.390	5.299	5.632	5.727	6.032	56.505
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	12.484	13.055	12.689	12.394	12.386	12.379	12.228	12.504	13.441	13.537	127.097
	Gewinne/Verluste	1.144	1.247	1.187	1.308	1.272	1.599	1.630	1.240	1.987	1.473	14.087
	Außenstadtteile³⁾											
	Zuzüge	4.919	5.307	5.233	5.315	5.267	5.300	4.845	4.706	5.116	5.006	51.014
	Fortzüge	4.380	4.486	4.186	4.228	4.241	4.227	4.087	4.339	4.411	4.503	43.088
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	9.299	9.793	9.419	9.543	9.508	9.527	8.932	9.045	9.527	9.509	94.102	
Gewinne/Verluste	539	821	1.047	1.087	1.026	1.073	758	367	705	503	7.926	
Ausland	Gesamtstadt											
	Zuzüge	5.267	5.612	6.000	5.547	5.007	5.068	4.734	4.813	4.574	4.391	51.013
	Fortzüge	2.943	3.258	3.885	3.529	3.565	3.698	3.417	3.603	3.368	3.513	34.779
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	8.210	8.870	9.885	9.076	8.572	8.766	8.151	8.416	7.942	7.904	85.792
	Gewinne/Verluste	2.324	2.354	2.115	2.018	1.442	1.370	1.317	1.210	1.206	878	16.234
	Zentrale Stadtteile²⁾											
	Zuzüge	2.775	2.815	3.061	3.051	2.660	2.823	2.604	2.861	2.670	2.601	27.921
	Fortzüge	1.484	1.493	1.682	1.832	1.933	1.940	1.853	1.926	1.953	1.962	18.058
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	4.259	4.308	4.743	4.883	4.593	4.763	4.457	4.787	4.623	4.563	45.979
	Gewinne/Verluste	1.291	1.322	1.379	1.219	727	883	751	935	717	639	9.863
	Außenstadtteile³⁾											
	Zuzüge	2.492	2.797	2.939	2.496	2.347	2.245	2.130	1.952	1.904	1.790	23.092
	Fortzüge	1.459	1.765	2.203	1.697	1.632	1.758	1.564	1.677	1.415	1.551	16.721
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	3.951	4.562	5.142	4.193	3.979	4.003	3.694	3.629	3.319	3.341	39.813	
Gewinne/Verluste	1.033	1.032	736	799	715	487	566	275	489	239	6.371	
Ungeklärte Quell- bzw. Zielgebiete	Gesamtstadt											
	Zuzüge	1.457	1.416	1.309	1.287	1.262	1.231	959	1.225	1.058	899	12.103
	Fortzüge	2.769	2.621	2.467	2.272	2.190	2.515	2.115	2.460	2.024	2.267	23.700
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	4.226	4.037	3.776	3.559	3.452	3.746	3.074	3.685	3.082	3.166	35.803
	Gewinne/Verluste	-1.312	-1.205	-1.158	-985	-928	-1.284	-1.156	-1.235	-966	-1.368	-11.597
	Zentrale Stadtteile²⁾											
	Zuzüge	777	785	731	709	682	639	564	667	597	519	6.670
	Fortzüge	1.579	1.464	1.392	1.327	1.232	1.406	1.213	1.445	1.174	1.371	13.603
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	2.356	2.249	2.123	2.036	1.914	2.045	1.777	2.112	1.771	1.890	20.273
	Gewinne/Verluste	-802	-679	-661	-618	-550	-767	-649	-778	-577	-852	-6.933
	Außenstadtteile³⁾											
	Zuzüge	680	631	578	578	580	592	395	558	461	380	5.433
	Fortzüge	1.190	1.157	1.075	945	958	1.109	902	1.015	850	896	10.097
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	1.870	1.788	1.653	1.523	1.538	1.701	1.297	1.573	1.311	1.276	15.530	
Gewinne/Verluste	-510	-526	-497	-367	-378	-517	-507	-457	-389	-516	-4.664	

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Innenstadt-Ost, Innenstadt-West, Südstadt, Südweststadt, Weststadt, Oststadt, Mühlburg

³⁾ Übriges Stadtgebiet

Tab. A4.01 Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der Region 1999 - 2008 nach Gebietskörperschaften ¹⁾

	absolut				relativ ²⁾			
	Zuzüge von ... nach Karlsruhe	Fortzüge von Karlsruhe nach ...	Wander- ungs- volumen	Gewinne Verluste	Zuzüge von ... nach Karlsruhe	Fortzüge von Karlsruhe nach ...	Wander- ungs- volumen	Gewinne Verluste
Engerer Verflechtungsbereich	30.340	37.204	67.544	-6.864	128 ³⁾	158	286	-29
Au am Rhein	163	249	412	-86	49	74	123	-26
Durmersheim	1.279	1.802	3.081	-523	109	154	263	-45
Eggenstein-Leopoldshafen	3.152	3.980	7.132	-828	208	263	471	-55
Ettlingen	4.790	5.310	10.100	-520	124	137	261	-13
Hagenbach	742	959	1.701	-217	68	88	157	-20
Karlsbad	1.577	1.466	3.043	111	98	91	188	7
Linkenheim-Hochstetten	1.632	2.074	3.706	-442	140	178	318	-38
Malsch	1.155	1.348	2.503	-193	82	96	178	-14
Marzell	616	587	1.203	29	113	108	221	5
Pfintztal	2.952	3.410	6.362	-458	164	190	354	-26
Rheinstetten	3.039	4.016	7.055	-977	149	197	346	-48
Stutensee	3.956	5.553	9.509	-1.597	177	248	425	-71
Waldbronn	1.396	1.478	2.874	-82	113	120	233	-7
Walzbachtal	920	1.079	1.999	-159	102	120	222	-18
Weingarten (Baden)	1.234	1.748	2.982	-514	131	185	316	-54
Wörth am Rhein	1.737	2.145	3.882	-408	99	122	221	-23
Weiterer Verflechtungsbereich	15.897	15.557	31.454	340	40	39	80	1
Bad Herrenalb	879	998	1.877	-119	119	135	254	-16
Baden-Baden	1.691	1.594	3.285	97	31	30	61	2
Bietigheim	399	476	875	-77	67	80	147	-13
Bischweier	73	93	166	-20	23	30	53	-6
Bretten	1.122	971	2.093	151	40	35	76	5
Bruchsal	2.084	2.041	4.125	43	49	48	97	1
Dettenheim	460	498	958	-38	68	74	143	-6
Dobel	155	159	314	-4	69	70	139	-2
Elchesheim-Illingen	170	197	367	-27	54	62	116	-9
Forst	267	223	490	44	36	30	66	6
Gaggenau	857	731	1.588	126	29	25	54	4
Gernsbach	467	391	858	76	32	27	59	5
Gondelsheim	119	127	246	-8	38	40	78	-3
Graben-Neudorf	574	647	1.221	-73	50	57	107	-6
Hambrücken	112	122	234	-10	21	23	45	-2
Jockgrim	697	1.014	1.711	-317	44	64	108	-20
Kandel	653	741	1.394	-88	42	48	91	-6
Karlsdorf-Neuthard	342	451	793	-109	37	48	85	-12
Königsbach-Stein	304	282	586	22	31	29	60	2
Kuppenheim	184	159	343	25	24	21	45	3
Loffenau	78	83	161	-5	29	31	60	-2
Muggensturm	252	248	500	4	41	40	81	1
Oberderdingen	343	235	578	108	33	23	56	10
Ötigheim	171	160	331	11	39	36	75	3
Rastatt	1.986	1.501	3.487	485	42	32	74	10
Remchingen	446	471	917	-25	39	41	79	-2
Ruelzheim	544	577	1.121	-33	37	39	76	-2
Steinmauern	72	67	139	5	26	24	49	2
Ubstadt-Weiher	396	300	696	96	31	24	55	8
Region insgesamt	53.586	59.223	112.809	-5.637	53	59	112	-6

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Die absoluten Zahlen der jeweiligen Bevölkerungsbewegung bezogen auf 1.000 der mittleren Bevölkerung der regionalen Gebietskörperschaft, 1999-2008;

³⁾ Lesehilfe: Von 1.000 Einwohnern des engeren Verflechtungsbereichs der Region Karlsruhe verlegten zwischen 1999 und 2008 128 Personen ihren Wohnsitz nach Karlsruhe

Tab. A4.01 Zu- und Fortzüge zwischen Karlsruhe und der Region 1999 - 2008 nach Gebietskörperschaften ¹⁾

Fortsetzung

	absolut				relativ ²⁾			
	Zuzüge von ... nach Karlsruhe	Fortzüge von Karlsruhe nach ...	Wander- ungs- volumen	Gewinne Verluste	Zuzüge von ... nach Karlsruhe	Fortzüge von Karlsruhe nach ...	Wander- ungs- volumen	Gewinne Verluste
Übrige Region	7.349	6.462	13.811	887	19 ³⁾	17	36	2
Annweiler a. Trifels	199	187	386	12	11	11	22	1
Bad Bergzabern	594	660	1.254	-66	24	27	51	-3
Bad Schönborn	295	334	629	-39	25	29	54	-3
Bellheim	155	185	340	-30	11	14	25	-2
Bühl	628	566	1.194	62	22	20	41	2
Bühlertal	184	124	308	60	23	15	38	7
Edenkoben	198	157	355	41	10	8	18	2
Forbach	114	102	216	12	20	18	39	2
Germersheim	610	313	923	297	30	15	45	14
Herxheim	262	315	577	-53	18	21	39	-4
Hügelsheim	128	99	227	29	27	21	48	6
Iffezheim	118	86	204	32	24	18	42	7
Kraichtal	420	341	761	79	28	23	51	5
Kronau	85	70	155	15	15	13	28	3
Kürnbach	45	27	72	18	19	11	30	7
Landau (Stadt)	885	810	1.695	75	21	19	41	2
Landau-Land	163	181	344	-18	12	13	25	-1
Lichtenau	81	64	145	17	16	13	29	3
Lingenfeld	131	101	232	30	8	6	15	2
Maikammer	58	43	101	15	7	5	13	2
Oberhausen-Rheinhausen	153	138	291	15	16	15	31	2
Offenbach a.d.Q.	152	112	264	40	13	10	23	3
Östringen	221	203	424	18	17	16	33	1
Ottersweier	110	96	206	14	17	15	32	2
Philippsburg	381	291	672	90	31	23	54	7
Rheinmünster	150	101	251	49	23	16	39	8
Sinzheim	204	215	419	-11	19	20	38	-1
Sulzfeld	100	74	174	26	22	16	38	6
Waghäusel	420	353	773	67	21	18	39	3
Weisenbach	60	70	130	-10	23	26	49	-4
Zaisenhausen	45	44	89	1	27	26	53	1
Region insgesamt	53.586	59.223	112.809	-5.637	53	59	112	-6

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Die absoluten Zahlen der jeweiligen Bevölkerungsbewegung bezogen auf 1.000 der mittleren Bevölkerung der regionalen Gebietskörperschaft, 1999-2008;

³⁾ Lesehilfe: Von 1.000 Einwohnern der übrigen Region Karlsruhe verlegten zwischen 1999 und 2008 128 Personen ihren Wohnsitz nach Karlsruhe

Tab. A4.02 Jährliche Bilanz aus Zu- und Fortzügen zwischen Karlsruhe und der Region 1999 - 2008 nach Verflechtungsbereichen¹⁾

	Jahr										Gesamt
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
Regionale Wanderungen insgesamt											
Zuzüge	5.649	5.630	5.326	5.258	5.426	5.552	5.134	5.146	5.046	5.419	53.586
Fortzüge	6.400	6.391	5.797	5.827	5.969	5.724	5.868	5.755	5.894	5.598	59.223
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	12.049	12.021	11.123	11.085	11.395	11.276	11.002	10.901	10.940	11.017	112.809
Gewinne/Verluste	-751	-761	-471	-569	-543	-172	-734	-609	-848	-179	-5.637
Engerer Verflechtungsbereich											
Zuzüge	3.229	3.237	3.013	2.945	3.092	3.058	2.920	2.932	2.920	2.994	30.340
Fortzüge	4.133	4.153	3.697	3.532	3.525	3.545	3.663	3.652	3.802	3.502	37.204
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	7.362	7.390	6.710	6.477	6.617	6.603	6.583	6.584	6.722	6.496	67.544
Gewinne/Verluste	-904	-916	-684	-587	-433	-487	-743	-720	-882	-508	-6.864
Weiterer Verflechtungsbereich											
Zuzüge	1.719	1.736	1.571	1.575	1.629	1.744	1.480	1.462	1.395	1.586	15.897
Fortzüge	1.612	1.592	1.488	1.616	1.786	1.504	1.541	1.491	1.444	1.483	15.557
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	3.331	3.328	3.059	3.191	3.415	3.248	3.021	2.953	2.839	3.069	31.454
Gewinne/Verluste	107	144	83	-41	-157	240	-61	-29	-49	103	340
Übrige Region											
Zuzüge	701	657	742	738	705	750	734	752	731	839	7.349
Fortzüge	655	646	612	679	658	675	664	612	648	613	6.462
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	1.356	1.303	1.354	1.417	1.363	1.425	1.398	1.364	1.379	1.452	13.811
Gewinne/Verluste	46	11	130	59	47	75	70	140	83	226	887

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Tab. A4.03 Jährliche Gewinnen/Verluste Karlsruhes aus der regionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Gebietskörperschaften¹⁾

	Jahr										Gesamt
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
Engerer Verflechtungsbereich	-904	-916	-684	-587	-433	-487	-743	-720	-882	-508	-6.864
Au am Rhein	-16	-1	-15	-11	-8	-2	-12	-13	-3	-5	-86
Durmersheim	-114	-50	-11	-52	-3	-46	-60	-85	-40	-62	-523
Eggenstein-Leopoldshafen	-92	-167	-68	-55	-55	-75	-77	-90	-110	-39	-828
Ettlingen	27	-29	-107	-81	-61	-75	-40	-56	-88	-10	-520
Hagenbach	-50	-56	-14	-36	-16	-30	-19	-15	-5	24	-217
Karlsbad	-8	2	-1	5	1	29	22	33	-12	40	111
Linkenheim-Hochstetten	-93	29	-38	-3	-2	-32	-48	-106	-89	-60	-442
Malsch	-20	-35	-29	-9	17	29	-34	13	-82	-43	-193
Marzell	14	0	7	7	4	-2	11	-2	-7	-3	29
Pfinztal	-54	-133	-79	-39	5	49	-66	-45	-98	2	-458
Rheinstetten	-103	-70	-81	-126	-52	-34	-56	-20	-173	-262	-977
Stutensee	-177	-273	-174	-59	-191	-229	-225	-137	-62	-70	-1.597
Waldbronn	-17	6	7	-3	-6	5	2	-18	-67	9	-82
Walzbachtal	-17	-40	-49	-14	-18	-41	21	-16	8	7	-159
Weingarten (Baden)	-123	-57	-25	-28	-3	-29	-82	-105	-25	-37	-514
Wörth am Rhein	-61	-42	-7	-83	-45	-4	-80	-58	-29	1	-408
Weiterer Verflechtungsbereich	107	144	83	-41	-157	240	-61	-29	-49	103	340
Bad Herrenalb	-25	-11	0	-15	24	11	-22	-46	2	-37	-119
Baden-Baden	6	-5	15	11	-10	37	31	26	-11	-3	97
Bietigheim	-33	0	8	2	-36	-18	1	8	-5	-4	-77
Bischweier	-3	2	-5	-5	6	4	3	-6	-4	-12	-20
Bretten	21	13	11	0	11	71	10	11	17	-14	151
Bruchsal	-27	7	-25	7	26	60	27	-44	-5	17	43
Dettenheim	-12	-17	3	-9	-7	-2	-24	0	2	28	-38
Dobel	5	9	0	3	-4	-9	4	-3	-5	-4	-4
Elchesheim-Illingen	5	-3	-2	-25	-3	-5	-1	-1	11	-3	-27
Forst	-4	14	2	10	8	19	-12	-3	7	3	44
Gaggenau	3	21	34	-2	26	-3	12	12	8	15	126
Gernsbach	49	-14	6	4	6	6	-10	16	-2	15	76
Gondelsheim	1	11	-6	6	5	1	-8	0	-9	-9	-8
Graben-Neudorf	17	-9	-5	-20	-37	-25	18	-8	-17	13	-73
Hambrücken	-6	-2	-16	-10	-3	9	9	-3	4	8	-10
Jockgrim	-8	16	-27	8	-74	-46	-73	-43	-46	-24	-317
Kandel	-16	-27	27	-27	-67	-2	9	13	0	2	-88
Karlsdorf-Neuthard	-19	-3	2	-7	-11	-12	-15	-17	-6	-21	-109
Königsbach-Stein	7	17	-6	-9	21	-2	-3	-5	8	-6	22
Kuppenheim	9	5	17	-10	1	4	-7	5	1	0	25
Loffenau	11	-2	-18	3	-9	6	-2	1	0	5	-5
Muggensturm	-22	-11	1	-2	6	17	-1	2	-2	16	4
Oberderdingen	11	8	14	34	-3	7	3	25	-1	10	108
Ötigheim	8	4	1	5	-5	12	2	-9	-9	2	11
Rastatt	90	115	47	11	-17	80	20	55	21	63	485
Remchingen	-8	27	15	0	-21	5	-10	-22	-13	2	-25
Ruelzheim	21	-31	-17	-16	-5	9	-20	7	0	19	-33
Steinmauern	4	-2	2	-4	2	-1	-1	4	-5	6	5
Ubstadt-Weiher	22	12	5	16	13	7	-1	-4	10	16	96
Region insgesamt	-751	-761	-471	-569	-543	-172	-734	-609	-848	-179	-5.637

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Tab. A4.03 Jährliche Gewinnen/Verluste Karlsruhes aus der regionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Gebietskörperschaften¹⁾

Fortsetzung

	Jahr										Gesamt
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
Übrige Region	46	11	130	59	47	75	70	140	83	226	887
Annweiler a. Trifels	-1	-10	19	-17	-4	5	5	1	5	9	12
Bad Bergzabern	-20	-23	-8	5	-24	-35	0	-11	13	37	-66
Bad Schönborn	3	6	-2	0	-16	-15	-3	8	-19	-1	-39
Bellheim	-12	-1	-9	0	6	-6	3	-5	0	-6	-30
Bühl	-5	-29	14	16	14	13	-4	-4	15	32	62
Bühlertal	5	12	12	-7	5	15	1	5	2	10	60
Edenkoben	4	-9	7	-1	9	5	-2	8	-1	21	41
Forbach	1	5	7	2	11	-2	-4	1	-4	-5	12
Germersheim	39	23	19	28	24	37	35	32	38	22	297
Herxheim	-15	-13	-14	-7	0	-2	-4	2	6	-6	-53
Hügelsheim	7	10	-10	6	0	0	0	9	1	6	29
Iffezheim	8	6	1	-8	6	8	2	7	2	0	32
Kraichtal	33	-4	2	-13	4	0	-4	18	20	23	79
Kronau	1	4	3	1	-1	-3	3	-1	-1	9	15
Kürnbach	-1	1	2	5	3	4	1	2	-3	4	18
Landau (Stadt)	15	0	28	-11	-17	23	-7	23	-2	23	75
Landau-Land	-18	-2	-3	-4	-14	9	10	-5	7	2	-18
Lichtenau	4	7	-5	2	9	-2	1	-6	3	4	17
Lingenfeld	4	0	7	-4	-4	3	12	8	-2	6	30
Maikammer	1	0	-1	1	2	-1	1	8	2	2	15
Oberhausen-Rheinhausen	5	-2	2	9	5	4	3	-1	-14	4	15
Offenbach a.d.Q.	-7	3	1	19	-4	1	-2	17	10	2	40
Östringen	0	-1	3	5	1	5	-4	5	-8	12	18
Ottersweier	-1	8	1	-1	1	1	-7	0	7	5	14
Philippsburg	0	3	23	22	12	1	17	3	-4	13	90
Rheinmünster	6	9	11	5	7	-5	3	16	-3	0	49
Sinzheim	-5	-2	-8	-10	3	7	6	-4	-1	3	-11
Sulzfeld	7	-7	13	2	-4	4	-6	2	11	4	26
Waghäusel	-6	15	17	10	12	6	18	-5	5	-5	67
Weisenbach	-1	0	1	4	-4	-6	-1	2	-2	-3	-10
Zaisenhausen	-5	2	-3	0	5	1	-3	5	0	-1	1
Region insgesamt	-751	-761	-471	-569	-543	-172	-734	-609	-848	-179	-5.637

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Tab. A4.04 Bilanz Karlsruhes aus der regionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen und regionalen Verflechtungsbereichen ¹⁾

	Regionale Wande- rungen insgesamt	davon		
		Engerer Verlechtungs- bereich	Weiterer Verflechtungs- bereich	Übrige Region
Zuzüge				
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	3.072	1.940	800	332
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	2.681	1.642	716	323
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	17.217	8.645	5.497	3.075
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	22.162	12.779	6.518	2.865
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	3.995	2.485	1.114	396
55plus (55 Jahre und älter)	4.459	2.849	1.252	358
Zuzüge insgesamt	53.586	30.340	15.897	7.349
Fortzüge				
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	5.523	3.751	1.316	456
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	3.461	2.297	825	339
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	12.680	7.456	3.543	1.681
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	27.232	17.255	7.029	2.948
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	4.524	2.913	1.198	413
55plus (55 Jahre und älter)	5.803	3.532	1.646	625
Fortzüge insgesamt	59.223	37.204	15.557	6.462
Wanderungsvolumen				
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	8.595	5.691	2.116	788
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	6.142	3.939	1.541	662
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	29.897	16.101	9.040	4.756
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	49.394	30.034	13.547	5.813
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	8.519	5.398	2.312	809
55plus (55 Jahre und älter)	10.262	6.381	2.898	983
Wanderungsvolumen insgesamt	112.809	67.544	31.454	13.811
Gewinne/Verluste				
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-2.451	-1.811	-516	-124
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	-780	-655	-109	-16
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	4.537	1.189	1.954	1.394
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-5.070	-4.476	-511	-83
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	-529	-428	-84	-17
55plus (55 Jahre und älter)	-1.344	-683	-394	-267
Gewinne/Verluste insgesamt	-5.637	-6.864	340	887

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Tab. A4.05 Anteil verschiedener Lebenszyklusgruppen an der regionalen Wanderung 1999 - 2008 in Prozent nach regionalen Verflechtungsbereichen ¹⁾

	Regionale Wanderungen insgesamt	davon		
		Engerer Verflechtungsbereich	Weiterer Verflechtungsbereich	Übrige Region
Zuzüge				
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	5,7%	6,4%	5,0%	4,5%
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	5,0%	5,4%	4,5%	4,4%
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	32,1%	28,5%	34,6%	41,8%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	41,4%	42,1%	41,0%	39,0%
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	7,5%	8,2%	7,0%	5,4%
55plus (55 Jahre und älter)	8,3%	9,4%	7,9%	4,9%
Zuzüge insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Fortzüge				
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	9,3%	10,1%	8,5%	7,1%
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	5,8%	6,2%	5,3%	5,2%
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	21,4%	20,0%	22,8%	26,0%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	46,0%	46,4%	45,2%	45,6%
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	7,6%	7,8%	7,7%	6,4%
55plus (55 Jahre und älter)	9,8%	9,5%	10,6%	9,7%
Fortzüge insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Wanderungsvolumen				
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	7,6%	8,4%	6,7%	5,7%
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	5,4%	5,8%	4,9%	4,8%
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	26,5%	23,8%	28,7%	34,4%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	43,8%	44,5%	43,1%	42,1%
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	7,6%	8,0%	7,4%	5,9%
55plus (55 Jahre und älter)	9,1%	9,4%	9,2%	7,1%
Wanderungsvolumen insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Tab. A4.06 Bilanz Karlsruhes aus der regionalen Wanderung bezogen auf 1.000 der mittleren Bevölkerung 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen und Verflechtungsbereichen ¹⁾

	Regionale Wande- rungen insgesamt	davon		
		Engerer Verflechtungs- bereich	Weiterer Verflechtungs- bereich	Übrige Region
Zuzüge				
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	181 ²⁾	114	47	20
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	123	75	33	15
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	431	217	138	77
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	238	137	70	31
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	105	65	29	10
55plus (55 Jahre und älter)	52	33	15	4
Zuzüge insgesamt	181	103	54	25
Fortzüge				
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	325	221	77	27
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	158	105	38	16
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	318	187	89	42
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	293	186	76	32
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	119	76	31	11
55plus (55 Jahre und älter)	68	41	19	7
Fortzüge insgesamt	200	126	53	22
Wanderungsvolumen				
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	505	335	124	46
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	281	180	71	30
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	749	403	227	119
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	531	323	146	63
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	223	142	61	21
55plus (55 Jahre und älter)	120	74	34	11
Wanderungsvolumen insgesamt	381	228	106	47
Gewinne/Verluste				
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-144	-106	-30	-7
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	-36	-30	-5	-1
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	114	30	49	35
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-55	-48	-5	-1
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	-14	-11	-2	0
55plus (55 Jahre und älter)	-16	-8	-5	-3
Gewinne/Verluste insgesamt	-19	-23	1	3

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Lesehilfe: Von 1.000 Einwohnern Karlsruhes im Alter zwischen 0 und 5 Jahren sind zwischen 1999 und 2008 181 Kinder in diesem Alter zugezogen

Tab. A4.07 Gewinne/Verluste Karlsruhes an Familien mit Kindern aus der regionaler Wanderung 1999 - 2008¹⁾

	Gewinne/Verluste an Familien mit Kindern ²⁾
Engerer Verflechtungsbereich	-6.287
Au am Rhein	-51
Durmersheim	-434
Eggenstein-Leopoldshafen	-585
Ettlingen	-669
Hagenbach	-188
Karlsbad	-30
Linkenheim-Hochstetten	-394
Malsch	-279
Marzell	-17
Pfinztal	-496
Rheinstetten	-628
Stutensee	-1.243
Waldbronn	-178
Walzbachtal	-230
Weingarten (Baden)	-484
Wörth am Rhein	-381
Weiterer Verflechtungsbereich	-1.027
Bad Herrenalb	-54
Baden-Baden	43
Bietigheim	-45
Bischweier	-32
Bretten	-25
Bruchsal	-76
Dettenheim	-90
Dobel	16
Elchesheim-Illingen	-45
Forst	8
Gaggenau	-28
Gernsbach	8
Gondelsheim	-18
Graben-Neudorf	-94
Hambrücken	-21
Jockgrim	-318
Kandel	-99
Karlsdorf-Neuthard	-85
Königsbach-Stein	-24
Kuppenheim	-7
Loffenau	-16
Muggensturm	-13
Oberderdingen	18
Ötigheim	-15
Rastatt	109
Remchingen	-76
Ruelzheim	-53
Steinmauern	-13
Ubstadt-Weiher	18
Region insgesamt	-7.521

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Als Familien mit Kindern werden die 0- bis unter 6-Jährigen und die 25- bis unter 45-Jährigen bezeichnet.

Tab. A4.07 Gewinne/Verluste Karlsruhes an Familien mit Kindern aus der regionalen Wanderung 1999 - 2008¹⁾

Fortsetzung

	Gewinne/Verluste an Familien mit Kindern ²⁾
Übrige Region	-207
Annweiler a. Trifels	-1
Bad Bergzabern	-76
Bad Schönborn	-49
Bellheim	-38
Bühl	-33
Bühlertal	9
Edenkoben	-18
Forbach	0
Germersheim	139
Herxheim	-76
Hügelsheim	7
Iffezheim	3
Kraichtal	14
Kronau	4
Kürnbach	3
Landau (Stadt)	-21
Landau-Land	-15
Lichtenau	-3
Lingenfeld	8
Maikammer	7
Oberhausen-Rheinhausen	-8
Offenbach a.d.Q.	-15
Östringen	-12
Ottersweier	-1
Philippsburg	11
Rheinmünster	-4
Sinzheim	-25
Sulzfeld	0
Waghäusel	8
Weisenbach	-19
Zaisenhausen	-6
Region insgesamt	-7.521

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Als Familien mit Kindern werden die 0- bis unter 6-Jährigen und die 25- bis unter 45-Jährigen bezeichnet.

Tab. A4.08 Jährliche Gewinne/Verluste Karlsruhes aus der regionalen Wanderung 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen und Verflechtungsbereichen¹⁾

	Jahr										Gesamt
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
Regionale Wanderungen insgesamt											
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-269	-282	-287	-226	-188	-237	-280	-243	-247	-192	-2.451
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	-87	-99	-69	-115	-103	-49	-43	-78	-92	-45	-780
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt. 26 J)	392	402	478	425	469	603	381	388	416	583	4.537
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-600	-615	-468	-523	-502	-395	-491	-513	-608	-355	-5.070
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	-79	-61	-55	-67	-71	-3	-123	-30	-74	34	-529
55plus (55 Jahre und älter)	-108	-106	-70	-63	-148	-91	-178	-133	-243	-204	-1.344
Gewinne/Verluste insgesamt	-751	-761	-471	-569	-543	-172	-734	-609	-848	-179	-5.637
Engerer Verflechtungsbereich											
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-202	-221	-220	-137	-108	-183	-208	-175	-193	-164	-1.811
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	-116	-98	-53	-96	-81	-18	-41	-65	-66	-21	-655
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt. 26 J)	89	74	161	98	156	171	98	88	98	156	1.189
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-548	-540	-485	-404	-320	-401	-413	-462	-508	-395	-4.476
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	-59	-72	-57	-52	-35	-15	-79	-32	-51	24	-428
55plus (55 Jahre und älter)	-68	-59	-30	4	-45	-41	-100	-74	-162	-108	-683
Gewinne/Verluste insgesamt	-904	-916	-684	-587	-433	-487	-743	-720	-882	-508	-6.864
Weiterer Verflechtungsbereich											
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-51	-42	-51	-74	-68	-27	-65	-59	-47	-32	-516
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	25	6	-22	5	-20	-23	-20	-13	-18	-29	-109
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt. 26 J)	195	234	197	184	170	278	161	132	187	216	1.954
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-28	-51	-14	-96	-135	26	-69	-52	-100	8	-511
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	-18	19	-7	-14	-30	9	-20	-8	-23	8	-84
55plus (55 Jahre und älter)	-16	-22	-20	-46	-74	-23	-48	-29	-48	-68	-394
Gewinne/Verluste insgesamt	107	144	83	-41	-157	240	-61	-29	-49	103	340
Übrige Region											
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-16	-19	-16	-15	-12	-27	-7	-9	-7	4	-124
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	4	-7	6	-24	-2	-8	18	0	-8	5	-16
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt. 26 J)	108	94	120	143	143	154	122	168	131	211	1.394
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-24	-24	31	-23	-47	-20	-9	1	0	32	-83
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	-2	-8	9	-1	-6	3	-24	10	0	2	-17
55plus (55 Jahre und älter)	-24	-25	-20	-21	-29	-27	-30	-30	-33	-28	-267
Gewinne/Verluste insgesamt	46	11	130	59	47	75	70	140	83	226	887

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Tab. A4.09 Bilanz Karlsruhes aus der regionalen Wanderung 1999 - 2008 nach regionalen Verflechtungsbereichen, Lebenszyklusgruppen und zentraler Stadtgliederung¹⁾

		GESAMTSTADT		ZENTRALE STADTEILE ²⁾		AUßENSTADTEILE ³⁾	
		absolut	anteilig	absolut	anteilig	absolut	anteilig
REGIONALE WANDERUNGEN INSGESAMT	Zuzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	3.072	5,7%	1.023	4,1%	2.049	7,1%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	2.681	5,0%	977	3,9%	1.704	5,9%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	17.217	32,1%	9.578	38,6%	7.639	26,5%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	22.162	41,4%	9.899	39,9%	12.263	42,6%
	Familien in der Konsolidierungs (45 bis unter 55 Jahre)	3.995	7,5%	1.509	6,1%	2.486	8,6%
	55plus (55 Jahre und älter)	4.459	8,3%	1.821	7,3%	2.638	9,2%
	Zuzüge insgesamt	53.586	100,0%	24.807	100,0%	28.779	100,0%
	Fortzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	5.523	9,3%	2.138	9,0%	3.385	9,6%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	3.461	5,8%	1.089	4,6%	2.372	6,7%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	12.680	21,4%	5.647	23,7%	7.033	19,9%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	27.232	46,0%	11.359	47,6%	15.873	44,9%
	Familien in der Konsolidierungs (45 bis unter 55 Jahre)	4.524	7,6%	1.537	6,4%	2.987	8,4%
	55plus (55 Jahre und älter)	5.803	9,8%	2.080	8,7%	3.723	10,5%
	Fortzüge insgesamt	59.223	100,0%	23.850	100,0%	35.373	100,0%
	Wanderungsvolumen						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	8.595	7,6%	3.161	6,5%	5.434	8,5%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	6.142	5,4%	2.066	4,2%	4.076	6,4%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	29.897	26,5%	15.225	31,3%	14.672	22,9%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	49.394	43,8%	21.258	43,7%	28.136	43,9%
Familien in der Konsolidierungs (45 bis unter 55 Jahre)	8.519	7,6%	3.046	6,3%	5.473	8,5%	
55plus (55 Jahre und älter)	10.262	9,1%	3.901	8,0%	6.361	9,9%	
Volumen insgesamt	112.809	100,0%	48.657	100,0%	64.152	100,0%	
Gewinne/Verluste							
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-2.451	X	-1.115	X	-1.336	X	
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	-780	X	-112	X	-668	X	
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	4.537	X	3.931	X	606	X	
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-5.070	X	-1.460	X	-3.610	X	
Familien in der Konsolidierungs (45 bis unter 55 Jahre)	-529	X	-28	X	-501	X	
55plus (55 Jahre und älter)	-1.344	X	-259	X	-1.085	X	
Gewinne/Verluste insgesamt	-5.637	X	957	X	-6.594	X	
ENGERER VERFLECHTUNGSBEREICH	Zuzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	1.940	6,4%	591	4,6%	1.349	7,7%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	1.642	5,4%	568	4,4%	1.074	6,1%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	8.645	28,5%	4.383	34,3%	4.262	24,3%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	12.779	42,1%	5.193	40,7%	7.586	43,2%
	Familien in der Konsolidierungs (45 bis unter 55 Jahre)	2.485	8,2%	874	6,8%	1.611	9,2%
	55plus (55 Jahre und älter)	2.849	9,4%	1.156	9,1%	1.693	9,6%
	Zuzüge insgesamt	30.340	100,0%	12.765	100,0%	17.575	100,0%
	Fortzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	3.751	10,1%	1.387	10,2%	2.364	10,0%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	2.297	6,2%	660	4,9%	1.637	6,9%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	7.456	20,0%	2.886	21,2%	4.570	19,4%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	17.255	46,4%	6.589	48,5%	10.666	45,2%
	Familien in der Konsolidierungs (45 bis unter 55 Jahre)	2.913	7,8%	889	6,5%	2.024	8,6%
	55plus (55 Jahre und älter)	3.532	9,5%	1.179	8,7%	2.353	10,0%
	Fortzüge insgesamt	37.204	100,0%	13.590	100,0%	23.614	100,0%
	Wanderungsvolumen						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	5.691	8,4%	1.978	7,5%	3.713	9,0%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	3.939	5,8%	1.228	4,7%	2.711	6,6%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	16.101	23,8%	7.269	27,6%	8.832	21,4%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	30.034	44,5%	11.782	44,7%	18.252	44,3%
Familien in der Konsolidierungs (45 bis unter 55 Jahre)	5.398	8,0%	1.763	6,7%	3.635	8,8%	
55plus (55 Jahre und älter)	6.381	9,4%	2.335	8,9%	4.046	9,8%	
Volumen insgesamt	67.544	100,0%	26.355	100,0%	41.189	100,0%	
Gewinne/Verluste							
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-1.811	X	-796	X	-1.015	X	
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	-655	X	-92	X	-563	X	
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	1.189	X	1.497	X	-308	X	
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-4.476	X	-1.396	X	-3.080	X	
Familien in der Konsolidierungs (45 bis unter 55 Jahre)	-428	X	-15	X	-413	X	
55plus (55 Jahre und älter)	-683	X	-23	X	-660	X	
Gewinne/Verluste insgesamt	-6.864	X	-825	X	-6.039	X	

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Innenstadt-Ost, Innenstadt-West, Südstadt, Südweststadt, Weststadt, Oststadt, Mühlburg

³⁾ Übriges Stadtgebiet

^{x)} Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Tab. A4.09 Bilanz Karlsruhes aus der regionalen Wanderung 1999 - 2008 nach regionalen Verflechtungsbereichen, Lebenszyklusgruppen und zentraler Stadtgliederung¹⁾

Fortsetzung

		GESAMTSTADT		ZENTRALE STADTEILE ²⁾		AUBENSTADTEILE ³⁾	
		absolut	anteilig	absolut	anteilig	absolut	anteilig
WEITERER VERFLECHTUNGSBEREICH	Zuzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	800	5,0%	295	3,7%	505	6,4%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	716	4,5%	268	3,3%	448	5,7%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	5.497	34,6%	3.272	40,7%	2.225	28,3%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	6.518	41,0%	3.216	40,0%	3.302	42,0%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	1.114	7,0%	460	5,7%	654	8,3%
	55plus (55 Jahre und älter)	1.252	7,9%	523	6,5%	729	9,3%
	Zuzüge insgesamt	15.897	100,0%	8.034	100,0%	7.863	100,0%
	Fortzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	1.316	8,5%	548	7,7%	768	9,1%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	825	5,3%	307	4,3%	518	6,1%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	3.543	22,8%	1.804	25,5%	1.739	20,5%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	7.029	45,2%	3.306	46,7%	3.723	43,9%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	1.198	7,7%	485	6,9%	713	8,4%
	55plus (55 Jahre und älter)	1.646	10,6%	625	8,8%	1.021	12,0%
	Fortzüge insgesamt	15.557	100,0%	7.075	100,0%	8.482	100,0%
	Wanderungsvolumen						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	2.116	6,7%	843	5,6%	1.273	7,8%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	1.541	4,9%	575	3,8%	966	5,9%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	9.040	28,7%	5.076	33,6%	3.964	24,3%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	13.547	43,1%	6.522	43,2%	7.025	43,0%	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	2.312	7,4%	945	6,3%	1.367	8,4%	
55plus (55 Jahre und älter)	2.898	9,2%	1.148	7,6%	1.750	10,7%	
Volumen insgesamt	31.454	100,0%	15.109	100,0%	16.345	100,0%	
Gewinne/Verluste							
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-516	X	-253	X	-263	X	
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	-109	X	-39	X	-70	X	
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	1.954	X	1.468	X	486	X	
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-511	X	-90	X	-421	X	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	-84	X	-25	X	-59	X	
55plus (55 Jahre und älter)	-394	X	-102	X	-292	X	
Gewinne/Verluste insgesamt	340	X	959	X	-619	X	
ÜBRIGE REGION	Zuzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	332	4,5%	137	3,4%	195	5,8%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	323	4,4%	141	3,5%	182	5,4%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	3.075	41,8%	1.923	48,0%	1.152	34,5%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	2.865	39,0%	1.490	37,2%	1.375	41,2%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	396	5,4%	175	4,4%	221	6,6%
	55plus (55 Jahre und älter)	358	4,9%	142	3,5%	216	6,5%
	Zuzüge insgesamt	7.349	100,0%	4.008	100,0%	3.341	100,0%
	Fortzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	456	7,1%	203	6,4%	253	7,7%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	339	5,2%	122	3,8%	217	6,6%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	1.681	26,0%	957	30,0%	724	22,1%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	2.948	45,6%	1.464	46,0%	1.484	45,3%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	413	6,4%	163	5,1%	250	7,6%
	55plus (55 Jahre und älter)	625	9,7%	276	8,7%	349	10,6%
	Fortzüge insgesamt	6.462	100,0%	3.185	100,0%	3.277	100,0%
	Wanderungsvolumen						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	788	5,7%	340	4,7%	448	6,8%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	662	4,8%	263	3,7%	399	6,0%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	4.756	34,4%	2.880	40,0%	1.876	28,3%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	5.813	42,1%	2.954	41,1%	2.859	43,2%	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	809	5,9%	338	4,7%	471	7,1%	
55plus (55 Jahre und älter)	983	7,1%	418	5,8%	565	8,5%	
Volumen insgesamt	13.811	100,0%	7.193	100,0%	6.618	100,0%	
Gewinne/Verluste							
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-124	X	-66	X	-58	X	
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	-16	X	19	X	-35	X	
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	1.394	X	966	X	428	X	
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-83	X	26	X	-109	X	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	-17	X	12	X	-29	X	
55plus (55 Jahre und älter)	-267	X	-134	X	-133	X	
Gewinne/Verluste insgesamt	887	X	823	X	64	X	

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmestelle für Flüchtlinge

²⁾ Innenstadt-Ost, Innenstadt-West, Südstadt, Südweststadt, Weststadt, Oststadt, Mühlburg

³⁾ Übriges Stadtgebiet

^{x)} Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Tab. A5.01 Jährliche Wanderungsbilanz Karlsruhes 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten ¹⁾

	Jahr										Gesamt
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
Wanderungen insgesamt											
Zuzüge	24.106	25.116	24.806	24.258	23.791	24.140	22.601	22.762	23.508	23.220	238.308
Fortzüge	22.162	22.660	22.086	21.399	21.522	21.554	20.786	21.789	21.424	21.913	217.295
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	46.268	47.776	46.892	45.657	45.313	45.694	43.387	44.551	44.932	45.133	455.603
Gewinne/Verluste	1.944	2.456	2.720	2.859	2.269	2.586	1.815	973	2.084	1.307	21.013
Region Karlsruhe											
Zuzüge	5.649	5.630	5.326	5.258	5.426	5.552	5.134	5.146	5.046	5.419	53.586
Fortzüge	6.400	6.391	5.797	5.827	5.969	5.724	5.868	5.755	5.894	5.598	59.223
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	12.049	12.021	11.123	11.085	11.395	11.276	11.002	10.901	10.940	11.017	112.809
Gewinne/Verluste	-751	-761	-471	-569	-543	-172	-734	-609	-848	-179	-5.637
Deutschland (ohne Region Karlsruhe)											
Zuzüge	11.733	12.458	12.171	12.166	12.096	12.289	11.774	11.578	12.830	12.511	121.606
Fortzüge	10.050	10.390	9.937	9.771	9.798	9.617	9.386	9.971	10.138	10.535	99.593
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	21.783	22.848	22.108	21.937	21.894	21.906	21.160	21.549	22.968	23.046	221.199
Gewinne/Verluste	1.683	2.068	2.234	2.395	2.298	2.672	2.388	1.607	2.692	1.976	22.013
Ausland											
Zuzüge	5.267	5.612	6.000	5.547	5.007	5.068	4.734	4.813	4.574	4.391	51.013
Fortzüge	2.943	3.258	3.885	3.529	3.565	3.698	3.417	3.603	3.368	3.513	34.779
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	8.210	8.870	9.885	9.076	8.572	8.766	8.151	8.416	7.942	7.904	85.792
Gewinne/Verluste	2.324	2.354	2.115	2.018	1.442	1.370	1.317	1.210	1.206	878	16.234
Ungeklärte Quell- bzw. Zielgebiete											
Zuzüge	1.457	1.416	1.309	1.287	1.262	1.231	959	1.225	1.058	899	12.103
Fortzüge	2.769	2.621	2.467	2.272	2.190	2.515	2.115	2.460	2.024	2.267	23.700
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	4.226	4.037	3.776	3.559	3.452	3.746	3.074	3.685	3.082	3.166	35.803
Gewinne/Verluste	-1.312	-1.205	-1.158	-985	-928	-1.284	-1.156	-1.235	-966	-1.368	-11.597

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Tab. A5.02 Wanderungsbilanz Karlsruhes 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen und Quell- bzw. Zielgebieten¹⁾

	Wanderungen insgesamt	davon			
		Region Karlsruhe	Deutschland (ohne Region Karlsruhe)	Ausland	Ungeklärte Quell bzw. Zielgebiete
Zuzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	10.079	3.072	4.171	2.219	617
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	7.906	2.681	2.881	1.930	414
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	98.104	17.217	58.262	19.378	3.247
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	93.301	22.162	46.219	19.237	5.683
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	15.287	3.995	5.348	4.837	1.107
55plus (55 Jahre und älter)	13.631	4.459	4.725	3.412	1.035
Zuzüge insgesamt	238.308	53.586	121.606	51.013	12.103
Fortzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	12.425	5.523	4.262	1.658	982
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	7.546	3.461	2.081	1.325	679
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	65.207	12.680	36.465	8.889	7.173
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	101.058	27.232	47.527	15.450	10.849
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	14.964	4.524	4.268	3.956	2.216
55plus (55 Jahre und älter)	16.095	5.803	4.990	3.501	1.801
Fortzüge insgesamt	217.295	59.223	99.593	34.779	23.700
Wanderungsvolumen					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	22.504	8.595	8.433	3.877	1.599
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	15.452	6.142	4.962	3.255	1.093
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	163.311	29.897	94.727	28.267	10.420
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	194.359	49.394	93.746	34.687	16.532
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	30.251	8.519	9.616	8.793	3.323
55plus (55 Jahre und älter)	29.726	10.262	9.715	6.913	2.836
Wanderungsvolumen insgesamt	455.603	112.809	221.199	85.792	35.803
Gewinne/Verluste					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-2.346	-2.451	-91	561	-365
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	360	-780	800	605	-265
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	32.897	4.537	21.797	10.489	-3.926
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-7.757	-5.070	-1.308	3.787	-5.166
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	323	-529	1.080	881	-1.109
55plus (55 Jahre und älter)	-2.464	-1.344	-265	-89	-766
Gewinne/Verluste insgesamt	21.013	-5.637	22.013	16.234	-11.597

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Tab. A5.03 Anteil verschiedener Lebenszyklusgruppen an den Zu- und Fortzügen nach bzw. von Karlsruhe 1999 - 2008 in Prozent nach Quell- bzw. Zielgebieten ¹⁾

	Wande- rungen insgesamt	davon			
		Region Karlsruhe	Deutschland (ohne Region Karlsruhe)	Ausland	Ungeklärte Quell bzw. Zielgebiete
Zuzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	4,2%	5,7%	3,4%	4,3%	5,1%
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	3,3%	5,0%	2,4%	3,8%	3,4%
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	41,2%	32,1%	47,9%	38,0%	26,8%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	39,2%	41,4%	38,0%	37,7%	47,0%
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	6,4%	7,5%	4,4%	9,5%	9,1%
55plus (55 Jahre und älter)	5,7%	8,3%	3,9%	6,7%	8,6%
Zuzüge insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Fortzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	5,7%	9,3%	4,3%	4,8%	4,1%
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	3,5%	5,8%	2,1%	3,8%	2,9%
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	30,0%	21,4%	36,6%	25,6%	30,3%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	46,5%	46,0%	47,7%	44,4%	45,8%
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	6,9%	7,6%	4,3%	11,4%	9,4%
55plus (55 Jahre und älter)	7,4%	9,8%	5,0%	10,1%	7,6%
Fortzüge insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Wanderungsvolumen					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	4,9%	7,6%	3,8%	4,5%	4,5%
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	3,4%	5,4%	2,2%	3,8%	3,1%
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	35,8%	26,5%	42,8%	32,9%	29,1%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	42,7%	43,8%	42,4%	40,4%	46,2%
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	6,6%	7,6%	4,3%	10,2%	9,3%
55plus (55 Jahre und älter)	6,5%	9,1%	4,4%	8,1%	7,9%
Wanderungsvolumen insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Tab. A5.04 Wanderungsbilanz Karlsruhes bezogen auf 1.000 der mittleren Bevölkerung 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen und Quell- bzw. Zielgebieten ¹⁾

	Wanderungen insgesamt	davon			
		Region Karlsruhe	Deutschland (ohne Region Karlsruhe)	Ausland	Ungeklärte Quell bzw. Zielgebiete
Zuzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	593 ²⁾	181	245	130	36
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	362	123	132	88	19
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	2.458	431	1.460	486	81
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	1.004	238	497	207	61
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	401	105	140	127	29
55plus (55 Jahre und älter)	159	52	55	40	12
Zuzüge insgesamt	806	181	411	173	41
Fortzüge					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	731	325	251	98	58
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	345	158	95	61	31
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	1.634	318	914	223	180
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	1.087	293	511	166	117
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	392	119	112	104	58
55plus (55 Jahre und älter)	187	68	58	41	21
Fortzüge insgesamt	735	200	337	118	80
Wanderungsvolumen					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	1.323	505	496	228	94
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	707	281	227	149	50
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	4.092	749	2.374	708	261
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	2.091	531	1.009	373	178
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	793	223	252	231	87
55plus (55 Jahre und älter)	346	120	113	81	33
Wanderungsvolumen insgesamt	1.541	381	748	290	121
Gewinne/Verluste					
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-138	-144	-5	33	-21
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	16	-36	37	28	-12
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	824	114	546	263	-98
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-83	-55	-14	41	-56
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	8	-14	28	23	-29
55plus (55 Jahre und älter)	-29	-16	-3	-1	-9
Gewinne/Verluste insgesamt	71	-19	74	55	-39

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Lesehilfe: Von 1.000 Einwohnern Karlsruhes im Alter zwischen 0 und 5 Jahren sind zwischen 1999 und 2008 593 Kinder in diesem Alter zugezogen

Tab. A5.05 Jährliche Wanderungsgewinne/-verluste Karlsruhes 1999 - 2008 nach Lebenszyklusgruppen und Quell- bzw. Zielgebieten¹⁾

	Jahr										Gesamt
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
Wanderungen insgesamt											
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-194	-317	-234	-149	-127	-210	-333	-277	-217	-288	-2.346
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	110	125	132	34	39	47	-8	-45	-49	-25	360
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	2.994	3.311	3.604	3.298	3.180	3.333	3.101	2.620	3.936	3.520	32.897
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-881	-715	-631	-267	-716	-442	-605	-1.033	-1.108	-1.359	-7.757
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	69	89	-27	53	144	112	17	23	-67	-90	323
55plus (55 Jahre und älter)	-154	-37	-124	-110	-251	-254	-357	-315	-411	-451	-2.464
Gewinne/Verluste insgesamt	1.944	2.456	2.720	2.859	2.269	2.586	1.815	973	2.084	1.307	21.013
Region Karlsruhe											
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-269	-282	-287	-226	-188	-237	-280	-243	-247	-192	-2.451
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	-87	-99	-69	-115	-103	-49	-43	-78	-92	-45	-780
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	392	402	478	425	469	603	381	388	416	583	4.537
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-600	-615	-468	-523	-502	-395	-491	-513	-608	-355	-5.070
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	-79	-61	-55	-67	-71	-3	-123	-30	-74	34	-529
55plus (55 Jahre und älter)	-108	-106	-70	-63	-148	-91	-178	-133	-243	-204	-1.344
Gewinne/Verluste insgesamt	-751	-761	-471	-569	-543	-172	-734	-609	-848	-179	-5.637
Deutschland (ohne Region Karlsruhe)											
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	22	-37	-53	-17	12	52	-17	-21	29	-61	-91
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	121	167	114	74	91	84	49	35	38	27	800
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	1.800	2.113	2.331	2.020	2.041	2.227	2.052	1.803	2.844	2.566	21.797
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-368	-307	-245	152	-36	181	216	-253	-234	-414	-1.308
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	110	101	88	167	197	127	129	89	76	-4	1.080
55plus (55 Jahre und älter)	-2	31	-1	-1	-7	1	-41	-46	-61	-138	-265
Gewinne/Verluste insgesamt	1.683	2.068	2.234	2.395	2.298	2.672	2.388	1.607	2.692	1.976	22.013
Ausland											
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	81	51	125	129	78	16	18	27	41	-5	561
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	107	95	105	94	69	26	21	26	36	26	605
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	1.249	1.211	1.287	1.231	980	926	987	849	966	803	10.489
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	709	725	547	478	258	345	199	260	177	89	3.787
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	154	148	39	51	103	108	132	87	36	23	881
55plus (55 Jahre und älter)	24	124	12	35	-46	-51	-40	-39	-50	-58	-89
Gewinne/Verluste insgesamt	2.324	2.354	2.115	2.018	1.442	1.370	1.317	1.210	1.206	878	16.234
Ungeklärte Quell- bzw. Zielgebiete											
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-28	-49	-19	-35	-29	-41	-54	-40	-40	-30	-365
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	-31	-38	-18	-19	-18	-14	-35	-28	-31	-33	-265
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 - unt.26 J.)	-447	-415	-492	-378	-310	-423	-319	-420	-290	-432	-3.926
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-622	-518	-465	-374	-436	-573	-529	-527	-443	-679	-5.166
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	-116	-99	-99	-98	-85	-120	-121	-123	-105	-143	-1.109
55plus (55 Jahre und älter)	-68	-86	-65	-81	-50	-113	-98	-97	-57	-51	-766
Gewinne/Verluste insgesamt	-1.312	-1.205	-1.158	-985	-928	-1.284	-1.156	-1.235	-966	-1.368	-11.597

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmestelle für Flüchtlinge

Tab. A5.06 Jährliche Zu- und Fortzüge Karlsruhes 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten und zonaler Stadtgliederung¹⁾

		Jahr										Gesamt	
		1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008		
Wanderungen insgesamt	Gesamtstadt												
	Zuzüge	24.106	25.116	24.806	24.258	23.791	24.140	22.601	22.762	23.508	23.220	238.308	
	Fortzüge	22.162	22.660	22.086	21.399	21.522	21.554	20.786	21.789	21.424	21.913	217.295	
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	46.268	47.776	46.892	45.657	45.313	45.694	43.387	44.551	44.932	45.133	455.603	
	Gewinne/Verluste	1.944	2.456	2.720	2.859	2.269	2.586	1.815	973	2.084	1.307	21.013	
	Zentrale Stadtteile²⁾												
	Zuzüge	12.958	13.274	13.222	13.096	12.545	13.157	12.478	12.846	13.245	13.169	129.990	
	Fortzüge	11.208	11.380	11.201	11.110	11.166	11.070	10.838	11.257	11.146	11.640	112.016	
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	24.166	24.654	24.423	24.206	23.711	24.227	23.316	24.103	24.391	24.809	242.006	
	Gewinne/Verluste	1.750	1.894	2.021	1.986	1.379	2.087	1.640	1.589	2.099	1.529	17.974	
	Außenstadtteile³⁾												
	Zuzüge	11.148	11.842	11.584	11.162	11.246	10.983	10.123	9.916	10.263	10.051	108.318	
	Fortzüge	10.954	11.280	10.885	10.289	10.356	10.484	9.948	10.532	10.278	10.273	105.279	
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	22.102	23.122	22.469	21.451	21.602	21.467	20.071	20.448	20.541	20.324	213.597		
Gewinne/Verluste	194	562	699	873	890	499	175	-616	-15	-222	3.039		
Region Karlsruhe	Gesamtstadt												
	Zuzüge	5.649	5.630	5.326	5.258	5.426	5.552	5.134	5.146	5.046	5.419	53.586	
	Fortzüge	6.400	6.391	5.797	5.827	5.969	5.724	5.868	5.755	5.894	5.598	59.223	
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	12.049	12.021	11.123	11.085	11.395	11.276	11.002	10.901	10.940	11.017	112.809	
	Gewinne/Verluste	-751	-761	-471	-569	-543	-172	-734	-609	-848	-179	-5.637	
	Zentrale Stadtteile²⁾												
	Zuzüge	2.592	2.523	2.492	2.485	2.374	2.706	2.381	2.446	2.264	2.544	24.807	
	Fortzüge	2.475	2.519	2.376	2.408	2.444	2.334	2.473	2.254	2.292	2.275	23.850	
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	5.067	5.042	4.868	4.893	4.818	5.040	4.854	4.700	4.556	4.819	48.657	
	Gewinne/Verluste	117	4	116	77	-70	372	-92	192	-28	269	957	
	Außenstadtteile³⁾												
	Zuzüge	3.057	3.107	2.834	2.773	3.052	2.846	2.753	2.700	2.782	2.875	28.779	
	Fortzüge	3.925	3.872	3.421	3.419	3.525	3.390	3.395	3.501	3.602	3.323	35.373	
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	6.982	6.979	6.255	6.192	6.577	6.236	6.148	6.201	6.384	6.198	64.152		
Gewinne/Verluste	-868	-765	-587	-646	-473	-544	-642	-801	-820	-448	-6.594		
Deutschland (ohne Region Karlsruhe)	Gesamtstadt												
	Zuzüge	11.733	12.458	12.171	12.166	12.096	12.289	11.774	11.578	12.830	12.511	121.606	
	Fortzüge	10.050	10.390	9.937	9.771	9.798	9.617	9.386	9.971	10.138	10.535	99.593	
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	21.783	22.848	22.108	21.937	21.894	21.906	21.160	21.549	22.968	23.046	221.199	
	Gewinne/Verluste	1.683	2.068	2.234	2.395	2.298	2.672	2.388	1.607	2.692	1.976	22.013	
	Zentrale Stadtteile²⁾												
	Zuzüge	6.814	7.151	6.938	6.851	6.829	6.989	6.929	6.872	7.714	7.505	70.592	
	Fortzüge	5.670	5.904	5.751	5.543	5.557	5.390	5.299	5.632	5.727	6.032	56.505	
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	12.484	13.055	12.689	12.394	12.386	12.379	12.228	12.504	13.441	13.537	127.097	
	Gewinne/Verluste	1.144	1.247	1.187	1.308	1.272	1.599	1.630	1.240	1.987	1.473	14.087	
	Außenstadtteile³⁾												
	Zuzüge	4.919	5.307	5.233	5.315	5.267	5.300	4.845	4.706	5.116	5.006	51.014	
	Fortzüge	4.380	4.486	4.186	4.228	4.241	4.227	4.087	4.339	4.411	4.503	43.088	
Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	9.299	9.793	9.419	9.543	9.508	9.527	8.932	9.045	9.527	9.509	94.102		
Gewinne/Verluste	539	821	1.047	1.087	1.026	1.073	758	367	705	503	7.926		

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Innenstadt-Ost, Innenstadt-West, Südstadt, Südweststadt, Weststadt, Oststadt, Mühlburg

³⁾ Übriges Stadtgebiet

Tab. A5.06 Jährliche Zu- und Fortzüge Karlsruhes 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielgebieten und zonaler Stadtgliederung¹⁾

Fortsetzung

		Jahr										Gesamt
		1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
Ausland	Gesamtstadt											
	Zuzüge	5.267	5.612	6.000	5.547	5.007	5.068	4.734	4.813	4.574	4.391	51.013
	Fortzüge	2.943	3.258	3.885	3.529	3.565	3.698	3.417	3.603	3.368	3.513	34.779
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	8.210	8.870	9.885	9.076	8.572	8.766	8.151	8.416	7.942	7.904	85.792
	Gewinne/Verluste	2.324	2.354	2.115	2.018	1.442	1.370	1.317	1.210	1.206	878	16.234
	Zentrale Stadtteile²⁾											
	Zuzüge	2.775	2.815	3.061	3.051	2.660	2.823	2.604	2.861	2.670	2.601	27.921
	Fortzüge	1.484	1.493	1.682	1.832	1.933	1.940	1.853	1.926	1.953	1.962	18.058
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	4.259	4.308	4.743	4.883	4.593	4.763	4.457	4.787	4.623	4.563	45.979
	Gewinne/Verluste	1.291	1.322	1.379	1.219	727	883	751	935	717	639	9.863
	Außenstadtteile³⁾											
	Zuzüge	2.492	2.797	2.939	2.496	2.347	2.245	2.130	1.952	1.904	1.790	23.092
	Fortzüge	1.459	1.765	2.203	1.697	1.632	1.758	1.564	1.677	1.415	1.551	16.721
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	3.951	4.562	5.142	4.193	3.979	4.003	3.694	3.629	3.319	3.341	39.813
	Gewinne/Verluste	1.033	1.032	736	799	715	487	566	275	489	239	6.371
Ungeklärte Quell- bzw. Zielgebiete	Gesamtstadt											
	Zuzüge	1.457	1.416	1.309	1.287	1.262	1.231	959	1.225	1.058	899	12.103
	Fortzüge	2.769	2.621	2.467	2.272	2.190	2.515	2.115	2.460	2.024	2.267	23.700
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	4.226	4.037	3.776	3.559	3.452	3.746	3.074	3.685	3.082	3.166	35.803
	Gewinne/Verluste	-1.312	-1.205	-1.158	-985	-928	-1.284	-1.156	-1.235	-966	-1.368	-11.597
	Zentrale Stadtteile²⁾											
	Zuzüge	777	785	731	709	682	639	564	667	597	519	6.670
	Fortzüge	1.579	1.464	1.392	1.327	1.232	1.406	1.213	1.445	1.174	1.371	13.603
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	2.356	2.249	2.123	2.036	1.914	2.045	1.777	2.112	1.771	1.890	20.273
	Gewinne/Verluste	-802	-679	-661	-618	-550	-767	-649	-778	-577	-852	-6.933
	Außenstadtteile³⁾											
	Zuzüge	680	631	578	578	580	592	395	558	461	380	5.433
	Fortzüge	1.190	1.157	1.075	945	958	1.109	902	1.015	850	896	10.097
	Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge zusammen)	1.870	1.788	1.653	1.523	1.538	1.701	1.297	1.573	1.311	1.276	15.530
	Gewinne/Verluste	-510	-526	-497	-367	-378	-517	-507	-457	-389	-516	-4.664

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Innenstadt-Ost, Innenstadt-West, Südstadt, Südweststadt, Weststadt, Oststadt, Mühlburg

³⁾ Übriges Stadtgebiet

Tab. A5.07 Wanderungsbilanz Karlsruhes 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielregionen, Lebenszyklusgruppen und zonaler Stadtgliederung¹⁾

		GESAMTSTADT		ZENTRALE STADTTEILE ²⁾		AUßENSTADTTEILE ³⁾	
		absolut	anteilig	absolut	anteilig	absolut	anteilig
WANDERUNGEN INSGESAMT	Zuzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	10.079	4,2%	4.143	3,2%	5.936	5,5%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	7.906	3,3%	3.158	2,4%	4.748	4,4%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	98.104	41,2%	61.010	46,9%	37.094	34,2%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	93.301	39,2%	49.218	37,9%	44.083	40,7%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	15.287	6,4%	6.699	5,2%	8.588	7,9%
	55plus (55 Jahre und älter)	13.631	5,7%	5.762	4,4%	7.869	7,3%
	Zuzüge insgesamt	238.308	100,0%	129.990	100,0%	108.318	100,0%
	Fortzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	12.425	5,7%	5.520	4,9%	6.905	6,6%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	7.546	3,5%	2.781	2,5%	4.765	4,5%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	65.207	30,0%	37.022	33,1%	28.185	26,8%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	101.058	46,5%	53.737	48,0%	47.321	44,9%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	14.964	6,9%	6.349	5,7%	8.615	8,2%
	55plus (55 Jahre und älter)	16.095	7,4%	6.607	5,9%	9.488	9,0%
	Fortzüge insgesamt	217.295	100,0%	112.016	100,0%	105.279	100,0%
	Wanderungsvolumen						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	22.504	4,9%	9.663	4,0%	12.841	6,0%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	15.452	3,4%	5.939	2,5%	9.513	4,5%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	163.311	35,8%	98.032	40,5%	65.279	30,6%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	194.359	42,7%	102.955	42,5%	91.404	42,8%	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	30.251	6,6%	13.048	5,4%	17.203	8,1%	
55plus (55 Jahre und älter)	29.726	6,5%	12.369	5,1%	17.357	8,1%	
Volumen insgesamt	455.603	100,0%	242.006	100,0%	213.597	100,0%	
Gewinne/Verluste							
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-2.346	X	-1.377	X	-969	X	
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	360	X	377	X	-17	X	
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	32.897	X	23.988	X	8.909	X	
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-7.757	X	-4.519	X	-3.238	X	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	323	X	350	X	-27	X	
55plus (55 Jahre und älter)	-2.464	X	-845	X	-1.619	X	
Gewinne/Verluste insgesamt	21.013	X	17.974	X	3.039	X	
REGION KARLSRUHE	Zuzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	3.072	5,7%	1.023	4,1%	2.049	7,1%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	2.681	5,0%	977	3,9%	1.704	5,9%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	17.217	32,1%	9.578	38,6%	7.639	26,5%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	22.162	41,4%	9.899	39,9%	12.263	42,6%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	3.995	7,5%	1.509	6,1%	2.486	8,6%
	55plus (55 Jahre und älter)	4.459	8,3%	1.821	7,3%	2.638	9,2%
	Zuzüge insgesamt	53.586	100,0%	24.807	100,0%	28.779	100,0%
	Fortzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	5.523	9,3%	2.138	9,0%	3.385	9,6%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	3.461	5,8%	1.089	4,6%	2.372	6,7%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	12.680	21,4%	5.647	23,7%	7.033	19,9%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	27.232	46,0%	11.359	47,6%	15.873	44,9%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	4.524	7,6%	1.537	6,4%	2.987	8,4%
	55plus (55 Jahre und älter)	5.803	9,8%	2.080	8,7%	3.723	10,5%
	Fortzüge insgesamt	59.223	100,0%	23.850	100,0%	35.373	100,0%
	Wanderungsvolumen						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	8.595	7,6%	3.161	6,5%	5.434	8,5%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	6.142	5,4%	2.066	4,2%	4.076	6,4%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	29.897	26,5%	15.225	31,3%	14.672	22,9%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	49.394	43,8%	21.258	43,7%	28.136	43,9%	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	8.519	7,6%	3.046	6,3%	5.473	8,5%	
55plus (55 Jahre und älter)	10.262	9,1%	3.901	8,0%	6.361	9,9%	
Volumen insgesamt	112.809	100,0%	48.657	100,0%	64.152	100,0%	
Gewinne/Verluste							
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-2.451	X	-1.115	X	-1.336	X	
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	-780	X	-112	X	-668	X	
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	4.537	X	3.931	X	606	X	
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-5.070	X	-1.460	X	-3.610	X	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	-529	X	-28	X	-501	X	
55plus (55 Jahre und älter)	-1.344	X	-259	X	-1.085	X	
Gewinne/Verluste insgesamt	-5.637	X	957	X	-6.594	X	

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Innenstadt-Ost, Innenstadt-West, Südstadt, Südweststadt, Weststadt, Oststadt, Mühlburg

³⁾ Übriges Stadtgebiet

^{x)} Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Tab. A5.07 Wanderungsbilanz Karlsruhes 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielregionen, Lebenszyklusgruppen und zentraler Stadtgliederung¹⁾

Fortsetzung

		GESAMTSTADT		ZENTRALE STADTTEILE ²⁾		AUßENSTADTTEILE ³⁾	
		absolut	anteilig	absolut	anteilig	absolut	anteilig
DEUTSCHLAND (ohne Region Karlsruhe)	Zuzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	4.171	3,4%	1.727	2,4%	2.444	4,8%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	2.881	2,4%	1.129	1,6%	1.752	3,4%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	58.262	47,9%	37.705	53,4%	20.557	40,3%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	46.219	38,0%	25.911	36,7%	20.308	39,8%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	5.348	4,4%	2.331	3,3%	3.017	5,9%
	55plus (55 Jahre und älter)	4.725	3,9%	1.789	2,5%	2.936	5,8%
	Zuzüge insgesamt	121.606	100,0%	70.592	100,0%	51.014	100,0%
	Fortzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	4.262	4,3%	2.009	3,6%	2.253	5,2%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	2.081	2,1%	785	1,4%	1.296	3,0%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	36.465	36,6%	21.884	38,7%	14.581	33,8%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	47.527	47,7%	28.019	49,6%	19.508	45,3%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	4.268	4,3%	1.903	3,4%	2.365	5,5%
	55plus (55 Jahre und älter)	4.990	5,0%	1.905	3,4%	3.085	7,2%
	Fortzüge insgesamt	99.593	100,0%	56.505	100,0%	43.088	100,0%
	Wanderungsvolumen						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	8.433	3,8%	3.736	2,9%	4.697	5,0%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	4.962	2,2%	1.914	1,5%	3.048	3,2%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	94.727	42,8%	59.589	46,9%	35.138	37,3%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	93.746	42,4%	53.930	42,4%	39.816	42,3%	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	9.616	4,3%	4.234	3,3%	5.382	5,7%	
55plus (55 Jahre und älter)	9.715	4,4%	3.694	2,9%	6.021	6,4%	
Volumen insgesamt	221.199	100,0%	127.097	100,0%	94.102	100,0%	
Gewinne/Verluste							
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-91	X	-282	X	191	X	
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	800	X	344	X	456	X	
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	21.797	X	15.821	X	5.976	X	
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-1.308	X	-2.108	X	800	X	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	1.080	X	428	X	652	X	
55plus (55 Jahre und älter)	-265	X	-116	X	-149	X	
Gewinne/Verluste insgesamt	22.013	X	14.087	X	7.926	X	
AUSLAND	Zuzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	2.219	4,3%	1.104	4,0%	1.115	4,8%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	1.930	3,8%	878	3,1%	1.052	4,6%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	19.378	38,0%	11.867	42,5%	7.511	32,5%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	19.237	37,7%	10.185	36,5%	9.052	39,2%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	4.837	9,5%	2.271	8,1%	2.566	11,1%
	55plus (55 Jahre und älter)	3.412	6,7%	1.616	5,8%	1.796	7,8%
	Zuzüge insgesamt	51.013	100,0%	27.921	100,0%	23.092	100,0%
	Fortzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	1.658	4,8%	853	4,7%	805	4,8%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	1.325	3,8%	610	3,4%	715	4,3%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	8.889	25,6%	5.154	28,5%	3.735	22,3%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	15.450	44,4%	8.033	44,5%	7.417	44,4%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	3.956	11,4%	1.751	9,7%	2.205	13,2%
	55plus (55 Jahre und älter)	3.501	10,1%	1.657	9,2%	1.844	11,0%
	Fortzüge insgesamt	34.779	100,0%	18.058	100,0%	16.721	100,0%
	Wanderungsvolumen						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	3.877	4,5%	1.957	4,3%	1.920	4,8%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	3.255	3,8%	1.488	3,2%	1.767	4,4%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	28.267	32,9%	17.021	37,0%	11.246	28,2%
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	34.687	40,4%	18.218	39,6%	16.469	41,4%	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	8.793	10,2%	4.022	8,7%	4.771	12,0%	
55plus (55 Jahre und älter)	6.913	8,1%	3.273	7,1%	3.640	9,1%	
Volumen insgesamt	85.792	100,0%	45.979	100,0%	39.813	100,0%	
Gewinne/Verluste							
Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	561	X	251	X	310	X	
Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	605	X	268	X	337	X	
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	10.489	X	6.713	X	3.776	X	
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	3.787	X	2.152	X	1.635	X	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	881	X	520	X	361	X	
55plus (55 Jahre und älter)	-89	X	-41	X	-48	X	
Gewinne/Verluste insgesamt	16.234	X	9.863	X	6.371	X	

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Innenstadt-Ost, Innenstadt-West, Südstadt, Südweststadt, Weststadt, Oststadt, Mühlburg

³⁾ Übriges Stadtgebiet

^{x)} Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Tab. A5.07 Wanderungsbilanz Karlsruhes 1999 - 2008 nach Quell- bzw. Zielregionen, Lebenszyklusgruppen und zonaler Stadtgliederung¹⁾

Fortsetzung

	GESAMTSTADT		ZENTRALE STADTTEILE ²⁾		AUßENSTADTTEILE ³⁾		
	absolut	anteilig	absolut	anteilig	absolut	anteilig	
UNGEKLÄRTE QUELL- bzw. ZIELGEBIETE	Zuzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	617	5,1%	289	4,3%	328	6,0%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	414	3,4%	174	2,6%	240	4,4%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	3.247	26,8%	1.860	27,9%	1.387	25,5%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	5.683	47,0%	3.223	48,3%	2.460	45,3%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	1.107	9,1%	588	8,8%	519	9,6%
	55plus (55 Jahre und älter)	1.035	8,6%	536	8,0%	499	9,2%
	Zuzüge insgesamt	12.103	100,0%	6.670	100,0%	5.433	100,0%
	Fortzüge						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	982	4,1%	520	3,8%	462	4,6%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	679	2,9%	297	2,2%	382	3,8%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	7.173	30,3%	4.337	31,9%	2.836	28,1%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	10.849	45,8%	6.326	46,5%	4.523	44,8%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	2.216	9,4%	1.158	8,5%	1.058	10,5%
	55plus (55 Jahre und älter)	1.801	7,6%	965	7,1%	836	8,3%
	Fortzüge insgesamt	23.700	100,0%	13.603	100,0%	10.097	100,0%
	Wanderungsvolumen						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	1.599	4,5%	809	4,0%	790	5,1%
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	1.093	3,1%	471	2,3%	622	4,0%
	Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	10.420	29,1%	6.197	30,6%	4.223	27,2%
	Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	16.532	46,2%	9.549	47,1%	6.983	45,0%
	Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	3.323	9,3%	1.746	8,6%	1.577	10,2%
	55plus (55 Jahre und älter)	2.836	7,9%	1.501	7,4%	1.335	8,6%
	Volumen insgesamt	35.803	100,0%	20.273	100,0%	15.530	100,0%
	Gewinne/Verluste						
	Klein- und Vorschulkinder (0 bis unter 6 Jahre)	-365	X	-231	X	-134	X
	Schüler (6 bis unter 16 Jahre)	-265	X	-123	X	-142	X
Schüler, Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger (16 bis unter 26 Jahre)	-3.926	X	-2.477	X	-1.449	X	
Familiengründungsphase (26 bis unter 45 Jahre)	-5.166	X	-3.103	X	-2.063	X	
Familien in der Konsolidierungsphase (45 bis unter 55 Jahre)	-1.109	X	-570	X	-539	X	
55plus (55 Jahre und älter)	-766	X	-429	X	-337	X	
Gewinne/Verluste insgesamt	-11.597	X	-6.933	X	-4.664	X	

¹⁾ Karlsruhe ohne Landesaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

²⁾ Innenstadt-Ost, Innenstadt-West, Südstadt, Südweststadt, Weststadt, Oststadt, Mühlburg

³⁾ Übriges Stadtgebiet

^{x)} Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Karlsruher Beiträge zur Stadtentwicklung:

- Heft 5 - 1997 **Regional-Monitoring '97**
Ergebnisse der Imagebefragung zu Karlsruhe in den Gemeinden der Region
Bearbeitung: Dr. E. Wiegmann-Uhlig
- Heft 5a - 1997 **Karlsruhe im Urteil seiner Bürgerinnen und Bürger**
Ergebnisbericht der Umfrage zur Stadtentwicklung 1996
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- Heft 6 - 1998 **Motive der Stadt-Umland-Wanderung in der Region Karlsruhe 1997**
Ergebnisse einer Befragung zu den Wanderungsmotiven
der Fortgezogenen von Karlsruhe in die Region
Bearbeitung: Dr. E. Wiegmann-Uhlig
- Heft 7 - 1999 **Das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung in Karlsruhe**
Karlsruhe und seine Stadtteile im Überblick
Bearbeitung: Dipl.Geograph Otto Mansdörfer,
Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Stadtforschung
Franz Raab, Polizeipräsidium Karlsruhe
- Heft 8 - 2000 **Karlsruhe im Urteil seiner Bürgerinnen und Bürger 1999**
Repräsentative Bürgerumfrage zur Stadtentwicklung 1999 - Teil 1
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- Heft 9 - 2000 **Karlsruhe im Urteil seiner Bürgerinnen und Bürger 1999**
Repräsentative Bürgerumfrage zur Stadtentwicklung 1999 - Teil 2
Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- Heft 10 - 2001 **Regionalmonitoring 2000**
Ergebnisse der Imagebefragung über die Stadt Karlsruhe
in den Gemeinden der Region
Bearbeitung: Dr. E. Wiegmann-Uhlig
- Heft 11 - 2002 **Die Wahlbeteiligung bei der Gemeinderatswahl 1999 in Karlsruhe**
Ergebnisse einer Umfrage zum Wahlverhalten
Bearbeitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- Heft 12 - 2003 **Nachfrage nach Freizeit- und Sportangeboten in Karlsruhe**
Ergebnisse einer Umfrage zum Sport- und Freizeitverhalten
Bearbeitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- Heft 13 - 2003 **Bürgerumfrage 2001**
Ergebnisbericht
Bearbeitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer

- Heft 14 - 2003 **Integrierte Bevölkerungsvorausrechnung für die Stadt Karlsruhe 2003 - 2015**
 Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung
- Heft 15 - 2003 **Regionalmonitoring 2003**
 Ergebnisse der Imagebefragung über die Stadt Karlsruhe
 in den Gemeinden der Region
 Bearbeitung: Dr. E. Wiegelmann-Uhlig
- Heft 16 - 2004 **Cityprofile 2003**
 Ergebnisse einer Passantenbefragung in der Karlsruher Innenstadt
 Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
 Bearbeitung: Markus Winkelmann
- Heft 17 - 2004 **Bürgerumfrage 2002**
 Ergebnisbericht
 Bearbeitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- Heft 18 - 2005 **Bürgerumfrage 2003**
 Ergebnisbericht
 Bearbeitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- Heft 19 - 2005 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 1 -
 Die Lebenssituation der älteren Menschen 2005**
 Bearbeitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer
- Heft 20 - 2006 **Wohnen im Zentrum 2006**
 Rückkehr in die zentralen Stadtteile
 Bearbeitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer/Tanja Kronenwett
- Heft 21 - 2006 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 2 -
 Erste Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose 2005 - 2030**
 Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung
- Heft 22 - 2007 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 3 -
 Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung der Stadt Karlsruhe 2005 bis 2030**
 Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung / Daniel Götz
- Mai 2007 **Zukunftsfähige Innenstadt**
 Entwicklung der Karlsruher City
 In Zusammenarbeit mit: Wirtschaftsförderung und Stadtplanungsamt
 Projektleitung: Dipl.Geograph O. Mansdörfer / Sigrun Hüger (StPIA)
- Heft 23 - 2007 **Einkaufen und Nahversorgung in Karlsruhe 2007**
 Aktuelle Trends und Gestaltungsmöglichkeiten
 In Zusammenarbeit mit: Wirtschaftsförderung
 Bearbeitung: Christian Fulda / Andreas Mangold (Wifö)

Heft 24 - 2008 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 4 -
Lebensverhältnisse der Jugendlichen in Karlsruhe 2008**

Ergebnisse der Jugendumfrage

In Zusammenarbeit mit: Sozial- und Jugendbehörde
Stadtplanungsausschuss e.V.
Gartenbauamt
Polizeipräsidium Karlsruhe

Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung

Heft 25 - 2008 **Wohnen und Bauen in der Stadt**

7. Sachstandsbericht 2008

In Zusammenarbeit mit: Gutacherausschuss
Liegenschaftsamt
Sozial- und Jugendbehörde
Stadtplanungsamt
Volkswohnung GmbH

Projektleitung: Otto Mansdörfer

Bearbeitung: Daniel Götz

Heft 26 - 2009 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 5 -
Zu- und Fortzüge über die Stadtgrenzen 1999 - 2008**

Projektleitung: Otto Mansdörfer

Bearbeitung: Daniel Götz

1 - 2002 **Stadtteilentwicklung Südstadt**

Vorbereitung des Stadtteilentwicklungsverfahrens - Bestandsaufnahme und Zielvorstellungen

Projektleitung: Dr. Edith Wiegmann-Uhlig

Bearbeitung: Anja Gefken

2 - 2003 **Stadtteilentwicklung Südstadt**

Beteiligungsprozess Südstadt - Erster Zwischenbericht

Projektleitung: Dr. Edith Wiegmann-Uhlig

Bearbeitung: Christian Fulda

3 - 2004 **Stadtteilentwicklung Südstadt**

Beteiligungsprozess Südstadt - Zweiter Zwischenbericht Januar - Dezember 2003

Projektleitung: Dr. Edith Wiegmann-Uhlig

Bearbeitung: Christian Fulda

In Zusammenarbeit mit: Büro GRiPS
Ute Kinn

4 - 2005 **Stadtteilentwicklung Südstadt**

Beteiligungsprozess Südstadt - Abschlussbericht 2002 - 2004

Projektleitung: Dr. Edith Wiegmann-Uhlig

Bearbeitung: Christian Fulda

In Zusammenarbeit mit: Büro GRiPS
Ute Kinn

